THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 46 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 14. November 1915. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Schon über 54,000 Serben gefangen!

Deutsches Kriegsmaterial strömt in Konstantinopel ein!

Die Serben-Verkrümelung.

Etwa ein Drittel ihrer Armee schon in Gefangenschaft!

König, Kronprinz u. Generalstab fliehen.

(Geliefert von den „United Preß Associations" und dem „International News Service".)

Berlin, 13. Nov. (Ueber London.) Nahezu ein Drittel der ganzen Streitmacht Serbiens ist jetzt in deutscher, österreich-ungarischer oder bulgarischer Kriegsgefangenschaft!

Verläßliche neue Preßdepeschen von der Front melden darüber:

Seit Beginn des neuen Feldzuges sind bereits 54,000 Serben von den drei eingedrungenen Streitkräften gefangen genommen worden. Es sind aber noch 40,000 Mann Truppen hinzuzurechnen, welche sich schon vorher in österreichisch-ungarischer Gefangenschaft befunden hatten. Dies bringt die Gesammtzahl auf nahezu 100,000, und die serbische Armee ist auf dem Kriegsfuße höchstens 300,000 Mann stark.

Bei diesen Ziffern sind die Gefallenen und Verwundeten natürlich nicht mitgerechnet.

Außerdem haben die eingedrungenen Heere 478 serbische Kanonen erbeutet, — von 514 insgesammt, welche das Land besaß, als der Feldzug begann.

Die erbeutete Artillerie umfaßt aber auch eine Anzahl schwerer französischer Festungsgeschütze, 200 Feldgeschütze, mehrere britische Schiffskanonen, und die meisten Kruppgeschütze und Haubitzen, welche die Serben den Türken während des ersten Balkankrieges abnahmen.

Es wurden auch riesige Mengen Maschinengewehre, gewöhnliche Gewehre, Minenwerfer, Munition, elektrische Suchlichter, Winterkleider und mehrere Tausend Eisenbahnwagen und Lokomotiven erbeutet. Viele der Waggons sind mit Nahrungsmitteln und sonstigen Vorräten gefüllt.

Wien, 14. Nov. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldete Samstagnacht vom serbischen Schauplatz:

„General von Gallwitz' Armee, eroberte, trotz der Kälte und des Schnees, in den Gebirgsdistrikten, die Höhen und den Paß von Jastrebac, wobei wieder 1100 Serben gefangen genommen wurden.

„Zwischen dem Ibac- und dem Morawatal erstürmten unsere Truppen, gegen den Feind und gegen riesige natürliche Hindernisse siegreich ankämpfend, die Höhen von Smorak und Kosulies und behaupteten ihre neue eroberten Stellungen unter Zurückschlagung verzweifelter Gegenangriffe.

„Unsere Wischegrader Gruppe (in Nowibasar) eroberte eine serbische Außenstellung.

„Im unteren Linadistrikt rückten österr.-ungarische Streitkräfte über die Ivanjica vor und eroberten die Höhen von Slivada und Crevenagara."

Wien, über Berlin und drahtlos über Sayville, 13. Nov. Die Oesterreicher, welche in Serbien vom Westen her eingedrungen sind, haben die Höhen zwischen den Flüssen Moraviez und Iber besetzt, trotz der in den Bergen herrschenden Kälte und Schnees, so wurde offiziell heute gemeldet.

(Die Moravica und der Iber sind Nebenflüsse der westlichen Morawa und fließen einander parallell von Süd nach Nord durch das Sandjak von Novibazar, durch das die Serben Montenegro zu erreichen suchen.)

Athen, 13. Nov. Aus alliirtenfreundlicher Quelle, und über London.) Franzosen und Briten setzen ihr „schmetterndes Vordringen" gegen die bulgarische Front in Südserbien an einer Linie von 60 Meilen fort.

Die Schlacht tobt vom Velese-Distrikt, am Vardarfluß und der Nisch-Salonikibahn, bis nach der Region vom Doiransee, südlich von der bulgarischen Stadt Strumnitza.

Nordwestlich von dem äußersten nordwestlichen Ende dieser Front ist eine Streitmacht Serben in verzweifeltem Kampfe mit einer unabhängigen bulgarischen Streitmacht im Distrikt Tetowo, 20 Meilen südöstlich von Prisrend. (Also nahe der Grenze von Albanien.)

Die Briten sind am Doiransee tätig, die Franzosen kämpfen um Veles herum. Mitten zwischen den beiden Punkten stehen sie in Fühlung miteinander, aber zwischen der französischen Linken und der serbischen Rechten, nach Nordwesten zu, ist eine Lücke.

Im Ganzen soll sich die Lage der Serben, so verzweifelt sie auch war, durch das Eingreifen der Alliirten doch wieder bedeutend gebessert haben, und auch die Serben selbst sollen neuerdings wieder stellenweise Oberwasser haben.

Rotterdam, 13. Nov. Im Gegensatz zu den deutschen Berichten über die panikartige und zügellose Flucht der serbischen Armee bringt die „Wiener Neue Freie Presse" eine Depesche aus dem österreichischen Hauptquartier, welche besagt, daß die Serben im Allgemeinen sich ohne große Verluste zurückziehen und ähnlich wie die Russen auf der Flucht zusammenbleiben und auf bessere Gelegenheiten warten. Die Serben wollen offenbar lieber ihr Land als ihre Freiheit aufgeben und haben noch immer Vertrauen auf eine für sie glückliche Lösung des Krieges.

(Dies ist nur ein gekürzter und wahrscheinlich in London geflissentlich zugestutzter Bericht. A. d. R.)

Die Hauptfrage bleibt, ob die Alliirten im Balkan, selbst nach den neuerdings eingetroffenen Zuzügen, genügend stark sind, um ihren Feldzugsplan durchführen zu können, welche nicht nur der „Befreiung Serbiens" gelten soll, sondern auch einen großen Angriff auf die bulgarische Hauptstadt Sofia umfaßt! Militärische Sachverständige haben ihre Zweifel daran.

„Es lösen sich alle Bande."

Die serbische Armee wird fast von Augenblick zu Augenblick mehr demoralisirt. Manche Regimenter haben sammt und sonders gemeutert, ihre Offiziere getötet und sind in die Berge gegangen, wo sie einen Guerillakrieg anfingen!

In manchen Fällen wurden gefangene Bulgaren, die sich in Händen der Serben befanden, von ihren fliehenden Gefangenenwärtern niedergestochen!

Verwundete serbische Soldaten werden von ihren Kameraden allgemein ihrem Schicksal überlassen, und nur wenige Verwundetenpflegerinnen — deren eine Anzahl Däninnen sind — und die serbischen Wundärzte nahmen sich ihrer noch getreulich an.

Wenig östliche Tätigkeit.

Russen beanspruchen aber wieder einmal ein Sieglein.

Lage anscheinend gleich geblieben.

(Geliefert von den „United Preß Associations" und dem „International News Service".)

Wien, 14. Nov. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Kriegsamt meldete Samstagnacht vom östlichen Schauplatz:

„Nordwestlich von Czartorysk schlugen wir einen neuen russischen Angriff zurück.

„An der übrigen Front ereigneten sich nur Artilleriekämpfe."

St. Petersburg, 13. Nov. In der Gegend von Schlock sind wir westlich von Aggatz vorgedrungen. Nach elftägigen Kämpfen in der sumpfigen Gegend haben wir Kownern und Antiop erobert. Die Deutschen wurden in westlicher Richtung mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Einige Gefangene und 4 Maximgeschütze fielen in unsere Hände.

In der Gegend von Illuxt dauerten die heftigen Kämpfe in der Gegend der Boersewende-Farm an. Während des Tages schlugen wir zehn Angriffe zurück. Die Deutschen ließen ganze Haufen von Toten vor unseren Stellungen zurück. In der Gegend von Dünaburg sind wir bis in die Nähe von Illuxt und Pristone vorgedrungen. Westlich von Nafalowska dauern die schweren Kämpfe an.

St. Petersburg, 14. Nov. Nach russisch-amtlicher Angabe sind die Russen westlich von Kenmera (bei Riga) weiter vorgerückt und haben den Deutschen schwere Verluste beigebracht. An der übrigen Front ist weiter nichts zu berichten, als Vorposten-Gefechte.

London, 14. Nov. Hiesige Blätter lassen sich melden, daß die Deutschen im nordwestlichen Teil des russischen Schauplatzes (Gegend von Riga und Dünaburg) zwar nicht auf dem Rückzug seien, aber sich nur in der Verteidigung behaupteten. Man glaubt, daß Feldmarschall von Hindenburgs Armeen durch Truppenzurückziehungen nach dem Balkan bedeutend geschwächt worden seien.

Kleine Kriegsnachrichten

„Der neue Schiffsbombenmann."

New York, 13. Nov. Arthur Cummins (nicht „Abraham Cummings"), der Zwischendeckpassagier, dessen Verhaftung als Bombenverdächtiger heute Nachmittag eine Panik unter 600 Personen an Bord des Dampfers „St. Louis", von der Amerikanischen Linie, verursacht hatte, wird am Montag einem Bundeskommissär vorgeführt, unter der Anschuldigung „ungesetzlicher Sprengstoffetransportirung von einem Staat nach einem andern."

Kapitän Tunney von der „Bomben-Abteilung" der New Yorker Polizei, gewann aber in einem zweistündigen, strengen Verhör, das er mit dem Gefangenen vornahm, die Ueberzeugung, daß derselbe die Wahrheit gesprochen, als er versicherte, daß er ein britischer Kohlengräber sei, nach seiner Heimat zurückkehren wolle, um sich zum Kriegsdienst zu melden, und nichts über die zwei Stangen „Tunnelit" wisse, welche man in seinem Handköfferchen fand. Die Verhöre werden indeß fortgesetzt.

Cummins hatte bei seiner Tätigkeit als Grubenarbeiter viel mit Tunnelit zu tun; er sagt, wenn er die zwei Stangen überhaupt selber mit eingepackt habe, so müsse das in der Eile und in Geistesabwesenheit geschehen sein. Uebrigens fügt er noch hinzu, daß dieser Stoff nur durch eine elektrische Batterie zur Explosion gebracht werden könne.

Große Besorgniß macht der Geheimpolizei die Tatsache, daß es trotz aller ihrer Vorsichtsmaßregeln einem Manne, der Sprengstoffe trug, beinahe gelang, auf einen der großen transatlantischen Liniendampfer zu kommen. Es sind manche hervorragende Persönlichkeiten unter den zahlreichen Passagieren des Dampfers.

In den Dünen bei Ostende.

Schwarzer Peter und Partie auf der Flucht!

Berlin, 13. Nov. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) König Peter von Serbien flieht heute Abend vor den Deutschen in einem baufälligen, von Pferden gezogenen Landwagen. Begonnen hatte er die Flucht in einem zerfallenen Automobil, das aber bald im Schlamm stecken blieb; und der Landwagen war das einzige andere Gefährt, welches man für ihn auftreiben konnte. Auch Kronprinz Alexander und die Mitglieder des serbischen Generalstabes folgten dem betagten Monarchen.

Kriegsstoffversorgung über Türkei.

Berlin, 13. Nov. (Ueber London.) Aus Konstantinopel wird heute Abend depeschirt, daß jetzt wirklich Waffen und Munition für die Türken aus Deutschland dort einzuströmen beginnt.

Italiener wieder abgeblitzt!

Wien, 14. Nov. (Ueber London.) Das österreichisch-ungarische Kriegsamt berichtete Samstagnacht:

„Im Abschnitt von Görz gab es gestern wieder einen schweren Kampf; aber der Feind konnte mit aller seiner verzweifelten Anstrengung vor dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen gar keine Gewinne machen.

„Die Italiener richteten ein starkes Artilleriefeuer gegen den Brückenkopf zu Tolmino, hatten aber keine Erfolge.

„Wir schlugen auch einen feindlichen Angriff gegen unsere Stellungen zu Orsio ab."

Mutmaßliches Wetter.

Der Himmel erklärt sich wieder einmal für die „Nassen".

Washington, D. C., 13. Nov. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Unbestimmt am Sonntag, wahrscheinlich leichte Regenschauer, und gegen Abend kälter.

Montag schön.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana, Michigan und Wiskonsin; nur mag aus dem Regen in Wiskonsin Schnee werden, ebenso in Nordmichigan.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Unbestimmtes Wetter am Sonntag, wahrscheinlich leichter Regen und Nachts kälter. Am Montag klar.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	49	8 Uhr Abends	46
4 Uhr Nachm.	49	9 Uhr Abends	45
5 Uhr Nachm.	48	12 Uhr Mitter.	43
6 Uhr Abends	48	2 Uhr Morgens	41
7 Uhr Abends	47		

— Zum „Kastengeist" gehört kein großer „Geistkasten".

Völlige Packetpostsperre!

Seit gestern Nachmittag auch durch Ver. Staaten gegen Deutschland.

Die Wasserkriegsschauplätze.

(Geliefert von den „United Preß Associations" und dem „International News Service".)

Berlin, 14. Nov. (Ueber London.) An der westlichen Front dauern die Artillerieduelle, und da und dort Handgranatenkämpfe fort, ohne weitere Entscheidungen zu bringen. Die Deutschen halten ihre Positionen andauernd fest.

(Mit dem ersten Satz stimmt auch die letzte Meldung des französischen Kriegsamtes völlig überein.)

Washington, D. K., 13. Nov. Generalpostmeister Burleson wies heute Nachmittag alle Postmeister des Landes an, die Annahme von Postpacketen, welche nach Deutschland oder Oesterreich-Ungarn gehen sollen, zu verweigern! Ursache: Die Dampfergesellschaft, welche bisher diesen Dienst übernommen hatte, wollte denselben nicht mehr leisten.

(Schon vor mehreren Wochen hatte bekanntlich Deutschland den Packetpostverkehr mit Amerika eingestellt, und zwar, wie jüngst gemeldet, weil die Holländisch-Amerikanische Dampfergesellschaft die Besorgung nicht mehr übernehmen wollte, wegen der Belästigungen der Postsachen durch die Briten! Wie es scheint, traten Letztere neuerdings wieder ebenso langfingerig gegenüber amerikanischen Packetpostsachen auf, die von hier hinausgehen sollen.)

Die „Ancona"-Affäre.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Wien, 14. Nov. (Ueber Berlin und London.) In österreich-ungarischen Regierungskreisen ist man überzeugt, daß sich keine Unstimmigkeiten mit den Ver. Staaten über den „Ancona"-Fall entwickeln werden.

Es wird erklärt, daß keinesfalls ein österreichischer Tauchbootbefehlshaber ein feindliches Kauffahrteischiff ohne Warnung angreifen würde; und es wird darauf hingewiesen, daß selbst der erste italienische Bericht zugab, daß der Dampfer zu entkommen suchte. Man ist zuversichtlich, Amerika werde überzeugt werden, daß keine Verletzung von Kriegsregeln vorliege.

Bis vom Befehlshaber des betr. Tauchboots ein Bericht eintrifft, mögen noch mehrere Tage vergehen.

(„International News Service.")

Washington, D. C., 14. Nov. Die „Ancona"-Angelegenheit macht Regierungsbeamten anhaltend Kopfzerbrechen.

(Ein kurzer Bericht vom amerikanischen Konsul in Malta an das Staatsdepartement, daß dort 45 Ueberlebende von der „Ancona" eingetroffen seien, darunter 4 Passagiere: keine Amerikaner waren darunter. Von Botschafter Page in Rom sind seit Freitag Abend keine weiteren Meldungen an Staatssekretär Lansing mehr eingetroffen, wahrscheinlich weil Page auf die offiziellen Berichte der italienischen Regierung über die Katastrophe wartet. Vom Botschafter Penfield in Wien sind bisher keine Anfragen über die Katastrophe nach hier gelangt.)

Englands Werbetrommel.

London, 13. Nov. Heute war, wie es heißt, ein „rekordbrechender" Tag in den Anmeldungen für den britischen Kriegsdienst.

(Was aber verflucht wenig heißen will. Anm. d. Red.)

Manche glauben, dieser „Andrang" sei auf die kürzliche Ankündigung der Regierung zurückzuführen, daß nach dem 30. November Unverheiratete zwangsweise eingezogen werden würden, und später Verheiratete auch, wenn sie bedurft würden. Andere führen ihn auf das „gute Beispiel" von Lord Winston Churchill zurück, dem früheren Flottensekretär, welcher seinen armlosen Kabinetsposten als Kanzler des Herzogtums Lancaster aufgab, um nach der Front zu gehen.

Wie dem auch sei, — jedenfalls stellten sich lange Reihen junger Leute an den Türen aller betreffenden Untersuchungsärzte des Landes ein, und sie sollen sehr begierig gewesen sein, sich als tauglich zu erweisen. Die Aerzte arbeiteten so rasch, wie möglich, und es ist ein offenes Geheimniß, daß sie es mit den Anfordernissen nicht mehr besonders genau nehmen.

Es ist heute Abend noch zu früh, die Anmeldungsziffern zu berichten! Doch versichern die Behörden, der Tag sei der größte für Anwerbungen gewesen.

Auch scheinen die Wegfahrten von Engländern militärischen Alters, oder die Versuche dazu, aufgehört zu haben. Viele bestellte Passagen auf den Dampfern „St. Paul" und „Lapland" wurden rückgängig gemacht.

(Wie es aber scheint, in den allermeisten Fällen seitens der Dampfergesellschaft selbst, unter behördlichem Druck; und in manchen anderen Fällen auch fürchteten die Möchtegern-Auswanderer Mißhandlungen seitens des „patriotischen" Pöbels. Anm. d. Red.)

Als italienische Truppenschiffe eingezogen?

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

New York, 13. Nov. Die Geschäftsräume der italienischen Dampferlinie machten ihren Abendschluß, ohne daß irgendwelche weitere Nachricht über die Zerstörung des Dampfers „Ancona" durch ein österreichisch-ungarisches Tauchboot eingetroffen war.

Die Rückgängigmachung der Abfahrt von „America" und „Palermo" (beide von derselben Linie), welche zwischen Neapel und New York fahren und sich derzeit in italienischen Häfen befinden, wird dahin gedeutet, daß beide von der italienischen Regierung eingezogen worden seien, um als Truppentransportschiffe verwendet zu werden.

New York, 13. Nov. Die „Evening Sun" läßt sich aus Rom melden: Ein italienischen Kabinetsminister (nicht genannt) erklärte Ihrem Korrespondenten abermals, es sei ein deutsches und nicht ein österreichisch-ungarisches Tauchboot gewesen, welches den italienischen Liniendampfer „Ancona" zum Sinken gebracht habe, und die italienische Regierung betrachte diese Versenkung als die Eröffnung von Feindseligkeiten Deutschlands gegen Italien, ohne daß bis jetzt eine formelle Kriegserklärung erfolgt sei.

UMI

Art Laurel Combination Kochöfen

Diese Kochöfen sind so eingerichtet, daß Sie zu irgend einer Zeit mit Gas oder Kohlen kochen, backen oder braten können; in Wirklichkeit sind es 2 Oefen mit einander verbunden für den Preis von einem Ofen. Vollständig garantirt für den speziell niedrigen Preis von............... **35.00**

Verkauft in unseren beiden Geschäften für Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

North Ave. Furniture Co.

725-727 North Ave. nahe Halsted Straße | 2346-2352 W. North Ave. Ecke Western Avenue.

Hetzte den Hund auf sie.

Frau Christine Konsavich ist es in ihrer Ehe schlecht ergangen.

Ein Bigamist?

Nach Frau Kasprzaks Angaben drohte ihr Mann, das Haus in die Luft zu sprengen, damit sie dabei den Tod finde. — Viel Eheleid.

Nur etwas mehr als sechs Monate hat die Ehe von John und Christine Konsavich gedauert, die Frau hatte dann aber, wie sie in ihrer gestern eingereichten Ehescheidungsklage sagt, mehr als genug davon. Die Trauung fand am 7. Januar dieses Jahres statt, schon am 14. Juli aber trennte man sich, weil die Klägerin nicht gewillt war, sich die Mißhandlungen seitens ihres Gatten noch länger gefallen zu lassen. Nicht nur, daß er sie wiederholt die Kraft seiner Fäuste fühlen ließ, nein, sie behauptet auch, daß er mehrere Male einen Hund auf sie hetzte, und daß sie sehr übel von diesem zugerichtet wurde.

Des Weiteren macht Frau Konsavich in ihrer Klageschrift geltend, daß ihre Ehe gar nicht zu Recht besteht, da ihr Mann, als er sich mit ihr trauen ließ, bereits seit 11 Jahren mit einer Anderen verheiratet war, zu der er angeblich jetzt zurückgekehrt ist. Unter solchen Umständen kann sie natürlich auf baldige Bewilligung ihres Gesuchs rechnen.

Blieb 20 Jahre bei ihm.

Frau Anna P. Holpach behauptet, daß ihr Gatte, Frank, der Nr. 2579 S. Harding Straße eine Bäckerei betreibt, stets sowohl ein geladenes Gewehr wie auch einen geladenen Revolver auf dem Tische neben sich liegen hatte und oftmals drohte, ihr damit das Lebenslicht auszublasen. Er forderte sie angeblich auch wiederholt auf, das Haus zu verlassen, widrigenfalls „etwas passiren" würde. Trotzdem er sie den in der Klageschrift gemachten Angaben nach in unmenschlich grausamer Weise mißhandelte, hat sie es doch fast 20 Jahre bei ihm ausgehalten, und der Ehe sind sechs Kinder entsprossen.

Auch Anna Antonopulos beschuldigt ihren Gatten, Nicholas, der Mißhandlung. Unter Anderen behauptet sie, daß er sie zwang, seine geisteskranke, zuweilen tobsüchtige Base bei sich aufzunehmen und zu verpflegen, obgleich er wußte, daß sie damit den Angriffen der Unglücklichen preisgegeben war.

Eine Dauer von nur vier Monaten hatte die Ehe von Jakob und Adele Richter. Die Frau gibt an, daß Jakob sie wiederholt schlug und würgte und suchte deshalb gestern um Scheidung von ihm nach.

Ferner wurden Scheidungsklagen eingereicht von Edward W. gegen Winifred Irene Jewell wegen Trunksucht und Ethel gegen Martin M. Engel sowie Bernt T. gegen Anna Knudsen wegen treulosen Verlassens.

Wollte Haus in die Luft sprengen.

Frau Katherine Kasprzak berichtete gestern dem Richter Sullivan, daß ihr Gatte Stefan, der, wie sie angab, seit 15 Jahren dem Trunke ergeben ist, das Haus mit Dynamit in die Luft zu sprengen drohte, damit sie dabei ihren Tod finde. Er hat sie, ihren weiteren Angaben nach, häufig mißhandelt und am 15. Mai d. J. mit einem Stuhl über den Kopf geschlagen. Wiederholt sah sie sich veranlaßt, die Hilfe der Polizei gegen ihn in Anspruch zu nehmen. Ihr Scheidungsgesuch wurde gewährt.

Richter McDonald befreite Frau Anna Haberkamp aus dem Ehejoche, nachdem sie ihm erzählt hatte, wie sie unter den Wutausbrüchen ihres Gatten, Henry, zu leiden hatte. Am Weihnachtstage 1913 kam er angeblich spät Abends betrunken nach Hause, zerrte sie aus dem Bett und mißhandelte sie in grausamster Weise.

Wegen Truntsucht und Mißhandlung wurden Charlotte G. von Josef C. Seibel und Mary von William Murray geschieden, wegen angeblicher Untreue Rhae von Sidney Rosenthal, Zelline W. von Harry O. Hobbs, Jessie Monteze von Arthur Nicholas de Vore und George von Emma M. Danner.

Auf Grund böswilligen Verlassens wurde die Scheidung in den folgenden Fällen bewilligt: Marie von Max Teuber; Emma von Albert Weiß; Esther von Josef Karl Müller; Katharine von Chas. S. Thorne; Dorothy von Robert L. Searce; William von Celia Cherlock; Sarah von Samuel Gananskn; Arthur T. von Ethel M. Collins; Carl J. von Georgia P. Neptune; Retta von Josef Jacquett; Sarah von Thomas W. Maddox; Minerva von John W. Ashenden und Nellie von John W. Zea.

Mundays angebliches Anerbieten

Wollte sich schuldig bekennen, um dem Zuchthause zu entgehen.

Hilfsstaatsanwalt Edward J. Raber machte gestern in Morris die sensationelle Enthüllung, daß C. B. Munday sich erboten habe, sich der Verschwörung zum Verderben der La Salle Street Trust and Savings Bank schuldig zu bekennen.

„Das Anerbieten wurde mehr als einmal gemacht," sagte Raber. „Munday und seine Anwälte machten uns klar, daß Munday bereit sei, $6000 Geldstrafe auf drei Punkte der Anklage hin zu zahlen, wenn man die übrigen fallen lasse und ihn so vor dem Zuchthause bewahre.

Herr Raber teilte dies mit, nachdem er seine Schlußrede im Mundayprozeß gehalten hatte. In dieser verglich er Munday mit einem Straßenräuber von der Art des Jesse James, mit einem Seeräuber, wie es Kapitän Kidd gewesen, und bezeichnete ihn als Tyrann der gefährlichsten Sorte.

„Lassen Sie diesen Bankräuber nicht entwischen!" donnerte er. „Begünstigen Sie nicht die Gräberschändung und den Raub sauer erworbener Spargelder. Beschützen Sie die menschliche Gesellschaft vor seinen schändlichen Plünderungen, schicken Sie ihn hin, wo er unschuldigen Wittwen und Waisen nicht länger schaden kann. Dieser Mensch ist schuldig, geben Sie ihm die vollen fünf Jahre Zuchthaus und die $2000 Geldstrafe, welche das Gesetz verlangt."

Grausamer Scherz.

Zwei Frauen im Gefängniß, weil man ihnen die Kleider versteckte.

An Clark Straße und Grand Ave. wurden gestern Frl. Ruby Everett und Frau Elisabeth Seeman, Nr. 646 La Salle Ave., verhaftet, weil sie in Männerkleidern einhergingen. Das war aber kein Scherz von ihnen. Wie sie der Polizei berichteten, waren sie in einer Gesellschaft gewesen und von ein paar jungen Männern geneckt worden, daß sie nicht wagen würden, Männerkleider anzulegen. Natürlich taten sie es, mußten aber, als sie sich wieder umkleiden wollten, die unangenehme Entdeckung machen, daß man inzwischen die ihnen zu Recht gehörenden Kleider versteckt hatte, und sahen sich gezwungen, den Heimweg, so wie sie waren, anzutreten.

Plötzlich gestorben.

Vom Herzschlage getroffen, fiel gestern Frau M. L. Hewitt, Nr. 243 Artesian Ave., mit einem Aufschrei von ihrem Sitz in einer ostwärts fahrenden Lake Str.-Elektrischen. Man trug sie in eine Apotheke, wo sie bald darauf ihren Geist aufgab.

Kanalkommission vollzählig.

Dunne ernennt Sullivan- und Deneenmann zu Kommissären.

Deutet auf Harmonie hin.

Politiker sehen darin eine Annäherung der demokratischen Faktionen und Anzeichen für Harmonie in den nächstjährigen Vorwahlen.

Nachrichten aus Springfield zufolge hat Gouverneur Dunne gestern John A. Logan von Elgin und Joseph F. Haas von Chicago zu Mitgliedern der Kanalkommission ernannt, welche mit dem Bau des Kanals zwischen Lockport und Utica betraut ist, der das letzte Glied in der Wasserstraße zwischen den Großen Seen und dem Golf bilden soll. Logan ist ein Demokrat und gehört zur Faktion Sullivan. Haas ist ein Republikaner und gehört der Faktion des früheren Gouverneurs Deneen an. Mit den beiden Ernennungen ist die Kommission vollständig. Ihre anderen Mitglieder sind N. M. Stephens von East St. Louis, Vorsitzender, E. J. Kelly, Chicago, und Sam. Dew von Joliet. Letzterer ist ein Republikaner.

Außerdem ernannte der Gouverneur gestern John G. Vaughn, Fred. Clay Bartlett, Leonard Grunelle und Morgan Roch, sämmtlich in Chicago wohnhaft, zu Mitgliedern der staatlichen Kunstkommission.

Deutet auf Harmonie.

Die Ernennung John A. Logans und Joseph F. Haas' wurde gestern in politischen Kreisen als ein bedeutungsvolles Zeichen angesehen. Logan hat stets zu den getreuesten Anhängern Roger C. Sullivans gehört. Politiker sahen sie in seiner Ernennug ein Anzeichen dafür, daß die Faktion Dunne bemüht ist, sich das Wohlwollen der Faktion Sullivan für den bevorstehenden Vorwahlenkampf zu sichern und sie davon abzuhalten, einen der Mitbewerber um die demokratische Gouverneursnomination zu unterstützen. Sie erblickten in der Ernennung ein Anzeichen für das Bestreben, die hadernden Faktionen einander näher zu bringen und faktionelle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei in den Hintergrund zu drängen. In dieser Verbindung ist auch die Ernennung von Joseph Haas, dem früheren Countyschreiber von Cook County, bedeutungsvoll. Die Faktion Deneen, der Haas seit Jahren angehört hat, hat stets in freundschaftlichen Beziehungen zur Faktion Sullivan gestanden, und die Wahl Haas' wird daher als ein weiteres Anzeichen dafür ausgelegt, daß Gouverneur Dunne und seine politischen Freunde sich die Faktion Sullivan geneigt machen wollen. Die Politiker erwarten, daß die Milderung der faktionellen Gegensätze, soweit die Gouverneurswahl in Betracht kommt, ihre Einwirkung auf die Verhältnisse in Cook County nicht verfehlen wird. Sie rechnen darauf, daß, wenn eine Einigung hinsichtlich der Staatsämter erzielt wird oder worden ist, auch eine Einigung hinsichtlich der Nominationen für Countyämter sich erzielen lassen wird. Ihrer Ansicht nach dürften alle demokratischen Countybeamten, die im Amt sind, ohne Schwierigkeiten wieder nominirt werden, und zwar auf eine Abmachung der Faktionen hin. Eine Ausnahme dürfte jedenfalls nur Assessor Frank W. Koraleski bilden, an dem keine der bestehenden Faktionen ein größeres Interesse hat. Die übrigen Beamten, deren Amtszeit abläuft, sind Superiorgerichtsschreiber Richard McGrath, Kreisgerichtsschreiber John Rainey, Mitglied der Revisionsbehörde Thomas J. Webb und Staatsanwalt Maclay Hoyne. Ob sich gegen letzteren auf Seiten der Faktion Sullivan Opposition regen wird, muß dahingestellt bleiben, wird aber in politischen Kreisen nicht erwartet. Nach der Ansicht von Politikern hat die Schließung der Wirtschaften an Sonntagen durch Mayor Thompson Hoyne gestärkt. Falls Leichenbeschauer Peter Hoffman sich nicht um ein Staatsamt bewerben sollte, wird sich jedenfalls kein allzu großer Andrang um die demokratische Nomination für den Posten bemerklich machen, denn Hoffman gilt für einen der stärksten Kandidaten im County. Dagegen würde sich jedenfalls ein reger Wettbewerb um die Nomination für das Amt entwickeln, wenn Hoffman sich um die republikanische Nomination für das Staatssekretariat bewerben sollte. In diesem Fall dürfte, wenn eine Abmachung zwischen den demokratischen Faktionen erzielt würde, die Nomination jedenfalls der Faktion Sullivan zufallen.

Angestellte werden unruhig.

Die Angestellten der staatlichen Nutzeinrichtungskommission werden unruhig, weil Staatsschatzmeister Russell sich weigert, ihnen ihre Gehälter auszuzahlen, und planen gerichtliches Vorgehen gegen den Schatzmeister. Russell stützt sich auf ein Gutachten des Generalanwalts, der ihm geraten hat, mit der Auszahlung der Gehälter einige Tage zu warten, da eine Wiedereröffnung des Verfahrens in der Mandamusklage des Steuerzahlers John B. Fergus beantragt worden ist. Die Entscheidung über diesen Antrag ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Fayette S. Munro, der Anwalt Fergus', hat dem Staatsschatzmeister mitgeteilt, er werde eine Wiederaufnahme des Verfahrens nur hinsichtlich der vom Gouverneur mit seinem Veto belegten Posten der Staatshaushaltsvorlage verlangen, nicht aber auch der Bewilligungen für die Nutzeinrichtungs-Kommission. Generalanwalt Lucey aber hat dem Schatzmeister mitgeteilt, daß diese Zusicherung Munros ihm keinen Schutz gewähren würde, falls der Anwalt sich eines Anderen besinnen sollte.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Zahl der Todesfälle steigt gegenüber der Vorwoche.

Der Bericht des städtischen Gesundheitsamts für die Samstag abgelaufene Woche weist gegenüber dem der Vorwoche ziemliche Schwankungen auf. Die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von ansteckenden Krankheiten ist von 852 in der Vorwoche auf 961 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen. Darunter befanden sich 256 Fälle von Lungenschwindsucht und 118 Fälle von Lungenentzündung. Die Zahl der Sterbefälle ist von 595 in der Vorwoche auf 581 in der gestern abgelaufenen Woche gefallen. Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt die vergleichende Tabelle:

	13. Nov. 1915	6. Nov. 1915	14. Nov. 1914
Gesammtzahl der Todesfälle	581	595	537
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	12.4	12.7	11.7
Todesursachen—			
Typhus	1	4	8
Masern	4	0	1
Scharlachfieber	0	0	1
Diphtheritis	13	12	19
Starrkrampf	1	2	0
Gehirnfieber	1	1	1
Tuberkulosis	74	77	64
Lungenentzündung	51	38	46
Diarrhoe und Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	44	46	28
Wunder Hals	1	1	0
Geburtsfehler und Unfälle	36	44	38
Tollwut	0	0	1
Influenza	1	0	0
Nach dem Alter—			
Unter 1 Jahr	98	106	73
1 bis 2 Jahre	22	7	17
2 bis 5 Jahre	24	20	22
5 bis 10 Jahre	12	22	14
10 bis 20 Jahre	14	18	25
20 bis 30 Jahre	54	56	55
30 bis 40 Jahre	52	60	50
40 bis 50 Jahre	72	79	72
50 bis 60 Jahre	71	76	73
60 bis 70 Jahre	73	86	70
70 bis 80 Jahre	66	45	43
Ueber 80 Jahre	23	20	23

Fiel Räubern in die Hände.

T. Dailey von Wegelagerern um $26 erleichtert.

Von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen wurde gestern Abend vor dem Hause Nr. 3139 Loveland Ave. T. Dailey, Nr. 2510 Floyrnoy Straße, angefallen und um $26 erleichtert.

Nicht besser erging es John O'Keefe, Nr. 735 Ost 69. Place, einem in Diensten der Firma Carson Pirie & Scott stehenden Kutscher. Er wurde gestern Abend vor dem Hause Nr. 3521 Ellis Ave., nachdem er dort Waaren abgeliefert hatte, von zwei Wegelagerern angefallen, die ihm $6, die der Firma gehören, abnahmen.

Ein ähnliches Lied kann Nick Westheimer, Nr. 2870 Ost 79. Str., singen. Er ist als Kutscher bei der Firma Rothschild & Co. angestellt und wollte gestern Abend Waaren in dem Hause Nr. 57 S. Loomis Str. abliefern, als er sich plötzlich zwei mit Revolvern bewaffneten Burschen gegenübersah. Im nächsten Augenblick hatten diese ihm alles in seinem Besitz befindliche Geld, $18, abgenommen.

Wünsche des Detektivekapitäns.

Möchte, daß man ihm vier weitere gute Kraftwagen zur Verfügung stellt.

Dem Detektivbüro wurde gestern ein neuer Kraftwagen überwiesen, der eine Geschwindigkeit von ungefähr 100 Meilen die Stunde entwickeln kann. Der Detektivekapitän hat sich nun in einem seitenlangen Brief an den Bürgermeister gewandt und ihn ersucht, ihm vier weitere derartige Gefährte zur Verfügung zu stellen, da dann die Geheimen schneller an den Schauplatz der Verbrechen gelangen und den Verbrechern schneller auf die Spur kommen könnten. Er glaubt, daß es seinen Leuten dann auch möglich sein wird, die Stadt gründlicher abzusuchen, und daß die Zahl der Verbrechen in Chicago auf diese Weise um ungefähr 70 Prozent verringert werden könnte. Ferner verlangt der Kapitän in seinem Schreiben ein neues Detektivehauptquartier und sucht um Mittel zur Ausbildung aller Detektives nach, damit diese die Fingerabdrücke methode genau kennen lernen.

Sammelbüchse gestohlen.

Das darin befindliche Geld die Beute eines Diebes geworden.

Nachdem Frl. Cathelyne Kenney, Nr. 2840 Warren Ave., am gestrigen „Tag Day" der „Improvement Association for the Blind" eifrig Gelder gesammelt hatte, begab sie sich am Abend in das Sherman Hotel, um zu telephonieren und legte dabei ihren Pappkasten mit dem Mammon auf einen neben dem Fernsprechapparat stehenden Stuhl. Jedenfalls schenkte sie dem inhaltsreichen Kasten während des Gespräches nicht die nötige Aufmerksamkeit, denn als sie ihn wieder an sich nehmen wollte, war er spurlos verschwunden. Offenbar hatte ein Dieb ihn mitgehen heißen.

Jäh dahingerafft.

S. Labway hauchte unter den Rädern eines Zuges das Leben aus.

Auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn, an Kenneth und Milwaukee Ave., wurde gestern der 55jährige Hausirer S. Labway, Nr. 567 W. Madison Straße, von einem Personenzuge überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 4949 Milwaukee Ave. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

An Wrightwood und Best Ave. erlitt gestern ein etwa 55 Jahre alter Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, einen Schlaganfall. Die Polizei schaffte ihn nach dem Alexianerhospital, wo er wenige Stunden nach seiner Einlieferung starb.

— Harry K. und Evelyn N. Thaw prozessiren um Scheidung. Die Vorladung wurde unter Tür geschlossenen Schlafwagens eines Schnellzuges Frau Thaw zugestellt; sie hatte sich der Vorladung bislang entzogen.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

— Ein — großer Ueberzieher=Verkauf in unserm Bargain Basement

Ihr Männer, die Ihr an Ueberziehern Geld ersparen wollt, und gleichzeitig gute Ueberzieher wünscht, werdet morgen hier eine großartige Gelegenheit haben. Wir veranstalten einen Verkauf in unserem Bargain-Basement zu $3.98, bei dem Ihr an irgend einem Ueberzieher, den Ihr aussucht, eine Ersparniß von $1.02 bis $3.52 macht.

$5, $6 und $7.50 sind die regulären Preise dieser Ueberzieher

In dieser großen Partie befinden sich Ueberzieher mit Shawl- und Convertible Kragen, von langem Schnitt, mit gegürteltem od. einfachem Rücken, in Größen bis 42 vorhanden. In Schwarz und in Grau zu haben. — Wir zeigen hier eine der ausgestellten Facons. Es sind warme, dauerhafte, gut aussehende Ueberzieher, die zu den regulären Preisen von $5.00, $6.00 und $7.50 gute Werte sein würden. Morgen habt Ihr die Auswahl von der Partie, morgen zu **3.98**

65c Union gearbeitete Overalls zu 49c

EXTRA SPECIAL

Blaue und Hickory Streifen Overalls mit Latz oder mit Jackets, alle Größen bis zu 44. — 65c ist der Wert dieser Overalls. — Zum Verkauf am Montag, das Paar zu.................. **49c**

EXTRA SPECIAL

Winter-Ueberzieher für Knaben, wert 3.95 und 5.00; auch Norfolk Anzüge für Knaben mit zwei Paar Knickerbocker Hosen, 3.95 Werte, in allen Größen, Facons und Farben zu haben, offerirt zum Preise von......... **2.98**

EXTRA SPECIAL

Knickerbocker Corduroy und Tuchhosen für Knaben, alle Größen, reguläre 50c und 75c Werte, zum Verkauf am Montag in unserem Bargain Basement, 3 Paar für 1.00; jede zu nur............ **35c**

Wurde geblendet.

C. H. Rogers büßte außerdem seine Baarschaft ein.

An Broadway, zwischen Crescent und Airdrie-Place, wurde gestern Abend C. H. Rogers, Nr. 4431 Clifton Ave., ein Kutscher der Seaburg Laundry Company, Nr. 1114—1116 Belmont Ave., von einem Wegelagerer überfallen, der ihm eine handvoll gemahlenen roten Pfeffer ins Gesicht warf, ihn auf diese Weise blendete und ihm dann seine Baarschaft im Betrage von $15 abnahm. Der Schuft entkam. Das Opfer, das unsägliche Schmerzen litt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* Einer gestern dem Bundesdistriktsanwalt Clyne zugegangene Meldung nach ist ein in Des Moines, Ja., wohnhafter Börsenmakler, dessen Name einstweilen noch geheim gehalten wird, von Leuten, welche vorgaben, ihm durch Anzapfung der Drähte früher als allen Anderen wichtige Börsennachrichten verschaffen zu können, um $80,000 gerupft worden. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Die englische Bühne.

Powers'. — „Marie-Odile," das neue Stück von Edward Knoblauch, das in New York Erfolg hatte, wird hier mit Frances Starr zwei Wochen lang gegeben. Die Heldin ist eine junge Novize, die das Leben nur hinter Klostermauern kennen gelernt hat. Marie Wainwright, Jerome Patrick, Karl Sauermann und Andere wirken mit. Mittwochs und Samstags finden Nachmittagsvorstellungen statt.

Imperial. — „The Yellow Ticket" wird hier in dieser Woche gegeben.

Viktoria. — Hier steht „Kick In" für diese Woche auf dem Spielplan.

National. — „Mutt and Jeff in College" wird den Besuchern dieses Hauses vorgeführt.

Kolumbia. — Bert Baker hat die „Bon Ton Girls" hierher gebracht, eine Burleskentruppe von Ruf.

Cort. — Hier hat die zweite Woche der Aufführungen von „His Majesty Bunker Bean" mit Taylor Holmes begonnen.

Prinzeß. — „Sinners" wird hier schon in der fünften Woche aufgeführt.

Illinois. — Das englische Singspiel „To Night's the Night" wird noch zwei Wochen gegeben.

Garrick. — Das Publikum hat noch zwei Wochen lang Gelegenheit, „The Passing Show of 1915" zu sehen.

Cohans Grand. — „It Pays to Advertise" besitzt unverminderte Zugkraft.

— 200,000 Ballen mehr Baumwolle im Oktober ausgeführt, als im Oktober 1914, hauptsächlich nach Italien und Frankreich.

Wir offerieren als sichere und vorteilhafte Anlagen

5% Deutsche Reichsanleihe von 1915
(Dritte Kriegsanleihe)
unkündbar bis 1924, zum **Preis von $204.50** für je Mk. 1000
Zinsen bis 1. April 1916 verrechnet,

Oesterreichische 5½% Dritte Kriegsanleihe von 1915
zahlbar 1930, zum **Preis von $150** für je K. 1000
Zinsen vom 1. November 1915 eingerechnet.

Ungarische 6% Dritte Kriegsanleihe von 1915
unkündbar bis 1921, zum **Preis von $155** für je K. 1000
Zinsen vom 1. November 1915 eingerechnet.

Die Lieferung der Stücke erfolgt kostenfrei in irgend einem Teil der Vereinigten Staaten oder in Deutschland und Oesterreich-Ungarn an Banken oder Privatpersonen. Sparbankbücher können ebenfalls in Zahlung gegeben werden, um den Käufern obiger Kriegsanleihen Zinsverlust bei Zurückziehung von Depositen vor dem ersten Januar 1916 zu ersparen.

Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz
portofrei ins Haus durch unsere eigenen Bankverbindungen in Europa zu **niedrigsten Raten** unter voller Garantie.

Sprechen Sie vor oder schreiben Sie — deutsch oder englisch.

WOLLENBERGER & CO.

105 S. LaSalle St. Ecke Monroe — Deutsches Bankgeschäft CHICAGO. — Borland Gebäude Dritter Stock.

Erstes Bankhaus in Amerika für Deutsche Kriegsanleihe-Zeichnungen. Niedrigste Preise. dank unserer direkten Verbindung mit Dresdner Bank, Berlin und Wiener Bankverein, Wien.

Mit Mann und Maus!

Dampfer auf Superiorsee mit über 20 Leuten untergegangen.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Duluth, Minn., 14. Nov. Nachrichten zufolge, welche spät Samstag Abends hier eintrafen, ist der Dampfer „Charles A. Luck", bis vor Kurzem als „City of Berlin" bekannt, allem Anschein nach mit Mann und Maus untergegangen.

Der Dampfer passirte letzten Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr die Sault, auf der Fahrt nach Duluth, und seitdem ist er völlig verschollen. Alle Nachfragen an Plätze, wo das Schiff Zuflucht gesucht habe, blieben ergebnißlos, — und man ist jetzt überzeugt, daß das Schiff in einem der Stürme gescheitert ist, welche das östliche Ende vom Superiorsee während der Woche heimsuchten!

Die Besatzung des Dampfers betrug über 20 Mann; sein Führer war Kapitän Duncan Buie, einer der ältesten und kundgsten Befahrer der Großen Binnenseen.

Das Schiff gehörte Harry Wineman jr. in Detroit; es wurde 1891 gebaut, war größtenteils von Holz, und 298 Fuß lang.

Erie, Pa., 14. Nov. Auf dem Eriesee, nicht weit von unserem Hafen, geht der Frachtdampfer „Philip D. Arnour" auf den Felsklippen in Stücke! Die Bemannung wurde weggebracht, — aber man glaubt, daß zwei begleitende Schleppboote mit Mann und Maus untergegangen sind. In jedem der Schleppboote befanden sich 6 Mann.

Vor dem Flash Leuchtturm, nahe Erie, ist der Dampfer „Perry" schwer aufgelaufen.

Detroit, 13. Nov. Auf dem St. Clairsee liefen 4 Dampfer auf, nämlich „Wainwright", „George B. Leonard", „Elwood" und „Lynch", und beide Schiffskanäle waren mehrere Stunden gesperrt. „Wainwright" machte sich später wieder flott; den anderen wurde Hilfe gesandt.

Kleine Kriegsnachrichten

Scharfer Wind für Belgier.

Amsterdam, 13. Nov. Der deutsche Generalgouverneur Freiherr von Bissing legte heute den Belgiern durch Edikt von Brüssel aus eine monatliche Kriegssteuer von 40,000,000 Franken (ca. $8,000,000) für die Kosten der Unterhaltung der deutschen Zivil- und Militärverwaltung in Belgien auf. Die erste Zahlung muß am 10. Dezember geleistet werden. — Ferner wurde angeordnet, daß die belgische Zivilbevölkerung nach dem 20. November von Abends 7 Uhr an sich zu Hause halten muß — ausgenommen, wenn die deutschen Behörden spezielle Erlaubniß zum Ausgehen nach 7 Uhr Abends gegeben haben. Läden, Theater und Kafés müssen gleichfalls um 7 Uhr Abends schließen. — Ein Paß ist nötig zum Verlassen der Stadt.

— Milwaukees Sonntagsgesetz für Delikatessenläden usw. auf Verfassungsmäßigkeit geprüft.

— Furchtbare Stürme im Kanal und in der Nordsee, 41 englische Fischer umgekommen

Ein Weihnachtsgeschenk für Eure Freunde und Verwandte im Vaterland

Vergeßt sie nicht. Kaffee und Nahrungsmittel sind rar und teuer im alten Vaterlande und würden sich jetzt als ein Segen erweisen.

Wir versenden Kaffee und ein Sortiment nach irgend einem Teile von Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Alle Unkosten bezahlt. Wenn nicht direkt in ihre Häuser abgeliefert, geben wir das Geld zurück.

5 Pfund A-1 Qual. Kaffee, grün oder geröstet, für $1.85
10 Pfund A-1 Qual. Kaffee, grün oder geröstet, für $3.65

Nahrungs-Assortment. 2 Pfund A-1 Qual. Kaffee, 1 Pfund reiner Cocoa, 3½ Pfd. bester Zucker, 3½ Pfd. bestes Mehl — alles für $3.50

Schickt Eure Bestellung ohne Aufschub, fügt den Betrag in Briefmarken oder Geldanweisung bei u. genaue Adresse der Person, an welche die Sendung geschickt werden soll. Wenn gewünscht, kann eine gedruckte Karte beigelegt werden, um anzuzeigen, von wem das Geschenk kommt.

HAMBURG-AMERICAN COFFEE CO.
Gegründet 1890

Kriegspacket-Dept. 12 Hanover Square, 73 Water Street, New York City.

Ein Block östlich von Hanover Square Station, 3. oder 2. Avenue „L".

(Für die „Sonntagpost".)

Deutschlands koloniale Landwirtschaft.

Von F. F. Matenaers.

Als England diesen blutigsten aller Kriege in die Wege leitete und schließlich vom Zaune brach, da war einer der veranlassenden Gründe ganz zweifellos das Verlangen, Deutschlands Kolonialmacht zu beseitigen und ihm seine sämtlichen Kolonien abzunehmen. Soweit es irgend angängig war, hat England den Kolonialkrieg erfolgreich durchgeführt. Kiautschau fiel den Japanern zu, welche sich auch bereits angeschickt haben, das Gebiet der Karolinen, Marianen und Marshallinseln in Verwaltung zu nehmen. Die sämtlichen deutschen Südseeinseln sind von den unter englischer Hoheit stehenden Australiern besetzt, den Deutschen ist dort nichts verblieben. In Afrika haben England und Frankreich ohne Rücksicht auf das Ansehen der weißen Rasse und ohne jede Rücksicht auf internationale Abmachung das Deutschtum in Togo und einem Teile Kameruns in unmenschlicher und empörender Weise bekriegt und beschimpft. Deutsch-Südwestafrika ist von den Engländern und Buren unter dem Oberkommando Bothas mit weit über zehnfacher Uebermacht erobert worden. Nur das östliche Binnenland von Kamerun vermochte sich schwerbedrängt bis heute noch zu halten, und Ostafrika blieb nach ruhmreichen Kampfe von feindlicher Besetzung verschont. Daß unter solchen Umständen die koloniale Landwirtschaft für das deutsche Reich zur Zeit ausgeschaltet ist, liegt auf der Hand. Aber die koloniale Landwirtschaft Deutschlands ist doch nicht vollständig vernichtet, wenigstens nicht überall, und sie ist in rühmlichster Weise bestrebt, soweit irgendmöglich das Errungene über Wasser zu halten.

Fest steht aber, daß die Gesamtlage der Landwirtschaft in den deutschen Kolonien zur Zeit eine mehr oder minder schwer leidende ist. Große Verluste liegen vor; der reine Sachschaden wird von hervorragenden Kennern der deutschen Landwirtschaft, z. B. Herrn Prof. Dr. Wohltmann in Halle, mindestens auf 60 Millionen Mark oder mehr als 14 Millionen Dollars geschätzt, eine Summe, die angesichts der Riesenzahlen, mit denen im Weltkriege gerechnet wird, zwar winzig erscheint, als wirtschaftliche Anlage in den deutschen Kolonien aber schon einen ganz bedeutenden finanziellen Faktor darstellt. Mit Recht fragen sich deshalb auch schon heute die deutschen, sehr zielbewußten Kolonialpolitiker, wer diesen Sachschaden beim Friedensschluß decken soll. In der Hauptsache ist er von den Engländern, diesen bedeutendsten aller „Kulturträger", verursacht, und an sie muß und wird sich das triumphierende, siegreiche Deutschland halten.

Der Triumph und Sieg Deutschlands sichert auch die Zukunft der deutschen Kolonien: da die militärische Gesammtlage einen großen und entscheidenden Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten heute schon absolut sicherstellt, so ist es verständlich, daß die deutschen Kolonialpolitiker sich auch heute schon ernsthaft mit der zukünftigen Gestaltung und dem kommenden Ausbau des deutschen Kolonialbesitzes beschäftigen. Deutschland wird vielleicht keinen allzu schroffen Frieden diktieren. Es wird aber sicherlich — die gewaltigen Opfer an Blut und Gut verpflichten es dazu — die Friedensbedingungen in ihren Grundzügen festlegen und dabei den berechtigten Forderungen des Reiches und all seiner Verbündeten volle Geltung verschaffen. Hierbei kommen außer den militärischen Gesichtspunkten und außer den rein politischen nicht zum mindesten die wirtschaftlichen in Betracht, denn es darf nie und nimmer vergessen werden, daß dieser Krieg als rein wirtschaftlicher durch England vom Zaune gebrochen wurde, um Deutschlands wirtschaftliche Freiheit zu zertrümmern. **Die Beschränktheit des Geistes und die Roheit der Seele, welche einem großen Teil der Engländer von heute innewohnt, hätte Deutschland erbarmungslos niedergedrückt und zerstückelt, wenn es unterlegen wäre. Darum ist es eine falsche und undankbare Politik für Deutschland, großmütig zu sein, nachdem es gesiegt hat.**

Die wirtschaftlichen Interessen, die Deutschland beim Friedensschluß zu wahren hat, liegen nun einerseits in Europa und andererseits über See. **In Europa muß Deutschland einen Landzuwachs anstreben, um die heimische Bevölkerung auf eigener Scholle ernähren zu können.** Ob außerdem eine wesentliche Gebietserweiterung zugunsten der deutschen Schwerindustrie, insbesondere zwecks Mehrförderung von Kohle und Eisen, erforderlich ist, bedarf noch weiterer Klärung.

Außerhalb Europas stehen die kolonialen Interessen Deutschlands obenan. Deutschland kann nicht nur wegen seiner Weltmachtstellung und im Interesse der inneren Fortentwicklung des deutschen Volkes überseeische Kolonien nicht entbehren, sondern die wirtschaftliche Entfaltung des deutschen Reiches fordert geradezu den Besitz eigener Kolonien. Denn Deutschlands Bedarf und Einfuhr kolonialer Stoffe ist bereits derart gewachsen, daß das Reich alljährlich weit über 2 Milliarden Mk. (mehr als 500 Millionen Dollars) dafür vor dem Kriege ans Ausland zahlte. Es betrug die Einfuhr kolonialer landwirtschaftlicher Bodenerzeugnisse nach Deutschland (abzüglich der Ausfuhr):

	Mark
1902–1905 im Jahresdurchschnitt	1,695,977,000
1907–1910 im Jahresdurchschnitt	2,296,013,000
1910	2,485,462,000
1911	2,647,580,000
1912	2,834,694,000
1913	2,851,367,000

während die Gesamteinfuhr landwirtschaftlicher Stoffe aus dem Auslande nach Deutschland (abzüglich Ausfuhr) ausmachte:

	Tonnen	Mark
1902–1905 im Jahresdurchschnitt	8,808,390	2,894,900,000
1907–1910 im Jahresdurchschnitt	10,672,113	3,861,609,000
1910	10,562,635	2,988,229,000
1911	13,334,562	4,541,628,000
1912	13,779,979	5,089,813,000
1913	12,365,881	4,762,841,000

Im einzelnen setzte sich die Einfuhr der zumeist kolonialen landwirtschaftlichen Stoffe nach Deutschland unter Abrechnung der Ausfuhr im Jahre 1913 in folgender Weise zusammen:

Wert der kolonialen Mehreinfuhr Deutschlands für das Jahr 1913

(Berechnet auf den Kopf der Bevölkerung: 67 Millionen Einwohner:

	Mehreinfuhr Mark	Auf den Kopf Mark
1. Flachs, Hanf, Baumwolle	775,982,000	11.58
2. Südfrüchte	128,793,000	1.92
3. Wolle	369,206,000	5.51
4. Seide	173,338,000	2.59
5. Oele und Fette	33,999,000	0.51
6. Futterrohstoffe	529,991,000	7.91
7. Futterstoffe	258,442,000	3.86
8. Tropische Genuß- und Reizmittel	327,545,000	4.89
9. Tabak usw.	139,595,000	2.08
10. Gummi	114,476,000	1.71
Summe	2,851,367,00	42.56

Demnach bezifferte sich die Gesammtsumme dieser kolonialen Einfuhr Deutschlands im Jahre 1913 auf 2,851,367,000 Mark oder mehr als 700 Millionen Dollars, was auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Reiches 42,56 Mark oder rund 10 Dollars ausmachte. Demgegenüber stellte sich die deutsche Mehreinfuhr landwirtschaftlicher Stoffe aus der gemäßigten Zone (abzüglich Mehrausfuhr) nur auf 28,52 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, auf also nicht einmal ganz 7 Dollars.

Hieraus ergibt sich, daß die deutsche Volkswirtschaft einen ausgedehnten und gesicherten Kolonialbesitz nie und nimmer entbehren kann, wenn sie in Zukunft in der Lieferung der kolonialen Stoffe dauernd sichergestellt und unabhängig von der Mißgunst und den Launen anderer Völker sein will. **Deutschland bedarf daher nicht nur der Erhaltung seiner alten Kolonien, sondern auch einer Erweiterung derselben.** Jeder vorurteilsfreie Mensch, der logisch denken gelernt hat, muß das zugeben. Kein Bluff in englischen und anglophilen Zeitungen kann gegenüber den mitgeteilten nackten Zahlen über diese Wahrheit hinwegtäuschen. Wenn in aller Voraussicht nach nicht zu ferner Zeit Friedensverhandlungen zwischen den kriegführenden Ländern Europas eingeleitet werden, dann wird auch diese Frage zur Verhandlung kommen. Und dann werden gerade wir Amerikaner deutschen Blutes gut tun, uns daran zu erinnern, daß Deutschlands wirtschaftliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit gerade nach den Erfahrungen des jetzigen Krieges einen festen Kolonialbesitz, und zwar in größerem Umfange als vor dem Kriege erfordert. Denn Deutschlands koloniale Bestrebungen werden dann auch hierzulande in der durch englische Kanäle gespeisten Tagespresse in ödester Weise wieder angegriffen und Versuch auf Versuch gemacht werden, den Deutschen Welteroberungsgelüste anzudichten, ohne daß man — aus Dummheit oder mit wohlberechneter Absicht — auch nur einen Versuch machen wird, der wirtschaftlichen Notwendigkeit eines großen Kolonialbesitzes für das Deutschland von heute eine gebührende Berücksichtigung und Würdigung zuteil werden zu lassen.

Gestrige Vereinsfeste.

Polyhymnia Damenchor unterhielt zahlreiche Gäste.

Schleswig-Holsteiner Abend

Verlief feuchtfröhlich und mit Gesang. — Stiftungsfest des A. U. V. O. — Herbstfeier der deutschen Athleten. — „Silver Leaf" gibt Ball.

Der von Herrn Karl von Wolfskeel geleitete ob seiner gesanglichen Leistungsfähigkeit bekannte Polyhymnia Damenchor gab gestern Abend in der Sozialen Turnhalle ein Konzert, zu welchem sich so viele Zuhörer einfanden, daß Saalboden und Gallerie dicht besetzt waren. Es war auch der Mühe wert, hingekommen zu sein, denn die Polyhymnia, wie auch der Gesangverein des Deutschen Kriegervereins (Dirigent L. Rauch), der Edelweiß Damenchor, die Concordia Liedertafel, der Mozart Männerchor, der Exzelsior Männerchor (Dirigent Herr Hartmann) und der Chicago Bäcker Gesangverein boten köstliche Proben des deutschen Liedes. Zudem erfreuten Frau Burmeister die Zuhörer mit einem Gesangs- und Frl. Pauline Westphal mit einem Pianovortrag, und um noch mehr Abwechslung in die Unterhaltung zu bringen, trat auch der Schuhplattlerverein „D'Wildschütz'n" in einem oberbayerischen Figurentanz auf. Der Beifall des Publikums nach jeder dieser Darbietungen war groß, besonders auch das Singspiel „Die Spinnstube", sehr gut aufgeführt von den Damen Voß, Wortmann, Burmeister, Meyer, Maros, Lamack, Brun und dem Chor, gefiel außerordentlich. Daß ein so gediegenes und reichhaltiges Programm die Anwesenden in die beste Stimmung versetzte, war kein Wunder. Der Abend wurde mit einem flotten Ball beschlossen. Am Vorkehrungsausschuß waren mit Erfolg tätig die Damen Amy Wortman, Präsidentin, Louise Maros, Vizepräs., Marie Burmeister, Vorsitzende, Auguste Voß, Sekr., Minnie Christopf, Schatzm., Katie Lamack, Marie Meyer, Wilhelmine Westphal, Carolina Mueller, Katie Kroll, Therese Popte, Emilie Pinzke, Anna Schuetz, Anna Brun, Katharina Voltman, Ida Oswald, Alma Malmen, Adolphine Peter, Anna Giese, Katie Mayer, Therese Kruekeberg, Elsie Voß, Friederika Rose, Augusta Triphahn, Frau Schmidt und Wilma Buesing.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Eine gemütliche Abendgesellschaft veranstalteten die Schleswig-Holsteiner Sänger im unteren Saale der Lincoln Turnhalle. Die Beteiligung war so gut, daß man recht dicht zusammenrücken mußte, wodurch die Gemütlichkeit und feuchte Fröhlichkeit nicht wenig erhöht wurden. Selbstverständlich wurde gesungen, und zwar sehr schön und wacker, unter der Leitung von Ottomar Gerasch. Lieder wie „Zieh' mit", „Es steht eine mächtige Linde", „Nachtlied der Krieger" und manche andere erschollen, wofür den Sängern brausender Beifall zuteil wurde. Nachher wurde noch flott das Tanzbein geschwungen, und der Abend verlief zur größten Zufriedenheit Aller. Die Herren Adolf Off, Präsident; Math. Rosenbohm, John Schultz, John Harms, Aug. Tramm, Kains und Dortmund nahmen sich der Komitepflichten eifrig an.

Arbeiter Unterstützungsverein.

Die drei Sektionen des Arbeiter-Unterstützungsvereins A. U. V. O. feierten gestern Abend in Counts Halle ihr 55 Stiftungsfest, und außer den Mitgliedern hatten sich dazu auch zahlreiche andere Gäste eingefunden. Herr Henry Thorsen, Sekretär des Vergnügungsausschusses, begrüßte die Anwesenden mit einigen der Gelegenheit wohl angemessenen Worten, und der Apollo Gemischte Chor trug unter der Leitung seines Dirigenten Taegtmeyer mehrere Lieder vor, die mit viel Beifall bedacht wurden. Von befreundeten Vereinen waren außerdem sehr stark vertreten der Rheinische Verein, der Oesterreich-Bayrische Unterstützungsverein, der Chicago Bayern-Verein und der Gegenseitige Unterstützungsverein „Deutsche Wacht". Das Hauptvergnügen der Festlichkeit bestand aus Tanzen, obgleich es auch an anderer Kurzweil nicht fehlte. Alle Vorkehrungen waren von den nachfolgenden Mitgliedern bestens getroffen worden: Herm. Kunkel, Großpräsident; J. Horstmann, Vorsitzer; Henry Thorsen, Sekretär, J. Fink, Edw. Pantavin, A. Hoffmann, G. Koop, C. Schlenkrich, Chas. Becker, W. Kiezia, Frau Katie Heim, Frau M. Hall, Frau Hoffmann, Frau Scharf, Frau Sorg.—Der Arbeiter-Unterstützungsverein besitzt ein sehr ansehnliches Vermögen; er bezahlt Sterbegelder beim Tode eines Mannes oder dessen Frau, und zahlt $7 Krankengeld für die Dauer von 8 Wochen.

Athletenklub „Siegfried".

Obgleich erst vor noch nicht ganz drei Jahren gegründet, hat sich der deutsche Athletenklub „Siegfried" in dieser Zeit doch schon außerordentlich viele Freunde erworben, und seine Leistungen sind solcher Art, daß sie Berufsathleten vollständig ebenbürtig zur Seite gestellt werden können. Der Klub hat auch häufig bei Festlichkeiten anderer Vereinigungen gefälliger Weise mitgewirkt, deren Mitglieder es denn auch nicht unterließen, sich gestern zum Ehrenabend des „Siegfried" sehr zahlreich in Fleiners Halle sich einzufinden. Die Darbietungen des festgebenden Vereins waren auch gestern wieder staunenerregend, weil die Uebungen nicht bloß von großer Kraft Zeugnis ablegten, sondern auch in vorzüglicher Haltung ausgeführt wurden. Besonders hervorzuheben sind dabei die Vorführungen der Musterriege unter Herren Glanzlosers Leitung, und die der Schwergewichtsriege unter Kurt Sandigs Leitung. Von befreundeten Vereinen waren sehr stark als Gäste vertreten: Liedertafel Freiheit, Sozialistischer Sängerbund, Ungarischer Gesangverein, Berliner Vergnügungsverein, Oesterreich-Ungarischer Frauenverein und die Schuhplattlervereine Wildschütz'n und Edelweiß. Dem Vergnügungsausschuß gehörten an die Herren: H. Glanzloser, Präsident, Gust. Sandig, With. Dreppenstedt, Ric. Zimmermann, Jac. Teufel und Franz Wagner.

Silver Leaf Frauenverein.

Im Pilsen Auditorium gab gestern Abend der Silver Leaf Frauenverein, eine beliebte Vereinigung deutsch-amerikanischer Damen, einen Empfang nebst Ball. Dieses 16. jährliche Fest des Vereins erfreute sich wiederum äußerst zahlreichen Besuchs seitens vieler Freunde und befreundeter Familien, so daß die richtige Stimmung von Anfang an hergestellt war und sich bis zum Schluß harmonisch behauptete. Da der Vorkehrungsausschuß, bestehend aus den Damen Karoline Adams, Präsidentin; Marie Anselm, Anna Harms und Luise Rolfs, für flotte Tanzmusik, feine Erfrischungen und dergleichen gesorgt hatte, so verlief der Abend genußreich für Alle.

— Aus Winnipeg, Kanada, wird gemeldet, daß der 52jährige Achtb. W. H. Montague, früherer Minister der öffentlichen Arbeiten von Manitoba, in seinem Hotelgemach als Leiche gefunden wurde. Er war seit mehreren Jahren herzleidend.

— Wilhelm Jacoby, ältester Priester der Diözese Davenport, seit 40 Jahren in West Point, pensionirt. Pfarrer Grote, Harper, Jowa, sein Nachfolger.

— Ausfuhr aus New York nach Ländern der Verbündeten im Oktober $175,000,000!

Kleine Kriegsnachrichten

Stänkereien dauern fort!

(„International News Service.")

Providence, R. J., 13. Nov. Joseph Goricar, der bekannte Giftverspritzer, hat eine neue Erwiderung auf die Erklärungen des österreich-ungarischen Botschaftsamtes in Washington und mehrerer österreichisch-ungarischer Konsuln losgelassen. Er erhält darin alle seine, für niedrigen geschäftlichen Motiven entsprungene Lügen erklärten Angaben aufrecht und sagt, keine einzige der vielen vorgekommenen Gewalttaten gegen amerikanische Alliirtenfabriken, Schiffsladungen u. s. w. und keine Paßfälschungen seien blos die Tat eines Einzelnen, sondern alle bildeten ein ungeheures, weitverzweigtes System, in welchem jene Persönlichkeiten und auch deutsche Attachés unter Mißbrauch ihrer diplomatischen Stellung eine hervorragende Rolle gespielt hatten; und er werde dies „zur Befriedigung des amerikanischen Volkes beweisen."

kes beweisen." Und seiner Behauptung nach steht das deutsche Botschafteramt sogar an der Spitze des ganzen „Systems", für das 3000 Spione in den Ver. Staaten arbeiten sollen!!

Washington, 13. Nov. Die Bundesregierung hat heute Abend ein bis an die Türe der österreichischen und deutschen Botschaften reichendes Schleppnetz für angebliche ausländische Verschwörer und deren angebliche amerikanische Helfershelfer ausgeworfen. Die Tätigkeit der Regierung soll sich gegen alle möglichen die Neutralität und Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdende Bewegungen und Verschwörungen richten. Der speziellen Aufmerksamkeit der Bundesregierung erfreuen sich:

Oesterreichischer Generalkonsul von Nuber von New York.

Kapitän Franz von Papen, deutscher Militärattache.

Oesterreichischer Konsul Schwegel von St. Louis.

Kapitän James F. J. Archibald, amerikanischer Korrespondent.

Oesterreichischer Konsul Ernest Ludwig von Cleveland.

„Zealandia"-Kapitän hat 's Wort.

Washington, D. D., 14. Nov. Der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Zealandia", welcher an Mexikos Küste, vor Progreso, von einem britischen Kreuzer angefallen und gewaltsam durchsucht wurde, sandte eine beschworene Erklärung an das amerikanische Staatsdepartement, wonach das britische Attentat wirklich innerhalb der Meilen-Grenze vorgekommen ist. Wahrscheinlich folgt eine Note von Amerika an England in dieser Sache!

Wahrscheinlich britisch erfunden.

Amsterdam, 13. Nov. (Ueber London, und von dort vermutlich bestellt.) Aus (angeblich) deutschen Quellen wird gemeldet, daß eintausende Frauen in Düsseldorf, wütend gemacht durch hohe Butter- und Kartoffelpreise, am Freitag in Massen die Produktenhändler angegriffen hätten; die Polizei trieb die Angreiferinnen auseinander und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Früherer Albaner-Fürst taucht auf.

Rom, 13. Nov. Prinz Wilhelm von Wied ist vom bulgarischen Hauptquartier nach Sofia abgereist, um mit König Ferdinand zu konferiren. Es heißt, der Prinz wolle mit der vor Kalkanden operierenden Armee in Albanien eindringen, wo österreichisch-albanische Abteilungen dieselbe nach Durazzo begleiten würden.

Telegraphische Notizen.

— Voriges Jahr heiratete die 65jährige Frau John H. Quilhot, South Bend, Ind., den zehn Jahre jüngeren Mann, dessen Name sie trägt und der damals „das Laster ausrottete". Sie übertrug ihm ihr Vermögen von $100,000 und ist jetzt bei Nacht und Nebel aus ihrem Heim geflüchtet, wo er sie angeblich gefangen hielt.

— Arbeitslosigkeit in Groß New York geringer als seit einem Jahre, berichten dortige Wohltätigkeitsstellen.

— Julia Crowley, verschrobenes 28jähriges Fräulein, Atlanta, Ga., erkannte in bei Chicago verunglückten Landstreicher Bergdoll ihren eingebildeten Bräutigam, Arzt in Quebek, den es gar nicht gibt, und ließ die Leiche nach Atlanta holen. Jetzt stellte sich die Wahrheit heraus. Frl. Crowley schämte sich, weil sie allein von allen ihren Freundinnen keinen Verehrer hatte. Sie ist in ärztlicher Behandlung.

Wie's Graf Haeseler machte.

Eine sehr glückliche Methode, seine Soldaten vor Uebervorteilung zu bewahren, hatte Graf Haeseler als Kommandierender General des 16. Armeekorps in Metz. Als er einmal vor dem Ausmarsch der Truppen sah, daß sich die Mannschaften in den Kantinen noch Wurst, Käse usw. kauften, ging er auch zu dem Wirt und ließ sich für 10 Pf. Leberwurst und für 10 Pf. Lothringer Landkäse geben. Beides wurde ihm fein eingewickelt überreicht. Er ließ nun eine Anzahl Soldaten, die auch für je 10 Pf. Wurst und Käse gekauft hatten, antreten und zeigte ihnen die Portionen, die er erhalten hatte, mit der Frage, ob sie ebensoviel bekommen hätten. „Nein, Exzellenz, nur halbsoviel!" war die Antwort, und ein Vergleich bestätigte, daß die Soldaten recht hatten. Schon am anderen Tage erschien dann an den Kantinenwirt ein Befehl, daß er für 10 Pf. 80 Gramm Leberwurst oder 150 Gramm Lothringer Käse zu verabreichen habe. Soviel hatten die Portionen gewogen, die der Graf Haeseler selbst erhalten hatte. Freilich wird der Kantinenwirt, der eben den General besonders gut hatte bedienen wollen, kaum auf die Kosten gekommen sein.

Leset die „Abendpost"

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 2d, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Unter dem Pantoffel.

Die amerikanische Stadt ist dem Gesetze nach eine Korporation, welcher von der staatlichen Legislatur gewisse Rechte verliehen worden sind. Sie ist ein Geschöpf der Legislatur und alle ihre Rechte stammen von dieser. Die Legislatur verleiht sie nach Gutdünken und kann sie ihr in der Regel jederzeit, wenn eine Laune sie dazu bestimmt, wieder wegnehmen. Wenn die Bürgerschaft unserer Städte der Ansicht ist, die Verwaltung ihrer örtlichen Angelegenheiten selbst zu kontrolliren, so ist das ein großer Irrtum. Der eigentliche Sitz der sie regierenden Autorität ist die staatliche Legislatur. Von einer Selbstverwaltung der Stadtgemeinden ist in sehr vielen Fällen gar keine Rede. Denn die Legislatur schreibt der städtischen Bürgerschaft in dem ihr erteilten Freibriefe die von ihr zu befolgenden Verwaltungsmethoden bis ins Einzelne, bis in die kleinsten Details vor, und behält sich gewöhnlich das Recht vor, den Freibrief auch gegen den Willen der Stadtbürger abzuändern oder gar einen neuen an seine Stelle zu setzen, oder auch schließlich ihn einfach aufzuheben und die Verwaltung der Stadt durch staatliche Organe zu besorgen. Da letzteres mit riesigen Kosten für den Staat verbunden wäre, in welche sich alle Bürger des Staates, nicht bloß die in der Stadt wohnenden, zu teilen hätten, besteht die Gefahr einer Uebernahme der städtischen Verwaltung in Staatsregie freilich mehr in der Theorie, als in der Praxis.

Das Bestreben indessen, den Vormund der Stadt zu spielen, sich in die eigensten Angelegenheiten der städtischen Bürgerschaft einzumischen, besteht fast in allen Legislaturen und hat schon oft zu heftigem politischen Gezänk geführt. Diese politische Abhängigkeit unserer Städte hat mancherlei üble Folgen. Erstens bildet sie einen der Hauptgründe für die Korruption vieler Städteverwaltungen. Chicagos Geschichte weiß davon ein Liedchen zu singen. Und zweitens hemmt sie infolge des übergroßen Einflusses der Landbevölkerung auf die Angelegenheiten der Stadt die gedeihliche Entwickelung der letzteren. Die Bevölkerung des platten Landes hat in den meisten Fällen keinen blassen Schimmer von den Bedürfnissen einer großen Weltstadt und den Problemen, denen sich ihre Bürgerschaft gegenübergestellt sieht. Nur die Bürger der Stadt können wissen, was ihnen frommt, und man sollte ihnen die Entscheidung in allen Fragen der inneren Verwaltung ohne Weiteres überlassen. Die Landbevölkerung hat ebenso wenig eine Mission zur Hebung der städtischen Moral, als sie es sich nachdrücklich verbitten würde, wollten die städtischen Bürger ihr gewaltsamer Weise eine rationellere Bewirtschaftung ihrer Liegenschaften vorschreiben, so wünschenswert letztere im Interesse der Allgemeinheit auch wäre. Beide Teile der staatlichen Bürgerschaft müssen selbst wissen, was ihnen frommt, und der eine sollte sich nicht in die intimen Angelegenheiten des anderen einzumischen versuchen. Ein gegenteiliges Verhalten verträgt sich nicht mit den Prinzipien demokratischer Freiheit. Unsere Städte sind nicht frei. Sie stehen samt und sonders mehr oder weniger unter dem Pantoffel der staatlichen Legislatur, in der die Landbevölkerung das große Wort führt.

Man mag einwenden, daß die Legislaturen solche Gesetze, die sich auf die Stadtverwaltung beziehen, vielfach auf unmittelbare Veranlassung städtischer Vertreter angenommen haben. Aber man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß sehr häufig die der Legislatur derart vorgetragenen Wünsche nicht von der Gesammtheit der Bürgerschaft, sondern nur von einer kleinen Minderheit ausgingen. Die Legislatur ist in der Regel beim besten Willen nicht imstande, den Wunsch der Mehrheit festzustellen. Noch öfter ist es indessen vorgekommen, daß es ihr am guten Willen dazu überhaupt fehlte. Denn sie fühlt sich für ihre Beschließungen der davon betroffenen städtischen Bürgerschaft gegenüber nicht verantwortlich, weil ihre Mitglieder meist aus anderen Teilen des Staates kommen, die an der großen Stadt nur sehr geringes Interesse haben. Selbst die Vertreter der Stadt können bei großen Städten nicht als die Vertreter der gesammten Bürgerschaft angesehen werden, sondern höchstens eines Distrikts, dessen Interessen sich in der betreffenden Angelegenheit durchaus noch nicht mit denen der übrigen Stadtteile zu decken brauchen. Die Methoden, nach denen unsere großen Städte regiert werden, sind also nicht von der Bürgerschaft derselben in freier Entscheidung ausgesucht, sondern ihnen von Personen aufgezwungen worden, die vielleicht in ihrem Leben noch niemals einen Blick in sie geworfen haben, jedenfalls nicht in ihnen wohnen und darum auch kein Urteil über ihre Bedürfnisse haben.

Unsere Städte „erfreuen" sich, wie sattsam bekannt ist, von allen Gemeinwesen der zivilisirten Welt der leistungsunfähigsten und dabei kostspieligsten Verwaltung. Die Hauptursache dieser Mißregierung liegt zweifelsohne an der Tatsache, daß das demokratische Prinzip der Selbstverwaltung zu ihrem Ungunsten durchbrochen wurde, daß man vom englischen Vorbilde abwich. In England sind die Städte frei. London wird von den Londonern regiert, Liverpool von den Bewohnern Liverpools. In den meisten unserer Städte sind die staatlichen Legislaturen die eigentlichen Regenten, von deren gnädiger Laune die städtischen Bürger abhängen. In Deutschland erfreuen sich die städtischen Gemeinden in vieler Hinsicht einer größeren Freiheit als hierzulande. Dort bedarf zwar der Bürgermeister der Bestätigung durch den König. Im Uebrigen aber schalten und walten die Bürger innerhalb des Weichbildes der Stadt nach eigenem Ermessen. Warum genießen die amerikanischen Städte nicht die gleiche Freiheit wie die englischen und deutschen?

Der böse Militarismus.

Man beschuldigt den Nationalismus, am meisten dazu beigetragen zu haben, daß sich die Völker in blutigen Kriegen gegenseitig zerfleischen. Weil eben alles eine Ursache hat, so grübelt der Mensch vor allem den Ursachen der Erscheinung nach, die jeweilig am mächtigsten auf ihn einwirkt. Man findet im Buchhandel an die dreihundert Bücher angekündigt, deren Verfasser sich mit den „wahren Ursachen" des Krieges beschäftigen. Kein einziger der Verfasser der Bücher, die Schreiber dieses Artikels gelesen hat — es sind mehr als ein Dutzend — kann sich rühmen, etwas zur Aufklärung des „dunklen Punktes" beigetragen zu haben. Die Verfasser bemühen sich alle, meistens sogar ernstlich, zu untersuchen, „wer angefangen" hat. Die Schuldigen ausfindig zu machen, die es versäumt haben, den Funken mit dem Fuß auszutreten, oder die mit Wollust zuschauten, wie der Funke zur Flamme ward, wäre leicht gewesen. Aber daran dachten die Wenigsten. Die hätte man klar aus den, zwischen den Staatsmännern gewechselten Noten, hervortreten sehen, wenn man hätte sehen wollen. Die Dokumente würden allerdings eine von jeweiligen nationalen Empfinden beeinflußte Auslegung erfahren haben. Man kommt nicht sehr weit mit der Behauptung, daß Grey, Cambon, Sasonoff oder Iswolski den Weltbrand entfacht haben. Nicht viel anders ist es mit der Behauptung, daß der deutsche Militarismus die Grundursache des Krieges sei. In dieser Anklage gegen den deutschen Militarismus aber liegt das Geständniß der Diplomaten Grey, Cambon, Sasonoff usw. daß sie den Krieg gewollt haben. Sie haben den Zweck des Krieges sehr klar und unzweideutig bekannt gegeben: Vernichtung des deutschen — man nannte ihn preußischen — Militarismus. Nirgends hat man gelesen, daß die deutsche Diplomatie den Krieg gewollt, oder durch ihre Politik heraufbeschworen habe. Der Militarismus war das drohende „Gespenst," mit dem die stupide Menschheit in Angst versetzt wurde.

Der Militarismus aber ist ein System; also etwas Unpersönliches; er kann nicht selbst Krieg anfangen; ist auch keine Gefahr an sich. Er hat in Preußen 150 Jahre bestanden, und hat Rußland während dieser Zeit nie ein Haar gekrümmt; er wurde England oft zum Retter und hat nur einmal innerhalb hundert Jahren einer Herausforderung Frankreichs folgen müssen; allerdings sehr zum Schaden der Franzosen. Nachdem er sich entschieden geweigert hatte, sich von den französischen Uebermenschen vernichten zu lassen, nachdem er sie vielmehr in ihre Selbstverherrlichung einwickelte und kalt stellte, pflegte er 44 Jahre der Ruhe und des Selbststudiums. Er bedrohte seine Nachbarn nie, verhinderte aber öfter, daß ein Starker einen Schwachen angriff. Eine friedlichere Institution gab es in der ganzen Welt nicht. Dieser Militarismus, bis ins Feinste ausgedacht und organisirt, war das beste Friedensinstrument für Europa geworden.

Erst den Diplomaten war es vorbehalten, diesen notorischen Friedensschirmer als „den Störenfried Europas" zu denunziren. Weil der deutsche Militarismus so mächtig war, konnten die „guten Freunde" ringsum nicht an Deutschland heran. Das wurmte gewaltig! Erst handelten sie einzeln wie der Fuchs in der Fabel. Die erste Versuchung wurde dem Zaren vorbehalten; den Friedenskongreß nach dem Haag einzuberufen, und den Mächten die Abrüstungsidee zu unterbreiten, war das Mittel, den Militarismus Deutschlands zu brechen. Wie einfach wäre es für Rußland gewesen, wenn es einen Teil seiner 180 Millionen Einwohner über die ost- und westpreußischen Grenzen hätte schieben können; oder nach Galizien, über die Karpathen, oder nach Armenien und Rumänien, ohne irgendwo bewaffneten Widerstand zu finden! Der Vorschlag war für Deutschland gar nicht diskutirbar; aber der Militarismus blieb dennoch friedlich.

Nachdem der Fuchs abgeblitzt war, kam der Löwe; er ließ der staunenden Welt sagen: er sei gesättigt! Er deutete an, daß alle andern das Räubern aufgeben sollten; er sagte es zwar nicht, aber er hatte sich dennoch so viel in Sicherheit gebracht, daß er das Würgen von Schafen für eine lange Zeit aufgeben konnte. Zu seiner Ueberraschung merkten das auch andere. Hatte der Zar mit seinem Abrüstungsvorschlag, und Präsident Taft mit seiner „Arbitration" keinen Erfolg, so konnte es doch der Löwe einmal versuchen, den „Friedensengel" im Schafspelz zu spielen. England war zwar nicht vom deutschen Land-Militarismus bedroht. Aber die Kriegsschiffe, die Deutschland baute, waren ihm ein Dorn im Auge. In dem Moment, da es merkte, daß jedes in Deutschland gebaute Kriegsschiff seine eigene Flottenmacht um eben so viele Einheiten herabdrückte, da empfand es „Weltfriedensschmerzen" und schickte sich an, „Abrüstungsideen" zur Welt zu bringen. Die „Weltfriedensidee," der „Flottenfeiertag", die „Abrüstungsfrage" sie alle entsprangen dem Hirn des satten britischen Löwen. Für diese in der englischen Literatur als liberal verherrlichten Ideen erntete England den Ruf eines liberalen Musterlandes. Die übrige Welt plapperte die Fabel gedankenlos nach. Niemand fiel es ein, daß es für England kaum noch etwas zu räubern gab; — die Welt war verteilt, und nun war der Zeitpunkt gekommen, das, was man in Sicherheit gebracht hatte, gegen alle künftigen Angriffe zu schützen. Man muß nur die Diplomatensprache recht verstehen; England mußte solche Ideen wie oben, als „liberale" betrachten. Wenn sich eine Nation sieben Meere und den fünften Teil der kultivirbaren Erde zusammenrafft, und die übrigen Nationen ihr den Raub überlassen, so ist das liberal bis zum Extrem. Erstaunt man dennoch darüber, daß England es selbst liberal nennt?

Wenn der erfolgreiche Einbrecher genug erbeutet hat und sich vom Geschäft zurückzieht, so wird er entweder fromm oder ein Detektiv. Ist er fromm geworden, dann verlangt er den Schutz der Polizei; wurde er Detektiv, wird er selbst sich zum Schutz.

Dieser deutsche Militarismus hat ruhig zugeschaut, wie sich England während der letzten fünfzig Jahre mehr wie zehn Kaiserreiche von der Größe Deutschlands zusammenstahl. Jetzt proklamirt dieser Räuber den so friedlich gebliebenen Militarismus als die Ursache des Weltkriegs! Die meisten Verfasser von Büchern, die nach den Ursachen des Krieges suchten, hätten ohne viel Mühe die englische Legende widerlegen können. Die Mächte, welche den deutschen Militarismus vernichten wollten, haben den Vernichtungskampf doch beginnen müssen. Das einfache Geständniß, daß dies der Zweck des Krieges ist, ist auch zugleich das Geständniß, daß England, Rußland und Frankreich den Krieg gewollt haben. Wer also den Krieg gewollt hat, das ist klar genug erwiesen.

Zur Kriegslage.

Auch in letzter Woche zeigt die Kriegslage für die Zentralmächte und deren Verbündeten ungleich mehr Lichtblicke und nur vereinzelte „Nebelflecke". — Der Unterseebootkrieg im Mittelmeer kostet den Alliirten über ein Dutzend große Schiffe, den Deutschen in der Ostsee zwei kleine Kreuzer. — Im Uebrigen ist die Kriegslage in Ost und West und in den Alpen fast unverändert. — Auf dem Balkan und an den Dardanellen stehts für die Serben und deren Helfershelfer schlechter als je zuvor! — 100,000 Serben bereits kriegsgefangen! — Gallipoli wird allmälich von den Alliirten jetzt geräumt. — Kaiser Wilhelm angeblich auf Besuch nach Sofia unterwegs. — Rumänische Königin-Wittwe als Friedensdichterin!

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Kriegslage während der vergangenen Woche ist gleichbedeutend mit einem einzigen sonnigen Lichtblick in die zeitweilig oft so verworren und dem gordischen Knoten ähnlich unlösbar erscheinende allgemeine militärische und politische Situation in Europa und anderen Erdteilen, in welche die zum Himmel lohende Brandfackel des blutigen Weltkrieges bereits einzelne Funken geworfen hat, die jeden Augenblick auch ihrerseits einen gewaltigen Brand entfachen mögen, dessen Ende nicht abzusehen wäre. Ein sonnenhafter Lichtblick in der Tat, wenn schon nach ewigem Naturgesetz auch dieser „Sonne" einzelne „Nebelflecke" anhaften, die hier gleich vorweg genommen und kritisch-vergleichend in bezug auf die Kriegslage erwähnt sein mögen! Kein Zweifel kann mehr daran bestehen, daß britische Unterseeboote ihren Weg durch das Skagerrak und Kattegat — also durch neutrale dänische und schwedische Gewässer — in das deutsche Meer — die Ostsee — gefunden haben und daß ihnen dort zwei deutsche Kreuzer, die „Undine" und der „Frauenlob", zum Opfer gefallen sind.

Was steht nun diesem verhältnißmäßig unbedeutenden Verlustkonto der Zentralmächte und deren Verbündeten in letzter Woche an Gewinnen zu Wasser und zu Lande gegenüber? Unverhältnißmäßig günstiger stehen am Schluß auch dieser Woche die germanischen Mächte und deren Verbündete vor aller — auch der neutralen und „neutralen" — Welt da, wenn man vom Standpunkt des unparteiischen Beobachters aus die Bilanz aus letzter Woche zieht. Zwei große Oceandampfer der Alliirten, ein Dutzend kleinere Fahrzeuge sind den Unterseebooten der Deutschen und Oesterreicher zum Opfer gefallen, ein britisches Unterseeboot allerneuester und größter Art wird von den Alliirten selbst jetzt als „verloren" zugegeben und die Angst der Briten vor der germanischen Tauchbootätigkeit ist so groß geworden, daß John Bull es für notwendig hielt, die Sperrung des Suez-Kanals für den gesammten Handelsschiffsverkehr anzuordnen!

Andererseits haben zu Lande die Truppen der Zentralmächte im Osten und Westen und an den Alpen wie am Isonzo und am Karst auch in letzter Woche ihre Stellungen fest und treu behauptet und in manchen Fällen dem Feinde recht empfindliche Schlappen beigebracht, wenn auch der aus guten Gründen noch immer andauernde Stellungskrieg auf den genannten Kriegsschauplätzen es zu größeren Entscheidungskämpfen bislang dort nicht wieder kommen ließ. Ganz entschiedene Fortschritte hat dagegen die gute Sache der germanischen Völker und ihrer Verbündeten, der Bulgaren und Türken, auf dem Balkan und an den Dardanellen zu verzeichnen gehabt. Denn nicht nur bereits der größte Teil des serbischen Bodens von den Deutschen, Oesterreich-Ungarn und Bulgaren besetzt, sondern es ist auch jetzt über ein Drittel der serbischen Armee bereits in Kriegsgefangenschaft (54,000 neuerdings und 40,000 waren bereits in den Gefangenenlagern der Oesterreicher vorher gewesen!). Außerdem machen die germanischen Völker und deren Verbündete dort so ungeheuer große Beute an Geschützen (allein 200 neue Feldgeschütze!) und anderem Kriegsmaterial, daß die militärische Stoß- und Widerstandskraft der Serben wohl bald völlig zu erlahmen beginnen wird, trotzdem sie sich oft mit großer Bravour schlagen und auch ab und zu den Rückzug in verhältnißmäßiger Ordnung antreten — wie die Wiener „Neue Freie Presse" mit anerkennenswerter, für die germanischen Kriegsberichte charakteristischer Unparteilichkeit eigens betont. Aber trotzdem steht fest, daß die serbische Hauptarmee zwischen Nisch und Kragujewatz in höchster Gefahr ist, von den germanischen und bulgarischen Truppen umzingelt zu werden und daß in Süd-Serbien die Versuche der englisch-französischen Hilfstruppen, die Serben von dem Druck der bulgarischen und türkischen Heeresmassen zu befreien, bisher so gut wie keinen Erfolg gehabt haben, obwohl anscheinend von den Dardanellen aus immer neue Massen alliirter Truppen, die wohl dort infolge des allmähligen Rückzugs der Alliirten von Gallipoli für andere Zwecke jetzt entbehrlich werden, nach Saloniki nachgeschoben werden — meistens Franzosen, ganz neuerdings aber auf dringendes Verlangen der Franzosen, das die Form eines Ultimatums annahm, auch Briten, die sich im Allgemeinen bisher stets zu „schonen" wohl verstanden hatten. Daß der „Schwarze Peter" auf der Flucht mit seinem alten Automobil im Schlamme stecken blieb und dann seinen Weg in einem noch älteren, sonst zum Transport von vierbeinigem Borstenvieh benutzten Bauernkarren seinen Weg fortsetzen mußte, mag wehmütige, aber auch zugleich freundliche Erinnerungen an seine „wunderschöne Jugendzeit" als Schweinehirt in dem alten Sünder und Abenteurer geweckt haben, der seinen Weg zum serbischen Throne über die Leichen seiner ermordeten Vorgänger hinweg gemacht hat — wie denn auch heute noch nach neuesten Berichten des Schwarzen Peters Untertanen in Uniform, wenn sie zur Flucht genötigt werden, bulgarische Gefangene einfach niederstechen und ihre eigenen Verwundeten hilflos am Wege liegen lassen!! Ein „Kulturvolk", zu dessen Rettung jetzt der „Schlächter von Faschoda", Lord Kitchener, angeblich dieser Tage in Saloniki erwartet wird!

Um die dieswöchentliche Kriegslage-Plauderei mit einigen freundlichen Bildern abzuschließen, möge hier noch nachträglich eingeflochten werden, daß Herzog Heinrich von Mecklenburg dieser Tage von Temesvar aus in wichtiger Mission in Sofia unerwartet per Zeppelin anlangte, von König Ferdinand und den Bewohnern von Sofia stürmisch begrüßt, und nach zwei Stunden Aufenthalt den 240 Meilen weiten Weg nach Temeswar wieder ohne Unfall zurücklegte, nachdem er seines wahrscheinlichen Auftrags sich in Sofia wohl entledigt hatte — des Auftrags, den Besuch des Kaisers Wilhelm in der Hauptstadt der Bulgaren anzukündigen. In der Tat erhält sich das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm bereits Orsowa, Ungarn, passirt habe und auf zwei Tage nach Sofia zum Besuch König Ferdinands kommen und von dort die Armeen des Feldmarschalls von Mackensen und die Kriegslage auf dem Balkan inspiziren werde. Später soll dann ein Besuch in Konstantinopel folgen, und so hat denn eine unserer probritischen in englischer Sprache geschriebenen Chicagoer Zeitgenossinnen zur ersten Male unbewußt richtig vorahnend gestern ausnahmsweise in deutscher Sprache halb-spöttisch, halb-bewundernd in einer ihrer Schilderungen der deutschen Orient-Durchgangs-Bahn-Zugführer Aufforderung abzudrucken sich veranlaßt gefühlt: „Einsteigen, — Berlin, Wien, Sofia, Konstantinopel!" Vielleicht ist es nicht ganz deplaciert, in diesem Zusammenhang und im Hinblick auf den Kaiserbesuch in Sofia das folgende, von der gekrönten Dichterin, der früheren Prinzessin von Wied, vor kurzem auf Schloß Sinaia dem Frieden gewidmete Gedichtchen den Lesern der „Sonntagpost" als poetischen „Lichtblick" in die Zukunft vorzuführen.

Friede!

Von Carmen Sylva (Königin Elisabeth von Rumänien).

Wenn erst der Frieden kommt herein,
Dann ist die Sorge gewichen,
Wo Freude war fortgeschlichen —
Dann glänzt der uralte Sonnenschein,
Der so lange schon verblichen.

Wenn an den Tisch sich der Frieden setzt,
Dann klingen die Stimmen leiser,
Dann werden die Worte weiser.
Und Keiner wird angstvoll umhergehetzt,
Es redet Keiner sich heiser.

Wenn der Frieden das Haus durchzieht,
Dann werden Gedanken vergessen,
Die glühend die Seelen zerfressen.
Dann lächeln die Lippen, die Rache flieht,
Die einst am Herde gesessen.

Wenn erst der Frieden die Herrschaft nimmt,
Dann steht die Erde in Blüthe.
Es jubelt im tiefsten Gemüthe,
Wie Lerchenjauchzen zum Himmel schwingt,
Von Güte, von Güte, von Güte!

— Der Schwerkranke. — „Denken Sie nur, Frau Nachbarin, ich bin ja in solcher Sorge um meinen lieben Mann; er ist blutarm und leberleidend, hat Magen-, Blinddarm- und Hirnhaut-Entzündung, Hirnschwund und Rückenmarkschwindsucht..." — „Ach Gott, gleich so viel auf einmal? Und dabei habe ich ihn doch vorige Woche noch ganz gesund gesehen. Wie ist denn das nur so schnell gekommen?" — „Ja, er hat sich neulich ein medizinisches Lexikon gekauft; und da liest er jetzt jeden Tag drin!"

Immer noch im Zweifel.

Polizei schenkt John Burkes „Geständniß" keinen rechten Glauben.

John Burke, welcher, wie in der „Abendpost" berichtet wurde, sich der Polizeibehörde in Cedar Rapids, Ja., stellte und dort unumwunden zugab, daß er der Mörder des Maklers Frank N. Voorhees sei, wurde vorgestern nach Chicago gebracht und gestern vom Detektivekapitaen P. D. O'Brien in ein scharfes Kreuzverhör genommen, bei welchem er die in Cedar Rapids gemachten Angaben zwar bestätigte, den Detektivekapitaen aber nicht davon überzeugen konnte, daß er der wirkliche Täter des grausigen Verbrechens ist. Ein Grund, der gelinde Zweifel an der Wahrheit des Geständnisses aufkommen läßt, ist die Tatsache, daß Burke an Säuferwahnsinn leidet und in einem derartigen Zustande die erwähnten Angaben machte. Verblüffend wirkt jedoch die Tatsache, daß er auch nachdem er bereits nüchtern geworden ist, dieselbe Geschichte wiederholt. Um nun ganz sicher zu gehen, wurde der Gefangene im Beisein von Kapitaen O'Brien nach der Mordstelle gebracht, um dort die Art und Weise, wie der ruchlose Mord verübt wurde, an Ort und Stelle genau wiederzugeben.

Erstaunlicher Eifer.

Während dieser Vorstellung legte Burke einen wirklich erstaunlichen Eifer, seine Schuld zu beweisen, an den Tag und hatte auch nach oberflächlicher Anschauung einen gewissen Erfolg damit. Zunächst erklärte er, wie der Makler von ihm mit Hilfe von drei anderen Burschen vor seiner Wohnung überfallen, erschossen und ausgeplündert wurde. Dann zeigte er, wie er über eine dem Hause nahegelegene leere Baustelle lief, wo er angeblich über einen Klotz stolperte. Detektives stellten Nachforschungen nach dem erwähnten Klotz an und fanden ein umgewehtes Anzeigenschild, das ziemlich tief im Erdboden lag, und über das der Flüchtling möglicherweise gestolpert sein könnte. Er nannte die Namen seiner angeblichen Spießgesellen und erklärte, daß ihm $1000 versprochen worden seien, wenn er den Makler aus der Welt schaffe. Wo seine genannten Kumpanen sich aufhalten, will er nicht wissen.

Wirt kann sich seiner nicht erinnern.

Besonderen Eifer entfaltete der geständige Gefangene, als man ihn nach einer an Cottage Grove Ave. befindlichen Wirtschaft brachte u. dem Besitzer Burke vorführte. Als der Wirt sich seiner nicht erinnern konnte, versuchte Burke ihm seine Anwesenheit in der Wirtschaft an dem Tage des Mordes und alle Einzelheiten ins Gedächtniß zurückzurufen. Der Wirt gab schließlich zu, daß dies möglich sei. Hier ist aber der Punkt, welcher Detektivekapitän O'Brien veranlaßt, an der Wahrheit der ganzen Geschichte zu zweifeln. Burke erklärte, daß sie von der Wirtschaft aus Voorhees drei lange Blocks weit gefolgt seien, die Wirtschaft liegt aber ungefähr 1½ Meile von der Mordstelle entfernt. Auch mehrere andere Einzelheiten stimmen nach Ansicht des Verbrecherfängers nicht. Kapitän O'Brien wird den Gefangenen am Montag von einem städtischen Arzt auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen.

Spionenriecherei.

Sie treibt wundersame Blüten in diesem gesegneten Lande.

Bei dem Schankwirt Ernst Biedermann, Nr. 4258 N. Western Avenue, sprachen gestern drei Radioinspektoren vor, deren Wortführer dem überraschten Herbergsvater die wenig erbauliche Mitteilung machte, daß drei dunkle Ehrenmänner und waschechte „Patrioten" aus der Nachbarschaft ihn den Behörden als deutschen Spion und Besitzer eines Funkentelegraphen angezeigt hätten. Nachdem der wackere Wirt sich von seinem Erstaunen erholt hatte, machte er den Beamten in nicht mißzuverstehender Weise klar, daß sein Gewerbe ihm keine Zeit lasse zur Pflege von Liebhabereien, zu denen übrigens die Funkentelegraphie nicht gehöre. Er habe nie einen der zum Versandt und Empfang von Funkenmeldungen benötigten Apparate besessen und besitze, wie sie sich ja selbst überzeugen könnten, auch zur Zeit keinen. Ihn als Spion zu verdächtigen, sei eine Gemeinheit, über die auch nur ein Wort zu verlieren er unter seiner Würde halte.

Die Beamten machten lange Gesichter, hielten es aber doch für nötig, noch ein paar Stunden lang im Hause und in der Nachbarschaft herumzuschnüffeln und verdufteten erst, nachdem alle ihre Bemühungen, Beweise irgend welcher Art gegen Biedermann zu finden, gescheitert waren.

Ob diese durch Nichts gerechtfertigte Belästigung eines unbescholtenen Geschäftsmannes und Bürgers dieser glorreichen Republik ein Nachspiel haben wird, bleibt abzuwarten.

Richter Horners Zuständigkeit.

A. N. Watermans Anwalt bezweifelt sie in einem Gesuch.

Im Kreisgericht wurde gestern ein Gesuch eingereicht, in welchem die Zuständigkeit des Nachlaßgerichts und des Richters Henry Horner in dem Entmündigungsverfahren gegen den früheren Richter Aroa N. Waterman in Frage gezogen wird. Watermans Anwalt Albert Fink reichte das Gesuch ein; er verlangt, daß Richter Horner untersagt werden, sich mit der Sache zu befassen. Richter Horner entschied kürzlich in einer Verhandlung, an welcher Anwalt Fink und Anwalt Charles S. Cutting teilnahmen, daß er zuständig sei. Anwalt Cutting vertritt Rosalie Griswald, eine Verwandte Watermans, die den greisen Besitzer eines Vermögens von $100,000 entmündigen lassen will, weil er sich angeblich von Carleton Hudson Betts hat beschwindeln lassen.

Sah und hörte nicht.

Vor dem Hause Nr. 1806 N. Clark Straße wurde gestern Abend die 55 Jahre alte Mexikanerin Cermentine Spergure, Nr. 11 Ost Elm Straße, von einem von seinem Eigentümer Harrison M. Parker, Nr. 455 Deming Place, selbst bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Die Verunglückte, die einen Beinbruch und Quetschungen erlitt, hat Aufnahme im Deutschamerikanischen Hospital gefunden.

Gartenlaube-Kalender 1916

soeben eingetroffen. 300 Seiten, gebunden, Preis 50c (Porto 10 extra).
Fliegende Blätter Kal., 35c; Kaiser-Kal., 35c; Lahrer Hink. Bote, 25c; Kikeriki, 25c; sowie viele andere Kalender bereits eingetroffen.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Wilhelm Gottermann

nach langem, schweren Leiden, im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. November, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1908 Bissell Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Louise Gottermann, Gattin.
Elsie Abel, Tochter.
Willie Gottermann, Sohn.
Robert Abel, Schwiegersohn.
Louise Gottermann, Schwiegertochter.
Robert, Florence, Irma, Enkelkinder. safomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Stiefvater, Schwiegervater und Großvater

Joseph Koehler

am 12. November gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Nov., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 5116 S. Throop Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo feierliche Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Koehler, geb. Götz, Gattin.
Anthony und Edward Koehler, Söhne.
Frau Theresa Vogel, Stieftochter.
John Vogel und Theresa Koehler, Schwiegerkinder, nebst Enkelkindern. somodi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Hugo Stadow

(Vater der verst. Florence Stadow) am 12. November im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. November, um 10 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 2254 Irving Park Blvd., aus mit Autos nach dem Evergreen-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Stadow, geb. Claussen, Gattin.
Hermann, George, Robert, Kinder.
Frau Minnie Rost und Louis Stadow, Geschwister, nebst Verwandten und Bekannten. safomo

Todesanzeige.

Frauen-Turnverein Aurora.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Turnschwester und unsere Schatzmeisterin

Frau Margaretha Markus

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Nov., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 419 Oakdale Ave., mit Autos nach Graceland. — Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Turnschwester die letzte Ehre zu erweisen.

Frau Maria Seipp, Präsidentin.
Frau Elise Cremieux, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Julius Stibbe

gestorben ist. Die Beerdigung findet heute statt, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1944 Dewey Ave., Evanston, Ill., nach der Bethlehemskirche, von da um 2 Uhr mit Autos nach dem Friedhof in Niles Center, Ill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Stibbe, Gattin.
Frau Lizzie Green und Julius E. Stibbe, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Margaret Schwab

im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 16. Nov. 1915, Nachmittags 2 Uhr, vom Hause der Tochter, 1112 N. Lawndale Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Ignatz Schwab, Gatte.
Mary Schmidt, Tochter.
L. Schmidt, Schwiegersohn. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fritz Goldhorn

im Alter von 22 Jahren 11 Tagen plötzlich am Herzschlag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. November 1915, Nachm. 2 Uhr von der Eiche Turnhalle in Kensington nach Oakwoods Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst und Katharina Goldhorn, Eltern.
Ernst Goldhorn, Bruder. safon

Gestorben: Burkhardt Goetz, 56 Jahre alt, im University Hospital am 13. November 1915; geliebter Gatte von Marie Goetz, geb. Stumpf, Vater von Chas. Goetz, Schwiegervater von Lillian Goetz, Bruder von John Goetz, Philomena Lawler, Agnes Willie und Kate Stager. — Beerdigung am Dienstag, den 16. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1310 South Talman Ave., nach dem Oak Ridge Friedhof.

Danksagung.

Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit dem allgemein hochgeschätzten Schwabenverein für ein Geschenk von $100 seinen herzlichsten Dank.

John Baur, Sekretär.

Waldheim

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Chicagos ältestes Grabsteingeschäft.
Nichols & Co.
835-41 W. Washington Str. Tel. Monroe 1110.
Grabsteine auf Lager, fertig zum Aufstellen. ol13*X

Wm. Hartmann,
Leichenbestatter,
früher an 2303 W. North Ave., ist verzogen nach 2135 W. Division Str., und hat dort eine neue, moderne Leichenkapelle eingerichtet, welche dem verehrten Publikum zum Bestatten von Leichen frei zur Verfügung steht. Größte Pünktlichkeit und mäßige Preise ist unser Geschäfts-Motto. — 2135 W. Division Str. Telephon: Armitage 7133. ol16sfodilmi

Unsere Feinde
wie sie einander lieben. Mit Illustrationen von Dr. W. Klette. Preis, gebunden, $1.35.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
:70 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

LIEDERTAFEL FREIHEIT
der Arbeiter Kranken- und Sterbekasse.
Sonntag, den 14. November, Nachmittags 4 Uhr,
—Großes Konzert und Ball—
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave. — Exzellentes Konzert unter Leitung des Dirigenten Herrn Karl Reckzeh und Mitwirkung von Frl. Mildred Brown, Violinvirtuosin, sowie Herrn W. Andersen, Bariton, und Henkes Konzert-Orchester. — Tickets im Vorverkauf 25c für Herrn und Dame, an der Kasse 25c die Person. nb7.14

AUDITORIUM.
Grosse Oper
Mont., 15. Nov.: La Gioconda, mit: Destinn, Cisneros, Ingram, Bassi, Ancona, Arimondi, Piobelli (Tänzerin). Dirigent: Campanini.
Dienst., 16. Nov.: Louise, mit: Edvina, Dalmores, Dufranne, Dua. Dirigent: Charlier.
Mittwoch, 17. Nov.: Tristan und Isolde, mit: Fremstad, Claussen, Maclennan, Goddard, Whitehill. Dirigent: Pollak.
Donnerst., 18. Nov.: „Werther" (zum 1. Male) mit: Muratore, Superdia, Charlow, Dufranne, Nicolay. Dirigent: Ferrari.
Freitag, 19. Nov. (Spezialaufführung): La Boheme, mit: Melba, Pablowska, Ancona, Bassi, Federici, Daddi, Journet. Dirigent: Ferrari.
Samstag, 20. Nov, 2 Nachm.: Monna Vanna, mit: Muratore, Veriza, Maguenet, Journet, Warnery. Dirigent: Campanini.
Sitze jetzt zum Verkauf, 75c bis $5.00.
Samstag Abend (zu populären Preisen, 50c bis $2.50): Lucia, mit: Macbeth, Moreas, Federici, Arimondi, Dua, Eden. Dir.: Parelli.
Saison-Tickets jetzt zum Verkauf für die Fünf Wagner Musikdramen:
Rheingold, 28. Nov.; Walküre, 5. Dezember, Siegfried, 12. Dez.; Götterdämmerung, 26. Dez. Parsifal, 26. Dez. — Preise $2.50 bis $22.50. Mason & Hamlin Piano ausschließlich gebraucht.

Nord Seite
TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE

Heute: Erstes Konzert
Ballmann's Orchester
Solisten:
Alfred A. Kauberg, Tenor.
Georg Milton Lipschultz, Violine.
Eintritt 35 Cents. Saison-Kouponkarten, $5.00.

Jahres-Ball
— der —
9. u. 10. Sektion
— des —
Gegenseit. Unterst.-Vereins
am Samstag, den 20. November 1915, in der Walhalla Halle, 3700 Wentworth Ave. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Musik von Prof. Kreuz. sami

25jähriges Jubiläum des Harlem Männerchors
Großes Vokal- u. Instrumental-Konzert
am 25. November, Abends 5:30 beginnend, in der Germania-Halle, Ecke Madison Str. und Desplaines Ave., Forest Park, Ill.
Chormeister: H. A. Rehberg. — Solistin: Frl. Louise Krause. — Ballmanns Orchester unter persönlicher Leitung. — Eintritt 50c die Person. nb14,21,24

C. B. U. V.
49. Jahresball
— des —
Chicago Bäcker Unterstütz.-Verein
abgehalten am
Samstag, den 20. November 1915,
in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str.
Tickets 50c, giltig für Herrn und Dame.
Anfang 8 Uhr Abends. nb14,17,18

Große Agitations-Versammlung
des Gegenseitigen Unterstützungsvereins **Kaiser Friedrich**
am Dienstag, den 16. November, Abends 8 Uhr, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., bei freiem Bier und Lunch. Personen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden an diesem Abend unentgeltlich aufgenommen. Der Verein zahlt $4 Krankengeld für 6 Wochen und $100 Sterbegeld.

ORCHESTRA HALL
Dienstag Abend, 23. Nov., irischer Abend
Vortrag von Hon. JEREMIAH O'LEARY,
Lititia Gallaher singt.
Abgehalten unter den Auspizien der Vereinigten irischen Gesellschaft von Chicago. Alle Sitze reservirt. Tickets 50c, zum Verkauf bei Rudolf Seifert, 78 W. Washington Str., und R. W. Kempf, 120 N. LaSalle Str. frsaso

Bazar der Ev. Johannesgemeinde
Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave.
Mittwoch u. Donnerstag, 17. u. 18. Nov.
in der Sonntagsschulhalle der Kirche. — Prächtig dekorirte Verkaufsbuden, Erfrischungen, warmes Abendessen. Unterhaltungsprogramm jeden Abend. Eintritt 15c für Erwachsene, Kinder 10c.

24. Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Fortuna Frauen-Verein
am Sonntag, den 5. Dezember 1915, in der Vorwärts-Turnhalle. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 35c die Person, inklusive Garderobe.

15. jährl. Konzert und Ball
veranstaltet vom
MOZART MAENNERCHOR
(Organisirt 1900)
in der Sängerhalle, 234 Grove Str., Blue Island, Ill., am Sonntag, den 21. November 1915. Tickets 25c. Anfang 3 Uhr Nachm. — Nehmt Blue Island Car an 63. und Halsted Str. bis Grove Str. nb14,21

4. Stiftungs-Fest
mit Theatervorstellung, veranstaltet vom
Siebenbürgisch-Sächsischen Jugendbund
am Samstag, den 11. Dezember 1915, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintrittskarten 25c die Person. Erstklassiges Orchester. Alle Landsleute, Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Warum leidet Ihr
an chronischen Krankheiten wie
Gicht, Rheumatismus Grippe
Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magenleiden, Zuckerkrankheit, aller Art Frauenkrankheiten u. s. w., wenn Ihr wieder hergestellt werden könnt, durch unsere best renommirten
Kräuter-Dampfbäder
315 CENTER STR.
6,7,10,13,14,17nb

— Eine gute —
$2000
Erste Hypothek
zu verkaufen
E. G. PAULING & CO.
5 N. La Salle Str.
nb14,16,19

Wir offeriren deutsche und österreich-ungarische
Kriegsanleihen
4, 5 und 6 Prozent,
zu den niedrigsten Preisen.
Eine Gelegenheit, 3½prozentige preußische Staatsanleihe zum außergewöhnlich billigen Preise von $175 per 1000 Mark zu erhalten.
Wir kaufen alle Sorten europäische Staatspapiere für Cassa zum höchsten Preise. Benützt diese Gelegenheit, billig zu kaufen, so lange der Krieg dauert.
Ausländisches Geld gekauft und verkauft.
J. Herz, Bankier, 224 W. 34. Str., New York, N. Y.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. saldidofa

Die schönsten Pianos und Spieler-Pianos

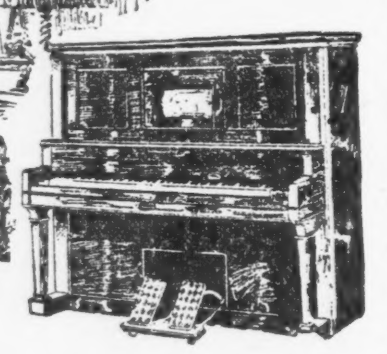
werden zu so niedriger Abzahlung als $2.50 die Woche verkauft.

Der Wurlitzer Laden ist der logische Laden.

Wir führen die großen Marken der Welt—über 100 verschiedene Fassons und jedes einzelne könnt Ihr auf unseren bequemen Abzahlungsplan kaufen, zu einem genau so niedrigen Preis als wenn Ihr baar bezahlt. Ihr erhaltet diese Garantie. Ein Instrument höchster Qualität zu einer Ersparniß von 25%, getragen von der Zuverlässigkeit einer Firma die seit 60 Jahren besteht.

Besichtigt unser wunderbares

Menschliches Spiel Spieler Piano



Das Farny ist ein modernes erstklassiges Spieler-Piano von reicher musikalischer Qualität von der neuesten und verbesserten Konstruktion. Preis $450. Bedingungen: $25 Anzahlung, $12 per Monat.

WURLITZER

329-331 Süd Wabash Ave.,

Gerade südlich von Jackson

Mit zwei Ehrenmedaillen und zwei goldenen Medaillen wurden die Wurlitzer Instrumente auf der Panama Pacific Ausstellung gekrönt.

Für Musikfreunde.

Marcella Craft tritt auf. — Neues von Weingartner und Reger. — Eine heitere Heldenoper. — Ernst Hardts neues Drama. — Uraufführung einer neuen Operette. — „Rahab" im Kölner Opernhause.

Marcella Craft, bis vor Kurzem Primadonna der Münchener Hofoper, wird am kommenden Dienstag Vormittag im Auditorium des Evanston Frauenklubs beim zweiten der Kinsolvingschen musikalischen Vormittage singen. Lieder von Stradella, Hasse und Pergolese, von Zandonai, Mascagni und Mazzone, von Brahms, Strauß und Weingartner und amerikanische Lieder sind auf ihrem Programm.

* * *

„Dame Kobold", eine komische Oper in drei Akten von Felix v. Weingartner (Text nach Calderon), wird in der zweiten Hälfte der Spielzeit am Hoftheater in Darmstadt aufgeführt werden.

* * *

Die „Alpen-Symphonie" von Rich. Strauß wird zum ersten Male in Amerika durch die Philharmonische Gesellschaft in New York zu Gehör gebracht werden. In Deutschland haben bereits 22 Konzertinstitute das Werk auf ihr Programm gesetzt. Von dem Werke erscheint demnächst eine kleine Orchesterpartitur sowie ein zwei- und vierhändiger Klavierauszug, bearbeitet von Otto Singer.

* * *

Der unermüdlich fleißige Meister Max Reger hat als seine jüngste Schöpfung drei Suiten für das Violoncello allein erscheinen lassen. Die Werke sind drei der namhaftesten deutschen Cellokünstler Julius Klengel, Paul Grümmer und Hugo Becker gewidmet.

* * *

Waldemar v. Baußnerns heitere Heldenoper „Herbort und Hilde" (Dichtung von Eberhard König) wird am Leipziger Stadttheater als erste Neuheit dieser Spielzeit in Szene gehen. Ein neues Oktett v. Baußnerns „Dem Lande meiner Kindheit" wird die Kammermusikvereinigung der königlichen Kapelle in Berlin zur Aufführung bringen.

* * *

Ernst Hardt's neuestes Drama „König Salomo" hat bei der Uraufführung in Berlin einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Paul Schlenther konstatirt im „Berliner Tageblatt", daß der erste Akt abwartend aufgenommen wurde, daß der Dichter nach dem zweiten Akte dreimal lebhaft begrüßt wurde und daß er diesen Erfolg der großen Szene des Dramas zu danken hatte. Diese günstige Stimmung überdauerte den letzten Akt, der eine zweite große, noch dazu biblische Szene brachte. Man solle nur ins alte Testament hineingreifen und wo man's packt, da liegt ein Dramenstoff. Allerdings muß der Dichter auch zwischen den Zeilen lesen können. Er muß es verstehen, zwischen den Felsenriffen der nackten, gewaltigen Tatsachen Brücken zu schlagen. Das Gewaltige wird dadurch kleiner, aber es gewinnt an Verständniß, rückt ins Menschliche. Die Sage wird Gedicht. Das vermochte Ernst Hardt mit den Königen David und Salomo. Die Aufführung im Künstlertheater war vorzüglich.

* * *

Die Uraufführung einer neuen Operette von Eduard Eysler in Wien, der jetzt der wienerischste und anspruchsloseste Erfinder leichter und gefälliger Lokalmusik ist, hat immer etwas von einer Familienfestlichkeit an sich. Das neue Werk „Die oder keine", Buch von Leo Stein und Bela Jenbach, das die Neuheit dieser Spielzeit für das Wiener Bürgertheater bilden soll, hat alle Vorzüge seiner älteren Geschwister. Um eine einfache, weder blödsinnige noch hochstaplerisch vertiefte Handlung sind bessere und schlechtere Scherze, kriegerische Anspielungen und Spott vom Tage gruppirt. Ein Offizier, der mit seinen Feldgrauen durch ein elsässisches Städtchen marschirt, verliebt sich dort, obgleich er schon Bräutigam ist, so sehr in die Braut eines Gymnasialprofessors, daß er sogleich in den Schlachtruf: „Die oder keine" ausbricht. Durch die Bereitwilligkeit, mit der ihm der erwähnte Jugendbelehrer die Offiziersbraut abnimmt, gerät alles in die schönste, für das letzte Finale unerläßliche Ordnung. Die Musik, die Polka und Marsch bevorzugt, aber auch einen hinreißenden Walzer bringt, ist das, was man beim Wein „süffig" nennt. Sie „erinnert", ohne abgeschrieben zu sein, und läßt sich mitsingen, ohne daß man sie schon kennt. Die aus Berlin kommende Wiener Soubrette Rose Werginz und die neue Primadonna, Frl. von Moosburg, haben in der bewährten Operettentruppe dieser Bühne sehr gefallen. Der Erfolg war echt.

* * *

Die erste Neuheit der diesjährigen Spielzeit im Kölner Opernhause war dem Einakter „Rahab" gewidmet, der bereits die Bühnen von Budapest, Hamburg und München überschritt und dessen Vertonung vom Münchener Hoftheater-Intendanten Freiherrn Clemens von Frankenstein stammt. Die zu Grunde liegende episodenhaft knappe Dichtung hat Oskar F. Mayer dem zweiten Buche Josuah entnommen. Sie zeigt uns die siegreichen Israeliten bis Jericho vorgedrungen, das ihre Belagerungstruppen eingeschlossen halten. Eine Dirne Namens Rahab versteckt in ihrer Wohnung einen israelitischen Kundschafter und rettet ihn vor der Wut auf ihn fahndender Bürger. Seiner aufflammenden Liebesleidenschaft begegnet sie mit dem Geständniß ihres schimpflichen Berufes. Dies hält ihn nicht zurück, sich ihr feierlich als Gatte anzugeloben, falls die Erstürmung Jerichos sie beide am Leben lasse. Indem sie sich anschickt, ihm über den Stadtwall hinweg einen gesicherten Rückweg zum Lager der Israeliten zu verraten, fällt der Vorhang. Die jedes dramatischen Höhepunktes entbehrende, in Liebeslyrik zerrinnende Szene, die nur einmal durch die den Flüchtling suchenden Bürger unterbrochen wird, hinterläßt den Eindruck eines matten Fragments. Die Musik Frankensteins untermalt in ruheloser hypermoderner Chromatik und orientalisch buntglitzernder Instrumentation die Bühnenvorgänge, ohne sich irgendwo zu bedeutsamer Thematik zu erheben. Gleichwohl fand das Werkchen eine sehr freundliche Aufnahme und verschaffte seinem Komponisten zahlreiche Hervorrufe. Die Titelrolle gab Elisabeth Bartram Gelegenheit zur reichsten Entfaltung ihres vielseitigen Spieltalents und ihrer glänzenden Stimmittel. Ihr Partner Modest Menzinski sekundirte ihr stimmlich und darstellerisch wirkungsvoll. Direktor Remond hatte für ein überraschend originelles orientalisches Bühnenbild gesorgt; das Orchester leitete Gustav Brecher liebevollst.

* * *

Man kann allgemein die Beobachtung machen, daß infolge des Krieges viele große europäische Künstler ihren Wohnsitz in Amerika aufgeschlagen haben. Unsere Stadt wird von nun an Herrn Alexander Raab zu ihren Mitbürgern rechnen können. Herr Raab, der sich heute dem Chicagoer Publikum in einem eignen Konzert im Illinois Theater vorstellt, ist geborner Ungar und durch sein glänzendes Klavierspiel in Europa bekannt geworden. In England war er für 100 Konzerte verpflichtet, wollte aber nicht als „russischer" Künstler auftreten, was ihm in London nahegelegt wurde, weshalb er nach Amerika gehen mußte. Herr Raab spielt in seinem Konzert Kompositionen von Tschaikowski, D'Albert, Beethoven, Rubinstein und Liszt.

* * *

Wie im vorigen Jahre Sonntag Nachmittags, so werden in diesem Jahre Sonnabend Nachmittags (für 10 Cents Eintritt) von den „American Musicians" Konzerte veranstaltet. Die Herren Kortschak und Becker sind die künstlerischen Leiter dieses Unternehmens und machen sich um die gute Sache verdient. Das gestrige Programm wies das Quintett von Th. Oterstrom und ein Trio von Hayden auf, von den Herren Becker, Linden, Goldman, Ferner und Shields und Frl. Kriebs in künstlerischer Weise ausgeführt.

Als Gesangsnummer hörte man die berühmte Fidelio-Arie „Abscheulicher", welche im ersten Konzert (2:30 Uhr) von Fräulein Gertrud Hecht, und im zweiten Konzert (4 Uhr) von Frau Dr. Halperin gesungen wurde. Die jungen Damen zeigten in dieser Arie ein erstaunliches Können. Es werden kaum andere junge Sängerinnen in Chicago zu finden sein, die diese Arie so stilgerecht und mit stimmlicher Technik so zum Vortrag bringen können. Hervorzuheben ist noch die stilvolle Begleitung von Fräulein Zerline Mühlmann.

Lokalbericht.

Allamerikanischer Bund.

Steuben-Kosciusko-Feier zum Besten beschäftigungsloser Deutschamerikaner.

Nachdem die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung darauf aufmerksam haben machen lassen, daß ihre Staatsangehörigen hierzulande, welche an Kriegsmaterial für die Feinde ihres Vaterlandes arbeiten, sich des Hochverrats schuldig machen und bei der Rückkehr entsprechend bestraft werden würden, bildete sich in New York ein Ausschuß mit der Aufgabe, solchen Arbeitern, Werkmeistern, Ingenieuren, Chemikern usw., die ihre Stellungen in Kriegsmaterialfabriken aufgegeben haben, Arbeit und Verdienst zu verschaffen und sie, solange sie stellen- und verdienstlos sind, zu unterstützen.

Dies gute Werk hat inzwischen, dank der Förderung von vielen Seiten, u. A. auch seitens der „All-American Alliance", guten Fortgang genommen, in Chicago besonders durch die erfolgreichen Bemühungen des hiesigen Vertreters der New Yorker Zentrale, Dr. M. Niven, 154 W. Randolph Straße.

Um dem Unternehmen weitere Mittel zuzuführen, wird der Allamerikanische Bund am Vormittag des Danksagungstages, 25. November, von 10 bis 12 Uhr, im Studebakertheater, 410 S. Michigan Ave., eine Steuben-Kosciusko-Gedächtnißfeier veranstalten, deren Reinertrag zum Besten beschäftigungsloser Amerikaner deutschen und deutschpolnischen Stammes bestimmt ist. Geistliche und andere bekannte Redner werden sprechen, auch Konzert- und Gesangsvorträge sind vorgesehen. Eintrittskarten kosten $1, 75, 50 und 25 Cents.

Die Veranstalter suchen junge Frauen und Mädchen, die sich dem Vertrieb von Eintrittskarten im Interesse der Sache widmen wollen. Der Senefelder Liederkranz, Dirigent Karl Reckzeh, hat sich bereit erklärt, bei der Feier mitzuwirken.

Kirchenbazar.

Allerlei Genüsse in der Schulhalle der St. Johanneskirche.

Einen mit allerlei netter Unterhaltung verbundenen Bazar wird die evangelische St. Johannisgemeinde in ihrer Sonntagsschulhalle an Mohawk Str. und Garfield Ave., am kommenden Mittwoch und Donnerstag veranstalten. Sowohl die Halle, als auch die Verkaufsstände werden verführerisch ausgeschmückt und eingerichtet, und für Unterhaltung wird durch die nachstehenden Programme gesorgt werden: Mittwochabend: Gesänge des Kirchenchors; Minstrel Show, St. Johannis-Liga; kallisthenische Vorführungen, Frl. Charlotte Schuckardt; Orchesterkonzert. Für Donnerstagabend: Piano- und Gesangssolo, Frl. Anita Groß; „Tante Strumpf," komische Szene, Herren A. C. Dittmann, J. Koehling und O. Hoehn; Keulenschwingen, Frl. S. Emmerich; Orchesterkonzert.

Selbstverständlich hat man auch der Erfrischungen gedacht, von denen es mancherlei Arten geben wird, z. B. Kaffee und Kuchen für 15 Cents, warmes, vorzüglich zubereitetes Abendessen für 35 Cents und ein großes Kaffeekränzchen am Donnerstag Nachmittag, veranstaltet vom Frauenverein, bei welchem Jedermann als Gast willkommen ist. Der Eintritt zu dem am Mittwoch um 3 Uhr Nachmittags beginnenden Bazar kostet 15 Cents für Erwachsene und 10 Cents für Kinder.

Neues deutsches Theater

Direktion bestimmt den 20. November zum Eröffnungstag.

Die Direktion des neuen deutschen Theaters im Bush Temple, Chicago Ave. und Clark Str., versichert, daß die Spielzeit 1915—16 am kommenden Samstag Abend eröffnet werden wird. Ein vollständig neu hergerichtetes Theater, ein ausgezeichnetes Ensemble, ein sorgfältig ausgearbeiteter Spielplan und eine tüchtige Leitung werden von den Herren Ullrich Haupt und José Danner dem Publikum in Aussicht gestellt.

Zur Eröffnungsvorstellung ist „König Teja," A. Wilbrandts vieraktiges Schauspiel, ausersehen und wird unter der Regie Direktor Haupts über die Bretter gehen. Das Stück bleibt Sonntag für die Matinee- und Abendvorstellung, sowie für Freitag Abend zur Schülervorstellung, bei der der Eintritt für alle Schüler und Schülerinnen nur 25 Cts. beträgt, auf dem Spielplan. Für Mittwoch und Donnerstag ist die Aufführung des ersten Lustspieles festgesetzt, nämlich Franz von Schoenthans „Die goldene Eva." Ein dreiaktiger Schwank vom selben Verfasser, „Das gelobte Land," beschließt das Programm für die erste Woche unter der Regie Direktor Danners.

In Vorbereitung hat die Direktion außerdem „Einsame Menschen" von Hauptmann, „Sodoms Ende" von Sudermann, und „Das Prinzip" von Hermann Bahr.

Die Preise der Plätze bleiben wie früher und Tickets oder Abonnements können jetzt täglich im Theaterbüro bestellt werden. Die Theaterkasse selbst ist vom Dienstag ab täglich von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet, und Ticketbestellungen über das Telephon (Superior 8633) finden prompte Beachtung.

Schnellste, sicherste Husten-Medizin ist daheim hergestellt.

Leicht zubereitet in einigen Minuten. — Billig, aber unerreicht.

Viele Leute haben von einem Jahresende bis zum andern beständig unter einem anhaltenden Bronchialhusten zu leiden, was ganz und gar nicht nötig ist. Hier ist ein im Hause hergestelltes Heilmittel, das direkt auf die Ursache einwirkt und Euch verwundert fragen lassen wird, was aus dem Husten geworden ist.

Besorgt Euch 2½ Unzen Pinex (Preis 50 Cents) aus irgend einer Apotheke, gießt es in eine Pintflasche und füllt diese mit einfachem, aus feinem Zucker hergestellten Sirup auf. Beginnt sogleich davon einzunehmen. Nach und nach werdet Ihr sicher die Wahrnehmung machen, daß der Schleim sich verdünnt und dann ganz und gar verschwindet, womit der Husten ein Ende nimmt, von dem Ihr glaubtet, daß er nie aufhören würde. Es löst auch den trockenen, heiseren und Stickhusten und heilt die Entzündung bei einem qualvollen Husten mit bemerkenswerter Geschwindigkeit. Gewöhnliche Husten werden dadurch in 24 Stunden oder noch schneller geheilt. Nichts ist besser gegen Bronchitis, Winterhusten und bronchiales Asthma.

Diese Pinex und Zuckersirup Mischung ergibt ein volles Pint — genug, daß eine Familie damit lange Zeit auskommen kann — bei einem Kostenaufwand von nur 54 Cents. Es hält sich vorzüglich und schmeckt angenehm. Leicht hergestellt. Ausführliche Gebrauchsanweisungen mit Pinex.

Pinex ist ein spezielles und stark konzentrirtes Präparat aus echtem norwegischem Fichten-Extrakt, das reich an Guaiacol ist und einen Weltruf genießt, weil es leicht, sicher und schnell böse Husten, Brust- und Halsentzündungen beseitigt.

Besorgt Euch das echte. Verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" und nehmt nichts Anderes. Eine Garantie für absolute Zufriedenstellung oder prompte Zurückerstattung des Geldes wird mit diesem Präparat verabfolgt. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Deutsches Altenheim.

Feier des diesjährigen Stiftungsfestes des Frauenvereins.

Am kommenden Mittwoch wird im Germania Klubhause die Generalversammlung des Frauenvereins des deutschen Altenheims abgehalten werden, worauf eine Theateraufführung in Aussicht genommen ist. Die Vorsitzende des Vergnügungsausschusses Frau Cecilie Frankenhuis schreibt darüber: In unserem kleinen Einakter „Die Scheidelinie" kommt der schönste aller Menschenzüge, sich selbst über dem Wohl und Wehe unserer Mitmenschen zu vergessen, recht zur Geltung. Frau Ebers, als Vorsteherin eines Altenheims, hat die gewiß nicht leichte Aufgabe, über das Wohlergehen so vieler Pfleglinge zu wachen, die manchmal großen Kindern nicht unähnlich sind, wie wir es in dem Stück an Frau Clausen erleben. Es bedarf einer durchaus genauen Menschenkenntniß und eines mitempfindenden Wesens, einen so verantwortungsreichen Posten nach jeder Richtung hin würdig zu vertreten, und Frau Ebers erfüllt diese Anforderungen. Frau Schmidt, die wir zuerst als streitsüchtig kennen lernen, entwickelt sich im Laufe der Handlung als eine prächtige herzensgute Frau. In Frau Krüger sehen wir einen jener Karaktere, die trotz mancher Lebenserfahrung nie gelernt haben, ihr geliebtes „Ich" nicht in den Vordergrund zu stellen, aber in Frau Schmidt hat sie ihren Lehrmeister gefunden.

Germanistische Gesellschaft.

Am kommenden Dienstag Abend wird Professor Dr. Eugen Kühnemann vor der Germanistischen Gesellschaft in der Fullertonhalle des Kunstinstituts einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Kulturgedanke" in deutscher Sprache halten.

Am 30. November wird Dr. Kühnemann über den russischen Geist (Tolstoi und Dostojewski) sprechen.

— Verhängnißvoller Schreibfehler. — „....und so bleibe ich Gans die Deine."

Mandel Brothers

Subway Kleider-Laden

Zwei Knaben-Winteranzüge, Balmacaans Mackinaws oder Chinchilla-Röcke zu etwa dem regulären Preise von einem

—der erste für $5 —der zweite für $1 —die zwei für $6

Wählt von den Partien irgend einen Anzug, Balmacaan, Mackinaw oder Chinchilla Ueberzieher, den Ihr wünscht, zu $5; dann wählt einen Anzug, Balmacaan, Mackinaw oder Ueberzieher von denselben Partien, zu $1.00.

Die zwei Anzüge, zwei Balmacaans, zwei Mackinaws oder zwei Chinchilla Ueberzieher — oder ein Anzug und ein Ueberzieher — beide für $6. Größen 3 bis 17 Jahre.

Norfolk-Knabenanzüge mit Patch-Taschen — gemacht von grauen oder braunen Mischungen oder hübschen Plaids.

Subway Kleiderladen

Balmacaans, Ueberröcke und Mackinaws — die Ueberzieher von Chinchilla — alle diese Röcke von ganz vortrefflicher Qualität.

Anzug oder Ueberzieher für $5 — extra Anzug oder Ueberzieher für $1 — beide zusammen für $6

BANKES' COFFEE 26¢ a lb.

The Best

Der 26c Kaffee mit dem 40c Geschmack. Sie bekommen ihn nur bei Bankes'. Nehmen Sie heute ein Pfund mit heim.

Bankes' köstlicher Santos Kaffee, — überall zu 28c Pfund verkauft, zu...... 19c

Allerbeste Creamery-Butter — die beste in der Stadt, Pfund............ 32c

Bankes Dairy Tafelbutter zu............27c

Allerfeinster Tee, in besten Läden zu $1 das Pfund verkauft, nur.......... 60c

Tee — strikt 60c wert — für............40c

$500.00 Belohnung, wenn man ein Pfund Butterine in Bankes' Läden kaufen kann.

Nordwestseite:	Nordseite:	Westseite:	
1644 W. Chicago Ave	406 W. Division Str.	1510 W. Madison Str.	1818 W. 12. Str.
1373 Milwaukee Ave	720 W. North Ave.	2830 W. Madison Str.	3102 W. 22. Str.
1045 Milwaukee Ave	2640 Lincoln Ave.	1836 Blue Island Ave	Südseite:
2054 Milwaukee Ave	3244 Lincoln Ave.	1217 S. Halsted Str.	3032 Wentworth Ave
2710 W. North Ave.	3413 N. Clark Str.	1832 S. Halsted Str.	3427 S. Halsted Str.
			4729 S. Ashland Ave.

mikrson

Chicagoer Kapelle.

Sie macht eine vierwöchige Konzertreise nach 56 Städten.

Nach einem heute veranstalteten Abschiedskonzert wird die Chicagoer Kapelle, Dirigent William Weil, sich auf ihre erste Konzertreise begeben. Der Reiseplan umfaßt die Staaten Illinois, Jowa, Wiskonsin, Minnesota, Missouri, Kentucky, Tennessee, Indiana, Michigan und Ohio und Konzerte in den Städten Milwaukee, Madison, Minneapolis, Des Moines, Kansas City, St. Louis, Nashville, Louisville, Cincinnati, Kolumbus, Cleveland, Detroit, Saginaw und vielen anderen. Die Reise wird am Sonntag, dem 12. Dezember, enden und mit einem Heimkehrkonzert abgeschlossen werden.

Die Kapelle wird in jeder Woche 14 Städte besuchen, im Ganzen also 56, und in den größeren Abends, in den kleineren Nachmittags konzertiren. Die Kapelle, 40 Mann stark, wird von einer Gesangssolistin begleitet werden. In jeder Stadt werden der Bürgermeister und sein Kabinett, sowie Präsident und Direktorium der Kaufmannschaft eingeladen werden; ein Vertreter der Chicagoer Kaufmannschaft wird die Kapelle begleiten und bei jedem Konzert eine Ansprache an das Publikum halten. Die Reisekosten werden auf etwa $12,000 berechnet, eine Summe, welche vorher durch Zeichnungen garantirt worden ist, damit das Unternehmen nicht von den Einnahmen abhängig bleibt. Die Eintrittsgebühr zu den Konzerten wird sehr gering bemessen werden.

Das Direktorium der Chicago Band Association besteht aus den Herren John J. Arnold, Herman Bartholomay, Fred A. Crandall, Almer Coe, Alfred Decker, Frank W. Furry, Angus S. Hibbard, Carl R. Latham, Herman L. Matz, Oscar F. Mayer, Chas. A. Newton, James A. Pugh, Frederick L. Roßbach, Philipp W. Seipp, Frank E. Scott, John C. Shaffer, Dr. C. Pruyn Stringfield, John D. Shoop, Peter S. Theurer und T. Edward Wilder.

— Beulah Youse, aus angesehener Familie, Fort Wayne, Ind., heiratete in Michigan City Perry Hull, „Millionär". Hull jetzt unter Anklage der Doppelehe und wegen Scheckschwindels in Haft, in Kansas als Zuchthausflüchtling gewünscht.

Liebt Deutschland.

Pastor Jenkin Lloyd Jones' Rede beim Gabelfrühstück des German Club.

Pastor Jenkin Lloyd Jones war gestern der Ehrengast und Festredner bei einem vom „German Club" im Hotel Sherman veranstalteten Luncheon. Als Thema hatte sich der bekannte Kanzel- und Gelegenheitsredner das Thema: „Warum ich Deutschland liebe" gewählt. Er führte aus, daß er Deutschland liebt, aber den Kaiser, die Aristokratie und die Monarchie „haßt". Dieses Bekenntniß, das er ja in ähnlicher Weise bereits bei der großen Versammlung im Koliseum vor etwa dreiviertel Jahren abgelegt hat, kam daher nicht überraschend, es folgte ihm aber eisiges Schweigen, und manches Mitglied legte sich die Frage vor, weshalb wohl ein Redner, welcher den deutschen Kaiser, die Verkörperung des deutschen Gedankens, haßt, als Redner für die Gelegenheit ausgewählt wurde.

Lloyd Jones liebt Deutschland, weil es einen Schiller, einen Goethe, einen Kant und einen Luther hervorgebracht hat. Er liebt Deutschland, weil es diesem Lande so unendlich viele gute und loyale Bürger gegeben hat, weil seine Söhne im Bürgerkrieg so brav für die Vereinigten Staaten mitgekämpft haben. Der Redner zollte noch Karl Schurz, seinem Nachbar in Wiskonsin und späteren Führer im Bürgerkriege, gebührenden Tribut, ließ aber zur Genüge erkennen, daß ihm der Gott sei Dank verschwundene deutsche Philosoph, der in der Mansarde hinter blütenweißen Vorhängen bei der Tasse Kaffee dichtete, dachte und wob, der liebste Deutsche ist. Gegen Roosevelts Verdammung des Bindestrichs wandte er sich in scharfen Worten, indem er erklärte, daß Amerika den Bindestrich-Amerikanern sehr viel verdanke. Er selbst bekannte sich mit Stolz zu ihnen.

Weiteres Opfer.

Alex Brandt von Kraftwagen überfahren und getötet.

An der Lake Straße und Keeler Avenue wurde gestern der 24jährige Alex Brandt, Nr. 290 N. Cicero Ave., von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er einige Stunden darauf im St. Anne Hospital starb. Der Lenker des Kraftwagens machte sich davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern und entkam, ehe Augenzeugen des Unfalls die Lizensnummer feststellen konnten. Auf den Burschen wird jetzt gefahndet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „It Pays to Advertise."
Powers. — „The Hawk".
Illinois. — „Tonight's the Night."
Garrick. — „The Passing Show of 1915."
Princeß. — „Sinners."
Cort. — „His Majesty Bunker Bean."
Victoria. — „The Yellow Ticket."
Imperial. — „A Little Girl in a Big City."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzntepp, 715 North Ave.— Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Die Max Richtstein Piano Co. hat soeben W. H. Clark als Manager des Retail-Departements engagirt. Herr Clark bedarf der Dienste mehrerer Verkäufer. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Uhr Montag Morgen in der Fabrik, Nrs. 730—40 N. Franklin Straße.

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit wenig Erfahrung. 5959 S. Wood Str.

Verlangt: Carriage- und Automobil-Holzarbeiter, müssen erster Klasse Repairmen sein. Adr.: H 387 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Bushelman und Preßer. 705 Washington Str., Evanston, Ill. fonmo

Verlangt: Packer, einer der Zettel schreiben und Marking-Pinsel handhaben kann. Anzufragen Central Electric Co., 320 S. Fifth Ave., hinten.

Verlangt: Ein guter Maler, der alle Painter- und Malerarbeit tun kann. Unionmann; wenn möglich Paperhanger; stetige Arbeit. Adr.: K 808 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Porter, der bartenden und englisch sprechen kann. J. Schroeder, 1452 N. Claremont Ave.

Verlangt: Sofort, Schriftsetzer, ungarischer oder slawischer bevorzugt. 1219 So. Ashland Ave.

Verlangt: Laufbursche; 16 Jahre alt; muß Referenzen beibringen. 31 No. State Str., Zimmer 1400.

Verlangt: Junger Maschinist an Ornamental Eisenarbeit. Hilly H. Lau, 206 N. Franklin Str., 4. Floor. fason

Verlangt: Butchers. John Hevel, 1743 Larrabee Str. fasonmo

Verlangt: Junger Gärtner für Heizung und Grünhausarbeit. 6101 Broadway. fason

Verlangt: Bartender, junger, flinker Mann, der in Stellung ist, sucht Stelle Sonntags zur Aushilfe. 7531 West Madison Straße, Telephon: Forest Park 331. fason

Verlangt: Kürschner, der gut arbeiten kann; guter Lohn. 1703 Michigan Ave. 11nv1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Wächter, Janitor, Hausmann, Porter, versteht die Heizung gründlich, überhaupt alle Hausarbeit. Adr.: K 869 Abendpost.

Gesucht: Mann wünscht Janitorplätze, nahe N. Clark und Center Str. Telephon: Lincoln 7824. Zu vermieten: Kleines Frontzimmer, Dampfheizung. 1708 Wells Str., Flat 3.

Gesucht: Gute erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, sucht stetigen Platz, allein zu arbeiten. Telephon: Irving 4826. fonmo

Gesucht: Chauffeur, verheiratet, sucht Stelle in Privatfamilie oder Truck, 3 Jahre Erfahrung im Repariren, gute Zeugnisse. Adr.: G 909 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht irgend eine Arbeit. 1521 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Junger Mann sucht Janitorstellung. Bitte zu schreiben nach 1713 Larrabee Straße. Schmidt. fonmo

Gesucht: Erste Hand an Rolls, Brot und Kaffeekuchen sucht stetigen Platz. Telephon Sunnyside 8776. fomodi

Gesucht: Maschinenarbeiter, versteht Holzdrehen und französisch poliren, sucht Stelle. S. Singer, 1753 W. 12. Str.

Gesucht: Oesterreicher, 20, sucht Stellung, in Bäckerei zu helfen; kann auch gut Pferde besorgen; ist fleißig und ehrlich. Adr.: D 767 Abendpost. fomo

Gesucht: Guter Huf- und Nagelschmied sucht Stelle. S. Ringhofer, 751 W. 51. Str. faso

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht stetige Stelle. 5120 Justine Str., zweites Flat. fason

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Nimmt auch Stelle als zweite Hand an. Tel.: Drover 3317. fason

Gesucht: Bäcker mit Erfahrung an Biscuits sucht Stelle. 531 Wells Str. frfason

Gesucht: Erster Klasse Seifensieder sucht Stellung. Adr.: N 671 Abendpost. fason

Gesucht: Junger, flinker Bartender und Lunchmann, der auch Porterarbeit verrichtet und am Tisch aufwarten kann, sucht Stelle, sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Bitte zu schreiben oder Abends vorzusprechen: Jack Wurtz, 1536 Orchard Str., 2. Flat, nahe North Ave. —fon

Gesucht: Guter und billiger Calcominer, Paperhanger, Painter, Dekorateur sucht Arbeit. M. Martin, 1302 Byron Str. 10nv1wX

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker wünscht Stellung. Adr.: W 840 Abendpost. 9nv1w

Gesucht: Stellung als zweite Hand an Brot oder Cakes. Adr.: W 841 Abendpost. 9nv1w

Gesucht: Guter Cakesbäcker wünscht Stellung, war 10 Jahre auf letztem Platz, beste Empfehlungen. Adr.: D 743 Abendpost. 9nv1wX

Gesucht: Bau- und Möbelschreiner, versteht sein Geschäft, übernimmt irgendwelche Arbeit. Telephon Superior 3335. 9nv1wX

Gesucht: Bartender, erfahren und selbständig, ansehnliche Erscheinung, sucht dauernde Stelle. Nachzufragen 2052 Dayton Str., oder telephonirt Lincoln 7172. 8nv1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen Mädchen, um Canvas Fronts an Röcken zu machen; ebenso Mädchen über 16 Jahre alt zum Lernen. Guter Lohn und stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 2352 W. 22. Str., Ecke Western Avenue. fason

Verlangt: Frau für Rubber Factory, $8 zum Anfang. Mort Steele, Spaulding und Grand Aves. fason

Verlangt: Erfahrene Operators an After-Stitch und Mending Maschinen. Chicago Embroidery Co., 1715 Ohio Str., nahe Metropolitan Hochbahn.

Verlangt: Mädchen, welche Erfahrung haben an Singer Maschine, und willens sind, leichte Klebe-Arbeit zu machen. Chicago Plush and Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. fomo

Verlangt: Mädchen, erfahrene Maschinen-Operators und kleine Mädchen für Handarbeit. — 3448 Sheffield Ave. 14nv1wX

Verlangt: Mädchen, erfahrene Handnäherinnen zum Fertigstellen von Sweater Coats. Zu erfragen: 3859 Lincoln Ave. L. H. Ruehl & Co.
Verlangt: Fünfzig flinke, reinliche Mädchen in Pie-Bäckerei zu arbeiten. Müssen etwas englisch sprechen. Nachzufragen Zimmer 26, 154 West Randolph Str. Max. Bauer. frson

Verlangt: Erster Klasse tüchtige Kleidermacherinnen. 2415 N. Kedzie Blvd., nahe Fullerton Avenue. midofrson

Verlangt: Ehrliches, reinliches Mädchen für Delikatessen Store. 5303 Indiana Ave. —mo

Verlangt: Feine Näherinnen mit Erfahrung an Kleidern und fancy Coats; stetige Arbeit. 3014 Fulton Str., Telephon: Kedzie 2576. frfason

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen zu arbeiten; Taschen Tackers, Lining und Back Näherinnen, Knopflochmacherinnen, Näherinnen um Westen ganz fertigzustellen; stetige Arbeit. Eckert, 2310 Armitage Ave. 10nv1wX

Verlangt: Waist-Draper, nur erfahrene brauchen sich zu melden; stetige Arbeit. Bleier, 1647 Humboldt Blvd. 10nv1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe für Hausarbeit, muß englisch sprechen; 2 in der Familie; kleine Cottage. 1128 Glen Lake Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5623 S. Paulina Str. 14nv1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Bondy, 5307 Calumet Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit, bei Mrs. Retz, 2103 Washington Blvd., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Schlafzimmerarbeit und bei der Wäsche mitzuhelfen. 540 Surf Str., 1 Block nördlich von Lincoln Park.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Erwachsenen, kleines Haus, muß gute Köchin und tüchtig in jeder Beziehung sein. $7. 5233 Magnolia Ave. 'Phone: Sunnyside 2254.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7310 Oglesby Ave., South Shore. 14nv1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen, $7 ohne Wäsche, mit Wäsche $8; österreichisches, ungarisches oder böhmisches Mädchen bevorzugt. 4722 Ellis Ave. Kolb. Telephon: Oakland 5439.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit, gutes Heim, $3.50 die Woche. Anzufragen Sonntag nach 3 Uhr Nachm., 838 Wolfram Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. Weber, 4310 Michigan Ave. Tel.: Drexel 7931.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das kochen und englisch sprechen kann, gutes Heim. — 4601 Dover Str., Ecke Wilson, 2. Apt., nahe Clark Str. Nachzufragen Sonntag den ganzen Tag.

Verlangt: Aeltere sparsame Frau als Haushälterin, 2 in Familie. Nachzufragen Sonntag. 3728 W. Eddy Str.

Verlangt: Mädchen, 18 Jahre oder älter, der Mutter bei Kindern und bei der Hausarbeit zu helfen. $4 die Woche, kein Waschen. 3807 Grand Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Damen für den Verkauf von Tickets für eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Auf Wunsch Vergütung. Auskunft: 154 West Randolph Str., Raum 78—80. Telephon: Franklin 1587.

Verlangt: Gute zweite Köchin für Restaurant. Muß erster Klasse an Backwaaren sein. 704 Addison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2101 West Division Str., 3. Flat. fonmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 1221 Independence Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie; $5. 1934 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine ehrliche Dame, 45 bis 60 Jahre alt, um einem alten Mann den Haushalt zu führen gegen geringe Vergütung. 1617 S. Jefferson Str., Basement, vorne. mifrson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. Weber, 4319 Michigan Ave., Telephon: Drexel 7931. fon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein. 3102 Ost 83. Str. faso

Verlangt: Köchin als zweite Hand für Restaurant, Oesterreich-Ungarin. 120 N. Dearborn Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hecheimer, 4935 Michigan Ave., 1. Flat. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 4626 Michigan Ave., 3. Apt. fasonmo

Verlangt: Sauberes Mädchen für Hausarbeit und bei Baby zu helfen, gutes Heim, Lohn $3.00 — 'Phone Sunnyside 5770. Moore, 1525 Granville Ave. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; muß ungarisch sprechen können. — Zoenner, 1444 Mohawk Str. fason

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 913 E. 42. Place, 2. Floor. fason

Verlangt: Ein gutes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das willens ist, nach einer Landstadt, 90 Meilen von Chicago, zu gehen, 3 Erwachsene in der Familie. Kein Waschen, gutes Heim. Nachzufragen 5016 Grand Boulevard, 2 Apt. Telephon: Oakland 3686. fasonmo

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; muß ein wenig englisch sprechen. 5352 Lakewood Avenue. fason

Verlangt: Deutsche Frau, ältere Person, oder Mädchen, willens auf die Farm zu gehen. 5331 Carpenter Str. frfason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit.— Markwitz, 5539 So. Halsted Str. 10no1wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erfahrene Köchinnen und Hausmädchen finden gute Stellen und guten Lohn in Privatfamilien und Restaurant. Employment Bureau, 1310 N. Clark Str. 13nov1wX

Jakr deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 27ol1m*X

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen, guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 7ap*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. Cap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Wittwe sucht Stelle als Haushälterin, anständiges Heim, kleiner Lohn. 1404 Wells Straße.

Gesucht: Bessere, erfahrene Frau sucht Stelle als Haushälterin in Wittwersheim mit schulpflichtigen Kindern, oder als Pflegerin für genesene Kinder oder Erwachsene. Gerard, 2911 N. Halsted Str. Tel.: Wellington 9331.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stellung aus Hausreinigung, waschen und erster Klasse bügeln. Mrs. F. Mitinlan, 1329 Clybourn Ave.
Verlangt: Frau mittleren Alters, die englisch sprechen, sowie kochen und nähen kann. 2026 Sayre Ave., Mont Clare.

Gesucht: Ehrliches deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen am Sonntag von 1 bis 3. 157 W. Huron Str. Telephon Superior 8896.

Gesucht: Gebildete Dame, über 40, sucht Stelle als Haushälterin für Bachelor-Apartment oder bei kleiner arbeitender Familie. Miß Neighbouse, 2412 Prairie Ave.

Gesucht: Deutsches, erfahrenes Kindermädchen sucht Stelle zu ein oder zwei Kindern, ist auch willens bei leichter Arbeit mitzuhelfen. Lohn $7.50. B. Burgermeister, 912 W. 19. Str. faso

Gesucht: Deutsche, 45 J., sucht Stelle als Haushälterin in Wittwersfamilie oder für Invaliden und Hausarbeit, keine Wäsche, $5 die Woche. — Für 3 Tage vorzusprechen oder schreiben. 1314 Addison Str., hinten oben. J. Trabich. fason

Gesucht: Frau mittleren Alters, reinlich und sparsam, sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. — 6927 So. Halsted Str., oben. fason

Gesucht: Frau sucht stetige Arbeit, erster Klasse waschen, bügeln und reinmachen. 1221 Nord Crawford Ave. 11nv1wX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten. 5 Zimmer neues, modernes Flat, Ofenheizung. 1645 Cuyler Ave.

Zu vermieten: Schönes Flat von 3 Zimmern, Bad Dampfheizung, $16. Nachzufragen ganze nächste Woche. 541 Garfield Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer, Gas und Bad, 2. Floor. 1836 N. Rockwell Str.

Zu vermieten: Modernes 5-Zimmerflat, Dampfheizung Sonnenporch, $31. 3049 N. Keating Ave., nahe Belmont und 48. Ave. Carlinie.

Vermiete schönes 6-Zimmerflat. Bad, Gas, gute Verbindung. 2749 Osgood Str. fomo

Zu vermieten: Hübsche 4-Zimmer-Flats, mäßige Preise; Gas, Bad und Toilet. 1506 Lake Str., gegenüber Union Park.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Ofenheizung. 1149 Wrightwood: $16 und $20. Lochde, 948 Wrightwood Ave. Telephon: Lincoln 604. 1no1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer, hübsche Hinterporch, $14; 5-Zimmerflat, 3. Floor, $12. 1329 Clybourn Ave. fasonmi

Zu vermieten: 5 einfache, aber saubere Zimmer. 323 W. Schiller Str., 2. Flat. Nachzufragen 158 Carl Str.

Zu vermieten: 5 Zimmer modernes Basement Flat, mit Gas und elektrischem Licht, mäßiger Preis, zum Teil Janitorarbeit. 2334 Augusta Straße. fasonmo

Zu vermieten: 1503 und 1505 Nord Clark Str., und 54 Burton Place, Block südlich vom Lincoln Park, schöne und bequeme Lage, elegante 6 und 7 Zimmer Flats, hell, Heizung und heißes Wasser, sowie Sonnenparlor Bay Windows. Miete $37 bis $40 den Monat. Anzufragen: 1601 Nord Clark Str., 1. Flat, H. Wedeneber. 13nv,1wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.: groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17ln*X

Zu vermieten: 3 Zimmer, Bad und Porch. — 1962 Dayton Str. fason

Vermiete Flat von 3 möblirten Zimmern für Haushaltung. 846 Wells Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Sechs helle Zimmer, zweites Flat. Bad, nahe Expreßstation. 2349 Clifton Ave.

Zu vermieten: 4810 Seeley Ave., Ravenswood, schönes 6 Zimmer Flat, 1. Floor, passend für eine Familie mit Kindern, billig für den Winter. Nachzufragen 4322 N. Robey Str. fason

Zu vermieten: Neue 4, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Ofenheizung, 3638—40 Diversey Ave., gute Leute können billig mieten. Anzufragen am Platze, oder Zimmer 802 National Life Bldg., 29 S. La Salle Str. fason

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer, hell und luftig, mit Bad. 1524 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Vier moderne Zimmer, 2706 Montrose, $18. Ravenswood. Telephon: Irving 7021. fason

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, warm, hell und rein. $8. 1340 Larrabee Str. 13nov1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Cottage. 2047 No. Kedzie Ave. frfason

Zu vermieten: 5-Zimmerflat, Bad und elektrisches Licht; $18; 2. Floor. 1721 Dayton Straße. frfason

Zu vermieten: Feines 6 Zimmer Flat, Ofenheizung, N. Clark Str., nahe Wilson Ave.; gute Lage für Geschäft; $25, freie Miete bis 1. Januar. Felix Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 3673. frfaso

Zu vermieten: Store, sehr guter Platz für irgend ein Geschäft; Miete herabgesetzt auf $15 monatlich. 1311 Clybourn Ave. 12nv1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, $12. 2614 Evergreen Ave. 9nov1wX

Zu vermieten: Flat, vier Zimmer und Bad, elektrisches Licht; gute Verbindung. Frau Reiser, 3464 Nord Clark Str. 1nov*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Reines, nettes Zimmer mit Board und Wäsche, $5.00 die Woche, bei deutscher Frau. 3041 Sheffield Ave.

Vermiete schöne, große, helle, separate Front- und Seitenzimmer, mit Heizofen, sehr gemütlich. 3126 Sheffield Ave., Belmont Expreß.

Vermiete schönes, großes Zimmer, Dampfheizung, an 1—2 nette Herren, annehmbarer Preis. 1000 Wells Str., 3. Stock, Ecke Oak.

Zu vermieten: Helles, ruhiges Zimmer, billig, Bad. Am Sonntag zu sehen, 2116 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Schöne, helle möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, Dampfheizung und alle Bequemlichkeiten auch alle Lincoln Ave. Carverbindungen. 637 Webster Ave., 3. Flat, nahe Lincoln Ave. fomodi

Zu vermieten: Ein helles, möblirtes Frontzimmer mit Bad, eventuell mit Frühstück, nahe Lincoln Park. Mäßiger Preis. Eifler, 303 Eugenie Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Fein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Personen, alle Privilegien, Dampfheizung. 'Phone: Wellington 9727.

Zu vermieten Großes Frontzimmer an 1 oder 2 Personen, Dampfheizung. 2007 Cleveland Avenue, 2. Flat.
Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, zwei Blocks von der Hochbahn; heißes Wasser und Bad: $2 wöchentlich. Telephon. 1112 Wellington Ave., 2. Flat. Telephon Graceland 1626.

Vermiete schön möblirtes Zimmer gegenüber Lincoln Park; Dampfheizung, heißes Wasser; passend für 2, billig. 1626 N. LaSalle Str.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Zimmer. — 2225 Lincoln Ave.

Deutsche oder ungarische Boarders gesucht. — 1363 N. Paulina Str., Basement.

Zu vermieten: Schlafzimmer mit Bad. 1951 Orchard Str., hinten, oben.

Wittwe vermietet Zimmer an Dame oder Mädchen, gebe Frühstück. 1332 Diversey Parkway.

Frau wünscht Roomers; alle Bequemlichkeiten. Privat. 1950 Lincoln Ave., 2. Flat.

Frau vermietet schönes Frontzimmer. Merck, 1441 N. Keeler Ave.

Zu vermieten: Zwei saubere, helle Zimmer, Gebdistanz, alle Bequemlichkeiten. 1035 Nord Dearborn Straße. frfason

Vermiete großes, helles, sauberes Zimmer, Bad, Dampfheizung, $2.25. Singelmann, 1705 North Park Ave. frfason

Verlangt: Boarders. 5356 Loomis Str. 11nov1w

Zu vermieten: Moderne Schlafzimmer mit allen Bequemlichkeiten, nahe Hochbahn, Cars. — 2114 Fremont Str. 9nv1wX

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer an besseren Herrn oder zwei Freunde, auf Wunsch Kost, Furnaceheizung, Bad und Telephon im Hause. 2029 Mohawk Str. 9nv1wX

Möblirtes Zimmer; Bad; Telephon; Furnace-Heizung, $2.00. 1914 Newport Ave., nahe Robey Str. 9nov1wX

Zu vermieten: Helle, reine Zimmer, alle Bequemlichkeiten, mit oder ohne Board, bei alleinstehender österreich-ungarischer Frau. Hinterhaus 2459 N. Halsted Str., 'Phone Diversey 4932. fason

Zu vermieten: Schönes Heim an älteren anständigen Herrn bei alleinstehender Frau. 1732 N. Halsted Str., 3. Flat, links fason

Zu vermieten: Frontzimmer, separater Eingang. 1448 Clybourn Ave. fason

Zu vermieten: Schönes möblirtes Frontzimmer — modern. Privatfamilie. 120 West Schiller Straße, 3. Fl fasomo

Frau wünscht Roomers. 933 Wells Straße. fason

Vermiete hübsch möblirtes Frontzimmer (Dampf); preiswert. 104 West Schiller Str., 1. Floor, Flat A. fason

Zu vermieten: Zwei schöne, ineinandergehende, neumöblirte Zimmer an einen oder zwei Herren; kleine Familie: Bad und Telephon; $3 dieWoche. 1135 Wells Str., 2. Flat. 13no1wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separat, Bad. Telephon, $2. 2116 Fremont Str. fason

Vermiete schönes, helles Zimmer, Bad, Piano, Telephon, gute Kost, $5.50. 2237 Dayton Str., 3. Flat. fason

Zu vermieten: Schön möblirtes Schlafzimmer an anständigen Herrn, nahe Hochbahn. 3937 Indiana Ave., 2. Floor. fason

Frau wünscht Roomers, 124 N. Carpenter Str. fason

Alleinstehende Frau vermietet Frontzimmer, sauber, andere für leichte Haushaltung, separater Eingang. 1338 W. Madison Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Großes Zimmer mit zwei Fenstern: Furnaceheizung und elektrisches Licht, bei älterer, alleinstehender Wittwe. 2837 Barry Ave.

Zu vermieten: Ein großes möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Personen, privater Eingang. 1836 George Str. 'Phone: Wellington 5811. fason

Zu vermieten: Neu möblirtes Frontzimmer; 2 Block vom Lincoln Park: Dampfheizung; privat. 1707 North Park Ave., 3. Flat. Telephon: Diversey 3578. fason

Zu vermieten: Zimmer mit Board, $6 bis $7 wöchentlich. Alle Bequemlichkeiten. 1914 No. Clark Str. fason

Zu vermieten: Reines, warmes Zimmer an respektablen Herrn. Rich, 1443 N. Irving Ave. fason

Zu vermieten: Reine, warme Einzel- und Doppelzimmer, billigst. 1848 Lincoln Ave. dofason

Vermiete Front- und Seitenzimmer, 2 bis 3 Herren — auch Board oder für leichten Haushalt. 951 Fletcher Str. dofaso

Anständige Leute finden gutes Heim bei deutscher Familie; auch großes Frontzimmer für zwei. 1763 Sedgwick Str., 1. Flat. frfaso

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Zimmer., K 818 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: 5—6 Zimmer Cottage (Flat), zwischen Garfield Park und ForestPark, nahe Hochbahn. Näheres mit Preisangabe: Fred Berg, 178 Madison Str., River Forest, Ill.

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer bei israelitischer Familie, eventuell Kost. Adr.: G 910 Abendpost

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Hotel, 45 Zimmer, immer besetzt (in gutem Ruf). Auf zwei Stockwerken, Dampfheizung und heißes Wasser eingeschlossen; lange Lease; Reingewinn über $200 monatlich. Adr.: G 902 Abendpost.

Zu vertauschen: Schöne Cottage für irgend ein gutes Geschäft. Offerten unter Adr.: G 908 Abendpost.

Zu verkaufen: Schul-Store, Goldgrube..$350
Bäckereien, hochfein einger., $30 tägl., $600, $2200
Groceries, alle sehr preiswert, $300 aufwärts
Meat-Market, alter Platz, beste Lage....$600
Barbershops, gute Lage, gr. Bargains, $100 aufw.
Fischl & Laster, 156 N. LaSalle, Room 37.

Zu verkaufen: Grocery und Market, in guter Lage; Baargeschäft. 2214 Foster Ave. Telephon: Edgewater 2334.

Zu verkaufen: Hochschul Candy und Eiscream-Parlor. Nachzufragen Montag Mittag, sehe das Geschäft. 3205 Colorado Ave.

Zu verkaufen: 12-Zimmer Roominghaus billig wegen Krankheit, alles besetzt. 668 N. Clark Str., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant und Kaffeehaus billig wegen Abreise. 322 N. Clark Straße.

Zu verkaufen: Bester Saloon in Loop, war nie zuvor angezeigt. Wünsche in den Ruhestand zu treten. Ein alleiniger Eigentümer. Lizens bezahlt bis Mai. Hatte Sonntags niemals offen. Schließe Abends frühzeitig. Sehr wertvolle Lease. Tüchtiger Deutscher kann sehr viel Geld verdienen. Nichts Gleiches in Chicago zum Verkauf. Etwa $5000 erforderlich. Antworten in englisch unter Adr.: K 645 Abendpost. doson

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite. Adr.: D. 704, Abendpost. 3novfrfasondidoson

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Shop. 1848 Sedgwick Straße, oben. faso

Zu verkaufen oder vermieten: Bäckerei mit gutem Brickofen, vollständig eingerichtet, deutsche Nachbarschaft. Auskunft in 1031 Irving Park Blvd., 'Phone Wellington 3481. fasodi

Zu verkaufen: 6-Zimmer möblirtes Flat; alles vermietet; sehr günstige Lage. Näheres bei Frau Holzer, 229 West North Ave., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Guter Cleaning und Dyeing Store; Westseite. Zu erfragen: 5015 S. Ashland Avenue. fason

Zu verkaufen: Ein 9 und ein 10 Zimmer Rooming Haus, gute Einnahmen; gute Lease, alles vermietet, auf Abzahlung. 1958 Lincoln Avenue. fason

Zu kaufen gesucht: Saloon in Fabrikgegend. — Adr.: U 646 Abendpost. fason

Wegen Abreise 13 Zimmer Roominghaus sofort zu jedem Preis zu verkaufen. Adr.: K 637 Abendpost. dofaso

Vollständig möblirtes Haus zu verkaufen oder zu vermieten. Alle Bequemlichkeiten für Roomer; Nordseite; feine Gegend; Sonntag nicht vorzusprechen. 2126 Fremont Str. Tel.: Diversey 1631. frfason

Zu verkaufen: Pelzgeschäft, 40 Jahre etablirt, gute Gelegenheit für guten Kürschner, der viel Geld machen kann. Alles Nähere unter Adr.: T 745 Abendpost. 11nv1wX

Zu verkaufen: Billig, erster Klasse Retail Bäckerei, mit 5 Zimmern, Dampfheizung; billige Miete, lange Lease. 1020 N. California Ave. do -fon

24 Zimmer Roominghaus, muß bis zum 15. November verkauft werden; Dampfheizung; beste Lage; nahe Lincoln Park. 70 West Oak Straße. midofrfason

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Doktor sucht für New York Teilhaber mit $500 für chemisches Laboratorium. Nur williger, gewissenhafter Mann soll ansuchen. Agenten ausgeschlossen. Adr.: G 925 Abendpost.

Partner, tätig, mit $200, für sehr solides, gutzahlendes Geschäft. Adr.: K 810 Abendpost. fasomo

Partner verlangt: Junger Mann mit Zeit u. einigen Hundert Dollars, einer der keine Arbeit scheut, für nachweisbar gutes Geschäft, Erfahrung nicht nötig. Adr.: H 384 Abendpost. fason

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$185 kaufen mein Piano, weil ich mir sofort ein Player Piano kaufen will. Mein Piano ist in perfektem Zustand. Adr.: N 659 Abendpost. fomo

Werden verkauft für Lagerhausunkosten: 200 etwas gebrauchte Pianos, alle Fabrikate. Reebies Auction House, 2521—2525 Sheffield Avenue. 11nv1wX

Verkaufe $200 Sprechmaschine für weniger als die Hälfte: brauche das Geld. 5043 Grand Blvd., 1. Apt.

Zu verkaufen: Gute Violine, $14. 5213 Campbell Avenue.

Eine Konzert-Zither ist billig zu verkaufen. 1622 Vine Str., nahe North Ave. und Larrabee Straße. 7,14,21no

$150 Mahagoni Cabinet Victrola, 48 Zoll hoch, mit 26 Records, für $48. 1326 Washington Boulevard. frfaso

$150 kaufen $700 88-Noten Spieler-Piano. — 1956 Larrabee Str. 11nov1wX

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 11no1wX

$45.00 kaufen $300 gebrauchtes Fischer Piano, in sehr gutem Zustande. 1261 N. Halsted Str. 10nv,1wX

Nur $85 für schönes Mahagoni Gerold Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1547—49 Wells Str., nahe North Ave. 27ok2wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10ja*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billig, oder zu vertauschen: größeres und kleineres Aquarium, mit Fischen. 1540 Grace Straße.

Zu verkaufen: Billig, deutsches Musikwerk, mit 90 Noten Militärmärschen und Heimatsklängen, kostet neu $350; verkaufe für $160 oder vertausche für was? Adr.: W271 Abendpost. 14novdonfa*

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Turen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung, usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen und versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ol*X

Bargain in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost". 223—225 W. Washington Straße. *X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Mehrere Bargains in gebrauchten Maschinen. New Home, erneuert, $10 aufwärts. Victoria Drop Head, $8. Neue Home Nähmaschinen auf leichte Abzahlungen. Viele Entwürfe und Muster zur Auswahl. New Home Office, 427 S. Wabash Ave. 29ol3mtX

Drop Head Singer, W. & W., New Home, Domestic White, W. & G., etc., $6.00—$24.50, Box Tops, alle Fabrikate, $2.00—$6.00. Alle Maschinen garantirt. Madison Sewing Machine Exchange, 1023 W. Madison — Monroe 1212. ol21*X

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- und Carriage Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch; Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,fa*

Wie neu— Singer u. and. Drop Heads, $6 aufwärts; 10 Jahre Garantie; frei abgeliefert; 14 Jahre am Platze. 2507 Archer Ave., Ecke Halsted. 31ok,fonmomifr.2mt

Singer Nähmaschinen, 50 c wöchentl. Abzahlung; gebrauchte Maschinen $3 aufwts., garantirt. Auch Abends. 337 W. North Avenue. 26ok1mtX

Barbierschule.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Lernt das Barbiergeschäft—Alles modern. Tri-City Barber College, 819 So. State Str. 4no1mtX

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel. Central 368. 13m*1*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

—Versteigerung!—
—Nachlaß von J. P. Hobbs—
Dienstag, den 16. November, 10 Uhr Vorm. Verkauf findet statt in unseren Verkaufsräumen 2521—25 Sheffield Ave., umfassend: Draperien, orientalische Rugs, Carpets, Oelgemälde, Nippsachen, Silberwaare, Mahagoni, Wallnuß und Eichenholz Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, einzelne Schaukelstühle und Stühle, Garderobenständer, Dressers, Chiffoniers, Messingbettstellen, Springs, Bettzeug, Leinen, Küchengeräten, Porzellanschränke, Player Piano, Pianos, Geschirr, Glasswaare etc.
Reebies Auction House,
Joseph Strauber, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

Verkaufe Messingbetten, $6; sanitäre Springs, $2.98; Filzmatratzen, $3.98; alle Arten Dressers und Vergrößerungstische, für weniger wie halben Preis. Bargains in allen möglichen Möbeln. Maller & Sohn, Südostecke Wells Straße und Chicago Ave. 31ok1mtX

$35.00 Ivory Enamel Dresser..........$16.75
$38.00 Jacobean Tisch od. Wm. & Mary 15.50
$ 6.55 „Diners", Rohr Rücklehne...... 3.85
$18.00 Messingbetten, 2-zöll. Pfosten.... 8.75
$ 7.00 Filz-Matratzen, „Roll-Edge"..... 14.25
Mfg. Sample Co., 510 S. Wabash Ave. 28ok,2mtX

Gezwungen zu verkaufen: $450 Piano für $125 bis $150; Parlor Suite $35, Eßzimmer-Set, Messingbettstellen $15, Rugs $10, Davenport, Dressers. $125 kaufen 4 Zimmer Möbel, nur einige Monate gebraucht, verkaufe einzeln, billig. Residenz, 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 20ok1mtX

Kauft Möbel, Oefen, Rugs usw. direkt vom Wholesale-Haus und spart die Hälfte. Größtes Lager in der Stadt zur Auswahl.
Grand Rapids Furniture & Carpet Co.,
Sechster Floor, North American Building, State und Monroe. 9nv1wX

Spottbillige Gelegenheit: Guter Parlorofen, Leder-Davenport, Bücherschrank, Parlortisch, Rokker, Betten, Dresser, Chiffonier, Eßtisch, Stühle, Gas-Heizofen, Geschirr usw. Ueberzeugt Euch. 2348 Southport Ave., 1. Flat.

Eine Waggonladung von Dressers, Chiffoniers und Garland Oefen für halben Preis. $35 echte Mahagoni Dressers $16, $30 Chiffoniers $14, $35 Garland Oefen $18. Kessel Bros. Storage Co., 4033 S. State Str. frsonmo

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Rugs von vollständig eingerichtetem 6 Zimmer Flat oder einzeln, muß sofort verkauft werden. 1022 Dayton Str., nahe Center Str., 1. Flat. ol20,22,24,26,28,31 nv2,5,7,9,11,13,14,16

Zu verkaufen: „Eclipse" Restaurant-Gasherd; fast neu; auch großer Hallen-Heizofen. — 2052 Dayton Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Prachtvolle Möbel eines 7 Zimmerhauses; billig; auch Mahagoni Piano und Bank. 2744 No. Mozart Str., nahe Diversey Blvd. 31ok,fondidofa1mt

Zu verkaufen 7 Kochöfen, so gut wie neu. $5 bis $20. Weber Bros. Storage Co., 5715 Süd Ashland Ave. Prospect 4028. 12nv1wX

Große Bargains! Kochöfen, Gas-Ranges, Heizöfen und wenig gebrauchte Möbel. Wakeslees Storage Warehouse, 135 S. Western Ave. 12nv1wX

Für Bargains in Möbeln, Springs, Matratzen kommt nach 2415 Süd State Straße. Ein $760 Piano für $150. 11nov—15novX

Zu verkaufen: Spottbillig, Neuer Kochofen und Heizofen. 1625 Larrabee Str. 10no1wX

Bargain! Ganze Einrichtung eines 5 Zimmer Apartments, fast neu. 1815 Humboldt Blvd., nahe Armitage Ave. 8nov1wX

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Pferd und Geschirr, billig. 3041 W. Diversey Ave.

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 60 starke Pferde und Stuten, etliche gut zusammenpassend für ein Gespann, mehrere trächtige Stuten, 10 Maulesel, 25 Sets einfache und doppelte Geschirre. Lincoln Park Teaming Co., 1337—39 No. Clark Str. 14noX3mt

Zu verkaufen: 5 Stationwagen, Preis $65 bis $100; Coupes, Buggies, sowie Top-Wagen und offene Wagen zu niedrigen Raten bis 1. Dez. Werz & Thiele, 1238—42 S. Ashland Ave. 24ok,fondido4w

75 Wagen werden verkauft zum Schleuderpreis. Darunter sind Grocery-, Backerei-, Laundry-, Tee- u. Kaffee-, Dyers u. Cleaners-, Möbelwagen, State Trucks etc., ebenfalls 50 neue Expreßwagen, einige leichte, geeignet für ländlichen Gebrauch. 508 O. 35. Str. Douglas 8018. 31ok,fondido4w

Zu verkaufen: Gutes Pferd, sehr billig; habe kein Gebrauch dafür. Zu erfragen: 1725 Nord Campbell Avenue.

Verkaufe Pferde billig. 1931 Roscoe Straße.

Western Sale & Exchange Stables.
Notiz! Zu verkaufen oder zu vertauschen: 25 Pferde, Mähren und Maultiere, je 1000—1600 Pfund; einige Mähren tragend; auch Geschirre. Wir kaufen gegen Baar alle Sorten brauchbare Pferde. Sprecht vor, wenn ihr kaufen, vertauschen oder einen Tausch machen wollt. 1912 Western Ave., nahe Milwaukee Ave. 10novX1mt

Zur Beachtung! Geht nach den Madison Bottling Works wegen Ankauf von 60 Pferden und Mauleseln, mehrere passende Gespanne, Flaschenbierwagen. Kommt sofort, wir brauchen den Platz für Auto Trucks. 1741 Madison Straße. 16ok*X

Großer Bargain: 25 South Water Str. Pferde und Mähren; gute Gespanne dazwischen: 2 Mähren tragend; versäumt diese Gelegenheit nicht, da diese Pferde fort müssen. 831 N. Clark Str. 4no1mtX

—Max Tauber & Sons—
1720 Milwaukee Avenue, Ecke Wabansia Ave. Haben immer an Hand: 50 Stück erster Klasse Zugpferde und für allgemeine Zwecke. Wir garantiren Euch ehrliche Behandlung. 6nv1mtX

Zu verkaufen: Pferde, Geschirr, alle Sorten Wagen; wegen Einführung von Auto Trucks. Gottfried Brewing Co., 337 Alexander Straße. 12nov1wX

Zu verkaufen: 2 Pferde, 2102 Lewis Straße. 9nv1wX

Erster Klasse Pferde auszuborgen beim Tag oder Woche. Max Tauber, 1780 Milwaukee Ave. 6nv,1mtX

Zu verkaufen: „Matched Teams", 1400 Pfd. Pferde. 1321 W. Randolph. Tel. Haymarket 451. 3nv,1mtX

Ausverkauf: 26 Pferde und Stuten, $25 aufwärts, 3 Stuten tragend; auch 4 Gespanne Maulesel, billig. Anzufragen: Supt., 1901 Lake Str. 31ok1mtX

Zu verkaufen: 32 Stück Pferde und Mähren 6 Mähren tragend; 22 Sets Pferdegeschirr und Wagen. Nachzufragen Halsted Street Teaming Co., 2560 Süd Halsted Straße. 28ok3mtX

Notiz! 10 Pferde u. Mähren, 1000 bis 1500 Pfund. $35 aufwärts. 924 Milwaukee Ave. 28ok3mtX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Bernhardiner Puppies, 920 N. Halsted Str., Saloon. fason

Hoffmann & Huntemann, 3336 W. Madison Str. Vögel, Tauben seltene Tiere, Goldfische, Käfige, Aquarien. GuteRasse jungeHunde gekauft. 20ok1mtX

Muß verkaufen: Fox Terrier und Brindel Bulldog, $5. 3320 Cottage Grove Ave.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Bargains für Druckereien! Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschießbretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didofason*

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.00. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 3673. 24ok,fondifr*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Miller's Dachdecken und Bau-Material, 1116 W. Lake, Phone Monroe 422, und 1118 W. Madison, Phone Monroe 1617. 1 Schichte per Rolle, 65 Cents; 2 Schichten, per Rolle, 75 Cents, 3 Schichten, per Rolle, $1.00. *121*X3mt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Macht Euren Wein selbst!
—Nur noch bis zum 21. Nov. Zeit—
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Cohne Bros.—
—119 West South Water Straße.—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Türe.—
7nv,fondido,2w

Augengläser! Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr Abds. nv3mifrson*

„Albrechts Asthma Drops" heilt seit 15 Jahren: Asthma, Bronchitis, Catarrh, Heufieber und Tuberkulose in irgend einem Teil des Körpers. 1760 Clybourn Ave. 2nv,ditrien,1mt

Mozart Halle, deutsches Tanzlokal. Tanzvergnügen jeden Sonntag Abend. Musik von Lang und Meitz Orchester. 3no,sonfr,1mt

Auto-Mechaniker übernimmt Arbeiten. Adr.: G 907 Abendpost.

Reparire alle Oefen. Mäßige Preise. Huber. 1535 Clybourn Avenue.

Maurer Richter, aus Temesvar, Ungarn, komme auf Nummer 1740 W. Adams Straße, für Arbeit. Luthys.

Suche die Bekanntschaft eines Violinspielers, der sich vergnügungshalber einer chromatischen Harmonika anschließen würde. E. Wagner, 1502 Clybourn Ave.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon Graceland 110. Phil. Walger. sfyfrsondi*

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. Sclmifrsomo*

Bargains in Rugs und Carpets, neue und gebrauchte, 9 bei 12 Rug, $5.50; 4 Yard Streifen 95c. 1550 Milwaukee Ave. fason

Macht Geld, indem Ihr Strümpfe für uns strickt. Beste Maschinen geliefert. Irgend ein Plan. Die Saison fängt eben an. Schreibt heute. Mid City Sales Corporation, 803 Madison Str., Chicago, Ill. fason

Echtdeutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt, hält vorrätig Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee. —20nv,fasonmi

4 volle Quarts Old Roy Payne Whisky; der best gemachte, $2.75; Expreßkosten bezahlt; schickt Wechsel oder Postanweisung. Rob Payne Distillery, 2637 Cottage Grove Ave., Chicago. 12nv,frfason,4w

Painting, Papering, Plastering, mäßigePreise —Calsomining $2 per Zimmer; Arbeit garantirt. Hoff. Telephon: Humboldt 6774. —son

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliet, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 24olfondo1mt

Schönste, billigste Hüte für Frauen und Kinder 1627 Larrabee Straße. 17ok,fondido1mt

Calcomining, Painting, Paperhanging gut und billig. Martin, 1302 Byron Str. 10nv1wX

Carpenter-Arbeiten aller Art, gut und billig, übernimmt Schoffler. 4154 Wentworth Ave. 8nv1wX

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 6nv1mtX

Etwas getrag. $25—$60 Männer- u. Jünglings-Anzüge u. Ueberzieher, $5.00 aufwärts. Neue nicht abgeholte $30—$45 Anzüge u. Ueberzieher, ½ Preis. Gordon's, 1415 S. Halsted Str. ol21*X

Pianos gestimmt, $1.00. Telephon: Humboldt 4590. 31ok2wX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren Str., Chicago. 27ja*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutscher Wittwer, 60 Jahre alt, ohne Anhang, gesund, guter Karakter und gute Erscheinung, sucht eine Frau, die dieselben Eigenschaften besitzt, um in Briefwechsel zu treten, zwecks baldiger Heirat. Adr.: A T 172 Abendpost.

Heiratsgesuch: Teilhaber eines gutgehenden Geschäftes, 36 Jahre alt, Israelit, sucht Lebensgefährtin, Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Wittwe mit 1 oder 2 Kindern bis meines Alters nicht ausgeschlossen. Agenten und Scherz verbeten. Ernstliche Anträge erbeten an Adr.: G 903 Abendpost.

Reelles Heiratsgesuch: Gebildeter Deutscher, von angenehmem Aeußeren, 28 Jahre alt und mit Vermögen, möchte mit einem einfachen, häuslichen deutschen Mädchen, bis 25 Jahre alt, bekannt werden, zwecks Heirat; Verschwiegenheit zugesichert; jeder Brief wird beantwortet. Adr.: T 730 Abendpost.

Heiratsgesuch. Zwei junge Kaufleute, (25 u. 27 Jahre alt) suchen, da es ihnen an passender Bekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit jungen Damen bekannt zu werden zwecks Heirat. Gefl. Antworten unter der Adr.: A T 11, Abendpost.

Heiratsgesuch. Eine Wittwe, 51 Jahre alt, gesund und von gutem Gemüt, gute Hausfrau, wünscht die Bekanntschaft eines karaktervollen Herrn, der ein einfaches aber sorgenfreiesHeim bieten kann, zwecks Heirat; 1 oder 2 Kinder nicht ausgeschlossen; Trinker oder Schwindler brauchen sich nicht zu melden. Adr.: G 900 Abendpost.

Heiratsgesuch. Ehrlicher Mann, über 50 Jahre, mit einigen hundert Dollars Vermögen, möchte sich mit guter Wittwe (evangelisch) verheiraten; muß auch etwas Vermögen oder kleines Haus besitzen. Nur Ehrliche brauchen sich melden, schriftlich. Adr.: G 901 Abendpost.

Heiratsgesuch. Deutscher, 26 Jahre alt, katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines ebenfalls katholischen Mädchens dienenden Standes, 20 bis 25 Jahre alt, welches Lust hat für Geschäft; zwecks späterer Heirat. Nur Ernstmeinende möchten sich melden. Schwindlerinnen oder Agenten verbeten. Briefe erwünscht bis Samstag unter Adresse: G. 923 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Mann, 39 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und tadellosem Charakter, tüchtiger Geschäftsmann, in jeder Branche erfahren, jedoch nicht vermögend, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame oder kinderlosen Wittwe mit einem Geschäft, oder die gesonnen ist, ein solches zu gründen, zum Zwecke einer Heirat zu machen. Alles Nähere bitte im ersten Briefe mitzuteilen. Agenten verbeten. Nur ernstlich gemeinte Offerten auf dieses reelle Anerbieten werden berücksichtigt. Adr. D 766 Abendpost.

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S Wabash Ave. 5lan*X

Neue Billard- u. Pockettische; vollst. Billardtische $65; Tische zu vermieten. J. M. Fowler & Co., 1731 Madison, nahe Paulina Str. West 5454. 21okdosondi2mt

Plumbers and Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Hauseigentümer können ihre Plumberarbeiten selber ausführen. Wir verkaufen Plumbing-Supplies direkt an Konsumenten. Wir ersparen ihnen 40 Prozent. L. Ledin & Co., 709—713 Wells Str. 31ok1mtX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Kranke, welche die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung kostenfrei. 958 Center Str., 2. Fl. 14nv1wX

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23ji*X

Kranke, welche die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung kostenfrei. 958 Center Str., 2. Fl. 7nv1wX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Haben Sie Geld zum Anlegen? Wenn so, bringen Sie es nach dieser Bank und legen Sie es in 6-prozentigen ersten Hypotheken an. Unser Ruf im Vertrieb und Verkauf von ersten Hypotheken ist über ganz Amerika verbreitet. Nur die besten ersten Hypotheken werden verkauft.
—Illinois 51st & Western Savings Bank—
5018 S. Western Avenue.
Telephon Drover 6444.
—Die deutsche Bank der Südwestseite.—
Sicher—solide—zuverlässig.
Warum kein Sparkonto anlegen? $1 oder mehr macht damit einen Anfang. 7ol*X

Greenebaum Sons
Bank & Trust Company,
Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital $1,850,000.00,
verleiht Geld auf Grundeigentum u. zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. 2nobX*

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ol*X

Privatgelder
zu verleihen in Summen von $500 bis $25,000 auf erste und zweite Hypotheken auf Chicagoer Hauseigentum, zu den niedrigsten Raten und den besten Bedingungen.
Julius Moll & Son,
1319 Milwaukee Avenue.
14nv,fondofa,1mt

Wünsche von Privatleuten $2500 auf ein Jahr zu leihen. Bezahle 5½% Zinsen, aber keine Kommission. Die Sicherheit für diese Anleihe besteht aus einer ersten Hypothek auf ein 2stöck. Brickgebäude, wert mehr als das dreifache der Hypothek. Adr.: D. 709, Abendpost. fasonmo

Zu leihen gesucht: $2500 auf zweistöckiges und Basement Brickgebäude im Werte von $6000. Adr.: K 807 Abendpost. fason

Habe $12,000 Property als Sicherheit für Darleben von $3000 auf 5 Jahre zu 5½ Proz. Adr.: K 806 Abendpost. faso

Wünsche $2200 zu leihen auf 8 Monate; gebe erste Hypothek auf Hauseigentum. Adr.: K 814 Abendpost. faso

Wünsche ein Darleben von $1500, gebe erste Hypothek auf mein Gebäude und zwei Lotten an der Nordwestseite. Adr.: H 388 Abendpost. fason

Wir haben Privatgelder auf Grundeigentum zu verleihen, in Summen von $500 bis $1500. Niedrigste Raten. Schnelle Bedienung. Schenbert & Amberg, 4145 W. North Av. Belmont 1310—11 11nob1wX

Allerbeste Nordseite erste Hypotheken zu verkaufen, $1000, $1200 und $1500, 5½%—6%. Wm. Loebde, 918 Wrightwood Ave. 11ar1mX

Privatmann verleiht Geld auf zweite Hypothek. Adr.: P 266 Abendpost. 27ol11mtX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 2ol*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dj*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht zu den niedrigsten Raten. Zinsen 3½ Prozent per Jahr. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Real Estate Mortgage Company, 109 N. Dearborn Str. 23jn*X

Darleben auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarleben eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25jp*X

Habe $500 bis $2500 auf verbesserte Nordseite Eigentum zu verleihen. Frank Beck, 3934 No. Robey Straße. 4sep*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen usw. Ihr habt von einem bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. d39*X

Geld für Jeden.
Wir leihen Geld auf Möbel und Pianos. Und auch auf Ihren Lohn. 6 monatliche leichte Abzahlungen, sehr niedrige Preise. Das einzigste deutsche Geschäft in Chicago; keiner wird abgewiesen. Geld denselben Tag. Geschäft ist offen von 8:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Nummer 105 W. Monroe Straße, Zimmer 808. 'Phone: Central 5059, Federal Leih Co. 19ok1mtX

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darleben, $25 für 75c monatl., $50 für $1.50 mon., in ein paar Stunden Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Abschätzungsgebühren. Telephon: Central 5493.
Mutual Security Co (E. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. fb1*X

Darleben auf Möbel, Pianos etc., niedrige Raten. Erfragen, schreiben oder teleph. Central 7169. Arthur A. Erd, 115 S. Dearborn. Z. 804. 24ok1mtX

Darleben auf Möbel etc; niedrige Raten; unabh. Chic. Mutual Loan Co., 800 N.Clark Str. 14ol,3moX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Galligan & Oswald., Advokaten, 82 W. Washington Straße, Zimmer 308. Tel. Central 4367. Deutschen Kunden wird zuvorkommende Bedienung zugesichert. Abstracte untersucht. Testamente hinterlegt. Forderungen irgendwo kollektirt. Rat frei. Notar in der Office. 9nob1mtX

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholtz, Otis Building, Zimmer Nr. 1528, 10 South LaSalle Straße. Telephone: Franklin 795. jl7*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar, 1544 Larrabee Str., Zimmer 4. 1nob1mtX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt: alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 8ap*X

Falls Ihr mittellos seid und einen tüchtigen Advokaten braucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark Straße. 24ok1mtX

Deutsch-ungarischer Advokat. Offen Abends und Sonntags. 2101 Lincoln Ave. Swartz. 11nv1wX

Putz- und Kleidermacher-Schulen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Weshalb Eure wertvolle Zeit vergeuden im Suchen nach einer Stellung, wenn Ihr 6-wöch. bis 2-mon. Kursus in Putzmacherei haben könnt? Stellungen positiv garantirt. Meine Schule ist empfohlen von den besten Wholesale Putzwaarenhäusern der Stadt. Tag- u. Abendkurse jetzt beginnend für Winterstellungen. Kommt sofort und laßt uns das Uebrige tun. Grubb Millinery Co., 2743 N. Clark Str. Mrs. H. Bates, Eigentümerin. sonm

Lernt das Kleider-Zuschneiden und Entwerfen. Millionen werden fürKleider ausgegeben u. gute Zuschneider sind gesucht. Sprecht vor od. schreibt. Master Designing School, 118 N. LaSalle, 2.Fl. 14no,fondido1mt

Miß E. Kirke Neary Schule für franz. Putzwaaren, 1219 Masonic Temple, Central 1854. Plätze f. alle Graduirte. Tragt Euch jetzt ein. nb4dofrsafo2mt

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nacht-Klassen. 1850 Wells St., 2336 W. Madison St. Entwürfe, Patternschneiden, nähen. Sara Patek, Prinzipal. 6nv,2mtX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Zu verkaufen: $1500 kaufen 4 Zimmer Cottage, Bad und Gas, auf Ecklot, nahe Oakley und Clybourn. Straße gepflastert und bezahlt. Nur $200 Anzahlung und $10 monatlich und Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Neues 2-Apartment Brickhaus, elektrisches Licht, Eichenholz-Verkleidung, Fliesen-Fußboden in Hallen und Badezimmern; Buffets im Eßzimmer; Pedestals mit elektrischen Lichtern zwischen Eßzimmer und Parlor. Massive Brick- und Konkret-Frontporch und Stufen. 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße; 1 Block zur Straßenbahn, bequem zur Hochbahn; feiner Residenz-Distrikt in Lake View, $6875, $1000 Baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison Str. 13nv1wX

Eure Gelegenheit für einen Tausch! Moderne 7 Zimmer Residenz, Dampfheizung, elektrisches Licht; Ecklot, 1 Block vom Boulevard. Beide Straßen gepflastert und bezahlt. Nehme $1000 Baar, oder kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum als Teilzahlung. Rest nach Belieben.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 13nv1wX

Zu verkaufen: $17,000 — Großes neues 6-Apartment Gebäude, lauter 4 Zimmer Flats, nahe Edgewater Hochbahnstation und Clark Str. Straßenbahn; Ofenheizung, heißes Wasser; sowie Furnaceheizung für etliche Flats; $2500 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $18,500 — Großes neues 6-Apartment Gebäude, Dampfheizung, an Foster Ave., bequem nach Rosehill oder Clark Str. Cars oder Northw. Eisenbahn; lauter 4 Zimmer Flats; allerneueste Einrichtungen; $5000 Baar, oder tausche für kleineres Hauseigentum.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: $2500, schuldenfrei, 5 Acres, mit großer 4 Zimmer Cottage, Stall und Hühnerhaus hinten, in Villa Park, an Elgin und Aurora Landbahn, etwa 19 Meilen von Chicago; wünsche 6 oder 7 Zimmer Residenz in Chicago.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nahe Fullerton und Lincoln Ave., drei moderne Flats, Brickbau, Ofenheizung; Miete $720; Preis nur $6600; leichte Bedingungen. Macht Offerte.
Arthur Josetti, 657 W. North Ave. 13nv1wX

Zu verkaufen: Orchard Str., nahe Center, zweistöckiges Gebäude, breite Lot, Miete $396. Preis nur $3300. Günstiger Gelegenheitskauf.
Arthur Josetti, 657 W. North Ave. 13nov1wX

$800 Baar, $20 monatlich kaufen 2-Flat Haus, jedes Flat 4 Zimmer, Furnaceheizung, Badezimmer; gepflasterte Straßen. Preis $2975; Miete $384.
Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 13nv1wX

Modernes 5 Zimmer Heim in Ravenswood. Furnaceheizung, Bad; 2 Blocks zur Hochbahn, $2600, $300 Baar, $15 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 13nv1wX

Fast neues 2-Flat Brickhaus, 6 und 6 große Zimmer, zu groß für Eigentümer, nur zwei in Familie. Würde $5675 nehmen, $1000 Baar, $25 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 13nv1wX

Bargain! Modernes 2-Flat-Brick; nahe Hochbahn und 3 Straßenbahnen; Furnace; elektrisches Licht; Preis $6500. Macht Offerte; leichte Bedingungen. John P. Roth, 4645 North Clark Straße. —sonn

Verkaufe zweistöckiges Brick, zweistöckiges Frame große Lot, $7000. F. Ruedel, 602 North Avenue. faso

Zu verkaufen: $900 Baar kaufen 3-stöckiges Brick- und Frame-Gebäude; Miete $42 den Monat; Preis $2900, Eigentümer will nach Oesterreich zurückkehren. 710 Langdon Str., nahe Clybourn Ave.
Schroeter & Weisgerber, 1281 Clybourn Ave. 12nov1wX

Muß verschleudern: Modernes 2-Flat Framegebäude, Bad und Toilets; Miete $40 den Monat; Preis $3800, nur $1000 Baar erforderlich 2042 Mohawk Str., nahe Center.
Schroeter & Weisgerber, 1281 Clybourn Ave. 12nv1wX

Verkaufe zweistöckiges Brick-Flathaus, Dachboden und Basement, Bad, $3150, nahe Office von Wm. Lochde, 948 Wrightwood Ave. 12nv1wX

1259 Dreper Str., Nordseite, Cottage, 6 Zimmer und Bad, Furnace; 30 Fuß Lot, $1650. 11nv1wX

Zu verkaufen: Ashland Ave., nahe Wolfram Str., mehrere 4 und 5 Zimmer Cottages, Zement-Wall, gepflasterte Straßen. Preise $2000 bis $2500. Sehr leichte Bedingungen. A. Holinger & Co., 11 Süd LaSalle Str. ja*

Nordwestseite.

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zueteil" zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußboden und -Verkleidung; Konkret-Basement; neu und strikt modern.
Zueteil — 4101 Fullerton Ave. — Zueteil — 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Zu verkaufen oder vertauschen: Brickhaus, Steinfront, 2 Flats. 3430 Keeler Ave., nahe Milwaukee Ave. Hypothek $3200.

Verkaufe 5 neue moderne 5 Zimmer Cottage, Furnaceheizung; große Lot, $3000. Kleine Abzahlungen. Anzufragen 4645 Cuyler Ave.

Vertausche für gute Farm mein 12-Flat Brickgebäude; jährliche Miete $5000. Farneae, 2205 N. California Ave., Chicago.

Achtung, Geldanleger! — Bringt über 13% — nahe Logan Square, zwei 2-stöck. Framegebäude, Ofenheizung, 3—4 und 2—6 Zimmer Flats, 50×125 Fuß Lot; Miete $864; Preis $6000. $3000 Baar. H. A. Melms & Son, 2530 Milwaukee Avenue. 13nv1wX

Zu verkaufen: Brickhaus; 4 und 6 Zimmer-Flats; Elektrizität, Gas, Bad; Miete bis $468 jährlich. Preis $3950. Muß verkauft werden. Eigentümer, 851 N. Trumbull Ave. fasonmi

Vertausche zweieinhalbstöckiges Haus für Cottage. 15 Zimmer; monatliche Miete $46. 2304 Maplewood Ave. Eigentümer 2. Floor. fason

Südseite.

Die letzten vier unserer 51 eleganten 2 Flat Brickhäuser sollen diesen Monat verkauft werden: im schönen Marquette Manor, 59. und Rockwell Str. Alle neuesten Einrichtungen. Straßen gepflastert und bezahlt. Zwei Straßenbahnen: Western Ave. und 59. Straße. Eigentümer am Platz, auch Sonntags.
B. Pinkert & Söhne, Hauptoffice 4810 W. 22. Str., Cicero, Ill. nv4*X

Spezieller Bargain!
Neues 12-Flat Court Apartmentgebäude in Hamilton Park, S. S., 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Dampfheizung, Eichenholzverkleidung, Mosaik-Böden, Eisschränke und Gasöfen, jährliche Miete $5700, Hypothek $15,000. Preis $35,000. Bringt über 20% an Geldanlage. Anzahlung, Rest auf Zeit.
G. Sammweber, 17 N. LaSalle Str. Main 2358. sodimi

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Backsteinbaus, 5 und 6 Zimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht, Miete $62; Preis $6800, $1000 Baar. Zu erfragen: 5631 S. Wood Str., 2. Flat. M. Walter, Eigentümer. fason

Auswärtiger Eigentümer sagt: $3250 kaufen 6 Zimmer Brick Cottage, 6538 Lincoln Straße; Furnace-Heizung; leichte Bedingungen. Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. fason

6717 Laflin Str., 2stöck. 6 Zimmer Holzgebäude, Konkret-Unterbau; Heißwasserheizung; Preis nur $2200; Anzahlung $500, Rest $15 monatl. Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. fason

Westseite.

Muß verkaufen: Mein Austin Heim, 10 Zimmer, Heißwasserheizung, elektrisches Licht; Lot 50×150. Muß sofort verkaufen. Nehme $6750. $500 Baar, Rest auf Abzahlung. Kommt und untersucht. Wm. Ford, Eigentümer, 5928 Midway Park. 23ok,fasomi,4w

Südwestseite.

Verkaufe oder vermiete billig, 5 Zimmer Cottage, großer Platz, gut für Geflügel. 3650 West 67. Straße.

Zu verkaufen: $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen ½ Acker Hühnerfarm; neues Haus, $1800, 56. und Archer Ave., oder 1620 Ashland Block. 13noX*

Vorstädte.

Zu verkaufen: $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acker Hühnerfarm; neue Gebäude; Maywood; vollständig; $1100. Nachzufragen 1620 Ashland Block oder Nr. 9, 19. Avenue, Maywood. 13noX*

Farmländereien.

200 Acker Stock- und Geflügelfarm zu verpachten. Großer Profit. Sprecht vor beim Eigentümer im Saloon an Altgeld und Greenview Avenue.

Zu verkaufen oder vermieten: Zwanzig Acres Farm, fast ganz umzäunt mit Drahtgeflecht. Gute Fahrwege. Nahe Park Ridge. Gutes sechs Zimmer Haus, 2 Stallungen, großer Obstgarten. Mache gutem Farmer günstige Bedingungen. Kann zum 1. Dezember übernommen werden. **M. J. Stange, Eigentümer, Park Ridge, Ill.**

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farmländereien.

Deutsche, österreichische und süd-ungarische Leute, die sich für gute verbesserte Farmen, als auch gutes Farmland interessiren, wo schon Hunderte zufriedene Familien ein auskömmliches, angenehmes und sorgenfreies Leben führen, wo das Klerland äußerst reich ist, die deutsche und ungarische Farmkolonie eben so beschaffen ist, als in Südungarn, der Boden ausgezeichnet ist, und das Land ebenso viel und gutes Getreide, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Kartoffeln, Klee und Alfalfa erzeugt, als solches Land, welches hier in Amerika zum Preise von $200.00 per Acre verkauft wird. Trotz alledem wird unser Land für den Preis von nur $20.00 per Acre mit sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen verkauft. Um Auskunft schreibt an die Eigentümer Schmidt Land Company, Banat, Mich., oder an unseren Chicagoer Vertrauten Mr. Frank Straße, 736 Ost 93. Str., der die in Chicago und Umgebung wohnenden Leute persönlich besucht. —5dg,son

—Farmen in Wiskonsin—

40, 80 oder mehr Acker-Farmen, mit neuen Häusern, Kühen, Schweinen, Hühnern, zu $1100, $2000 u. s. w., mit $200, $400 Anzahlung. Hartholzland. Wer im November kauft, dem wird die Arbeit auf unserer Experimental 700 Acker-Farm während des Winters zugesichert, derselbe erhält 2 Schweine extra gratis. Freie Eisenbahnkarte. Keine Zinsen bis Frühling. Man schreibe wegen näherer Auskunft in deutsch an den Eigentümer:
Rusk Farm Co.,
Eau Claire .... Wiskonsin.
nv7,14

Kauft eine Farm und werdet unabhängig. — Wir haben Land nahe Chicago, welches wir verkaufen gegen Rente-Zahlungen. Kauft Euch jetzt Land und wir kultiviren es und machen es fertig zur Bestellung im nächsten Frühjahr. Ihr braucht weder Pferde noch Maschinerie. Kommt Sonntag Morgen nach unserer Office und geht mit unserer Exkursion am Montag; nur zweistündige Fahrt von Chicago.
Viktor Land Comp.,
Zimmer 810, 108 Süd La Salle Str.,
auf demselben Floor mit öster.-ungar. Konsulat. fason

94 Acker Farm billig zu verkaufen wegen dringenden Geschäften; liegt an der Hauptstraße zwischen drei Städten; guter Boden, 80 Acker unter Pflug, 14 Acker Timber, 25 Acker mit Winterroggen eingesät, 14 Acker Timothy und Klee, 3 Pferde, 9 Rinder, 10 Schweine und Hühner; 4-Zimmerhaus, Pferde- und Kuhstalle, Getreidespeicher, Kornkrippe und Wagenremise. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer, A. Aigner, New Lisbon, Wis. R. R. 4, Box 53. frsafo

Wer geht mit uns am 16. November nach dem herrlichen Süden, Staat Alabama, nahe dem Golf? Wir wünschen deutsche Landsleute als Nachbarn. Land, Wasser, Klima, Markt gut. Günstige Bedingungen. Nach 6 Uhr Abends, 1658 Elston Ave., Hinterhaus, zweites Flat, oder man schreibe George Kittel und Frau. nv5—15

Zu mieten gesucht: Farm, 20—30 Acker, für Geflügelzucht, nahe Evanston oder Niles Center. Nähere Angaben zu adressiren: H 368 Abendpost.

Leute, welche sich für gutes Farmland interessiren im sonnigen Süden, am Golf, wo man dreimal erntet im Jahr, reine, gesunde Luft, gutes Wasser, Kirchen, Schulen, Markt hat, erhalten nähere Auskunft.
Zimmer 7, Nr. 755 North Ave., Ecke Halsted Str. nov4—16

Achtung, Lutheraner!
Wir haben preiswerte Farmen und Ländereien in lutherischen Kolonien. Schreibt um unsere freie Bargain-Listen und Drucksachen.
Die Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill .... Wisconsin.
10ok,son*

Bester Wiskonsin weißer Klee-Honig, 12 Pfd. Kanne für $1.50; portofrei 6 Pfd. für $1. Feb. Brick Käse, 5 Pfund für $1.00. C. L. Rosa, Monroe Wis. 7noson*

Verlangt: Strebsamer Mann als Partner auf 50 Acker Alabama-Farm für Schweinezucht, mit $200—$300. Näheres bei Adolf Karger, Copeland, Ala. mosou

Verkaufe oder vertausche: 40 Acker Obst- und Gemüsefarm in Michigan, Gebäude und Maschinerie. Carl Schutz, 2930 Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: 40 Acker Farm in Indiana, 35 Meilen von Chicago. Besitz kann sofort angetreten werden; gute Gebäude. Seht Eigentümer F. L. Heinz, 112 N. La Salle Str. faso

Seltener Gelegenheitskauf. 80 Acker vom besten Farmland, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Geräte, 2 Meilen von Stadt; Preis $1600; leichte Anzahlung. Man schreibe wegen näherer Auskunft an Mrs. Eick, Butternut, Wis. fason

Zu verkaufen: Hühner-Farmen; eine 1 Acker u. eine 4 Acker, 7 Zimmer Haus und Ställe; zu $2950; vier Blocks von der Stadtgrenze. F. A. Rupa, 4770 Lincoln Avenue. fasonmi

Wisconsin, 40 Acres, neue Gebäude, Kuh, Schweine, Hühner, $200 Anzahlung. — 54 Acres, Pferd, Kuh, Schweine, Hühner, Farmgeräte, $550. Chas. Spading, 446 W. 26. Str. dosafo

Zu verkaufen: 80 Acker, lehmiger Boden, 25 Acker geklärt, Rest Waldland; Haus und Stall, gutes Gespann, Wagen und Geräte. Preis $2500, Bedingungen. J. P. Foltz, 1943 Grace Straße. 8nov*X

Verschiedenes.

Baugründe unentgeltlich für Fabrikanlagen. Lumberkredit. Adr.: T 482 Abendpost. 31oksondidolmt

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Greer College of Motoring.
Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $65.00; Abendklasse, $50.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. 'Phone: Calumet 2657.
1519—21 Wabash Avenue, Chicago, Ill. 27ok,1mtX

Gelegenheit einer Lebenszeit.
North Shore Automobil-Schule bereitet Euch vor zum Chauffeur oder Reparateur. Keine flaue Zeiten. Große Garage verbunden mit Schule. Untersucht, ehe Ihr in andere Schulen eintretet. 'Phone: Graceland 760.
3551—53 Sheffield Avenue. 3nv,*X

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. La Salle Str. Ottilie Koehnke. 18ok,fasonmi,1mt

Lernt das Schildermalen und Kartenschreiben durch praktische Arbeit, Tag oder Abends. Leichte Bedingungen. Sign Card School, 131 N. 5. Ave. 4no3mtX

Englischen Unterricht ertheilt tüchtige Lehrerin Anfängern, Vorgeschrittenen. Erfolg garantirt. Billig. Adr.: N 620 Abendpost. 13nov1wX

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparateure. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22sp*X

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:
T. J. McMahon, H. L. McMahon, 26, 22.
K. Andrulis, M. Andruskatti, 30, 34.
Arthur Colton, Rachel Gee, 27, 27.
Dusan Gragosavac, Mila Milelic, 26, 24.
John Colby, Pauline Wincheski, 21, 20.
Bennie R. Salter, Ethel M. C. Brinkman, 19, 16.
L. W. French, Minnie A. Wetzel, 22, 25.
Mike Dzikkovich, Besfie Ostiak, 24, 23.
S. Katsigaros, Pelagia Kazmierska, 29, 35.
C. E. MacDonald, R. Luckmann, 32, 20.
Albert M. Hoff, Florence M. Womer, 32, 31.
Isidor Gerber, Fannie Bas, 25, 23.
Frank J. Quirk, Frances Sicard, 23, 22.
John Cioialo, Mary Pusatier, 22, 22.
John Stepien, Nora Bernat, 23, 22.
Eten Peterson, Ingred Hultman, 26, 21.
Robert Mudra, Mary Silbernagl, **21, 18.**
Joe Blecker, Anna Miger, 22, 22.
J. J. Shanks, Frances M. Allen, 28, 24.
Edward Paluszek, May Dujmovic, 22, 22.
Joe Tatka, Mary Lapsanski, 22, 26.
Joseph Geringer jr., Della M. A. Rohr, 30, 27.
George J. Rakow, Louise Cebri, 28, 25.
G. Framberg, B. Wickenkamp, 22, 20.
Jozef Steffel, E. David, 20, 21.
John A. Warner, Ethel Toble, 24, 24.
W. H. DeRusbia, E. O'Hern, 21, 18.
R. Barlen, Hannah Swanson, 26, 25.
James Lyons, Catherine Ferguson, 28, 24.
H. L. Perdue, Hattie M. Woods, 23, 18.
Adam C. Weiß, Emilia Bonas, 43, 41.
Maurice Dektor, Bella Stern, 21, 21.
Ignatz Sczampa, Mary Pichla, 23, 22.
Len Dong, Ethel Williams, 39, 23.
G. W. Nelson, Dorothy A. Mose, 24, 22.
Robert Young, Frances B. Gamel, 26, 30.
J. Learnahan, Edna Langlois, 25, 22.
T. Jaroch, Waleria Wardzinski, 21, 21.
Meyer Goldman, Rose Rosenfieldt, 25, 19.
A. Stensland, Clara Maurer, 24, 22.
M. H. Hagle, K. G. Feuerstein, 21, 21.
J. O. Carlson, F. M. Dicks, 24, 24.
R. J. Schlau, J. E. Walter, 56, 40.
Walter Williams, Marie Johnston, 26, 23.
J. Kondratowicz, M. Stasiak, 24, 22.
Elmer G. Keltie, Alice Boese, 24, 21.
Harry Angelson, Nellie Nekas, 24, 22.
John Cailr, Elizabeth Anderson, 24, 17.
George Santos, Mary Krobina, 27, 24.
John W. Katz, Ella Johnson, 22, 19.
Michael O'Connor, Agnes Boylan, 21, 32.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (5161).

Visitenkartenrätsel (5162).
Von Bertha Bork.

Walter Schant

Was ist der Herr?

Kreuzrätsel (5163).
Von H. Langfeldt.

1	2
3	4

Wenn dir auch die 1—2 knackt,
Aerger dich und Sorgen packt,
Ein 1—4 Mücken dich umringen,
Lasse dich nur nicht bezwingen,
Ruhig Blut und 3—4 angezogen,
3—2, nach des Sturmes Toben,
Lächelt dir der Sonne Schein,
Kehrt auch bei dir der Friede ein.

Wechsel-Rätsel (5164).

Nie ist die Eins ein Ganzes,
Noch weniger die Zwei,
Selbst 's Ganze ist kein Ganzes,
So seltsam es auch sei.

Rätsel (5165).

Du sahst mich schon an vielen Gegenständen,
Doch achtlos glitt vorbei dein flücht'ger Blick;
Und dennoch gibt es Leute, die verwenden,
Um mich zu finden, manchen schlauen Trick.

Mich hat die Erde; und man las verwundert,
Wie ein Franzos' den Weg zu mir beschrieb.
Es hatte mich das neunzehnte Jahrhundert,
Bevor man die Türkei zum Krimkrieg trieb.

Der Meeresstrand ist deinem Blick entschwunden,
Wenn du im weiten Ozean mich fandst.
Von vielen Pärchen wird zu frohen Stunden
Im Saal vergnügt um mich herumgetanzt.

Man sieht mich recht weit drin im Löwenzwinger,
Wo ich nicht weiche vor des Raubtiers Tritt;
Im Brot ist meine Zähigkeit geringer,
Da wechsle ich den Platz nach jedem Schnitt.

Es hat mich auch der Lorbeerkranz, der grüne;
Welkt er, so bleibe ich doch immer gleich.
Durch mich muß mancher abgeh'n von der Bühne,
Und weit im fernen Osten liegt mein Reich.

Buchstabenrätsel (5166).

Die Turner kennen es mit T,
Wer's hat mit W, der erntet Spott,
Mit L ist es ein schöner Fluß,
Mit Z man sich's erhalten muß,
Und ohne T, W, L und Z,
Hat's jeder schon im Wickelbett.

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die **„Rätselecke"** oder den **„R. R."** (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Metamorphose.

Mit „u" sind's Fische, gut bekannte,
Mit „a" ein Kampfplatz, den man jetzt oft nannte.

2. Rechtes Maß und Gewicht.

Ein Gewicht ist eins—zwei
Und ein Maß drei—vier;
Der Soldat macht viele ganze
Eh' er kommt ins Quartier.

3. Buchstabenrätsel.

Mit einem B trägt's Frucht und Laub,
Mit S berührt es oft den Staub,
Mit R bezeichnet's einen Ort.
Noch T davor — du rätst's sofort —
Täusch' ich im Schlafe dich zuweilen.
Such' nun die Lösung dieser Zeilen.

Auflösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (5155).
Kameltreiber.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Rätsel (5156).
Lampe rennt, Lampe brennt.
Richtig gelöst von 7 Einsendern.

Kreuzrätsel (5157).
Bulgarien, Karabiner, Patriarch.
Richtig gelöst von 39 Einsendern.

Buchstaben-Rätsel (5158).
G—riechen.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.
Auch die Lösung „Essen, Hessen" ist als richtig anerkannt worden.

Silbenrätsel (5159).
Stubenhocker.
Richtig gelöst von 23 Einsendern.

Streichrätsel (5160).
Berichten, beichten.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. **Silbenrätsel:** Autor.
2. **Schüttelreimrätsel:** Weiterstreben, Streiter weben.
3. **Homonym:** Wichse.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Elsie Sterzer (5 Preisaufgaben —2 Nebenrätsel); F. J. Schiele (5—2); Wm. Deubel (5—1); Rosina Hermann (4—0); H. Langfeld (5—1); L. Behrendt (5—1); Peter Herres (4—0); F. H. Roeßler (6—3); Frau Bertha Janz (4—3); Frau A. Gnadke (5—3); F. C. Richter (3—0); Paul Krauß (3—1); Agnes Groß (5—1); Otto Kaiser (3—2); Frau M. Schadt (5—3); Mich. Schmidt (6—1); Ernst Böhm (4—0); Emilie Noch (4—1); Fritz Noch (4—1); Frau Mizzi Seiller (4—0); Frau K. Weigand (5—2); Fanni Miller (5—2); Frau Martha Rogge (5—1); Frau H. Fröhlich (5—3); Frau Anna Pinnow (5—1).

Frau Ottilie Bocke (4—3); Wilhelm Beltz (4—1); Harry Amicus (4—1); Minnie Strehz (4—2); H. Zimmermann (5—2); Frieda Zimmermann (5—2); Karl Klaiber (6—1); C. J. Teboens (4—2); F. A. Frintner (5—2); Frau A. Walter (4—1); H. Hand (3—2); Carl Meier (4—2); Frau Lettie Heitlinger (4—1); Berthold Ihrcke (4—1); Frau Marie Althaus (5—3); L. R. Kratzmüller (6—2); Frau Bertha Bork (4—1); F. W. Heinke (6—1).

Prämien gewannen:

Nr. 5155 — Loose 1 bis 43. — H. Zimmermann, 2154 Bradley Place; Loos Nr. 30.
Nr. 5156 — Loose 1 bis 7. — Michael Schmitt, 2021 Lewis Str.; Loos Nr. 3.
Nr. 5157 — Loose 1 bis 39. — Frau K. Weigand, 2954 Wellington Avenue; Loos Nr. 18.
Nr. 5158 — Loose 1 bis 40. — F. J. Schiele, 2331 School Str.; Loos Nr. 2.
Nr. 5159 — Loose 1 bis 23. — Agnes Groß, 3435 Bosworth Ave., Loos Nr. 8.
Nr. 5160 — Loose 1 bis 43. — F. H. Roeßler, 539 Fullerton Parkway; Loos Nr. 8.

Rätselbriefkasten.

H. Langfeldt: Das Kreuzrätsel ist zu schwer, das andere wird verwandt werden. Besten Dank.

Peter Herres: Das Rätsel ist leider nicht verwendbar. Trotzdem besten Dank.

Harry Amicus: Warum schreiben Sie nicht deutsch? Der Rätselonkel hat einen Fehler verbessert und wird das eingesandte Rätsel jetzt verwenden.

Deutscher Rätsel-Klub von Chicago.

Heute Nachmittag, 3 Uhr, findet in der Sozialen Turnhalle, Belmont und Paulina Straße, die regelmäßige monatliche Versammlung statt, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.
H. Fröhlich,
Schriftführerin.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 13. November 1915.

11 Baumruk Jan	190 Martin Rado
12 Bebinick Max	202 Meriak Jakob
14 Bergmann Louisa	220 Neumann M
15 Berniat Martin	222 Nojer Kigeska
16 Berger Joe	223 Nosan Anton
17 Bernstein Louis	323 Olem Apolonia
18 Beutel Frl	233 Olem Andres
21 Bigel Anna	234 Orloff L
22 Billow P	235 Ozaat Wefsie
26 Boettger Reinhold	240 Permann Waldemar
29 Bohm Rudolf	242 Petter Alin
39 Brawermann D	246 Plant Paula
58 Cach Michalina	261 Rabinowitz Jakob
61 Deller Radi	263 Rammuel Zebro
68 Eberhart Alois	266 Reeder William
69 Ebbod Karol	268 Reidding Madame
70 Ettling Karl	270 Repenning Heinrich
71 Facht Franz	271 Regler Emil
76 Ferner W B	272 Rezner Emma
79 Fischer F E	284 Schmalbach Leber
81 Fleischmann H	285 Scherer Abraham
83 Footel Mr	286 Scherf Charles
86 Garz Heinrich	287 Schott Jakob
87 Gavel Robert	288 Schmanel Charles
89 Glab Stanislaw	289 Schreiber S
91 Gluck Jan	290 Schupack Mr
96 Gruenberg Sam	296 Sehmann M
109 Grün Sophie	301 Silbermann Josef
105 Hahn Morris (2)	302 Siman Stefan
110 Hector Blondine	321 Stein Peter
112 Hilbrecht Rozalia	324 Sudelen Anna
113 Hildebrandt Helene	329 Sullmann Mr
114 Horvath Maria	345 Terkovits Johann
115 Huß Josef	347 Thiel Jakob
135 Jure Mr	348 Thomas Joe
138 Kaflonetz Mr	357 Unger Mikol
142 Kaput S	358 Bendel Filip
146 Keslering Nikolaus	363 Bollmann Walter
147 Killian Albert	367 Weiler Markos
148 Klar Marie	368 Weinberg M
151 Koch Andan	369 Weiß Menie
159 Koßnoff John (2)	370 Weiß Edward
171 Kus Tomas	371 Weiß Jakob
173 Lagler Jos	373 Werner Maurice
176 Legen Josef	374 Weres Eril
181 Lewin S	377 Wienge Frank
182 Lietbasa Leopold	391 Wuter Marie
184 Lier Johannes	400 Zehner Simon
188 Luz Martin	404 Zeguwiet Henry
190 Maier Wenzel	407 Zullermayer Adolf
191 Maier Frank	408 Zuber Istvan

Börsennotirungen.

Chicago, den 13. November 1915.
Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr
Weizen—				
Dez ...	$1.05¼	$1.04¼	$1.05¼	$1.05⅛
Mai ...	1.06½	1.05⅝	1.06½	1.06⅜
Mais—				
Dez ...	.61¼	.60⅝	.61⅛-¼	.61¼
Mai ...	.64½	.63⅞	.64¼-⅜	.64⅜
Hafer—				
Dez ...	.38¾	.38½-⅝	.38¾	.38¾
Mai ...	.40⅛	.39⅞-40	.40⅛	.40
Speck—				
Dez ...	14.50	14.50	14.50	.—
Jan ...				16.65
Schmalz—				
Jan ...	9.15	9.12	9.12	9.15
Mai ...	9.25	9.22	9.22	.—
Rippchen—				
Jan ...	9.17	9.12	9.12	9.25
Mai ...	9.30	9.27	9.27	.—

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

Auch im geschäftlichen Leben gibt es Zeitabschnitte, die so ereignißlos sind, daß sie im Tagebuche der Geschäftswelt nur durch Daten erwähnt werden; hierfür bietet die verflossene Woche eine überzeugende Bestätigung. Zufuhr, Preise und Umsatz waren alle mittelmäßig, obwohl es besondere Anstrengungen erfordert haben mag, zu verhindern, daß dieses Mittelmaß sich zu einem weniger befriedigenden Ergebniß gestalte.

Butter begegnete während der letzten Woche stetiger, doch nicht übermäßig lebhafter Nachfrage. Wenn gleichwohl der gestrige Höchstpreis sich um 2 Cents höher stellte (30½ gegen 28½ Cents) als am vorhergehenden Samstag, so ist dies ausschließlich der Tatsache zuzuschreiben, daß trotz größerer Zufuhr der beste Grad Butter nur in sehr geringer Menge eintraf. Die letztwöchige Zufuhr betrug 42,350 Kübel gegen 39,175 Kübel in der Vorwoche.

Auch für Eier gilt das Vorhergesagte. Die Zufuhr weist allerdings eine kleine Abnahme auf, doch machte sich diese überwiegend bei extra frischen Eiern geltend, die an Menge weit hinter dem Bedarf zurückblieben. Sie stellten sich gestern auf 30½ Cents das Dutzend, 1½ Cent höher als in der Vorwoche. Die Zufuhr brachte 16,494 Kisten gegen 17,803 in der Vorwoche.

Unter den Geflügelarten lenkt zur Zeit der Truthahn das besondere Interesse auf sich; ist doch der Danksagungstag — der 25. November — nur 1½ Woche entfernt. Soweit der Konsument in Frage kommt, sollte er recht kaltes Wetter erhoffen, da dieses geeignet ist, eine größere Zufuhr und billigere Preise herbeizuführen. Berichten zufolge, soll eine gewisse Knappheit an Putern vorherrschen, diese Ankündigung verdient jedoch geradeso viel Glauben wie die Klage des Eishändlers über Eisknappheit im Sommer. Vorschätzungen setzen den Preis des beliebten Bratvogels für den Festtag auf 22 bis 24 Cents das Pfund fest. Vergleichsweise folgen nachstehend die gestrigen Preise und solche am gleichen Tage des Vorjahrs: Puter gestern 22, letztes Jahr 19 bis 20 Cents; Hühner, 12—14, bezw. 12 bis 13 Cts.; Enten, 14—18, bezw. 12—16 Cts.; Gänse, 10—15, bezw. 12½ bis 15 Cts. Geflügel hatte während der letzten Woche fast keine Preisveränderungen zu verzeichnen. Die Zufuhr betrug 52 Bahnwagen mit 6350 Lattenkisten gegen 35 Bahnwagen mit 5190 Lattenkisten in der Vorwoche.

Kartoffeln trafen letzte Woche genügend reichlich ein, um eine Preisherabsetzung zu rechtfertigen, und diese trat denn auch bei den meisten Sorten zum Betrage von 3 bis 5 Cents das Buschel ein. Die Nachfrage fiel während der letzten Tage beträchtlich. Es langten an 323 Bahnwagen gegen 346 Bahnwagen in der Vorwoche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	$0.30	—0.30½
„Extra Firsts", das Pfund	0.29	—0.29½
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.27½
„Seconds", das Pfund	0.23½	—0.24½
Dairies, „extra", das Pfund	0.21½	—0.23
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.23
„Seconds", das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund	0.19	—0.19½
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.21½
Prozeßbutter, das Pfund	0.22½	—0.23

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.30	—0.30½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.27	—0.28
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.20	—0.28
„Dirties", das Dutzend	0.17	—0.18
„Checks", das Dutzend	0.16½	—0.17

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14	—0.14¾
„Young America", das Pfund	0.15½	—0.15¾
„Long Horns", das Pfund	0.15	—0.16¼
„Daisies", das Pfund		0.15
Brick, das Pfund	0.15	—0.15½
Schweizer, rund, das Pfund	0.18½	—0.20
do., „Block", das Pfund	0.17	—0.17½
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.13½	—0.14
do., 1 Pfund Stück	0.14½	—0.15

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.11½
do., fette, das Pfund		0.13
„Spring Broilers", das Pfund		0.13½
do., über 2 Pfund, das Pfund		0.13
Truthühner, lebend, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.14
Indian Runner Enten, Pfund		0.12
Gänse, das Pfund		0.12½
Perlhühner, alte, das Dutzend		3.50
do., junge, das Dutzend	5.50	—6.00
Alte Tauben, leben, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", Dutzend		1.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund	0.14	—0.14½

Kälber (gehäutet).
Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet).
(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.16¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.14½
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.08
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.11
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08
do., Nr. 2, das Pfund	0.07½
do., Nr. 3, das Pfund	0.06½

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund	0.08	—0.08½
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09½	—0.10

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Wealthy, Nr. 1, das Faß	2.25	—2.75
Ben Davis, Nr. 1, das Faß	1.25	—2.00
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß	2.00	—2.25
Wine Saps, das Faß	2.50	—2.75
Jonathans, das Faß	3.00	—3.25
Snows, das Faß	2.25	—3.25
Golden Sweet, das Faß	2.00	—2.25
Grimes Golden, das Faß	2.75	—3.00
Kings, das Faß	2.25	—3.50
Greenings, Michigan, das Faß	2.50	—3.00
Gravenstein, das Faß	2.25	—2.75
Baldwin, das Faß	1.50	—2.25
Spies, das Faß	1.75	—3.00

Erdbeeren.

Michigan, das Quart		0.30
Kiste, 24 Pints	1.50	—1.75

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß		6.00

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.00

Melonen.

Casabas, Kalifornia, die Kiste	1.25	—1.50
Ananas Varietät, die Kiste	1.75	—2.00

Nüsse.

Kastanien, das Pfund	0.05	—0.10
Hickorynüsse, das Buschel	1.00	—1.25
Schwarze Wallnüsse, das Pfund	0.01½	—0.02
Pecannüsse, das Pfund	0.10	—0.25

Kalifornisches Obst.

Kernobst.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencia, die Kiste	5.25	—5.50
do., geringere Sorte	5.00	—5.25
Grape Fruit, Isle of Pine	2.25	—2.50
Zitronen, kalif., die Kiste	3.50	—3.75
do., geringere Sorte, Kiste	2.75	—3.00
Ananas, Crate		4.00
do., Hawaii, die Kiste		3.50
Weintrauben, Michigan, Korb	0.15	—0.17
do., schwarze, Oststaaten, Korb	0.18	—0.19
Niagaras, 6 Körbe	0.85	—1.15

Persimmens.

Kiste, 12 Pints	0.60	—0.75

Pfirsiche.

Michigan, 6 Körbe	0.50	—1.00
Kolorado, die Kiste	0.75	—1.25

Pflaumen.

Michigan, Buschel	0.50	—0.60
do., Kiste, 16 Quarts	0.75	—1.00

Birnen.

Michigan, Keiffers, das Faß	1.25	—2.25
do., Keiffers, Buschel	0.25	—0.70
Oststaaten, Bartletts, das Faß	4.00	—5.00

Quitten.

Oststaaten, das Faß	2.25	—4.50
do., der Korb	0.75	—1.25

Frisches Gemüse.
(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kal., gr. Faß, Nr. 1		8.00
do., großes Faß, Nr. 2		7.00
Blattsalat, Oststaaten, 2 Dtzd.	0.25	—1.00
Blumenkohl, Long Island, Faß		2.00
do., Michigan, Lattenkiste	1.00	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.09
Borce, das Bündel	0.10	—0.15
Champignons, 1 Pfd. Karton	0.25	—0.35
do., Minnesota, das Pfund	0.30	—0.35
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze, Florida, Kiste	2.50	—3.00
do., Illinois, 1 Dutzend	0.75	—1.00
do., kalif., Telephone, Korb		6.00
Erbsen, „Telephon", das Faß		7.00
Endivien salat, Illinois, Kiste	0.15	—0.30
do., Illinois, Romaine	0.20	—0.30
do., Buffalo, Buschel	0.75	—1.00
Grünkohl, St. Louis, große Crate	0.50	—0.60
do., Illinois, 100 Köpfe	1.90	—2.00
do., do., das Faß	0.50	—0.00
Gurken, ⅓ Buschel	1.00	—1.75
do., Treibhaus, Dutzend		1.50
Hubbard Squash, Dutzend	0.90	—1.25
Karrotten, Illinois, Kübel	0.30	—0.40
do., Illinois, 100 Bündel		1.25
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.40
do., italienischer, Pfund	0.10	—0.12
Kohlrabi, Illinois, 100 Bündel	1.25	—1.50
Kopfsalat, Oststaaten, Hamper	0.75	—1.00
do., Kalifornia, die Kiste	0.50	—1.00
Kürbisse, Dutzend	1.00	—3.00
Mais, am Kolben, Indiana, Bu.	0.40	—0.50
do., Illinois, 4 Dutzend	0.40	—0.70
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, St. Louis, das Faß	4.00	—4.50
do., hiesiger, 12 Stangen		0.65
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.00	—2.25
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Okra, Illinois, Korb	0.15	—0.30
Oysterplant, das Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, der Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, Buffalo, Buschel		0.75
do., Kiste	0.40	—0.75
Petersilienwurzel, Kübel	0.35	—0.40
Pfeffer, Florida, Kiste	3.00	—3.50
do., Washington, 6 Körbe		2.00
Pickles, Buschel	0.50	—1.50
do. „Gherkins", Buschel	0.75	—1.00
do., Illinois, „Dill", ½ Bu.	1.00	—1.25
Pfefferminze, der Korb	0.05	—0.10
Radieschen, Dutzend Bündel	0.30	—0.35
do., 100 Bündel	1.50	—1.75
Rosenkohl, kleines Faß	3.00	—3.50
do., kaliforn., großes Faß		8.00
Rotkohl, das Faß	0.50	—0.65
Rüben, Illinois, 100 Bündel		1.50
do., Rutabagas, Sack		0.45
Rettige, schwarze, die Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß	1.50	—2.00
do., Hamper	0.40	—0.60
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Baltim., Hamper	2.00	—2.50
do., Louisiana, do.	1.50	—1.75
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd.		
Kiste zu	0.45	—0.50
do., lose	0.40	—0.45
Sellerie, Michigan, Kiste	0.60	—0.85
do., Kalamazoo, Kiste	0.50	—0.85
Selleriekohl, Michigan, Kiste	0.35	—0.40
Shallots, Louisiana, Hamper	1.00	—1.25
Spargel, Kalifornia, Kiste	3.00	—4.00
Spinat, St. Louis, Buschel		0.50
do., Illinois, Kiste		0.50
do., der Kübel		1.00
Süßkartoffeln, Jersey, Faß	2.75	—2.85
do., Illinois, Hamper	0.40	—0.50
Squash, Illinois, das Dutzend	1.00	—1.50
do., der Kübel		1.00
Tomaten, kaliforn., Kiste	1.25	—1.50
do., Ohio, Treibhaus, 10 Pfd.	0.85	—1.15
Wachsbohnen, Illinois, Kiste	0.40	—1.25
Wasserkresse, das Faß	1.00	—1.25
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, kalif., Sack, 100 Pfd.	1.25	—1.50
do., Illinois, Sack, 65—70 Pf.	0.35	—0.65
do., Valencia, Kiste		1.25
do., weiße, Illinois, Sack	0.50	—0.60
do., spanische, Crate	1.35	—1.40
do., grüne, 100 Bündel	6.00	—7.00

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	0.85	—1.00
Wachsbohnen, Illinois, 24 Qts.	4.00	—4.50
do., Indiana, 24 Quarts	4.00	—4.50
Rote Nierenbohnen	3.50	—4.00
„Pea Beans", handgepflückt	3.00	—3.70
do., gewöhnliche	3.40	—3.50
Braune, schwedische, längliche	4.50	—4.75
Lima-Bohnen, Hamper	0.50	—2.00

Kartoffeln.
(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Ohio, Buschel	0.43	—0.53
Wisconsin, Buschel	0.43	—0.50
Dakota, fancy weiße, Buschel	0.45	—0.50

(Diese Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 2, rot, 80c—$1.03½; Nr. 3, rot, $1.07; Nr. 4, hart, 90c—96c; Nr. 3, hart, $1.02¾—$1.03; Nr. 4, rot, 96c.

Sommerweizen. Nr. 2, „Northern", 85c—98c; Nr. 1, „Northern", $1.04½.

Mais. Nr. 6 gemischt, 64c; Nr. 2, gemischt, 64¼—65½c; Nr. 2, gelb, 65½—66c; Nr. 3, weiß, 64¼—64½c; Nr. 2, weiß, 64¾—64½c; Nr. 3, gelb, 65¼c.

Hafer. „Sample Grade", 30½—34½c; Nr. 4, weiß, 35—35½c; Nr. 3, weiß, 35—37½c; „Standard", 38¼—39c; Nr. 2, weiß, 38¾c. Die gestrige Anfuhr von Weizen auf den hiesigen Markt betrug 252,000, von Mais 284,000 Bushels. Verschifft von hier wurden 86,000 Bu. Weizen und 94,000 Bu. Mais.

Gerste. „Malting", 56½—60c; „Feed", 54—56c; „Screenings", 50c.

Roggen. Nr. 2, $1.00—$1.00½; Nr. 3, 97½—98c; Nr. 4, 94c; „Sample Grade", 90—95c.

Mehl. „Straight", $4.80—$5.00 das Faß; Roggenmehl weiß, $4.80—$4.90; dunkel, $4.25—$5.35; „First Clears", $4.35—$4.50; „Second Clears", $3.0—$3.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $14.00—$15.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $10.00—$20.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $5.00—$8.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgewählte Stiere, $8.75—$10.50 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $8.65—$8.75; Schlachtkühe, $4.40—$7.00; Bullen, $4.25—$6.75.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.25—$6.70 pro 100 Pfund; gute bis ausgewählte (Mittelgewicht), $6.70—$7.00; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $7.05—$7.25; gute bis ausgewählte Ferkel, $5.50—$6.25.

Rothschild & Company

Entrances, State, Van Buren & Jackson Blvd. Second Floor Entrance From "L" Trains

„S. & H." Grüne Trading Stamps mit jedem Einkauf.

Halbjährlicher Verkauf von
$3 Gesellschafts-Slippers für Damen, 1.65

Eine große Ansammlung von fancy Satinslippers und Pumps für Damen, zu beinahe halbem Preis. Riemen-, Schnallen-, Schleifen- oder einfache Effekte, in vielen Farben, einschl. weiß und schwarz, Werte bis zu $3, zu **$1.65**

$3.50 Damenschuhe, zu $2.45

Räumungsverkauf von Straßen- und Dreß-Boots für Damen, mattes Calf, Patent Colt und glasirtes Leder, zum Schnüren und Knöpfen, $2.45.
Dritter Floor.

Baumwollestoffe Bettuchzeug

45-zöll. Pillow Case Tubing, sehr gute Qualität, regulär 19c wert, zu, die Yard **12½c**

10 Yard Bolt englisches Long Cloth, volle Yard breit — wert $1.00 — zu **59c**

7½c schweres Outing Flanell, **5c** die Yard. In hübschen Streifen, 27 Zoll breit.

$2.00 Wolle-Finish Blankets, große Size, in Grau oder Tan, hübsche rosa oder blaue Borten, werden verkauft zu, das Paar **$1.45**

Yardbreites Komforter Cambric, in echten Farben, große Auswahl von Mustern, die Yard zu **8½c**

3-Pfund Rolle ganz weiße Watte, Größe 72×84, in einem Sheet, groß genug für volle Größe Komforter, wert 90c, zu **59c**

15c hardbreite Velour Flannelette, in Kleider- oder Kimono-Mustern, die Yard zu **10c**

$6.75 bis $7.50 wollene Blankets, extra Qualität, ganz weiß, grau oder Tan mit Fancy Borten, ebenfalls große Auswahl von Plaids in sortirten Farben, das Paar zu **$5.00**
Zweiter Floor.

Verkauf von „Roco" garantirtem nicht einlaufendem gestrickt. Unterzeug

Wenn Ihr Unterzeug mit der „Roco" Marke kauft, wißt Ihr, daß Ihr eine befriedigende Qualität erhaltet. Geht es ein, so erhaltet Ihr neues umsonst. Das ist die Roco Garantie, und sie gilt für alle Roco Unterzeugsachen, für diejenigen aus Seide, Wolle, Merino und Baumwolle.

Schwere baumwollene fließgefütterte Union Suits für Männer, ecru oder naturgraue Farbe, **$1.00.**

Schwere baumwollene gerippte oder flache gefließte Hemden und Unterhosen für Männer, ecrufarbig oder naturgrau, **59c.**

Extra schwere Merino Hemden und Unterhosen für Männer, flach, naturgraue Farbe, **$1.00.**

Extra schwere wollene Hemden und Unterhosen für Männer, dampfgeschrunken, naturgraue Farbe, **$2.**

Extra schwere Merino Union Suits für Männer, flach oder Tuck Rib, naturgraue Farbe, **$2.50.**

Weiße fließgefütterte Leibchen und Trikots für Damen, fein gerippt, Wintergewicht, **50c.**

Schwere Tuck Rib naturgraue Merino Union Suits für Männer, gewebter Kragen, geschlossene Crotch, **$1.75.**

Schwere naturgraue wollene Union Suits für Männer, weich und warm, Tuck oder breite Rib, sehr schwer oder mittelschwer, **$3.50.**

Union Suits für Damen, Holländischer Hals, Ellbogen-Aermel, fließgefüttert, feine Rib, „taped" mit Seide, **58c.**

Schwere gefließte Union Suits für Damen, weiß oder Peeler Farbe, alle Formen, **$1.00.**

Merino Union Suits für Damen, leichte und schwere, in Weiß, alle Formen, Spring Needle Rib, seidebesetzt, **$1.50.**

Schwere Merino Union Suits für Damen, feine Rib, weiches feines weißes Garn, **$2.00.**

Schwere Merino Union Suits für Knaben, feine Rib, schweres Wintergewicht, Naturfarbe, **$1.25.**

Ganz weiße Merino Union Suits für junge Damen, feine Rib, mittelschwer, mit Seide besetzt, in allen Größen, **$1.50.**

Fließgefütterte Union Suits für Knaben und Mädchen, mittleres und schweres Gewicht, in Weiß, Ecru oder Naturgrau, alle Größen, **45c.**

Merino Leibchen und Beinkleider für Kinder, schweres Wintergewicht, feine Rib, gewebter Kragen, **50c für Größe 18, Erhöhung von 5c für jede weitere Größe.**

Für Damen und Kinder, dritter Floor — Für Männer, Haupt-Floor.

August Meyer-Eigen als „Tiberius",

gemalt von dem bekannten hiesigen Kunstmaler Oskar Groß.

Obiges Bild des bekannten Schauspielers A. Meyer-Eigen, in der Rolle des Tiberius, ist eine photographische Wiedergabe des zurzeit im „Art Institute" ausgestellten Originalgemäldes des Künstlers Oskar Groß. Zeigt es einerseits die Meisterschaft des Bühnenkünstlers, in der Auffassung des Tiberius, so sieht man andererseits in der einfachen und künstlerisch wuchtigen Wiedergabe auf der Leinwand die Fähigkeiten des bildenden Künstlers. Man möchte daraus fast schließen, daß derartige Gemälde Maler Groß's Kunstrichtung karakterisirten. Obwohl die jährlichen Ausstellungen im „Art Institute" dies schon zur Genüge widerlegen, — man erinnere sich nur seiner Bilder „Dreams of Future", von der Stadt Chicago angekauft, „Paul Revere", „At Thompson", seine Reiterbilder usw. — so gibt ein Besuch in seinem Atelier erst ein richtiges Bild von der Leistungsfähigkeit dieses Künstlers. Sowohl „Out Door"- als „In Door"-Gemälde, naturgemäß grundverschieden, zeigen die gleiche Sicherheit in der Behandlung. Unter den vielen Reproduktionen nach Gemälden und Portraits findet man auch die eines Reiterbildes des einstigen rumänischen Gesandten in Paris, des Fürsten Gihka, und eines Genrebildes im Besitze der Stadt Wien. Unzählige Farbenskizzen und Photographien von dekorativen Gemälden zeigen ihn auch auf diesem Gebiete als Meister, und nebst vielen Kopfleisten und Vignetten weist manches Blatt der „Münchener Fliegenden," deren Mitarbeiter Herr Groß von 1895—1903 war, darauf hin, daß er auch auf illustrativem Gebiete erstklassiges leistet. Abgesehen von Reproduktionen von Werken aus seiner Wiener Laufbahn vor 1902 sind alle Studien, Skizzen und Gemälde, eine überraschende Menge, hier entstanden, und man muß sich wundern, wie ein Einzelner so viel zu produziren im Stande ist. Selbst die Landschaft und das Stillleben sind im Bilde vertreten. Der Besucher verläßt das Atelier mit der Ueberzeugung, daß wenige Künstler eine so vollendete Vielseitigkeit aufweisen können.

Lokalbericht.

Hilfe für Sibirien.

Die Hilfsgesellschaft befördert von jetzt ab wieder Liebesgaben dorthin.

Im August schickte die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft eine große Sendung, bestehend aus Kleidern und Büchern, im Ganzen 164 Kisten, zur Unterstützung der Zivil- und Militärgefangenen nach Sibirien. Die Kisten wurden durch das amerikanische Rote Kreuz von San Francisco aus befördert und waren an den amerikanischen Konsul in Vladivostok adressirt, welcher die Weiterbeförderung in die Gefangenenlager im Innern Sibiriens übernommen hatte. In letzter Zeit wurden Zweifel darüber laut, ob in Anbetracht der Benützung der sibirischen Eisenbahn für militärische Zwecke diese Sendungen auch in Wirklichkeit ihren Bestimmungsort erreichen, oder ob sie nicht unbenützt in der sibirischen Hafenstadt liegen bleiben.

Um sich über diesen Punkt Sicherheit zu verschaffen, wandte sich der Sekretär der Hilfsgesellschaft an Senator James Hamilton Lewis mit der Bitte, das Staatsdepartement zu veranlassen, hierüber telegraphisch Auskunft zu erlangen.

Senator Lewis erklärte sich sofort bereit hierzu, und am 3. November wurden an den Konsul in Vladiwostok zwei Fragen gekabelt, und zwar:

1. Ob die durch das amerikanische Rote Kreuz gemachten Sendungen angekommen und weiterbefördert sind.

2. Ob es unter den gegebenen Umständen geraten ist, weitere Sendungen für Unterstützung der sibirischen Gefangenen zu machen.

Gestern lief nun die Antwort auf diese Frage ein in Form eines Schreibens von Staatsminister Robert Lansing an Senator Lewis, welchem die Abschrift einer Kabeldepesche vom 7. November vom amerikanischen Konsul in Vladiwostok beilag.

Aus der Depesche ist ersichtlich, daß die erste Sendung zum größten Teil eingetroffen ist, und daß der Weiterbeförderung keine Schwierigkeiten bevorstehen. Der Konsul sagt, daß im Zollamt große Verzögerung ist, daß aber die Zustände sich bessern.

Besonders erfreulich ist es, daß der Konsul versichert, er habe von durchaus verläßlicher Quelle die Zusicherung, daß die Liebesgaben ohne Aufenthalt in die Gefangenenlager befördert werden. Er befürwortet weitere Sendungen, für deren Beförderung er Sorge tragen will.

Die wichtige Mitteilung, welche diese Kabeldepesche enthält, wird besonders wertvoll durch den Umstand, daß Herr John K. Caldwell, der amerikanische Konsul in Vladivostok, sich von Anfang des Krieges an mit großem Eifer und Tatkraft der Gefangenen in Sibirien angenommen hat. Es war zum großen Teil seinen Bemühungen zu danken, daß Unterstützung für diese Bedauernswerten sie in irgend einer Form erreichte.

Auf diesen Bericht hin hat nun die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft beschlossen, die Sammlungen und Sendungen für Sibirien von Neuem aufzunehmen.

Vor kurzer Zeit kam ein Notschrei aus den Gefangenenlagern, der besagte, daß außer Kleidern besonders an Strümpfen und Bettzeug großer Mangel sei. Die Hilfsgesellschaft appellirt nun abermals an das Menschlichkeitsgefühl Aller und bittet im Namen Derer, auf denen die rauhe Hand des Krieges doppelt schwer ruht, um Hilfe.

Wem es klar ist, was es bedeuten muß, abgeschnitten von aller Welt, dem Hunger und der Kälte ausgesetzt, entblößt von allen Mitteln, das Ende dieses Krieges abwarten zu müssen, dessen Herz und Hand muß sich öffnen für das Liebeswerk. Erwünscht sind: Bettzeug aller Art (neu oder alt), Strümpfe, Kleider, Hüte, Mützen, Unterzeug, Handschuhe, Shawls usw.

Alle für Sibirien bestimmten Gaben sind im Büro der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft, 154 W. Randolph Str. (Telephon: Main 3650), baldmöglichst abzuliefern.

Kaufmännischer Verein von 1858.

Dieser durch seine Veranstaltungen vorteilhaft bekannte Verein gibt am Mittwoch, dem 24. November, also am Vorabende des Danksagungstages, im Stratford Hotel einen musikalischen Unterhaltungsabend mit Tanz. Es sind gute Kräfte herangezogen worden, und auch unter den Mitgliederkreisen gibt es mehrere Talente, die stets für vortreffliche Unterhaltung gesorgt haben. Es ist also auch diesmal ein genußreicher Abend zu erwarten, zumal die 58'er immer einen feinen Ton mit echter deutscher Gemütlichkeit zu vereinigen wissen. Gäste sind willkommen. Die Herren zahlen 75 Cents Eintritt; Damen werden frei eingeführt. Karten sind bei der Geschäftsstelle: 441 Süd Irving Ave., zu haben.

Für Rudolfsgnad.

Kirchweihfest zu wohltätigen Zwecken am kommenden Samstag.

Die Rudolfsgnader Hilfsgesellschaft von Chicago, die es sich zur Aufgabe macht, die Notleidenden der Gemeinde Rudolfsgnad in Ungarn zu unterstützen, wird zu diesem Zweck am kommenden Samstag Abend ein Rudolfsgnader Kirchweihfest in der Kabinethalle, 1901 Larrabee Str., Ecke Wisconsin, veranstalten. Dr. Hermann Gerhard wird eine Ansprache halten, und der Schuhplattlerverein „Edelweiß" wird bei dem Unterhaltungsprogramm mitwirken. Eintrittskarten zu 25 Cts. im Vorverkauf gelten für Herr und Dame, an der Kasse gekauft nur für eine Person.

Flanell-Werte

36zölliges Cream weißes wollenes Eiderdaun, Double Faced, schwere Qualität, für Coats für Babies und Mädchen, für Baby-Blankets usw., gewöhnlich $1.10, zu, Yard 79c

Fabrikreste von fancy gestreiftem Outing-Flanell, weich gefließt, in einer Mannigfaltigkeit von verschiedenen Farben, zu, Yard ..... $4\frac{1}{2}$c

Kleider- und Kimono-Velours, in Kindergarten- und anderen Entwürfen, helle und dunkle Farben, speziell, Yard für ..... $8\frac{1}{2}$c

100 Stücke schwerer wendbarer Baderobe-Flanell, feine Auswahl von indianischen und anderen Entwürfen; alles dauerhafte Farben; 33c Wert, zu, Yard 24c

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Spart an Waschstoffen

Baumw. Challis, in persischer Mode, für Comforterbezüge u. Wrappers, zu, Yard ..... $6\frac{3}{4}$c

36zöll. schweres gebl. Muslin und 36zöll. schweres ungebl. Bettuchzeug, Yard ..... $6\frac{3}{4}$c

36zöll. Kleider- u. Wrapper-Percale, in dunklen u. hellen Farben, speziell, Yard ..... $6\frac{3}{4}$c

5-4 fancy Tisch-Oeltuch, in hübschen Mustern, 20c Wert, zu, Yard ..... $12\frac{1}{2}$c

30zöllige schwere Qual. Kleider-Gingham, Checks, Nurse-Streifen, 10c Wert, Yard ..... $7\frac{3}{4}$c

36zölliges fancy Silkoline, in fancy Mode, für Comforter-Bezüge, $12\frac{1}{2}$c Wt., Y. ..... $8\frac{3}{4}$c

5000 Yds. Rester aller Arten Waschstoffe, Gingham, Weißwaaren usw., Werte bis zu $12\frac{1}{2}$c, zu, die Yard ..... $5\frac{3}{4}$c

Fabrikreste von 36zöll. Cretonne, 36zölligem figurirtem Sateen usw., Werte bis zu 25c, speziell, Yard ..... $10\frac{1}{2}$c

November-Verkauf von Kleiderstoffen

Schottische Plaids, in einer großen Mannigfaltigkeit von neuen Farben-Kombinationen, helle und mittlere Farben, 36 bis 38 Zoll breit; speziell zu, Yard 48c

Feine Cashmeres, in schlichten und schillernden Effekten, so populär für Kleider usw., in einer vorzüglichen Mannigfaltigkeit von hellen und dunklen Farben, zu, Yd., 29c

Reinwollene Cashmeres — in einer großen Auswahl von hellen und dunklen Farben — für Kleider, Waists u. s. w., 100 Stücke für Montag; 50c Wert, Yard 39c

54zöllige Roman gestreifte Suitings, für Skirts, Kleider usw., wert das Doppelte, Yard 29c

54zöll. Providence Broadcloth, in Navy, braun, Myrtle, Wine, schwarz, sowie in hell- und mittelgrauen Mischungen, für Suits, Skirts usw., speziell, die Yard, 48c

Korsets — 50c Korsets — „well boned", mittel-hohe Büste und mit Durchziehschnur, langer Skirt — zu haben in den Größen von 18 bis 30 — speziell zu nur 39c

Brassieres — 25c Brassieres, „boned" in der Front — hinten gekreuzt — prächtig besetzt. Zu haben in angebr. Größen. Speziell in unserem Verkauf das Stück für 15c

Unterzeug — 50c schwere glatt gefließte Hemden und Hosen für die Männer. Zu haben in den Größen von 34 bis 46. Speziell in diesem Verkauf am Montag das Stück zu 37c

Unterzeug — 29c gerippte baumwollene, gefließte Damen-Leibchen und Beinkleider — alle Größen — speziell in unserem außergewöhnlich. Verkauf am Montag das Stück zum Preis von 18c

Unterzeug — Gerippte, baumwollene gefließte Leibchen und Beinkleider für Kinder in allen Größen. Diese Waaren werden gewöhnlich zu 25c verkauft; speziell in unserem Verkauf am Montag 17c

Beliebte Seidenstoffe für den Herbst

40-zöll. Satin Charmeuse; schwarz, weiß, in neuen Straßen- u. Gesellschafts-Farben; glänzend, schwere Qualität; 1.50 Wt.; Yard 1.15

35-zöll. reinseidene prächtig glänzende schwarze Satin Messaline, gute u. dauerhafte Dreß-Qualität, stets zu 85c verkauft worden; die Yard zu 59c

24-zöll. Seide Poplins, schlichte Farben und fancy „brocaded" u. „plaid" Effekte, für Promenade und Gesellschaft, 50c-Wert; die Yard ... 29c

Dreß Velveteens — schwarz und farbig, dichtgewebter „Pile", seideartig glänzend—weicher Chiffon-Finish, 22 Zoll breit; speziell in diesem Verkauf die Yard zu 65c und 49c

36-zöll. Corduroy-Velvets (beachtet die ungewöhnliche Breite) für Suits und Coats, in einem prächtigen Farben-Assortment; speziell in diesem Verkauf die Yard zu 55c

Spitzen — 18-zöllige seide gestickte Allover Spitzen. Zu haben in Schwarz, Weiß, Navy etc. — schlicht und in Kombinationen. Dies ist eine $1.25 Qualität; speziell in diesem Verkauf 1 Yard 79c

Chiffon — 40-zölliger Chiffon — in Schwarz und einem großen Assortiment von erwünschten Farben — werden stets zu 50c verkauft. Speziell in diesem Verkauf am Montag die Yd. 35c

Stickerei — 45-zölliger Swiß Stickerei-Dreß-Skirting — zu haben in verschiedenen schönen Mustern — es sind dies 39c Werte. — Ihr habt die Auswahl in unserem Verkauf; die Yard zu 29c

Für Damen und Kinder

Muslin-Nachtkleider für Damen, Moden mit hohem oder niedrigem Hals, mit Spitzen oder Stickerei besetzt; wert 69c, zu 47c

Hauskleider für Damen, aus dunklen Navy- und Cadet-Percales und blauen und schwarzen farrirten Ginghams gemacht; nett passende Moden; wert $1.00, zu 67c

Flannelette-Kleider für Kinder, mit langer Taille, rosa und blaue Streifen; Größen 2 bis 6 Jahre; speziell, zu 24c

Graue Flannelette Rompers für Kinder, Größen 2 b. 6 Jahre, zu 24c

Schwere Flannelette-Nachthosen und Nachtkleider für Kinder; Größen bis 6 Jahre; wert 50c, zu 37c

Bänder — Ganzseidene Satin-, Taffeta-, Moire u. fancy gestreifte Bänder — zu haben in Breiten bis zu 5½ Zoll — weiß und farbig — speziell in unserem Verkauf Yard zu nur $11\frac{1}{2}$c

Bänder — 3-zölliges ganzseidenes Taffeta Band — weiß, schwarz u. farbig; für Haarschleifen, fancy Arbeit etc. gut geeignet. Speziell in diesem Verkauf am Montag die Yd. $7\frac{1}{2}$c

Taschentücher — Lawn Taschentücher für die Damen — mit farbig gesticktem Initial. Dies sind 45c Werte und Ihr habt die Auswahl in diesem Verkauf am Montag — 6 Stück auf Carton 29c

Danksagungs-Leinen

$3.00 vollständig gebleichte hohlgesäumte Sets, bestehend aus einem Tischtuch, 72x61 Zoll, nebst 6 hohlgesäumten Servietten, 19x19 Zoll; sehr feine Qualität importirte mercerized Blumen-Entwürfe; in hübschen Schachteln; speziell, das Set $1.79

50c gebleichter mercerized Tischdamast, 64 Zoll breit, vorzügliche Qualität, Blumen-Entwürfe, Montag zu, Yard 33c

$1.00 gebleichte mercerized Servietten, 18x18 Zoll, gesäumt, Blumen-Entwürfe, speziell, das Dutzend 69c

$1.50 schneeweiße Marseilles-Muster gesäumte Bettdecken, für extra große Betten, aus bestem Sea Island Baumwollenzeug gemacht, morgen nur 97c

$6\frac{1}{2}$c gebleichtes Twilled Roller-Handtuchzeug, 16 Zoll breit, waschechter Border und echtes Salvage; Längen 2 bis 4 Yds.; spez., Yd., $3\frac{3}{4}$c

Kurzwaaren — Näh-Seide — zu haben in allen Farben — 50 Yd.-Spulen; speziell in diesem Verkauf zu ..... $1\frac{1}{2}$c. Handtaschen aus Cord, zum Einkaufen geeignet — gut gemacht: 7c

Kurzwaaren — Brook's seideartiges Crochet-Garn — speziell in diesem Verkauf drei Spulen für ..... 10c. „Sew On" Garters für die Damen — Set mit 4 Straps 7c

Kurzwaaren — Dreß Shields „Odd Brands" — speziell in unserem Verkauf am Montag das Paar für nur ..... 3c. Pad Garters für die Männer — in verschiedenen Farben zu haben $4\frac{1}{2}$c

1100 $15 Winter Coats zu $7.94

Für die Damen, Mädchen oder Backfische, welche einen Winter-Coat benötigen, sollte diese Offerte eine zeitgemäße sein. Es sind im Ganzen nur 1100 Stück; vorzügliche Modelle, welche für den Winter erwünscht sind. Durchweg gut gearbeitet und das Beste an allem ist der Preis, welcher den klugen Käufern nicht entgehen wird. Diese Coats repräsentiren $15.00 Werte, durch einen glücklichen Einkauf offeriren wir dieselben am Montag zu $7.94

Gemacht sind dieselben aus Corduroy Velvets, ganzwollenen Zibelines, Boucles, Ural Lamb, Cut Cheviots, Chinchillas, Army Cloth, Kerseys; in Novelty Plaids, schwarzen und weißen Checks, Mischungen Two Tone Diagonals und anderen ebenso erwünschten Stoffen für den Winter. Manche mit Pelz besetzt, „Chin", Military, New Roll, Convertible und „Choler" Kragen und Cuffs aus Plush, Pelz, Velvet oder selbem Stoff.

Mit Patch-, „Slot"- und „slashed" Taschen, viele mit Gürtel rundherum, plaited und fancy Rücken. Viele gefüttert mit Satin und Venetian Stoff, viele mit garantirtem „Victory" und „Sol" Satin. In allen erwünschten Farben zu haben. Es ist tatsächlich eine Anhäufung von Damen-, Mädchen- und Backfisch-Coats, wie sie in dieser Saison wohl kaum ihresgleichen finden dürfte. Die Werte rangiren bis zu $15.00, und alle sind in einer großen Gruppe offerirt speziell für Montag zu

$7.94

VALUES TO $15.00

Die Putzwaaren

Für Montag offeriren wir in unserer Putzwaaren-Abteilung Damenhüte, garnirt in einem Sortiment von Moden mit Straußenfedern, Bands, Bändern und Fancies; schwarz und Farben; wert bis zu $5, Auswahl, zu $2.23

Eine Muster-Partie von Dreß-Facons, aus schwarzem Sammt gemacht, kleine und mittelgroße Moden; regulärer Preis 50c, speziell, zu 27c

Hüte werden frei garnirt.

Handschuhe — Ziegenleder-Handschuhe für Männer — für Fuhrleute, mit 1 Druckknopf — dies sind 75c-Sorten, jedoch sind es Seconds und darum offeriren wir die Auswahl zu 44c

Mittens — Ziegenleder Fausthandschuhe für die Kinder — mit 1 Druckknopf und oben mit Pelz besetzt. Nur in Lohfarbe zu haben. Dies sind gute 50c-Werte. Speziell zu nur 39c

Rugs — 27x54-zöllige, schwere, waschbare Rag Rugs — in hellen Farben zu haben — „Hit" od. „Miß" Muster. So lange der Vorrat reicht, offeriren wir dieselben zum Preis von nur 49c

Flanell-Hemden

1.00, 1.25 und 1.50 Flannel-Arbeitshemden für Männer—in Blau, Braun, Hellgrau, Dunkelgrau, Khaki und Royal, mit niedrigem Umlegekragen od. hohem Band Military Kragen. In mittleren u. schweren Qualitäten, voll und bequem zugeschnitten — $14\frac{1}{2}$ bis 17. Wir kauften diese Hemden von einem Fabrikanten und offerieren selbe zu 75c

Gardinen — Einzelne Spitzen-Gardinen und Odd-Partien in Cable u. Scotch Net Geweben — es sind Werte bis zu $3.00 pro Paar — in unserem Verkauf am Montag das Stück 67c

Für Gardinen — Fancy gemusterte Gardinen Nets — 30 und 36 Zoll breit — in netten Mustern zu haben. Dies ist eine 10c Qualität und wir offeriren am Montag die Yard zu nur $5\frac{1}{2}$c

Gardinen — Nottingham Spitzen-Gardinen — $2\frac{1}{4}$ Yd. lang — in allen neuen Entwürfen zu haben, stark und dauerhaft. Ein guter 45c Wert. — Speziell in unserem Verkauf das Paar für 27c

Knaben-Anzüge

Ein glücklicher Einkauf von einem prominenten New Yorker Fabrikanten. 1200 Anzüge für Knaben, zu 50c am Dollar. Der Einkauf umfaßt Russian, Sailor, Middy, Tommy Tucker und andere erwünschte Moden—gemacht aus ganzwoll. echtfarbigen blauen, roten, grauen, braunen und fancy Serges, Shepherd Checks und Velvets—prächtig besetzt und bestickt—Bloomer oder „straight" Hosen. Größen $2\frac{1}{2}$—8 Jahre. Anzüge, für welche Ihr gewöhnlich $5 bezahlen müßt: speziell am Montag zu $2.47

Liköre — Wein — Superior California Port — speziell die Gallone 98c. Whiskey — gefüllt in Bond — Meadwood; spez. am Montag das Quart 69c

Liköre — Gin, B. & D. Hurdle Brand — 1-3 Gallon-Flasche für ..... 85c. Berliner Getreide Kümmel od. 3 Star California Brandy; Flasche 72c

Damen-Schuhe

Ein spezieller Einkauf von W. L. Douglas' $3 bis $4 Damenschuhen, zu einem unzweifelhaft anziehenden Preise. Jedes Paar ist mit der berühmten Handelsmarke gestempelt. Die Schuhe sind aus lohfarbigem Russia Calfskin, Gunmetal Calfskin und Vici Kidskin gemacht; schwarze Zeug oder Kid Tops, hohe und niedrige Absätze; Größen 3 bis 7, aber nicht in allen Moden. W. L. Douglas' berühmte Schuhe, die im ganzen Lande für $3 und $4 verkauft werden, speziell für Montag, zu $1.67

Deutsche Gesellschaft.

Zuwendungen an Geld und Kleidungsstücken dringend notwendig.

Seit nahezu 4 Jahren hat die Deutsche Gesellschaft von Chicago, die älteste, seit 61 Jahren bestehende, Wohltätigkeitsgesellschaft Chicagos, mit der durch das Wachsen der Stadt und die ungünstigen Verhältnisse bedingten, beständig zunehmenden Not und Arbeitslosigkeit unter den deutschen Stammesgenossen schwer zu kämpfen gehabt, am schwersten seit Beginn des Krieges. Und wenn auch im vergangenen Monat mehr Arbeitslosen Beschäftigung verschafft werden konnte, als gewöhnlich, und sich die Zahl der hilfsbedürftigen ledigen Personen merklich verringerte, so ist dafür die Zahl der unterstützten Familien bedeutend gestiegen, und ist befremdender Weise sogar um 12 Prozent höher, als die der ledigen Personen.

Mit dem Eintreten der kalten Witterung werden sich die ohnehin großen Anforderungen, die an die Deutsche Gesellschaft in den gegenwärtigen Verhältnissen gestellt werden, naturgemäß noch mehr steigern. Um diesen Mehranforderungen einigermaßen begegnen und zur bevorstehenden Weihnachtszeit den Mühseligen und Beladenen das Trübe ihres Daseins wenigstens vorübergehend erhellen zu können, bittet die Gesellschaft alle mildtätig gesinnten, deutsch fühlenden Leser eindringlichst, auch der darbenden Stammesgenossen hier in Chicago zu gedenken, indem sie der Deutschen Gesellschaft reichlich Geldspenden in Form jährlicher Mitgliedsbeiträge (Mindestbeitrag $5.00 das Jahr) oder einmaliger Geschenke überweisen. Geldanweisungen sind gefälligst auf „Deutsche Gesellschaft von Chicago" auszustellen und an die Geschäftsstelle, 160 N. Fifth Ave., zu schicken. Auch sind warme Kleider, Unterwäsche usw. willkommen. Die Gesellschaft sorgt für Abholung, wenn sie entweder schriftlich oder telephonisch, Main 4026, benachrichtigt wird.

Ueber die segensreiche Tätigkeit der Gesellschaft im Monat Oktober gibt der Bericht des Geschäftsführers wie folgt Auskunft: Es erhielten 104 Familien mit 289 Kindern und 92 einzelstehende Personen, darunter 9 Frauen, Baarunterstützungen, und an Arbeits- und Obdachlose wurden 816 Mahlzeiten und 67 Schlafstellen vergeben. In Hospitälern fanden 7 Personen freie Aufnahme, in County-anstalten 8, und 12 erhielten freie ärztliche Behandlung und Arzeneien.

Arbeit wurde 439 Personen nachgewiesen. Für Unterstützungen wurden $914.61 verausgabt.

— Billig. — Sie: Der Arzt sagt, ich brauche eine Veränderung des Klimas. — Er: Gedulde dich nur, mein Herzchen, vorhin zeigte das Thermometer eine Veränderung an.

„Brasilien."

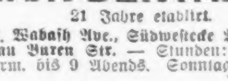
Illustrirter Vortrag von E. M. Newman am kommenden Mittwoch.

Das rege Interesse, welches derzeit Südamerika entgegengebracht wird, macht die am kommenden Mittwoch beginnende Vortragsreihe des bekannten Reisenden E. M. Newman doppelt zeitgemäß. Herr Newman wird mit einem Vortrag über Brasilien, der am Freitag Abend und am Samstad Nachmittag wiederholt wird, beginnen. Mit Hilfe farbiger Bilder und Wandelbilder wird der Vortragende die Hörer durch tropische Wälder, an majestätischen Strömen vorüber und auf phantastische Berge führen und ihnen Szenen aus dem Großstadt- und dem Landleben der größten und schönsten Republik Südamerikas zeigen. Zucht, Ernte, Verpackung und Versandt des Kaffees, die Städte Bahia, Sao Paulo, Petropolis und Rio de Janeiro werden an den Augen der Beschauer vorübergeführt werden. Die folgenden Vorträge werden sich mit Argentinien, Chile, Peru und Bolivia, Costa Rica und Panama beschäftigen.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.

Volles Set Zähne $4.00



Whalebone Zähne $5.00

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.

21 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave., Südwestecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9—3.

— Devot. — Hausherr: Ist meine Frau nicht eben in den Fahrstuhl gestiegen? — Portier: Jawohl, Herr Baron, sie schwebt gerade nach oben!

Seite
9 bis 16.

Sonntagpost

Seite
9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 14. November 1915.

(Für die „Sonntagpost".)

Der Heiratslustige im Schützengraben.

Humoreske von Albert Weiße.

Es ist eine — sagen wir — Eigentümlichkeit der meisten, glücklich verheirateten Frauen, daß sie eifrig und unermüdlich bedacht sind, ihre weniger glücklichen Schwestern, die noch steuerlos auf dem Meere der Ehelosigkeit treiben, in den sicheren Hafen des Ehestandes zu lotsen. Von den Wittwen gilt dasselbe — vielleicht noch in höherem Grade — natürlich immer vorausgesetzt, daß sie selbst definitiv auf eine Wiederverheiratung verzichtet haben. Die verwittwete Baronin von Bitterfeld war keine Ausnahme von dieser Regel; im Gegenteil sie konnte einen Rekord im Ehestiften aufweisen, um den sie die professionellen Ehevermittler beneiden mußten! Merkwürdiger Weise suchte sie aber ihrem Drange, Männlein und Weiblein auf den Weg zum Standesamte und dem Traualtar zu treiben, nicht in ihrer eigenen Sphäre, der vornehmen Gesellschaft, Befriedigung zu verschaffen; ihre „Faible" war es, die weiblichen dienenden Geister ihres Hauses, sowie Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseure usw., die für sie oder an ihr herum arbeiteten, unter die Haube zu bringen.

Wenn Fama nicht übertrieb, so hatte sie, seitdem ihr seliger Oberst vor zehn Jahren das Zeitliche segnete, bis zum Beginn unserer Erzählung, der mit dem Ausbruch des Krieges zusammenfällt, bereits sieben Mädchen dieser Klasse durch ihre Vermittler-Bemühung glücklich gemacht! —

Der außerordentliche Erfolg in der Heirats-Propaganda spornte sie zu weiteren Anstrengungen an. —

Anna Schneider, die erst unlängst eingetretene Köchin, sollte die „Achte" werden, die als glückliche Braut oder junge Ehefrau ihren Dienst quittirte! ... Da Anna ein blitzsauberes Mädel war, das durch permanentes Versalzen der Suppen, ihr ungestilltes Liebesbedürfniß verriet, hätte die Sache für die Gnädige wohl keine ernstliche Schwierigkeiten gehabt, wenn, — ja wenn der Kaiser nicht alle heiratsfähigen Männer zu den Waffen gerufen und der Krieg sie mit eisernen Klammern in seinen Händen festgehalten hatte. — Es war eine böse, böse Zeit für die Baronin und ihr Steckenpferd, das Heiratsstiften. Die Art Männer, die ein Mädchen glücklich machen konnte, schien ausgestorben, und die wegen körperlicher Untauglichkeit vom Kriegsdienst zurückgewiesenen änderten an dieser kläglichen Lage des Heiratsmarktes nichts; ein krummer Schuster oder ein schwindsüchtiger Schneidergeselle war beispielsweise kein Mann für ein Mädchen, das von Gesundheit und Lebensfrische strotzte wie ihre dralle Köchin Anna! Wo aber einen geeigneten Mann für sie hernehmen? — Der Kaiser gibt Keinen, den er gerufen hat, wieder heraus; seinetwegen konnten sich Amor und Hymenaeus für die Dauer des Krieges zur Disposition stellen lassen!

Wenn die Not am größten, ist die Hilfe am nächsten! Eines Tages las die Baronin folgende Annonce im „Berliner Tageblatt": —

„Unterzeichneter Reservemann, von Beruf Gärtner und herrschaftlicher Diener, 26 Jahre alt, forscher Kerl, evangelisch, Inhaber des Eisernen Kreuzes; sucht mit einem netten Mädchen, Fabrikarbeiterin oder in Stellung — in Briefwechsel zu treten! Zweck: Heirat nach Beendigung des Krieges. Gefreiter August Schmalz. Im Schützengraben 3, vor Rheims, 6. Kompagnie. 4. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 5!"

„Mumpitz!" murmelte die Baronin sehr wenig „ladylike", während sie die Annonce nochmals durchlas, „eine Mystifikation, oder eine sonstige Spitzbüberei eines albernen Laffen! Abominable!" Damit warf sie die Zeitung verächtlich zur Seite; der Grenadier Schmalz sollte ihre Gedanken nicht ferner beschäftigen.

Er tat es aber doch! — Wenn er wirklich existirte, sagte sie sich, und wenn er die Annonce bona fide d. h. in der darin ausgesprochenen, reellen Absicht hatte einrücken lassen, würde sie ja ein himmelschreiendes Unrecht gegen die heiratslustige Anna begehen, falls sie dem Inserat keine Beachtung schenkte. — Das mußte sie tun, aber vorsichtig dabei zu Werke gehen, und alle erforderlichen Erhebungen in dieser Angelegenheit anstellen, damit sie nicht auf einen schlechten Scherz, oder gar auf einen plumpen Schwindel hereinfiel. Sie telephonirte also an ihren Buchhändler nach dem allmonatlich erscheinenden Verzeichniß der durch Dekorationen und Rangerhöhungen usw. ausgezeichneten Offiziere und Soldaten. Aus dieser offiziellen Liste ersah sie, daß einem Gefreiten des betreffenden Truppenteils Namens August Schmalz, wegen außerordentlicher Tapferkeit, das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen sei. Sie war darüber sehr erfreut. Der, für ihre Anna auf's Ehekorn genommene Gefreite Schmalz, war keine Zeitungsannoncen-Chimäre. Er existirte wirklich und war ein tapferer Vaterlandsverteidiger. Doch diese Auskunft genügte ihr nicht. Tapferkeit ist zwar eine der größten Zierden des Männergeschlechts; doch diese Tugend allein verleiht einem Ehestandskandidaten noch nicht die Qualifikation zum Ehemann, falls sie nicht durch einen moralischen Karakter und andere gute Eigenschaften unterstützt, oder gar durch den Hang zum Trunke und andere Laster aufgehoben wird!

Die Baronin hielt es also für ihre Pflicht, auch in dieser Beziehung über den Heiratslustigen im Schützengraben gut informirt zu sein, bevor sie weitere Schritte in der Sache tat, — eine Vorsichtsmaßregel, die sie nie außer Acht ließ, wenn sie eins ihrer Mädchen unter die Haube zu bringen versuchte. Das war ihr auch niemals sonderlich schwer gefallen; sie hatte die Betreffenden, die ausschließlich aus dem Arbeiter- oder Bedientenstande sich rekrutirten und in Berlin beschäftigt waren, entweder selbst unter die scharfe Lupe ihrer Beobachtung nehmen und ihnen mit eigenen Fingern auf den Zahn fühlen, oder durch eine Geheimdienst-Agentur ihren Wert oder Unwert feststellen lassen können. Im vorliegenden Falle war ihr aber der eine wie der andere dieser beiden Wege verschlossen. Sie war also vor die Alternative gestellt, entweder ihren ganzen, schönen Plan fallen zu lassen, oder aber die Katze im Sack zu kaufen, d. h. ihre Anna zu einer Heirat mit einem Manne zu veranlassen, über den sie absolut weiter nichts wußte, als daß er ein tapferer Soldat sei! Eins erschien ihr so mißlich wie das Andere.

Sie sann lange auf einen Ausweg, und fand ihn auch endlich. „Where is a Will, there is always a Way!" Besonders, wenn die Suchende eine so kluge und energische Dame ist, wie die Frau Baronin von Bitterfeld.

Sie beschloß, ein Orakel zu befragen, und dieses Orakel sollte der Hauptmann des Schmalz sein, nach dessen Aussprüchen sie sich richten wollte. Als Vater der Kompagnie mußte er ihrer Ueberzeugung nach seine Soldaten eben so gut wie seine eigenen Jungen kennen! Das hatte ihr seliger Oberst oft von seinen Hauptleuten behauptet. Je nach dem also das Urteil des Haupmanns über Schmalz günstig oder ungünstig ausfiel, wollte sie das Heiratsprojekt für die „Achte" fallen lassen, oder aber mit Eifer weiter betreiben. Wer sich als Soldat ausgezeichnet aufführt, von dem kann man erwarten, daß er sich auch nach seiner Entlassung vom Komis eines ordentlichen Lebenswandels befleißigen wird; wer sich aber schon als Lump und Lydrian in des Königs Rock gezeigt hat, von dem muß man überzeugt sein, daß er im Zivilkittel erst recht keinen Schuß Pulver wert sein wird.

Unter solchen Erwägungen setzte sich die Baronin an den Schreibtisch. Federgewandt und stilgeübt, wie sie war, fiel es ihr heute doch recht sauer, ihr Anliegen zu Papier zu bringen. Sie kam lange nicht über die Anrede „Ew. Hochwohlgeboren" hinüber. Es war ihr peinlich, die wahre Ursache ihrer Schreibübung anzugeben; hätte der Herr Hauptmann dann doch erfahren, daß sie die, für eine Baronin wenig passende Heiratsvermittlerrolle zwischen ihrem Dienstmädchen und dem Gefreiten Schmalz übernommen hatte! Auch den Versuch, um des Pudels Kern, wie die Katze um den heißen Brei zu schleichen, und mit vielen Worten nichts zu sagen, gab sie bald als zwecklos auf. Sie tat schließlich, was viele Leute tun, die zwischen zwei Uebeln zu wählen haben — sie wählte keins von beiden, sondern ein drittes, schlimmeres, das zu unangenehmen Mißdeutungen ihrer Absichten Veranlassung geben konnte.

„Sie können überzeugt sein, Herr Hauptmann," schrieb sie am Schlusse des Briefes, „daß nur das große persönliche Interesse, das ich an dem tapfern Vaterlandsverteidiger nehme, mir den Mut gegeben hat, Sie mit dieser Anfrage zu belästigen." Dann adressirte sie den Brief an den Herrn Hauptmann der 6. Kompagnie, 4. ostpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 5, Hochwohlgeboren im Schützengraben 3 bei Reims, sandte ihn ab, und wartete der Dinge, oder vielmehr der Antwort, die aus dem Schützengraben kommen sollte. Und die Antwort kam. Schon nach acht Tagen, und sie lautete so günstig über den heiratslustigen Vaterlandsverteidiger, wie es die Baronin im Interesse ihres Heiratsprojektes Nr. 8 nur wünschen konnte. Schmalz war nach dem Berichte des Hauptmanns nicht nur ein tapferer Soldat, sondern auch ein nüchterner, intelligenter und moralischer Mann, auf den er als Kompagnie-Chef mehr als auf irgend einen andern seiner Leute stolz sein konnte! Die Baronin war über diese Auskunft hoch erfreut. Nur ein braver Vorgesetzter konnte einem braven Untergebenen neidlos ein solches Zeugniß ausstellen. Er mußte dem Namen „Vater der Kompagnie" alle Ehre machen, und ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle sein, wie ihr seliger Oberst es gewesen, als er noch im Fleische wandelte.

Hätte sie das ironische Lächeln sehen und die satyrischen Randglossen hören können, die der Herr Hauptmann unter seinen Schnurbart murmelte, als er ihren Brief las, ihr Urteil über ihn hätte wohl nicht so günstig gelautet.

Die Frau Baronin pflegte, wie wir auch aus diesem Falle ersehn, ihre Pläne erst gründlich nach allen Seiten hin zu erwägen und vorzubereiten, dann aber ohne Verzug und mit großer Entschlossenheit zu handeln, oder, wie der vulgäre Ausdruck lautet, auf's Ganze zu gehen. Warum sollte sie jetzt von dieser Regel eine Ausnahme machen? Dazu lag nicht der geringste Grund vor. Schmalz war ziviliter wie militariter ein Mustermann, gradeso wie Anna außer Dienst und in ihrem Dienste am Kochherde ein Mustermädchen war. Die Beiden schienen wie geschaffen für einander: und das Zusammenfügen der für einander Geschaffenen war ja der Stolz der Baronin bei ihrer „Faible" für das Heiratsstiften. Obwohl Schmalz durch sein Heiratsgesuch nur für die Zukunft vorgebaut hatte, und erst nach dem Kriege, für dessen Beendigung noch gar nicht die geringste Aussicht vorhanden war, in den heiligen Stand der Ehe treten wollte, tat doch die größte Eile not. Sein Heiratsgesuch hatten tausende und abertausende, heiratslustige Mädchen im „Berliner Tageblatt" gelesen; war da nicht die Gefahr groß, daß eine Konkurrentin bei dem, durch den Krieg bedingten Mangel an männlichem Heiratsmaterial der Anna den Schmalz vor der Nase wegschnappte? Das wäre für sie selbst ein Schlag ins Komtor gewesen, den sie nur schwer hätte überwinden können. Anna sollte und mußte die „Achte" werden, die sie in den Hafen der Ehe bugsirte. Also frisch ans Werk!

* * *

Der Held unserer Geschichte war nicht wenig erstaunt aber desto mehr erfreut, als ihm eines Tages die Kompagniemutter beim „Appell zum Empfang der Postsachen" einen Brief und ein großes Packet behändigte! —

Wer konnte sich seiner so liebevoll erinnert haben? — Seine Freunde waren dazu nicht in der Lage, denn sie lagen alle, wie er selbst, in Schützengräben eingebuddelt; und ein Liebchen in der Heimat hatte er nicht, wenigstens hatte sich noch kein solches auf seine Annonce im „Berliner Tageblatt" hin gemeldet! — Schade um die 2 M. 40, die er für das Inserat dem Kommerzienrat Rudolph Mosse in den Rachen geworfen hatte! Das war eine riesige Dummheit gewesen! Aber was tut der Mensch nicht alles, wenn er sich in seiner Herzenseinsamkeit nach etwas Liebe sehnt? — Der Schützengraben ist keine Schutzwehr gegen sentimentale Anwandlungen, die in der Regel die Begehung praktischer Dummheiten zur Folge haben!

Er hätte aber ein Geistesverwandter des unglücklichen Werther oder einer marlittgrauen Romanfigur, und kein mit gutem Appetit gesegneter Grenadier sein müssen, wenn er nicht sofort solche betrüblichen Gedanken verbannt, und zunächst das Packet mit den herrlich durch die Einballage hindurch duftenden Freßabilien aufgerissen, und dann erst mit weniger Ungestüm, aber mit mehr Neugierde den Brief geöffnet hätte! — Der Brief lautete: „Werter Freund Schmalz im Schützengraben! Ihre Annonce im „Berliner Tageblatt" habe ich mit großem Vergnügen gelesen, und bin nicht abgeneigt, mit Ihnen in einen Briefwechsel zu treten. — Viel lieber wäre es mir jedoch, wenn wir statt brieflich, persönlich mit einander verkehren könnten! Eine so delikate Angelegenheit, die in der Schließung eines Ehebundes kulminiren soll, kann wohl durch einen Briefwechsel eingeleitet, aber doch nur durch mündliche Aussprache und Verhandlung zum Abschluß gebracht werden! Uebrigens habe ich selbst nicht den geringsten Zweifel, daß sich Ihrem Wunsche, gleich nach Schluß des Krieges in den heiligen Ehestand zu treten, ernstliche Schwierigkeiten nicht entgegenstellen werden! — Welche deutsche Jungfrau, alt oder jung, reich oder arm, hoch oder niedrig, sollte Bedenken tragen, einem heimkehrenden Sieger, der tapfer für das Vaterland gekämpft hat, die Hand zum Bunde für das Leben zu reichen? —

Ich erwarte keine Antwort auf diesen Brief. Ich erwarte Sie selbst. Wie ich höre, ist es jetzt für einen Soldaten mit guter Führung nicht mehr allzuschwer, einen Urlaub zu seiner Erholung in Deutschland zu erhalten. Wird Ihnen ein solcher Urlaub, wie ich sicher hoffe, gewährt, so kommen Sie recht bald nach Berlin, und suchen mich in meiner Wohnung — Ziethenstraße 3, Belletage, auf. — Alles Uebrige mündlich. —

Mit herzlichem Gruße und der großen Achtung, die einem so braven Vaterlandsverteidiger gebührt. Ihre

Baronin Melanie von Bitterfeld.

P. S. — Das gleichzitig mit diesem Brief abgehende Packet mit Liebesgaben wird Ihnen deutlicher, als meine Worte sagen, wie sehr Sie auf eine freundliche Aufnahme bei mir und ein bereitwilliges Eingehen auf Ihre Pläne gefaßt sein können!

D. D.

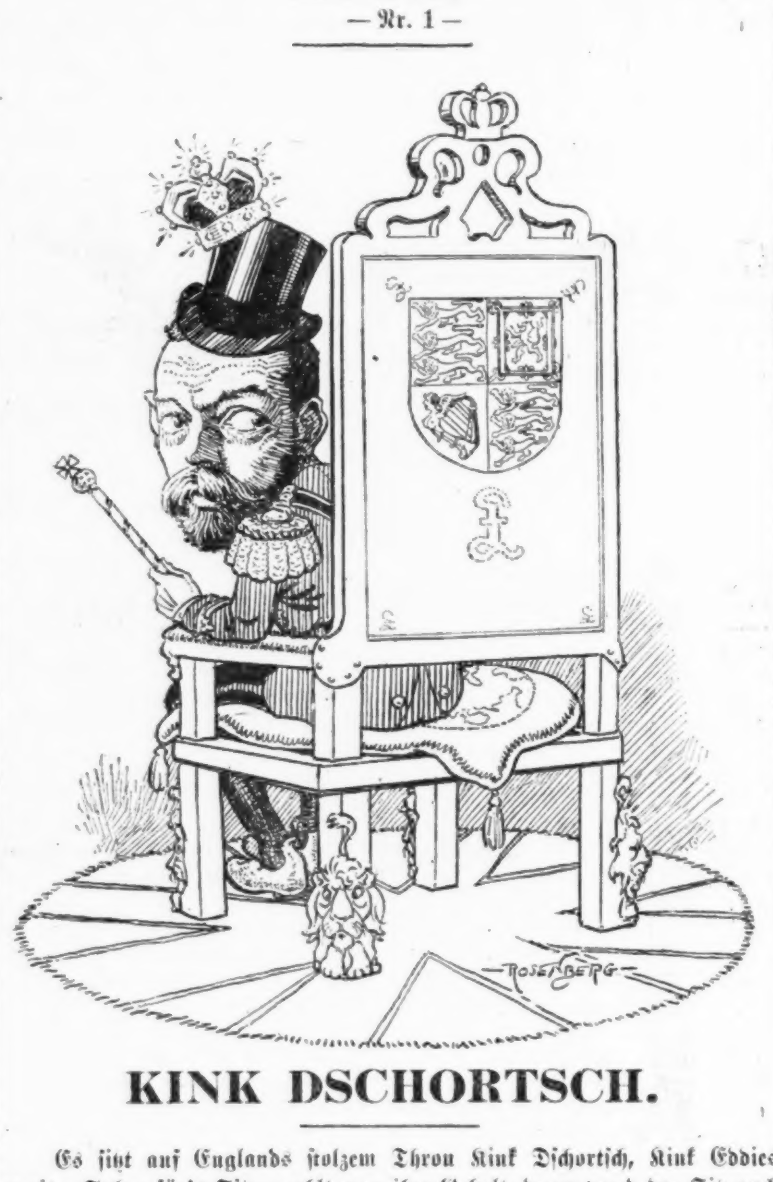
(Schluß folgt.)

— Grob. — Kundin: Aber hören Sie mal, Meister, Ihre Brötchen werden immer kleiner. Ich kann ja fast ein ganzes auf einmal in den Mund stecken! — Bäcker: Glaub's gern, das liegt aber nicht an den Brötchen!

— Der kluge Hans. — „Wie alt ist ein Mensch, der im Jahre 1870 geboren ist?" — Hans: „Wenn es ein Herr ist, vierundvierzig Jahre; wenn es eine Dame ist — bedeutend weniger.

Prominente Persönlichkeiten des Weltkriegs.

— Nr. 1 —



KINK DSCHORTSCH.

Es sitzt auf Englands stolzem Thron Kink Dschortsch, Kink Eddies zweiter Sohn; für's Sitzen zahlt man ihm Gehalt, drum ward der Sitz auch niemals kalt. Da kam der Krieg, nee, so ein Pech! Die Tommy Atkins' zogen weg. Dschortsch blieb zurück in guter Ruh und sah dem Krieg von ferne zu. Doch plötzlich schallt's aus Frankreichs Gau'n: Man hat die Inglischmen verhau'n! Her mit dem Kink! Trotz Angst und Qual mußt' Dschortsch nun über den Kanal. Die Wogen gingen hoch und schwer — wer seekrank ist, nippt oft Likör; das hat sich auch beim Kink bewährt. An Land half man ihm auf ein Pferd, und weiter ging es, hopp, hopp, hopp, dahin in rasendem Galopp, bis Einer schrie ganz sacht: Hurrah! Plumps lag Kink Dschortsch am Boden da. Man bracht' ihn heim, o quelle malheure, das Sitzen wird ihm schrecklich schwer. Seitdem wählt' er als Wahlspruch sich: Kink, keene Kinkerlitzchen nich!

* * *

Nächsten Sonntag: General Cadorna.

U-Boote im Norden.

Von F. Stock.

Wie schon so oft hatte ich mich auch im Juni dieses Jahres trotz des diesmal nicht ganz ungefährlichen Reiseweges bei meinen norwegischen Freunden in Aalesund eingestellt. Wenigstens einen Monat der Ruhe und Erholung wollte ich bei diesen treuherzigen, im Grunde durchaus deutschfreundlichen Leuten zubringen. Wir kannten uns schon vor dem großen Brande 1902, der die regsame Fischerstadt, den Hauptort des trotz seiner vielen alpinen Schönheiten noch lange nicht genug gewürdigten und besuchten Söndmöredistrikts in Schutt und Asche verwandelte.

Reisende, welche jetzt die aus der zerstörten Holzstadt wiedererstandene Zentrale der norwegischen Bankfischerei erblicken, sind erstaunt über die gediegenen Steinhäuser, die in schönen Straßenzügen den Hafen umschließen, und aus denen die öffentlichen Gebäude gleich Zeugen eines nimmer rastenden, hoffnungsfreudigen Gemeinsinns unserer nordgermanischen Stammesbrüder hervorragen. Und mitten im neuen Aalesund die Säule Kaiser Wilhelms des Zweiten. Nur selten pflegen die Norweger fremde Monarchen in dieser Form zu ehren. In diesem Jahre aber — so wollte es mir scheinen — war man den Deutschen gegenüber zurückhaltender als sonst. Kam das Gespräch auf den Kaiser, so ging man nicht darauf ein, sondern brach es unter einem nichtigen Vorwand ab. Ja, selbst mir bekannte Fischer, die sich sonst wohl gern etwas vom „großen Vaterlande" da unten erzählen ließen, blieben wortkarg oder murmelten höchstens etwas von „deutschen Mißhandlungen, Wortbruch, mißachteter Neutralität oder zertretenem Belgien". Mit einem Worte, die Stimmung war durchaus nicht deutsch-freundlich, und die Sympathie neigte sich deutlich nach Westen.

Einsam ging ich eines Abends am Kai entlang, um mich durch den Genuß der schönen Natur für die böse Stimmung der Einwohner entschädigen zu lassen. Ein wundervoller Juniabend, so friedlich und farbenfreudig, wie ihn nur ein sommerlicher Nordlandhimmel über Fjeld u. Fjord herabzuzaubern vermag! Ich gelangte an ein größeres Segelboot, in dem Schiffsleute unter Aufsicht eines alten Seebären eifrig hantirten. Holzkisten mit Konserven und eine Menge großer Blechgefäße wurden verstaut. Jetzt kehrte sich das mit einer weißen Fräse umrahmte Gesicht des Alten mir zu, und ich konnte in ihm einen längst Bekannten, „Iwar Petersen", begrüßen. Auf meine Frage, nach dem Ziele der Fahrt, erzählte er, daß er mit drei anderen Männern etwa 60 Kilometer weit westwärts segeln müsse, um die Leuchtturmleute auf der Rundö mit dem Nötigsten zu versorgen. Mehr im Scherz fragte er, ob ich die gewiß recht lohnende Nachtfahrt mitmachen wolle, kraute sich aber doch hinter den Ohren, als ich ihn beim Wort nahm und über die Bordkante stieg. Nachdem auch ich zum Schutze gegen etwaige Witterungsunbill zwischen einigen großen Kisten verstaut war, verließen wir um zehn Uhr den Hafen, und bald faßte ein strammer Ostwind das Segel. Immer weiter schwand die Stadt mit der schöngeformten Aalesunds-Aksla, und die dicken Rauchfahnen der Guano- und Fischkonservenfabriken verblaßten im reinen Aether des Nordlandhimmels. Selbst die gemütsharten Bootsleute schienen sich dem Eindrucke der wundervollen Fahrt hinzugeben. Zwischen den Stückgütern ausgestreckt, falteten sie zunächst andachtsvoll die Hände über dem Bauch; dann aber stopften sie wie beschämt den ihnen von mir gespendeten Tabak in die Pfeifen und qualmten wie Dampferschlote.

„Hier werden uns die Engländer hoffentlich in Ruhe lassen", sagte Petersen, dem offenen Meere zusteuernd.

„Aber die Deutschen! Ihr habt ja auch wohl Sorge vor den Deutschen?" wagte ich zu entgegnen.

„In unseren Gewässern können die uns ja nichts anhaben," meinte Petersen, „oder würden sie etwa glauben, daß wir unsere Vorräte nach Hull führen? Die deutsche Flotte hat ja längst so getan, als wäre sie hier zu Hause. Marschirten nicht oft genug deutsche Kriegsschiffsmatrosen mit blumen- oder laubgeschmückten Mützen, mit Pauken und Trompeten durch die Straßen unserer Städte und ließen sich nicht selten von unseren Mädchen nachlaufen? Hielten nicht deutsche Seeoffiziere in den Fjordshotels oder auf den Schiffen Bälle und Feste, bei denen sie die Frauen und Töchter unserer Reeder und Stadtbehörden durch ihre Liebenswürdigkeit entzückten? Traf man nicht deutsche Matrosen in den Feldgasthäusern und Säterhütten, wo englische Touristen durch sie in ihrer Ruhe genirt wurden?"

„Ja, Petersen," bemerkte ich, „was das Haupt ist, das sind auch die Glieder! Ist nicht unser Kaiser als Norwegens größter Freund in jedem Jahre bei euch? Verdanken nicht Verkehr, Handel und Wandel in eurem Lande zum großen Teil Kaiser Wilhelm ihren Aufschwung? Reisen nicht Tausende von Deutschen in jedem Sommer zu euch hinauf, weil sie neben den Naturschönheiten eures Landes hier auch die eigene Flotte mit Muße betrachten können? Bringen nicht gerade die deutschen Kriegsmatrosen Euern Geschäften und Gasthäusern guten Verdienst?"

„Ja, so," meinte Petersen, „aber hat unser Land denn nötig, sich so auskundschaften zu lassen? Kennt nicht jeder Norweger die Ansicht der Deutschen, daß ihnen in einem möglichen Kriege mit England unsere versteckten Fjords treffliche Stützpunkte für ihre Flottenteile bieten würden! Warum sollen womöglich unsere neutralen Küstengewässer zu Schauplätzen für fremde Seeschlachten werden? Wer bürgt uns dafür, daß nicht unsere Küstenorte, so viele unserer „Tusend hiem" darunter zu leiden haben? Alles ist voll Angst vor den Deutschen."

Der sonst so ruhige Mann hatte sich in einen förmlichen Zorn hineingeredet und fuchtelte mit seiner Tabaksnadde arg in der Luft umher. Er sah seine Leute herausfordernd an und veranlaßte sie zu einem bestimmten Kopfnicken. Aber so groß war nunmehr die patriotische Erregung, daß man mir rundweg einen Korb gab, als ich ihnen neuen Tabak anbot und sie bat, bis auf weiteres wieder die Friedenspfeife zu stopfen. Langes Schweigen folgte. — Wir mochten wohl zwei Stunden gesegelt sein, als unser Bootsführer scharf nach Norden Ausschau hielt. Er nahm seinen „Kikkert", setzte ihn wieder ab und wies auf ein langes, nur wenig über dem Wasser hervorragendes Fahrzeug, das in großer Eile auf uns zuhielt. „Et Undervandsbaad! (Ein Unterseeboot!)" rief er erschreckt. Unsere Blicke flogen nach rechts herum. Ich hatte gerade noch so viel Zeit, um zu wünschen, daß es nicht gerade ein englisches sein möge, als schon drüben der eine der beiden Männer auf dem Turm uns durch das Sprachrohr auf Englisch zum Beidrehen aufforderte. Dann gab er das Kommando zum Stoppen und hielt auf einige Bootslängen neben uns. Petersen ließ das Segel fallen. Mochte ich auf den englischen Anruf noch Zweifel haben, so bemerkte ich zu meiner Freude an der jetzt deutlich sichtbaren Kriegsflagge drüben, daß ich Landsleute vor mir hatte. „Tysk! (Deutsch!)" murmelte Petersen unwirsch. Da er weder genügend Deutsch noch Englisch verstand, so kam es allen Teilen gelegen, daß ich, mich als Deutscher vorstellend, den Dollmetscher machen konnte.

„Wohin geht die Reise?" kam die Frage von drüben.

Ich gab Auskunft. Der Offizier schien erfreut. Schmunzelnd musterte er unsere Bootsladung, die Petersen durch langsames, unauffälliges Herüberziehen eines Segeltuchplanes den deutschen Augen zu entziehen suchte. In humorvoller Weise erzählte nun der Kapitänleutnant, daß er heute nach langer Fahrt wieder einmal ganze Arbeit an einem Engländer getan, von dem das Meer leider nicht viel übriggelassen habe. Nun seien aber die Vorräte knapp geworden und man sei auf der Suche nach neuen. Zwar Petersen wurde um seine Ladung immer bänglicher; er wies darauf hin, daß die Leuchtfeuerleute auf Rundö ihn sehr dringend erwarteten. Der Offizier, anscheinend ein echter Sohn Mecklenburgs, verschmähte jetzt das Englisch und sprach unter Anwendung seines heimatlichen Idioms: „Nu hären S' mal en bäten tau. Wie wier't denn, wenn S' uns den'n Kram verköpen daden. Uns' Geld is ook keen Bli." Petersen war außer sich, als ich ihm den Wunsch wiederholte, und meinte, er käme gewiß in Strafe, wenn er sich auf solchen Handel einließe. Der Offizier bemerkte sein Zögern und erwiderte: „Sei glöwen villeicht, dat is wedder de Neutralität. Na, latu's man sin, de Englischmän kriegen dat nich tau weeten." Er zog die Uhr und fuhr fort: „In twei Stunden könn' S' all wedder in Aalesund taurügg sin, un nige Fracht laden. Un eh'n Hahn up Rundö kreiht, sin S' ock all wedder hier. In diß Tid warden de Lüd up'n Turm nich in'n Dunkeln sitten." Er überschlug die Größe unserer Vorräte und bot dem alten Seebären eine Summe, die alles Erwarten überstieg, außerdem aber noch 100 Mark zur Belohnung. Zwar Petersen hätte nicht wie alle Normänner der Westkante ein guter Geschäftsmann sein müssen, um nicht unter so günstigen Bedingungen „Topp!" zu sagen, wenn er auch äußerlich niedergeschmettert aussah.

Einige Ruderschläge brachten uns an die Seite des Tauchboots, das wie ein Riesenfisch seinen wasserglänzenden Rücken über den Meeresspiegel hinaushob. Aus dem Leib des Seeungeheuers krochen sechs Matrosen, die sich nach kurzem Gruß alsbald die Ueberführung unserer Ladung angelegen sein ließen. Die ruhige See erleichterte das Geschäft. Die Matrosen, prächtige Jungen von der deutschen Waterkant, unterließen natürlich nicht, die Hantirung mit allerlei humorvollen und derben Bemerkungen zu würzen.

Wir befanden uns auf der in Friedenszeiten stark befahrenen Route Hull—Aalesund—Trondhjem. Die Anwesenheit des deutschen Tauchbootes in dieser Gegend ließ sich darum leicht erklären. Der Offizier drüben blickte nach Westen: eine blasse Rauchwolke machte sich fern am Horizont bemerkbar. Eilig zog er ein Leinwandsäckchen hervor und ließ sich von Petersen den Preis nennen. Nur selten bekommen Norweger selbst in Friedenszeiten Goldstücke zu sehen. Es war darum verständlich, daß Iwans Augen nicht weniger glänzten als die blanken Füchse, welche ihm vom Maat überreicht wurden, und die der Alte gewissenhaft einer Nachprüfung unterzog. Der Offizier ließ langsam westwärts wenden und meinte kurz überlegend: „Für wieviel Personen hätten Sie auf Ihrem Boote wohl noch Platz? Vielleicht könnten Sie sich lieber doch noch einige Zeit hier aufhalten." Dann aber wandte er sich seinen Kameraden zu und rief lachend: „Auch ein günstiger Zufall kann uns von größtem Nutzen sein!"

Während ich meinen Landsleuten gute Fahrt wünschte, gab einer der U-Boot-Matrosen unserer Bordkante noch einen gutgemeinten Fußtritt und rief mir zu: „In Aalesund bün ick ok all west, mit Majestät up de „Hohenzollern". Dat is all lang her!" seufzte er schmachtend. „Grüßen S' man Olasine H... von mi, wenn's noch an G. R. denkt. De was duntenmalen min Brut; '. was 'ne seute Diern!"

Das U-Boot fuhr jetzt mit voller Fahrt der Rauchfahne entgegen. Nach fünf Minuten war es verschwunden bis auf die Spitze des Periskops. Was wird sich wohl in einigen Stunden ereignen? Iwar Petersen aber fiel es nicht im Traume ein, an der Stelle zu bleiben; er zog sein Segel hoch und kreuzte ostwärts. Im Angesichte der Stadt zählte er nochmals seine Goldstücke und äußerte kopfnickend: „Han var dog en nobel og dygtig mand, den tyske officer!"

Als ich ihn am Kai fragte, ob er denn nun zum zweiten Male nach Rundöfeuer laden würde, meinte er gelassen, wie einst der Dänenkönig Waldemar: „Imorgen er der atter en dag!" (Morgen ist wieder ein Tag!)

Ich ging träumend in der schönen Sommernacht meinem Quartier zu. Gleich einem Gruß aus der fernen Heimat lag mir noch lange das trauliche „Mecklenbörgisch" unserer Blaujacken in den Ohren. Ich war dem Zufall dankbar, der mir Gelegenheit gegeben hatte, selbst hier oben Deutschlands Söhne bei der Arbeit zu treffen; der mir zeigte, wie sie dem Feinde das Leben sauer machen und ihn die deutsche Faust fühlen lassen, wo er's am wenigsten ahnt.

Ein Kriegsamt im Hemde.

Wie im Kriege oft der blutigste Ernst neben der überwältigenden Komik steht, zeigt eine Episode, die General von Verdy in seinen Tagebüchern erzählt, und welche eine Situation von steigender Komik bei ernstestem Hintergrunde schildert, daß sie nicht geschickter erfunden werden könnte, wenn es jemand darauf ankäme, das Zusammentreffen solcher Widersprüche zu zeigen. Die drollig-ernste Geschichte passierte in der Nacht nach der Schlacht bei Wörth im Hauptquartier. Verdy hatte sich gegen Mitternacht zu Bett gelegt, als es an die Tür klopfte und eine Stimme durch die geöffnete Tür fragte: „Verdy, sind Sie hier?" Verdy erkannte an der Stimme den Flügeladjutanten des Königs, Fürsten Anton Radziwill. Eintretend erzählte er, es wäre ein Telegramm an den König gelangt, dessen Inhalt nicht recht verständlich sei. Schnell wurde ein Licht angezündet, und noch im Bett las Verdy das Telegramm, aus dem jedenfalls mit Sicherheit hervorging, daß bei der kronprinzlichen Armee eine Schlacht mit siegreichem Ausgang geschlagen worden. Da die Bewegungen dieser Armee bekannt waren, so ließ sich vielleicht der Ort des Sieges durch Kombinationen feststellen, und Verdy sprang daher aus dem Bett und setzte sich an den Tisch, an welchem die Karten ausgebreitet waren. Durch die Unterhaltung war der in der Nebenstube liegende General Brandenstein geweckt worden. Auf seine Frage „Ist etwas los?" rief Verdy ihm zu: „Komm mal her!" Er erschien im gleichen Kostüm, wie Verdy war, und wie sie aus dem Bett aufgesprungen waren, waren sie — jeder in der Hand ein Licht — am Tische. Sie kamen nun auf die Vermutung, die sich später übrigens bestätigte, daß es sich um den zweiten Teil eines Telegramms handele, dessen Anfang auf unaufgeklärte Weise abhanden gekommen war. Jedenfalls war die Nachricht so wichtig, daß erwogen werden mußte, ob weitere Anordnungen zu treffen wären. Man weckte daher Bronsart, dem sich de Claer und Blume anschlossen, die gingen zu Podbielski — alle in dem erwähnten Mangel an Bekleidung — zum Grafen Moltke, den sie aus dem Schlafe weckten. „Ich werde nie", so schreibt Verdy, „den eigentümlichen Gesichtsausdruck des Generals vergessen, als er sich in seinem Bett erhob, ohne Perücke, vom Mondschein beleuchtet, und uns ansah, als ob er fragen wollte: Was ist denn das für eine Gesellschaft? In der darauf folgenden Besprechung kamen wir zu der zutreffenden Ansicht, daß der Kampf in der Gegend von Wörth stattgefunden haben mußte."

— Vorsichtig. — Alte Jungfer: „Raten Sie mal, Herr Doktor, wie alt ich bin?" — „Fünf Jahre älter als vor zehn Jahren."

Es werde Recht.

(Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.)

(2. Fortsetzung.)

Aergerlich legte er die wuchtige Faust auf den Tisch, indem er fortfuhr:

„Ist doch eine tolle Geschichte mit dieser Himmelfliegerei. Sitzt da oben unter Lerchen und Adlern, jeden Augenblick gewärtig, für seine Vermessenheit den Hals zu brechen, und wird derweil auf Erden ein wohlhabender Mann. So seine achtzigtausend Mark warten auf ihn.“

„Da lohnt sich's schon, aus den Wolken zu fallen, vorausgesetzt, daß man unten heil ankommt.“

„Wenn er gescheit ist, gibt er die ganze Fliegerei auf und verwendet seine Fachkenntnisse zur Errichtung einer Fabrik für Aeroplane —, ich glaube, das Geschäft ist zeitgemäß...“

„Und dann —“

„Was, und dann?“

„Hätte er Aussicht auf die kleine Ruth —“

Der Polizeirat fuhr sich, wie gedankenabwehrend, über die Stirn.

„Projektenmacherei!“ sagte er. „So weit voraus spekuliert man in ernsthaften Dingen nicht. In zwei Jahren wollen wir sehen, ob sie will und ob er noch will. Das Mädel mag seine Jugend genießen, und er soll zeigen, ob er mehr kann, als Spatzen nachahmen.“

In Tante Sophies verwaistem Wohnzimmer saßen zur selben Stunde Frau Erna Münch und ihre Tochter Ruth. Wie sich die Trauergesellschaft in Paare löste, waren sie füreinander übriggeblieben, und es kam ihnen richtig, ganz richtig vor.

Man hatte noch rasch den von Berta bereitgehaltenen Nachmittagskaffee auf der Veranda getrunken, und dann war die Teilung nach Laune oder Bedürfnis vor sich gegangen.

Thekla machte den Anfang.

Edmund sollte sehen, wie dicht die Geißblattlaube in den letzten acht Tagen geworden sei.

Elise erzählte von dem Blick, den die Grotte auf den Königsweiher böte, und Wolf v. Achim sehnte sich sofort danach, ihn zu genießen.

Münch und Selow siedelten sich beim Rauchschränkchen an, und so waren Frau Münch und Ruth für ihr Zwiegespräch frei, das sie längst herbeigewünscht hatten.

„Komm“, sagte die Mutter und stieg die Treppe hinan. Ruth folgte.

Oben nahm die Mutter in dem Fensterstuhle Platz, auf dem Tante Sophie gestorben war. Sie empfand kein Grauen, sondern eher Weihe dabei. Und das junge Mädchen rückte sich einen niedrigen Sessel heran.

Ohne Umschweife begann Frau Münch.

„Kind, laß' uns einmal ruhiger zu Ende denken, was uns neulich beschäftigt hat und heute bei der Nachricht über Hans wieder beschäftigte. Wir dürfen mit der an und für sich harmlosen Sache kein Aufsehen erregen. Ich denke, du bist jetzt ein großes, erwachsenes Mädchen, kein Kind mehr, und man kann Vertrauen zu dir haben. Hier ist auch der rechte Platz dazu; Tantes Gedenken umgibt uns.“

Ruths Herz schlug höher.

„Wie dankbar bin ich dir, Mama,“ sagte sie, „daß du dies Vertrauen zu mir hast. Auch ich wollte dich sprechen und wagte es doch nicht, weil ich bisher immer nur das Kind war.“

„Glaub' mir, das ist eine schöne, eine glückliche Zeit, die freieste, die ungebundenste des Lebens. Aber sie endet, und unaufhaltsam naht das Alter der Verantwortlichkeit, das wohl Rechte bringt, aber auch Pflichten und Sorgen. Deine Schwestern sind älter als du, und mit ihnen sollte ich vielleicht beraten, was ich mit dir erörtern will. Namentlich mit Elise, die über ihre Jahre ernst ist, aber —“, sie hatte auf den Lippen, zu sagen: sie ist mir zu sehr Papas Tochter in den starr pedantischen Auffassungen, doch das ging nicht mit der kleinen Ruth gegenüber, und so fuhr sie nach kurzem Stocken fort: „die haben schon ihre Sorgen, selige Sorgen der Zukunft.“

„Ach,“ dachte das Nesthäkchen, „die hätte ich vielleicht auch, aber ich darf sie noch nicht haben, ich bin eben doch noch das Kind.“ Laut antwortete sie nicht, sondern sah nur erwartungsvoll mit großen, neugierigen Augen die Mutter an.

Frau Münch überlegte offenbar etwas, und wie im Abschluß ihrer Erwägungen sagte sie plötzlich:

„Also, Hans ist nun doch nicht gekommen —“

„Er konnte nicht —“

„Gewiß, er konnte nicht. Ich erhebe auch keinen Vorwurf, aber was nun?“

„Wie meinst du das, Mama?“ fragte Ruth schüchtern. Ihr wurde doch beklommen, daß sie jetzt auf einmal in so ernster Beratung Sitz und Stimme haben sollte.

„Sieh mal, Kind, wir beide nur, du und ich, haben Kenntnis von Vorgängen, die die anderen ebensoviel angehen, wie uns —, Hansens Kommen und die Geldsache. Papas strenge Anschauungen, die ich ehre und bewundere, die auch du, fein Kind, nur ehren und bewundern darfst, könnten aber doch im Augenblick schweres Leid schaffen. Er wird keine Minute der Verzögerung oder der Unklarheit dulden, sondern alles sofort behördlicher Untersuchung unterbreiten.“

Ruth wurde himmelangst.

„Ja, Mama, das wird er; O, mein Gott, hätte ich doch nichts gesagt, hätt' ich's allein getragen, bis Hans wieder da war und alles aufklären konnte —“

Die Mutter schüttelte den Kopf.

„Es war schon besser so, Ruth, denn Heimlichkeiten zwischen denen, die aufrichtig und rückhaltlos wahr zueinander sein sollen, sind vom Uebel. Zudem, ich weiß mehr als du, und hätte ohne deine Mitteilungen sofort Papa von meinen Wahrnehmungen benachrichtigt, weil ich einen Raub, einen Mord vermuten mußte —“

Das Mädchen wurde kreidebleich.

„Du weißt mehr, und von einem Raube, von einem Morde — sprichst du — Mama, Mama! Du hältst Hans eines Mordes fähig? — Nein, nein, das darfst du nicht —, das hat er nicht verdient. Und er kann sich nicht wehren gegen die furchtbare Beschuldigung —!“

Stammelnd hatte die Verteidigung begonnen, in hastiger Steigerung war sie zu einem leidenschaftlichen Protest gewachsen.

„Ruhig, liebes, armes Kind. Ich glaube es ja nicht mehr, aber die Fremden, denen das, was hier geschehen ist, unterbreitet wird — und Papa ruft zweifellos dieses fremde Urteil sofort an —, könnten es glauben, und der Skandal wäre fertig —“

„Dann dürfen wir ihm nichts mitteilen, ehe Hans sich nicht selbst rechtfertigen kann —“

„Halt! Halt! So einfach entscheidet sich die Sache auch nicht. Du denkst immer nur an Hans. So nahe geht er dich an?“

Da fiel ihr Ruth um den Hals. Zwischen Tränen flüsterte sie:

„Ja, Mama! — Ich habe ihn lieb, er hat mich lieb, die Tante wußte es, deshalb sagte sie mir, daß er käme, deshalb war ich draußen im Garten! Ihr dürft ihn nicht unglücklich machen, ihr dürft nicht glauben, daß er — daß er —“

Das Wort Mörder wollte nicht über die zuckenden Lippen.

Die Mutter hielt das erregte Kind an sich gepreßt. Ueber ihre gramvoll besorgten Mienen huschte es wie ein Augenblickslächeln.

„So erfahre ich's! — Junges, liebes Ding, gedacht habe ich mir's ja, aber deine Vertraute war die gute Tante Sophie —“

„Weil sie seine Partei nahm gegen Papa —“

„Ich verstehe, ich verstehe, und ich bin dir nicht böse. Wenn unser Herz im Sturm einen Hafen sucht, kann es nicht immer wählen. Glaub' mir, ich weiß das, und ich verüble dir's nicht. Tante Sophie war ja auch des Vertrauens so würdig, wie es nur eine Mutter sein konnte, und Hans wie du, ihr waret ihre Lieblinge.“

„Wie gut du bist und milde —“

Die Mutter trocknete der Tochter die Augen und dann sich selbst. Nach einer Weile sagte sie bekümmert:

„Aber bei dem allem und trotz meiner Liebe zu dir, meiner Liebe zu Hans muß ich doch wiederholen, ich darf nicht an euch allein denken. Meine Gründe, Papa gegenüber eine Zurückhaltung zu bewahren, die ich wie Pflichtverrat empfinde, fußen noch auf anderm. Ich habe drei Töchter. Gibt es einen Prozeß, und ich sehe ihn unabwendlich kommen, so steht unser Haus im Mittelpunkt eines Skandals. Unschuldig gewiß, aber die Welt ist grausam und selbstisch in ihrer Lust an der Sensation. Wolf ist Offizier, sein Vater in hoher Regierungsstellung, Edmund gehört einer kaufmännischen Patrizierfamilie an. An alle die denke ich ebenso wie an Hans und dich. — Wenn Hans dann wiederkommt, wenn er, was ich für sicher halte, alles aufklärt, der Klatsch war da, und seine unabsehbaren Verwüstungen am Familienglück bleiben. Das, mein Kind, ist es, was ich mit dir beraten wollte. Ohne jeden Zweifel an Hans. Ich hab' ihn lieb, ich glaube an ihn und werde ihn gern als Sohn annehmen.“

Ruths Weinen wurden ruhiger.

„Für dies Wort danke ich dir, Mama, und es kann ja nur noch ein paar Tage dauern, bis er zurückkehrt.“

„Ich hoffe es —“

„Das ist doch gewiß — !“

„Und bis dahin müssen wir das Schreckliche gemeinsam weitertragen, meinst du?“

„Ja, Mama, das meine ich, darum flehe ich dich an.“

Nachdenklich saß Frau Münch da.

„Ich habe einmal gelesen: Höchstes Recht kann höchstes Unrecht sein. Nicht alle schönen Theorien gelten fürs Leben. Jetzt stehe ich in diesem Kampfe. Er ist furchtbar, er erdrückt mich fast, ich verzweifle an meiner Kraft, an mir selbst!“

„Wenige Tage nur, Mama!“

Wie aus tiefstem Weh seufzte die Mutter auf.

„Ich will's versuchen! Gott stütze mich!“

5. Kapitel.

Der Notar, Justizrat Hilbert, saß in seinem Bureau am Schreibtisch.

In dem großen Zimmer waren sieben Stühle im Halbkreis um den Schreibtisch aufgestellt. An einem kleinen Pulte seitwärts nahm eben ein Protokollführer Platz, nachdem er bei seinem Eintritt gemeldet hatte:

„Die Herrschaften sind im Wartezimmer versammelt, Herr Justizrat.“

Der alte weißhaarige Herr schob ein Aktenbündel beiseite, nahm die Brille ab und putzte sie mit seinem seidenen Taschentuche.

„Alle?“

„Jawohl, Herr Justizrat — “

Hilbert drückte auf einen Knopf, und im Nebenzimmer scholl ein grelles Klingelzeichen.

Sofort öffnete sich die Flügeltür. Der Bureauvorsteher erschien.

„Ich lasse Herrn Polizeirat Münch nebst Familie bitten —“

Der Beamte verneigte sich und verschwand.

Als die Flügeltür zum zweiten Male auseinanderging, erschien zuerst Polizeirat Münch, seine Frau am Arm, dann Elise, Thekla und Ruth, den Schluß machten Leutnant Wolf v. Achim und Kaufmann Edmund Werner.

Der Justizrat erhob sich und begrüßte die Eintretenden.

Die Familie Münch kannte er persönlich, die beiden Schwiegersöhne wurden ihm vorgestellt.

„Darf ich bitten, Platz zu nehmen?“ sagte der alte Herr und wies auf den Halbkreis der Stühle.

In der Mitte der Reihe saßen jetzt der Polizeirat und seine Frau, links von ihm Elise und Thekla, rechts von der Mutter Ruth und neben dieser Achim und Werner.

Es war ein düsteres, beinahe beklemmendes Bild.

Nur Achims Uniform brachte einen Farbenton in die schwarze Reihe.

Der Polizeirat schaute ernst, aber ruhig drein. Die beiden ältesten Töchter hatten etwas Scheues in den hübschen Gesichtern, aber sonst ein rosig-jugendliches Schimmern auf den Wangen. Auch die beiden Schwiegersöhne zeigten die Mienen von wohlerzogenen Leuten, der Würde des Augenblicks bewußt, aber sonst freundlich gleichmütig.

Anders Frau Münch und ihre Nachbarin zur Rechten, Ruth.

Von den schwarzen Schleiern stachen die Gesichter in greller Blässe ab. Als hätten die beiden durchwachte Nächte und schmerzensreiche Tage hinter sich, so sahen sie aus. Hin und wieder schien es, als ob Ruth zitterte. Dann faßte sie wie hilfesuchend die rechte Hand der Mutter mit ihrer linken, und fest verankert lagen dann die schwarzbehandschuhten Finger ineinander.

Der Justizrat räusperte sich.

Er rückte noch einmal an der Brille, neigte sich nach links dem Fache seines Schreibtisches zu und nahm aus diesem einen versiegelten Brief.

„Herr Polizeirat Münch“, begann er. „Ich habe Sie für heute, den 1. Juli, in mein Bureau gebeten, Sie und Ihre verehrte Familie, um Sie alle der Eröffnung eines Testamentes beiwohnen zu lassen, das vor nun drei Jahren von Frau Sophie Velten geb. Altström bei mir hinterlegt worden ist. Das Siegel des Briefes, geschlossen mit einem Petschaft, das drei Aehren und einen Stern darstellt, ist unverletzt.“

Er reichte den Brief über die Schreibtischplatte. Der Polizeirat nahm ihn, nickte und sagte:

„Es ist das Wappen der Velten, das die Tante meiner Frau, Frau Sophie Velten, führte —“

Dann gab er das Schriftstück zurück.

Der alte Herr schnitt den Umschlag auf.

„So eröffne ich hiermit die letzte Willenskundgebung der Verstorbenen, deren Ableben durch diesen Totenschein bekundet und vom Standesamte bestätigt ist. Herr Peucker, bitte, lesen Sie“.

Der Protokollführer eilte dienstfertig herbei, nahm einen großen Bogen in Empfang, den der Justizrat aus dem geöffneten Umschlage gezogen hatte, blieb stehen und las:

Mein letzter Wille.

Ich, Elisabeth Swea Sophia Velten geborene Altström, bestimme hiermit: Mein Vermögen in bar, das bei dem Bankhause Hermann Römer Söhne, hier, verwaltet wird und über das meinem Testamentsvollstrecker gleich nach Eröffnung dieses Briefes Abrechnung zu erstatten ist, fällt folgenden Erben zu:

1. Den drei Töchtern meiner Nichte Sophie Erna Münch geb. Höffner: Elise Johanna Münch, Thekla Erna Münch und Ruth Alma Münch, je zu einem Viertel.

2. Das letzte Viertel meinem Großneffen Heinrich Erik Hans Lengsfeld, Ingenieur in Berlin.

3. Alle meine Möbel, Gebrauchsgegenstände und Schmucksachen erhält meine Nichte Sophie Erna Münch geb. Höffner zur eigenen Verfügung.

4. Ein Legat von 1000 Mk. — in Buchstaben Eintausend Mark — ist vor Verteilung des Erbes für Berta Emmler, im Hause des Polizeirats Bruno Paul Münch, hier, in Abzug zu bringen.

5. Testamentsvollstrecker ist Polizeirat Bruno Paul Münch, den ich bitte, die goldene Uhr meines verstorbenen Gatten, die dazugehörige goldene Kette und zwei Kravattennadeln (die eine mit einem Diamanten, die andere mit einem Opal) als Dank für seine Mühe und zur Erinnerung an mich entgegenzunehmen. Die ihm zugedachten Gegenstände befinden sich in dem linken obersten Fach meines Geldschrankes in einer kleinen Stahlkassette.

Eben las der Protokollführer Ort, Datum und Unterschrift, da sank Frau Polizeirat Münch ohnmächtig an die Schulter ihres Gatten.

Einen Augenblick entstand allgemeine Verwirrung.

Münch hielt die bleiche Frau, der der schwarze Schleier übers Gesicht herabgefallen war, fest und rief:

„Herr Justizrat, darf ich um ein Glas Wasser bitten?“

Ruth stürzte zu Füßen der Mutter nieder. Elise und Thekla drängten sich heran, und die beiden Schwiegersöhne waren aufgesprungen.

Ehe noch der Protokollführer an die Karaffe gelangen konnte, hatte Wolf v. Achim ein Glas mit Wasser gefüllt und es dem Polizeirat gebracht.

Er sprengte der Ohnmächtigen ein paar Tropfen ins Gesicht, und jetzt schlug diese die Augen auf.

Ruth flüsterte: „Mama, meine arme, liebe Mama“, und küßte die Erwachende.

Sie allein wußte den Grund des Zusammenbruches.

Hatte es doch sie selbst mit jähem Schrecken durchzuckt, als die Stelle des Testaments zur Verlesung kam, daß das Bankhaus Hermann Römer Söhne dem Vollstrecker gleich nach Eröffnung des letzten Willens Abrechnung zu erstatten habe.

Dieser Testamentsvollstrecker war ihr Vater, und nun erfuhr er noch heute, spätestens vielleicht morgen, die Verabfolgung der 15,000 Mk. an Tante Sophie. Hans aber war noch nicht zurück, kein Lebenszeichen von ihm war da . . .

Da war sie zusammengebrochen, die Arme, die Gute.

Ruth hätte sterben mögen, so weh, so elend war ihr.

Frau Münch schaute sich verstört um. Sie blickte in die besorgten Augen ihres Mannes.

Ein mattes Lächeln brachte sie zustande.

„Verzeih, Paul —!“ flüsterte sie. „Es war so heiß hier, der Schleier — —“

„Ist dir besser, Erna?“ fragte er freundlich.

„Ja.“

„Nun, wir sind ja auch fertig — und können gehen. Nicht wahr, Herr Justizrat?“

„Jawohl, gewiß,“ sagte dieser.

Er war ans Fenster getreten und hatte es geöffnet. Es strömte frische Luft ein. Jetzt wendete sich der alte Herr um.

„Nur noch ein paar Formalitäten. Das Weitere übernehmen Sie, Herr Polizeirat, als Testamentsvollstrecker. Auch die Benachrichtigung des einzigen Erben, der der Eröffnung des Testaments nicht beiwohnen konnte — ?“

„Gewiß, Herr Justizrat —“

Diese Formalitäten waren rasch erledigt.

Da der Weg kurz war, hatte man ihn beim Kommen zu Fuß gemacht, jetzt hatte Hilbert auf Wunsch des Polizeirates zwei Wagen bestellen lassen.

Sie warteten vor dem Hause, als die Familie Münch die Treppe hinabstieg.

Schwer stützte sich Frau Münch auf den Arm ihres Gatten, und dieser hob sie in den Wagen.

Edmund Werner verabschiedete sich, da ihn geschäftliche Angelegenheiten in Anspruch nahmen. Dann saßen im ersten Wagen Vater, Mutter und Ruth, im zweiten Elise, Thekla und der Leutnant.

Der frische Luftzug tat der ermatteten Frau Münch wohl, und nachdem sie den hitzenden Schleier ganz zurückgeschlagen hatte, wurde ihr ersichtlich besser. Dennoch bestand sie darauf, sich zurückzuziehen. Der Polizeirat bestärkte sie in diesem Vorhaben und ging erst, nachdem er sie wohl versorgt wußte, in sein Bureau.

Während des Abschieds, da er ihre kalte Hand in der seinen hielt, und nachdem er einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt hatte, fragte er:

„Soll ich im Vorbeigehen Dr. Lindner benachrichtigen? Wäre das nicht ganz gut, auch wenn er dir nur ein Beruhigungspulver verschreibt? Wozu mehr leiden, als man muß? Du hast dir's zu sehr zu Herzen genommen, das Hinscheiden der Tante, und dann so viel Arbeit gehabt mit den Besorgungen. Trauersachen für vier Damen, und was sonst nötig war. Die Stärkste bist du nicht, mein liebes, kleines Frauchen! Aber jetzt wirst du dich schonen und ausruhen, nicht wahr?“

Wie er so zärtlich sprach und besorgt zu ihr niedersah, der robuste, große Mann zu der schwachen, zierlichen Frau, traten ihr Tränen in die Augen.

Leise drückte sie seine Hand und stammelte:

„Du Guter — beunruhige dich nicht — ich brauche keinen Arzt, nur Ruhe, Ruhe.“

„Wie du willst. Aber jemand darf bei dir sein —“

„Ja, Ruth. Wenn ich etwas brauche, habe ich die Kleine am liebsten. Thekla ist mir zu laut und lustig, ich vertrag's noch nicht, und Elise wird mit ihrem Wolf Pläne schmieden, ich gönn's ihr gern —“

Ruth hatte an der Tür gestanden, sofort trat sie ein.

„Ja, Mama, liebe, arme Mama, ich bleibe bei dir, und ganz still will ich sein —“

Der Polizeirat nickte.

„So ist's gut —, auf baldige Besserung, Erning!“

Damit verließ er das Zimmer.

Frau Münch schloß die Augen. Reue und Weh wirbelten in ihrem Herzen. Erning! Der Kosename von einst, aus ferner, sorgenschwerer und doch so süßen Zeit der jungen Ehe, hatte diese Empfindungen heftiger aufbranden lassen. Wie hatten sie damals treu und tapfer das Leben bestanden! Bei schmalem Einkommen, manchmal in Angst um die nächsten und nötigsten Ausgaben, aber immer rückhaltlos, frei und ehrlich zueinander. Wie stark das gemacht hatte, wie unüberwindlich gegen jede Alltagssorge! Sie hatte ihm blind vertraut, diesem grundsatzstrengen, festen Manne, der nur tat, was gut und recht war. Wenn er sagte, das und das mußte so sein, so mußte es eben sein. Sein sicheres Gefühl für das Rechte ging niemals fehl und baute auch um ihr Zagen einen Schutzwall, in dem sie sich geborgen fühlte. „Erning,“ hatte er da manchmal gesagt, „wir sind im Wohlleben aufgewachsen, wir beide, und müssen uns jetzt eng einrichten, aber sind wir nicht sehr, sehr glücklich, weil wir ohne Vorwurf gegen uns selbst leben? So soll's bleiben, Erning, nicht wahr?“ Und sie hatte ihn fester, heißer umschlungen, das tiefe, selige Geborgensein noch inniger empfunden und Auge in Auge geantwortet: „So soll's bleiben.“

Diese Erinnerungen weckte das Kosewort Erning.

Und grausame Selbstanklage wuchs wie wucherndes Unkraut über die Saat der schönen Vergangenheit. Sie waren sorgenfrei geworden nach außen hin, namentlich seit Tante Sophie bei ihnen hauste und mit feinstem Takt da half, wo's unmerklich geschehen konnte. Anders hätte es Paul ja nicht geduldet. Aber als Großtante der drei Mädchen konnte sie diese beschenken, für diese all den Schmuck wohligen Lebens bereiten, der ihnen sonst zum Schmerze der Eltern versagt geblieben wäre. Jedes Jahr im Herbst und im Frühjahr war sie — die kerngesunde Frau — in einen Seebadeort oder in südliche Regionen gegangen, sich zur Erholung, und hatte um die Begleitung der älteren Töchter gebeten, sich zur Gesellschaft. Die Reise selbst vielleicht hätte man für überflüssig halten können, aber dagegen gab's kein Einspruchsrecht, die Begleitungsnotwendigkeit war unanfechtbar. So wurde die Wohltat, die Tante Sophie erwies, von ihr schließlich zur Wohltat gewandelt, die sie in Anspruch nahm. Aehnlich verfuhr sie in allem. Da die Töchter für diese Reisen andre Kleidung brauchten als daheim, die Reisen aber in Tantes Interesse machen mußten, trug diese schließlich auch die Garderobekosten.

So voll listiger Liebe hatte sie den strengen Stolz des kernigen Mannes, der sich nichts hätte schenken lassen, zu nehmen gewußt und damit viel dazu beigetragen, daß eine gewisse Wohlhabenheit herrschte, wo peinliches Einrichten sonst nötig gewesen wäre. Freilich, ihm selbst durfte sie nicht wohltun. Eine Kiste feiner Havannas zum Geburtstage, ein Fäßchen Wein unterm Christbaum, mehr nicht, und auch das mußte sie sich erwidern lassen durch Geschenke zu ihrem Wiegenfeste und zur Weihnachtsfeier. Noch heute, im Testamente, war diese Tradition gewahrt worden. Ihm, als Testamentsvollstrecker, ihm als persönliches Andenken Uhr, Kette und Krawattennadeln ihres Mannes, sonst nichts. Sie hatte die schlichte Größe dieses seltenen Charakters geehrt.

Siedend heiß quoll es in Erna Münchs Herzen auf.

Sie aber, sie selbst, Erning, die ihn noch viel, viel inniger liebte, die ihn bewundernd geehrt hatte ein Leben lang, wie war sie klein geworden, hinterhältig und nunmehr, weil sich die Sorge um das Glück ihrer Kinder aufgelehnt hatte, gegen die rückhaltlose bisherige Bereitwilligkeit, ihm blind zu folgen. Wortbrüchig war sie geworden an dem heiligen Gelöbnisse: So soll's bleiben!

Und um was? Um eine Angst, die vielleicht Hirngespinst war, um das Nichts eines Schreckens, den sie vielleicht gar nicht richtig einschätzte, den er sicherer und klarer bannen würde mit der Unbestechlichkeit seiner geraden, starken Persönlichkeit! — Aber er war so starr, er war eisern und rücksichtslos. Wenn er dies eine Mal doch fehlgriff! Es ging ja doch nicht mehr bloß um Behaglichkeit und Lebensdürftigkeit, es ging um das Glück der Kinder!

Sie stöhnte laut auf.

Sofort war Ruth neben ihr.

„Mama — brauchst du mich?“

Mit irren Augen sah die Mutter ihr Kind an.

„Ich? Weshalb?“

„Du stöhntest so laut. Soll ich dir eine Aspirintablette zurechtmachen; hast du Kopfschmerzen?“

Ein hartes, fast feindliches „Nein“ war die Antwort. Um Ruths willen, auf deren Flehen hatte sie in dem Wortbruch verharrt, der ihr mit jedem Tage schlimmer, sündhafter, unverzeihlicher erschien. Auf einen Augenblick verwirrte sich ihr Jammer zur Anklage gegen das junge, unerfahrene Mädchen. Aber sofort bereute sie es, sie riß Ruth an sich, küßte sie und sagte:

„Mein liebes, liebes Kind. Du leidest ja wie ich! Da hilft kein Beruhigungstrank, ein Lebenszeichen von Hans, das brauchen wir!“

Ruth, die auch längst ihren qualvollen Gedanken nachgehangen hatte, richtete sich auf.

„Mama, ob wir nach ihm zu forschen versuchen?“

„Wie, Kind, wie wäre das möglich?“

„Ich habe gedacht, ob ich zu Onkel Selow ginge. Er ist begeistert für die Luftschiffahrt, er könnte bei der Flugleitung in Berlin anfragen —“

Frau Münch fuhr empor:

„Ja, Ruth, das könnte er, geh zu ihm. Sage ihm, ich wäre krank vor Angst —, denn von euch, Hans und dir, weiß er doch nichts — —“

Errötend senkte die Tochter das Haupt.

„Nein, Mama — Wie sollte er! Nur Tante Sophie wußte darum, und jetzt weißt du es.“

„Dann sage ihm also, ich sei krank vor Angst. Telegraphieren soll er. Daß wir bald etwas wissen, ehe Papa — — Ja, telegraphieren soll er! — — Daß wir daran nicht früher dachten!“

„Kann ich dich allein lassen?“

„Ja, ja — ganz ruhig — Schon bei der Möglichkeitshoffnung wird mir freier, besser —, daß wir daran nicht längst dachten! Kopflos waren wir in all der Sorge und Verzweiflung dieser Tage! Geh, geh gleich!“

„Daß Papa mich nicht sieht — Elise oder Thekla —“

„Mein Gott, das ist die Lüge, die schreckliche Lüge, die immer zu neuen Lügen zwingt —, die Mutter mit ihrem Kinde, es ist furchtbar! Aber bald bei der Wahrheit kannst du bleiben. Sag', wenn man dich fragt, ich brauchte das Aspirin, und du gingst deshalb in die Apotheke. Uebrigens, Papa ist schon in den Dienst gegangen —“

Entschlossen stand Ruth auf.

„Gut, Mama, so mache ich's —“

* * *

Während das im Schlafzimmer der Eltern geschah, war der Polizeirat an der Küche vorbeigegangen und hatte dort Berta am Herde beschäftigt gesehen.

Er war stehengeblieben.

„Berta!“ rief er.

Das ältliche Mädchen erschien auf der Schwelle.

„Herr Polizeirat — bitte?“

„Wie lange sind Sie bei uns?“

Berta erschrak sichtlich. Mit bebender Stimme sagte sie:

„Michaeli acht Jahre, Herr Polizeirat.“ Dabei starrten ihn ängstliche, tränenbereite Augen an. „Jesus, Maria, hab' ich was falsch gemacht, wollen mich der Herr Polizeirat wegschicken — — oh, oh —“ Jetzt war wirklich das Heulen in Sicht, und ein Schürzenzipfel näherte sich den Augen.

„Unsinn, Berta, ich denke, Sie bleiben immer bei uns.“

Der Schürzenzipfel fiel, die Augen strahlten.

„O Herr Polizeirat — gern, so lange ich lebe —“

Er lächelte und meinte:

„Also noch über meinen Tod hinaus, denn ich bin einem hübschen Posten Jahre älter als Sie —“

„Wenn die gnädige Frau erlaubt —“, stotterte die ganz Verlegene und brach dann ab. Das schickte sich am Ende doch nicht recht.

Er aber fuhr fort:

„Also acht Jahre, beinahe so lange, wie Frau Velten bei uns lebte —“

„Ja, Herr Polizeirat.“

„Nun, wir kommen eben von der Testamentseröffnung; ich bin der Vollstrecker des letzten Willens der Frau Velten und habe Ihnen als solcher eine Mitteilung zu machen —“

„Jesus, Herr Polizeirat —, sie wird doch nicht —?“

„Ja, sie hat, Berta.“

„Mir? Ganz bleich war das gute Mädchen geworden, das sonst immer so knallrote, kugelige Wangen zeigte.

„Tausend Mark hat Frau Velten Ihnen im Testament vermacht. Ich werde sie Ihnen morgen auszahlen — “

„Tausend Mark! — Das kann ich ja gar nicht —“

„Unsinn, das können Sie wohl annehmen. Treue Dienstleistung ist eines Dankes wert —“

„Die gute gnädige Frau Velten —“ Jetzt gab's wirklich Tränen, und die Schürzenzipfel traten doch noch in Tätigkeit. „Sie hätte gut und gerne noch zehn Jahre leben können —“

„Ich teile Ihnen das schon heute mit, Sie können sich dann überlegen, wie Sie das Geld anlegen wollen, auf der Sparkasse oder in Papieren, die ich Ihnen kaufen könnte. In beiden Fällen bringt's Zinsen. So einige vierzig Mark im Jahre —“

Berta vergaß alle Tränen.

„Nee, daß mir das mal passieren sollte!“ sagte sie mit einem Tone, als könne sie an ihr Glück noch nicht glauben.

„Also überlegen Sie sich's, und morgen vormittag, wenn ich Ihnen das Geld gebe, sagen Sie mir Bescheid, ob ich etwas dafür kaufen oder es Ihnen auszolgen soll.“

Berta stürzte auf den Polizeirat zu, faßte seine Hand und wollte sie küssen. Er zog die Hand zurück.

„Schönstens danken wollte ich, Herr Polizeirat —“

„Ach was, ich gebe Ihnen nichts, ich tue meine Pflicht als Testamentsvollstrecker!“

Damit setzte er den Hut auf und schritt zur Haustüre.

Etwas verblüfft sah ihm das Mädchen nach.

„Und er ist doch gut, seelensgut“, murmelte sie, „und wenn er noch so böse tut.“

Dann ging sie in die Küche zurück. Auf den Schemel setzte sie sich und barg den Kopf in die Hände.

Tausend Mark, das war gräßlich viel Geld, und sie kostete alle Sorgen eines Kapitalisten aus. Eine Muhme hatte einmal mehrere hundert Mark bei einem Bankhause verloren und gemeint, wenn sie nicht auf die Zinsen gierig gewesen wäre und es nach Väter Brauch in den Strumpf gesteckt hätte, besäße sie's heute noch. Da mußte man sich wirklich mit allem Vorbedacht entscheiden.

Na, der oft so kurz angebundene Polizeirat war ja doch ein guter Mann, klug war er auch. Heute war sie zu erschrocken gewesen, aber morgen wollte sie ihn fragen und das mit der Muhme ihm erzählen; was er dann raten würde, das wollte sie tun.

Ein Topf auf dem Herde brodelte über. Es war Zeit, daß sie ihre Kapitalistensorgen zum Abschluß gebracht hatte. Sie ging an die Arbeit, und im Surren der Töpfe, im Prasseln der Butter, im Knacken des brennenden Holzes hörte sie immer wieder ein Raunen: Geerbt, geerbt, tausend Mark! — —

Derweil war in der Apotheke zum „Goldenen Pelikan“ die Abgesandte der Frau Polizeirat eingetroffen. Selow war anwesend. In einem Zimmer neben dem Verkaufsraum saß er und erledigte Korrespondenzen.

In einem kleinen Schiebefenster zwischen Zimmer und Laden tauchte ein Kopf auf. Selow hatte nach sich fragen hören.

Freundlich nickte er.

„Ah, Ruth — du bist's — immer herein, das ist keine Störung, ich freu' mich —“

Ein junger Gehilfe schlug die Klappe zurück. Ruth schlüpfte hinter den Verkaufstisch. Von dort drei Stufen empor, gelangte sie in Selows Kontor.

An der Tür streckte er ihr die Hände entgegen. Sie war nicht viel über elf Jahre gewesen, als sie den Freund ihres Vaters kennen lernte, und da hatten sich das Du und die Onkelschaft wie von selbst eingestellt. Pfefferminzplätzchen oder sonst was Süßes aus seinen Vorräten hatten damals die Intimität sehr befördert.

„Also Ruth, was ist los?“ fragte er. „Was verschafft mir die Freude?“ Er stockte, sah näher hin und fuhr dann fort: Aber wie siehst du aus, Mädel, hat's dich so mitgenommen, das mit der Tante, oder — —“

Da schloß sich die Tür hinter beiden und auch das Schiebefenster zog er an.

Ruth erfüllte ihren Auftrag.

Selow hörte teilnehmend zu.

„Das ist allerdings toll. Sechs Tage und keine Nachricht, natürlich depeschier' ich, Antwort bezahlt. Ich kenne den Präsidenten des Klubs sogar persönlich. Aber freilich, wenn die dort etwas wüßten, wär's in die Presse gekommen. Ich fürchte, ich fürchte —“

„Um Gottes willen, was fürchtest du?“ fragte Ruth.

„Daß sie in Berlin auch nichts wissen. — Was sagt denn Papa — —“

Ruth wurde verlegen.

„Ich weiß nicht, aber Mama ist krank vor Sorge und möchte nicht Papa in ihre Angst hineinziehen, deshalb komme ich zu dir — ob du so gut wärst —“

„Aber natürlich, natürlich — —“

„Auch mag Papa von der ganzen Fliegerei nichts wissen.“

„Das stimmt, also ich depeschiere sofort. Und sowie ich Nachricht habe, sende ich sie. Wenn's gute Nachricht ist, wird auch das blasse, kranke Gesichtchen hier wieder gesund werden, was? Schon deshalb tu' ich, was ich kann. Die Mama ängstigt sich nicht allein so sehr, denk' ich —“

Es lag wie zarte, rücksichtsvolle Schalkhaftigkeit in der Frage, und Ruth fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg. Sie brachte kein Wort hervor.

„Nun, ich denke mir“, fuhr er begütigend fort, „er ist vielleicht irgendwo ins Gebirge verflogen, in die Steppe, wo keine Bahn und kein Telegraph hinkommt, man braucht nichts Schlimmes zu befürchten. Jedenfalls, das schnellstmögliche Lebenszeichen verschaffe ich euch!“

„Viel Dank, Onkel Selow —“, sie reichte ihm die Hand.

„Grüße die Mama. Gute Besserung laß' ich wünschen. Und Kopf hoch, Ruth, alles wird gut werden. Ich gebe die Depesche sofort auf.“

Ruth ging, etwas verwirrten Herzens, aber doch auch hoffnungsvoller; Selow aber nahm ein Blatt Papier und begann zu schreiben.

6. Kapitel.

Da war die Antwort.

Ein Apothekerlehrling hatte sie in verschlossenem Umschlag gebracht, Berta für sie in Empfang genommen und an die Frau Polizeirat abgeliefert. Bei dieser Gelegenheit drängte es sie, von ihrem Glück und ihren Zweifeln zu reden, aber das war ganz unmöglich.

Ein hastiges: „Geben Sie her, Berta — es ist gut, gehen Sie!“ schnitt alle privaten Erörterungen jäh ab und enttäuscht zog sich das Mädchen zurück.

Ruth riß den Umschlag auf, stürzte zur Mutter, und nun schauten beide auf das entfaltete Formular.

„Soeben Nachricht aus Kiew. Lengsfeld und Friese zweiundzwanzig Werst südlich gelandet. Wegen Spionageverdachts festgenommen. Schritte beim Auswärtigen Amt sofort eingeleitet. Prozeß wohl unvermeidlich. Verhaftete sind gesund. Roland.“

Entsetzt sahen sich Mutter und Tochter an.

„Hans in Rußland! Hans verhaftet —“

„Wegen Spionageverdachts —“

„Wie kam er dorthin — war's eine Flucht?“

„Was wird mit ihm — — vielleicht Sibirien? — Die Stimmung ist so feindlich jetzt — in Rußland entscheidet nicht das Recht, sondern die Willkür, vielleicht der Haß gegen alles Deutsche —“

So stammelten sie durcheinander. Verwirrt, ratlos, nur in dem einen einig: Auf Hansens Rückkehr, auf Aufklärung durch ihn war nicht mehr zu rechnen.

„Jetzt muß ich mit Papa sprechen. Oh, hätt' ich's gleich getan —“, jammerte die Mutter, und die Tochter saß wie von Angst gelähmt da.

Die Mutter hatte sich aufs Bett gelegt. Ruth breitete eine Decke über sie.

„Laß' mich eine Weile allein, ich muß es überlegen“, sagte Frau Münch, nachdem sie noch allerlei Vermutungen, Hoffnungen und Aengste flüsterleise, als säßen Lauscher an der Tür, ausgetauscht hatten.

Da ging Ruth.

Durch den kühlen Flur schritt sie hinaus in den Garten, der in brütender Mittagshitze lag. Die Laube war leer, sie schleppte sich über den ausgedorrten gelben Kiesweg, setzte sich unter dem grünliches Dämmerlicht verbreitenden Geißblattgerank auf die graue Bank und sann.

(Fortsetzung folgt.)

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Haushalt-Waaren, Oefen, etc.

Achter Floor.

Granite emaillirte Self Basting Roasting Pfannen, regulär $1.39, zu..... 1.19

Food Choppers, schwer verzinnt, mit 4 Stahlmessern.... 49c

2-Löcher Laundry-Ofen, brennen Kohlen oder Holz, zu... 1.29

Brownie dopp. bedeckte Roasting Pfannen, polirter Stahl— zu nur......... 13c

10 Quart Bread Raisers, mit ventilirtem Deckel, zu.... 21c

1 Quart Marion Harland nickelplatt. Tee- od. Kaffeekannen— für nur......... 89c

12 Qt. Granite emaillirte Präserven-Kessel — mit Jelly-Bag, zu nur......... 49c

Furnace-Schaufeln, D-Griff, zu. 25c

Boston Reliable elektr. Bügeleisen — volle Schwere.. 1.89

30×30 Zoll holzgefütterte Ofenbretter, zu nur......... 89c

6-Löcher Küchenherd— Duplex-Rost, brennt Kohlen oder Holz, zu.... 12.29

Tapeten

Neunter Floor—Dearborn Str.

Hübsche Tapeten für Dach- und Basementzimmer, Rolle... 1c

Ausgewählte 2tönige, 19c wert, Rolle. 12c

Block, Granite u. geblümte Muster für Küchen und Schlafzimmer — 7c wert; speziell, Rolle...... 4c

Hübsche Cut-out Borders, reg. 7c, speziell, die Yard.......... 3c

Zweitönige Satinstreifen in delikaten hellen Farben, geblümte, gestreifte und Allover Muster; vorzügliche 14c Werte, Montag die Rolle....... 7c

Gefirnißte Gold Eßzimmer- u. Laden-Tapeten, neue Farben-Effekte — 15c wert, Rolle... 10½c

Hochfeine Tapeten für Parlor und Bibliothek— wert bis 35c — spez. die Rolle.... 17c

Zimmer Rugs

Sechster Floor

9×12 franz. Wilton gewebte Rugs, in weichen hübschen Farben, sehr dicht aus feinstem Stoff gewoben, künstlerisch im Aussehen, einschließlich Net Allover Entwürfen, gut $50.00 wert, zu....... 25.98

9×12 Wilton Sammet Rugs, neueste Muster dieser Saison, in Allover Entwürfen, gute und starke orientalische Effekte, passend für jedes Zimmer, ein seltener Bargain, zu nur.......... 13.98

8¼×10½ beste Sorte 10 Wire Tapestry Brussels Rugs, eng gewebt, garantirt echtfarbig, und sehr dauerhaft, $14.00 wert — sehr speziell, zu......... 8.98

$6 reinwollene Blankets, 4.39

Sechster Floor — State Str.

350 Paar strikt reinwollene weiße Homespun Bett Blankets, Größe 66 bei 80 Zoll, für doppelte Bettgröße passend, durchweg Scoured u. Shrunk, fancy blaue und rosa Borders. Soweit dieselben reichen, am Montag zu weniger als den wirklichen Fabrikpreisen (keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt), Paar......... 4.39

Ein wunderbares
tätiges Modell
der
Dardanellen
und des
Bosporus

das Jeder, der die verschiedenen Zeitungsnachrichten gründlich verstehen will, sehen sollte. Eine genaue Miniatur-Nachbildung, 25 Fuß lang und 7 Fuß breit, zeigt genau

Das Mittelländische Meer
Die Dardanellen
Die Marmora-See
Der Bosporus
Das Schwarze Meer

alle sind tatsächlich Wasser mit den Kriegsschiffen der verschiedenen Nationen darin, die drahtlose Signale mit einander austauschen.

Seht, wo die fast uneinnehmbaren türkischen Festungen wirklich liegen und seht sie in Tätigkeit mit dem Donner ihrer Geschütze.

Gibt Euch eine vortreffliche Idee von seiner wirklichen Stärke. Seht die Suchlichter, die Leuchttürme etc., wirklich eine anschauliche Darstellung, zum ersten Mal ausgestellt. 7. Floor.

Morgen und für kürzere Zeit: Vorträge um 10 Uhr Vorm. und jede Stunde später täglich.

Sweater Coats

Dritter Floor, Mitte.

Schwere woll. Shaker gestrickte Sweater Coats für Männer, vorteilhafte Shawlkragen, zwei Taschen, Perlknöpfe, nur in einer hübschen Schattirung von grau. Größen 36 bis 44— würden zu $3 billig sein; (keine Post- oder Telephonbestellungen), zu.... 1.33

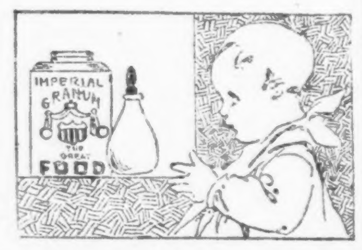
Was ißt Euer Baby?

Baby-Waaren-Abteilung, 3. Floor—Drogen, 4. Floor.

Vernünftige Mütter geben ihren Babies keine Nahrung, die Milch enthält, in welcher die vitalen Bestandteile fehlen. Einer der Vorteile des Imperial Granum, der unverfälschten Speise für Babies, ist, daß dazu frische Kuhmilch verwendet wird.

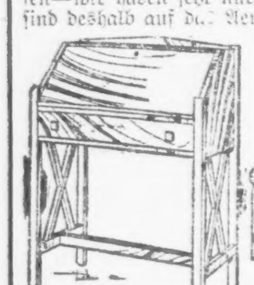
22c 63c, 93c und 2.69

Fragt nach einem Exemplar von „Care of Babies" und nach einer Probe Imperial Granum. „Ich gebrauchte Imperial Granum" und Kuhmilch für mein Baby. Schon das erste Mal, als ich es ihm gab, stellte es ihn zufrieden und half ihm ganz bedeutend. Er ist jetzt ein fettes, hartes, gesundes Baby und ich bin über den Erfolg des Imperial Granum sehr erfreut." (Name und Adresse auf Wunsch.)

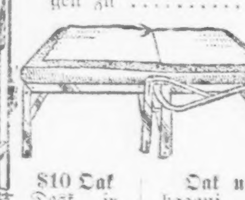


Wir brachten die Möbel

vom 10. nach dem 9. Floor, um Raum für die Weihnachts-Spielsachen zu schaffen—wir haben jetzt nur einen Floor anstatt zwei für Möbel—und die Preise sind deshalb auf das Aeußerste herabgesetzt, um das Ueberschußlager zu räumen.

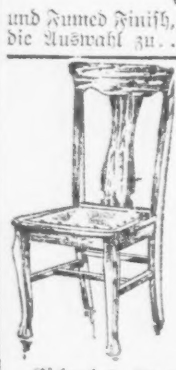


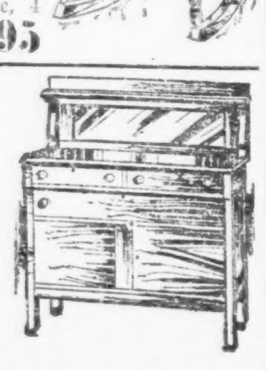
Seht unsere Demonstration von Englander Couches, $20 Couch und Pad, speziell morgen zu............ 14.95



$10 Oak Desk, in Golden und Fumed Finish, morgen die Auswahl zu.......... $7

Oak und Mahagoni finished Schaukelstühle, 4 Facons, $5 wt... 2.95

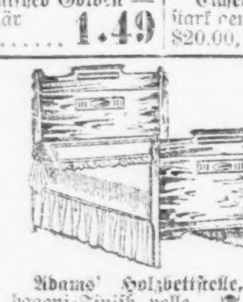




6 Fuß 45zöll. Ausziehtisch, Golden und Fumed Finish, wert $18, spez..... 11.98

Eichenholz-Stuhl, finished Golden — echter Leder-Sitz, regulär $2.50 Wert, für.......... 1.49

Eichenholz-Buffet, gut finished und stark gemacht, war stets $20.00, zu.............. 12.49



Adams' Holzbettstelle, Mahagoni-Finish, volle Größe, sonst $15..... 7.69

$30 Wallnuß-Dresser, Scroll Standard, importirter Spiegel, sehr speziell, zu......... 17.49

Mahagoni Finish Dresser, — große Schubladen u. Spiegel, Holzgriffe, überall $22, zu....... $10

Telephonreparatur im Kugelregen.

... Von 7 bis 9 Uhr war Konzert. Man kan sich das beiläufig vorstellen. Wir waren meistens Artilleristen und Metallarbeiter, also: „Madeln unter uns!" Unser Gesangverein war vierstimmig. Zur Kapelle lieferte der Hilfsplatz den Sopran, das Bataillon den Bariton. Kanoniere, Landsturmleute, Rumänen, Slovacken, diese mit Dudelsäcken, jene mit Mundharmonika — dazu denke man sich Grammophon, Tamburizza, Kunstpfeifen und Jodeln der Tiroler, und man hat einen Begriff von unserem Konzert, das durch Eßschalen, Blechdeckel, Löffel, Gläser seine Vervollständigung fand. Kaum beginnt der eine, setzt der andere ganz automatisch darauf ein, und so schwellt das Musikstück von dem schönsten Piano-Pianissimo bis zum Forte-Fortissimo an.

Telegraphen- und Telephonabteilungsmannschaften sind Leute, die unter der Erde leben. Freilich kann es leicht vorkommen, daß man ganz drunten bleibt. Einer sieht oft den anderen nicht und von Zeit zu Zeit überkommt einem die Sehnsucht nach dem Leben. Es sind hier weichmütige und robuste Naturen zu sammen, jeder hat also seine eigene Art lustig zu sein. Bei einem nach dem andern bricht der Humor sich durch und es beginnt ein Zwicken, Stoßen, „Warteln", Musik, Gesang, jeder nach seiner Art und doch einer für den anderen. Sie sind wie Kinder untereinander.

Die Zeit vergeht, die Nachtmahlzeit der Offiziere ist vorbei, aus ist's mit der Freiheit, aber deswegen geht es dennoch weiter lustig zu. Der gemütliche Stabsarzt und der gutmütige Offizier hören den Ulk mit an und lassen die einzelnen Nummern wiederholen. Die Stimmung ist wohl ein bischen gespannt. Plötzlich ein scharfer Pfiff, mächtiges Dröhnen. Da kommen aber auch schon die Telephonisten in Bewegung: Wo wird gefeuert? Der Beobachter meldet, daß es dort hinter dem Walde nicht recht geheuer ist.

„Hallo, Beobachtung. ..."

„Hallo, Batteriestation, bitte, Feuer auf die hinter dem Walde befindliche feindliche Artilerie, Kote 187. ..."

„Batterie, Salve ... Feuer ... Bereit, fertig ... Schuß! ..."

„Hallo, Regiment, Schüsse in den Wald ..."

„Hallo, Batterie! Bitte, fünfzig Meter länger. Lage langsam. .."

„Hallo, Bataillon ..."

„Hallo ... der Teufel soll's holen ... in solchem Feuer hinausgehen ... Störung der Telephonleitung .... Gefreiter, übergeben sie den Dienst und gehen Sie mit zwei Mann hinaus, schauen Sie, was los ist ..."

„Zu Befehl, Herr Zugsführer!"

Fluchen, daß der Himmel berst', und dann: „Gehen wir!"

„Hallo, Leitungsprobe von Vorposten ... Der Hergott ohrfeige ihn, den Kopf hätte er mir bald heruntergehauen ... Gut hat er geschossen... Gehen wir, Kinder, es wird noch stärteres Feuer geben. Ihr wißt ja, zwischen 11 und 12 Uhr beginnt der Radau."

„Durch Wassertümpel die Leitung durchtappen, auf die Nase fallen, in eine Granatengrube stürzen ... und dazu das russische Konzert, dank' schön ..."

„Herr Gefreiter, legen wir uns in den Graben, bis das Feuer schwächer wird. Kriecht auf den Bauch, aber nur vorwärts! Was denken Sie, das Regiment kann nicht sprechen ... Oben bei den Schwarmlinien wissen Tausende nicht, was sein soll!"

„Hallo, Leitungsprobe, Herr Oberleutnant, melde gehorsamst, wir haben schrecklich starkes Feuer bekommen, die Geschosse sind alle auf die Wiese gerichtet, habe bereits zehn Risse wieder verbunden! Granaten haben die Leitung so hergerichtet. Hallo, Herr Oberst ..."

„Jawohl, Telephonpatrouille, wenn auch auf dem Bauche kriechend, aber nur vorwärts! Das muß sein! Seit einer Stunde habe ich keine Nachricht erhalten!"

„Zu Befehl, Herr Oberst."

„Vorwärts also ..."

„Na, Kinder, wir kommen bald zu dem Wald, nicht hineinlaufen ..."

„Endlich!"

„Hui, du lieber Himmel, da sieht man ja keinen Baum auf seinem Platze stehen, na, das haben wir gut getroffen; mit der Verbindung der Leitung ist's aus. Die Russen haben eine gute Nase gehabt. Heute früh war die Reserve hier; wenn die nicht rechtzeitig abmarschirt wäre, die hätten gut ausgesehen. Da schaut her, das ist keine Baumkrone, sondern die Wurzel ..."

„Hallo, Regimentsleitungsprobe, — Herr Oberst, melde gehorsamst, ich war schon fünfhundert Meter weit in dem Walde, finde aber keine Leitung. Der Wald wurde von den Russen stark beschossen, die Bäume liegen kreuz und quer und der Leitungsdraht ist durcheinander gehauen und verwickelt ... Hallo, bitte um ein klein wenig Geduld ... Werde eine neue Leitung anlegen ... Habe zwei neue Leitungen bei mir ..."

„In Gottes Namen, aber ich bitte, rasch ..."

„Na, Kinder, arbeiten, jetzt heißt's dazu schauen, daß wir unserer Firma keine Schande machen. Na, probiren wir, gib her das Ende von deinem Draht."

„Hallo, Regiment ..."

„Hallo, Bataillon ..."

„Kinder, fertig?"

„Hallo, hier Patrouille."

„Beim Einrücken bei mir melden."

„Zu Befehl, Herr Oberst."

„Na, so haben wir noch nie gearbeitet ..."

„Kinder, Laufschritt nach Hause, der Ruß ist imstande, uns nach den Ueberstunden zu durchlöchern. ..."

„Was ist's mit dir?"

„Weiß nicht ... mein Fuß ... na, das brauchen wir noch! Diese paar Schritte hätte dich der Herrgott noch behüten können."

„Her mit dem Eßschalenriemen! Wo ist Verbandzeug? Gib mir dein Messer!"

„Aha, hier ..."

„Braucht dir nicht leid zu tun, die Hose gehört ja nicht dir, bekommst von der Firma eine andere ..."

„Sooo!"

„Tut's weh?"

„Na, na, in acht Tagen bist du zu Hause. Hier das Gewehr, setz' dich jetzt, die Arme leg' uns um den Nacken, so, es geht ja, na, raunz' net, Alter, sei froh, daß d' z' Haus kommst ..."

„Herrgott! ..."

„Hör' auf, sonst kriegst d' noch eine Kugel ..."

„Herr Stabsarzt, melde gehorsamst, ein Mann hat einen Schenkelschuß bekommen, ich habe ihn verbunden, bitte um Uebernahme des Verwundeten ..."

„Gut, mein Sohn, bring' eine Lampe, werde gleich sehen ... Der Teufel ... explosives Geschoß ..."

„Jawohl, Herr Stabsarzt, als wir im Walde waren, krachte es um uns wie narisch und die Kugeln fielen wie Nüsse von den Bäumen ..."

„Na, nicht bedeutend. Zum Glück eine müde Kugel. Laßt ihn hier; abtreten! ..."

„Servus, Alter, schreibe uns ..."

„Na, daß wir nur wieder hier sind! Uebernehmen Sie den Dienst! Jawohl, Herr Zugsführer!"

„Hallo, der Russe beschießt noch immer das Gebiet vor unseren Schwarmlinien."

„Hallo, Batteriestation, der letzte Schuß war gut, bitte, Granaten ..."

„Batterie, Salve mit Granaten, feuerbereit ..."

„Hallo, Batillon, was gibt's Neues?"

„Hallo, Kinder, allgemeine Ruhe..."

„Na, was bringst du?"

„Alles Habt acht! Alles schreibt, Offiziere und Mannschaft verständigen: Warschau ist gefallen ..."

„Hoch! Eljen! Zivio!"

Japanische „Kultur" in Tsingtau.

Der ostasiatische Spezialkorrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant", der unlängst Gelegenheit hatte, das nunmehr unter japanischer Verwaltung stehende Tsingtau zu besichtigen, berichtet eingehend über die gegenwärtigen Zustände in der Stadt. Besonders auffallend und zahlreich seien die kleinen, „Ryonias" genannten Speisehäuser. Daß in diesen „Ryonias" ein bescheidenes Mittagsmahl zu haben ist, mag möglich sein, aber ebenso sicher ist, daß dies nicht ihre einzige Erwerbsquelle ist. Die Haupteinnahme liefern die kleinen gepuderten, in farbige Kimonos gesteckten japanischen Geishas, die dem Gast behilflich sind, Zeit und Geld in angenehmer Weise drauf zu schlagen. Der Kerl, der in einer Seitenecke hockt und die Kugeln des Zahlbrettes durch seine knöchigen Finger gleiten läßt, ist ihr Gewalthaber. In seine Hände fließt das Geld, das die Geishas durch ihren Tanz, ihren Gesang, mit ihrem Körper verdienen. Und wie viele derartiger „Ryonias", auch wohl Tee- oder Tanzhuser genannt, — deutlicher ausgedrückt, Stätten der Unzucht — existieren gegenwärtig im japanischen Tsingtau? Sie zählen nach Hunderten! Sie schießen wie Pilze aus der Erde, und die Zahl der Geishas übersteigt weit tausend. Kürzlich las ich in einer japanischen Zeitung, daß gegenwärtig 1100 solcher Mädchen in Tsingtau ihren Beruf ausüben, aber selbst diese Zahl scheint hinter der Wirklichkeit sehr weit zurückzubleiben. Und dabei muß man bedenken, daß die Bevölkerung der Stadt sich nur auf 20,000 Seelen stellt!

Andere Mäntel aus Seal Plushes und Sammetstoffen zu $22.50 und $25

CHAS. A. STEVENS & BROS.
17 bis 25 Nord State Straße, durch bis Wabash Avenue.

Weiße Worumbo Chinchilla-Mäntel $12.50 bis $22

Großer Basement-Verkauf
von Damen- und Mädchen-
Plüsch-, Corduroy-, Broadcloth- und Worumbo Chinchilla-
Mäntel zu $20

Unser Mäntel-Lager war nie so vollständig in Größen, Facons und Schattirungen, als gerade jetzt. Die Futterstoffe sind garantirt, die Gewebe sind die besten und alle sind warm zwischengefüttert. Größen für Mädchen und Damen.

$20.00	$20.00	$20.00	$20.00
Broadcloth Mantel, gefüttert u. ungefüttert.	Seal Plüsch Mantel, mit vollem Pelzkragen.	Wollenplüsch Mantel, vollständig gefüttert.	Velour Mantel, garngefärbt, satingefüttert.

Pelzbesetzte und Corduroy Mäntel zu $12.50
in Damen- und Mädchen-Größen

Diese Mäntel kommen in mehreren Schattirungen von Pebble Cheviots mit Pelzkragen, auch in allen Schattirungen von Corduroys, einschließlich grün, navy und schwarz. Die Futterstoffe sind Satin, extra gute Qualität.

Andere Moden von Beaver besetzten Suits aus Broadcloth, Novelty-Geweben und Poplins, zu $25.

Sammet- und Broadcloth-Suits zu $18.50
in Damen- und Mädchen-Größen

Ueber zwanzig verschiedene Moden in Sammet- und Broadcloth-Suits zu $18.50, und jeder eine ist ein sehr spezieller Wert. Es sind die allerneuesten Moden für den Herbst- und Wintergebrauch, und fast alle sind mit Pelz besetzt.

Andere Moden zu $15.00 und aufwärts.

Verkauf von seidenen und wollenen Kleidern für Damen und Mädchen

$10 Diese Kleider werden bedeutend unter dem regulären Preis verkauft, und sie sind aus Charmeuse, Seide- und Wolle-Kombinationen und reinwollenen Stoffen von guter Qualität gemacht; neueste Moden; vorhanden in Größen für Mädchen und Damen; alle neuesten Schattirungen dieser Saison. — Basement. $10

Macht es selbst
Spart Geld

Reparaturen
—für alle—
Oefen und Furnaces

Wir führen Reparaturstücke, passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Heizer. Ein paar Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Gußstücke, die tadellos passen, so daß Ihr Eure eigenen Reparaturen machen könnt. Gebt uns Namen und Nummer des Ofens, des Fabrikanten Namen, letztes Patent-Datum und die benötigten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Stücke zum Ansehen mit.

Tut es jetzt

Wartet nicht auf Zero-Wetter, denn dann ist sogar unsere riesige Leistungsfähigkeit überbürdet. Erspart die Dollars, die ein neuer Ofen oder Heizer kostet durch Verausgabung von ein paar Cents, den alten zu repariren. Ihr könnt ihn so gut wie neu machen.

Loop-Laden: 22 W. Lake Str. nahe State

NORTHWESTERN STOVE REPAIR CO.

Westseite: 654—666 W. 12. Strasse nahe Halsted

fp26,ok10.17.31,nv14.28

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Teile.
H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.

Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9. 21sepbido[illegible]

Leset die „Abendpost"

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorator für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Pehlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Die Kriegsanleihen der Zentralmächte sind die sicherste und vorteilhafteste Kapitalanlage.

3. deutsche Kriegs-Anleihe
5 Prozent Verzinsung
204.75 für je 1000 Mark
(abzüglich der Zinsen vom 1. Oktober 1915 bis zum 1. April 1916).

Diese Offerte giltig bis zum 15. November, 5 Uhr Nachmittags

5½ proz. 3. österreichische Kriegsanleihe
1000 Kronen für $150.00
(Zinsgenuß ab 1. November 1915)

6 prozentige 3. ungarische Kriegsanleihe
1000 Kronen für $155.00
(Zinsgenuß ab 1. November 1915)

Zeichnungen auf alle drei Anleihen werden entgegengenommen und Aufklärung bereitwilligst erteilt:
G. Plochmann, Schatzmeister der **TRANSATLANTIC TRUST CO.** in New York.
(Vertreterin der Deutschen Bank in Berlin) z. Z. Chicago, 134 W. Randolph Str., Zimmer 5.
Referenzen: Die Kaiserlich Deutschen und die K. K. Oesterreich-Ungarischen Konsulate in den Ver. Staaten.
Samstag bis 5 Uhr Nachm. offen und Sonntag von 9—12 Uhr

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Stiftungsfest.

Die Goethe Rebekah Loge feiert es heute. — Bayern-Frauenverein ist 20 Jahre alt. — Konzert und Ball des Richard Wagner Männerchors.

Die Goethe Rebekah Loge Nr. 749, I. O. O. F., hält ihr drittes Stiftungsfest an dem heutigen Sonntag in der Aldine Halle, 911 Center Str., ab. Ein geübtes Komite unter Leitung der Obermeisterin Brethauer ist an der Arbeit, den Besuchern genußreiche Stunden zu verschaffen. Mitglieder anderer Logen des Ordens sind herzlich eingeladen. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, an der Kasse 25 Cents.

Sein 20. Stiftungsfest wird der Chicago Bayern-Frauenverein an dem heutigen Sonntag von 5 Uhr Nachmittags an, mit Konzert und Ball im North Ave.-Auditorium, North Avenue und Sedgwick Str., feiern. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Ein tüchtiger Festausschuß bereitet die Feier vor, welche in jeder Hinsicht genußreich zu werden verspricht. Ein schönes Konzertprogramm, flotte Tanzmusik und gute Dinge zu essen und zu trinken werden den Besuchern frohe und unterhaltende Stunden bereiten.

An dem heutigen Sonntag, 6 Uhr Abends, gibt der Richard Wagner Männerchor in der Wicker Park Halle ein Konzert mit Ball. Da ein interessantes Programm aufgestellt ist, an dessen Durchführung sich auch der Richard Wagner Damenchor beteiligen wird, so ist den Besuchern ein genußreicher Abend gesichert, was ja bei diesem angesehenen und beliebten Verein ohnehin stets der Fall ist. Auch für den Tanz und die Bewirtung sind die besten Vorkehrungen getroffen, der Besuch wird jedenfalls ein zahlreicher sein. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

In der Lincoln Turnhalle gibt die Liedertafel Freiheit der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse am heutigen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, ein großes Konzert mit Ball. Herr Karl Redzeh, der Dirigent, hat den Sängern ein vorzügliches Programm einstudirt, ein tüchtiges Orchester zur Mitwirkung verpflichtet und in Frl. Mildred Brown, Violinistin, und Herrn W. Anderson, Bariton, schätzenswerte Solisten gewonnen. Die Festlichkeit verspricht genußreich und unterhaltend zu werden und dürfte große Zugkraft ausüben. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf gelten für Herr und Dame, an der Kasse gekaufte nur für eine Person.

In Anbetracht der großen Dürre am Sonntag und des Umstandes, daß die Rheinländer noch alle getreue Anhänger Gott Bachus' sind, hat der Rheinische Verein beschlossen, sein 25jähriges Stiftungsfest an dem morgigen Montag, Abends 7 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., abzuhalten. Wie man wohl weiß, hat sich der Rheinische Verein von jeher durch seine unvergleichlichen Festlichkeiten ausgezeichnet, und es ist wohl keine Frage, daß sein silbernes Jubiläum in jeder Beziehung glänzend und ein Kunstgenuß ersten Ranges werden wird. Ein aus den erfahrensten Mitgliedern des Vereins bestehender Jubiläumsausschuß hat keine Mühe und Arbeit gescheut, durch dieses seltene Fest alles bisher Dagewesene in den Schatten zu stellen; hat man sich doch Martin Ballmann mit seinen Künstlern für die Konzert- und Ballmusik gesichert, die bedeutendsten Gesangvereine Chicagos zur Teilnahme angeregt und hochangesehene Bürger, wie Ex-Richter Michael F. Girten, zum Festredner und Josef Keller zum Solisten gewonnen. Mit solchen Kräften ausgerüstet, wird ein volles Haus nicht ausbleiben, was dem Verein wohl zu gönnen ist, da er stets bereit ist zu helfen, wo Not an Mann ist, was er u. a. durch seine reichen Spenden an den Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsverein in dieser schweren Zeit bewiesen hat. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern im Vorverkauf zu 25c die Person erhältlich, an der Kasse 50c.

Der Unterstützungsverein Kaiser Friedrich hält an dem kommenden Dienstag in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., 8 Uhr Abends, eine kurze offene Versammlung ab. Die Leute, die sich bei der letzten Festlichkeit anmeldeten, werden an dem Abend eingeführt, und Personen im Alter von 18 bis 55 Jahren können sich unentgeltlich aufnehmen lassen. Mitglieder sind ersucht, Freunde und Bekannte mitzubringen, nach der Versammlung gemütliches Beisammensein bei freiem Bier und Lunch. Der Verein bezahlt bei Krankheit $4 die Woche auf 6 Wochen und im Sterbefalle $100.

Ihr 18. Stiftungsfest wird die Germania Hebammenvereinigung Nr. 1 von Chicago am kommenden Dienstag Abend mit einer kleinen Unterhaltung in der Halle 2431 W. 12. Str., feiern. Das Komite hat Vorkehrungen getroffen, welche allen Besuchern unterhaltende Stunden verbürgen. Hebammen, die das 50. Lebensjahr nicht überschritten haben, werden an dem Abend kostenfrei aufgenommen.

Eine große Agitationsversammlung, verbunden mit gemütlichem Abend, veranstaltet die Vorwärts-Loge Nr. 11, Unabhängiger Orden der Ehre, in Charles Hopfners Halle, 1613 Larrabee Straße, an dem kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr. Der Zweck dieser Versammlung ist, Männern und Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren Gelegenheit zu geben, an diesem Abend unentgeltlich aufgenommen zu werden. $5.00 Krankengeld für 13 Wochen gezahlt durch die Großlogenkasse, Sterbegeld bis zu $500. Monatlicher Beitrag usw. sehr gering. Gute Sprecher werden anwesend sein, um die guten Zwecke des Ordens klarzulegen. Für gute Unterhaltung und Getränke ist bestens gesorgt. Alles frei. Nähere Auskunft wird erteilt durch Albert Fehler, Groß-Sekretär, 2213 N. Oakley Ave.

Tony Godetz, der bekannte Zithermeister, hat eine Schule zur Erhaltung des Volksgesanges und des Zitherspiels gegründet und wird am kommenden Donnerstag Abend in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., mit seinen Schülern zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit treten. Das Programm besteht aus nicht weniger als 11 Gesangs- und Zithervorträgen, gemischten Doppelquartetten, Damen- und Herren-Quartetten, Zitherquartetten, einem Terzett, einem Zithersolo und einem großen Ensemble. Auf das viel Genuß versprechende Konzert folgt Tanz. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Das Verbot des Sonntagsausschanks hat den Senefelder Liederkranz veranlaßt, sein Konzert an einem Wochentage abzuhalten, und zwar an dem kommenden Freitag Abend in der Nordseite Turnhalle. Dem Besuch wird dieser Umstand keinen Abbruch tun, denn die musikalischen Unterhaltungen der Senefelder erfreuen sich eines solchen Rufes, daß das Haus unter allen Umständen gefüllt wird. Chormeister Karl Redzeh hat seinen Sängern wieder mehrere schöne Chöre einstudirt: „Am Ammersee" von F. Lange, „Sabbathfrühe" von L. Kempter. Der Tenorist Herr Ad. Gill wird das „Frühlingslied" aus der Walküre, von Wagner, singen, und eine Glanznummer des Programms verspricht W. Sturms Kantate „Kolumbus' letzte Nacht", gesungen von Herrn Jos. Keller und dem Chor, zu werden. Wenn noch gesagt wird, daß die Violinistin Frl. Mildred Brown eine Komposition von Vieuxtemps spielen und Ballmanns Orchester mitwirken wird, so bedarf das Konzert keiner weiteren Empfehlung.

An dem kommenden Samstag wird der Chicago Bäcker-Unterstützungsverein in der Nordseite Turnhalle seinen jährlichen Ball geben. Herr Hugo Pfeiffer und das mit ihm zusammenarbeitende Vorkehrungskomite haben dafür gesorgt, daß auch dieser 49. Jahresball des Vereins glänzend verlaufen und Allen, welche kommen, ein echt deutsches Vergnügen bereiten wird. Zu beachten ist, daß das Fest wie gewöhnlich, um 8 Uhr beginnt. Eintrittskarten kosten 50c für Herr und Dame.

Der Lessing Frauenverein Nr. 1 wird an dem kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle seinen 4. großen Preismaskenball veranstalten, der nach den unter Leitung von Präsidentin Karoline Frank getroffenen Vorkehrungen sehr unterhaltend zu werden verspricht. Besonders viel zugute tut der Verein sich auf seine Preise, deren er nicht weniger als 200 verteilen wird. Aber die Masken müssen unbedingt früh zur Stelle sein, denn wegen des Sonntagsschlusses findet die Demaskirung schon kurz nach 10 Uhr statt. Eine wichtige Nummer auf dem Programm ist auch das Essen, denn es ist warm und wird vom Verein selbst geliefert. Man kann sich darauf verlassen, daß Preise, Essen, Musik und Alles, was sonst noch dazu gehört, erstklassig sein werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Tür 35c.

Eine „Hard Times Party" veranstaltet der Pfälzer National Frauenverein an dem kommenden Samstag Abend in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße, bei 23 Cents Eintritt. Ein tüchtiger Vorkehrungsausschuß ist an der Arbeit, um das Fest so erfolgreich zu machen, wie die Mitglieder und Freunde es von dem Verein zu erwarten gewohnt sind. Tanz, Scherz und Humor werden den Besuchern die Zeit auf die angenehmste Weise vergehen lassen.

Die 9. und 10. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago werden an dem kommenden Samstag Abend ihren großen Jahresball in der Walhalla Halle, 3700 Wentworth Ave., abhalten. Mitglieder und Freunde nebst Familien sind eingeladen, und da das Komite weder Mühe noch Kosten gescheut hat, so darf allen Besuchern ein angenehmer Abend versprochen werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Der Orden der Hermanns-Söhne und -Töchter, eine der ältesten deutschen Gesellschaften, welcher im Laufe vieler Jahrzehnte manchem Sturm Trotz geboten, erfreut sich eines gesunden Daseins, im Besonderen dadurch, daß er Frauen als gleichberechtigte Mitglieder aufnimmt und sich mit einer der besten Lebensversicherungsgesellschaften verbunden, durch welche die Mitglieder außer gegenseitiger Krankenunterstützung, $100 Sterbegeld usw. sich durch monatliche Raten von $500 bis zu $5000 versichern können. Seit seiner Reorganisation hat er sich alle fortschrittlichen Einrichtungen gegenseitiger Unterstützung zur Grundlage gemacht. Dieser Orden trifft die besten Vorbereitungen zu seinem Ordensfest, bestehend in Instrumentalkonzert, Theateraufführung, Festrede und Ball, an dem kommenden Sonntag, Nachmittags 3:30 Uhr beginnend, in Schlitz' Halle, Ecke Ashland Ave. und Division Str. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Tickets sind bei allen Mitgliedern und an der Kasse zu haben. An Erfrischungen vieler Art wird es nicht fehlen.

Das Konzert der Liedertafel Eintracht findet an dem kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle statt. Der Chor hat fleißig an den Festliedern studirt und wird dem musikliebenden Publikum Vorzügliches bieten. Gute Solisten werden mitwirken. Nach dem Konzert findet ein gemütlicher Ball statt. Anfang 8 Uhr.

Der Mozart Männerchor macht bekannt, daß sein 15. Jahreskonzert mit Ball an dem kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags beginnend, stattfindet, diesmal in der Sängerhalle zu Blue Island, 234 Grove Str., nahe Western Ave., wegen der Sonntagssperre in Chicago. Freunde des deutschen Liedes und deutscher Geselligkeit werden dabei voll auf ihre Rechnung kommen, denn es ist ein vorzügliches musikalisches Programm aufgestellt, und der aus den Herren John J. Jung, Paul Lehmann, Frank Seitz, S. Plizga und Henry Hackenbrock bestehende Festausschuß hat alles Uebrige bestens vorbereitet. Dirigent ist H. von Oppen.

Die Sonntagssperre hat die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite veranlaßt, ihr auf den 7. November, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Str., angesagtes Herbstkonzert nebst Ball auf Mittwoch, den 24. November, den Abend vor dem Danksagungstage, zu verlegen. Ein reichhaltiges Programm wird ausgeführt. Die Gesangssektion der Gemeinde wird unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Albert Ehlert folgende Lieder zum Vortrag bringen: „Ein Sohn des Volkes", von Pfeil; „Abendständchen", von Haertel; „Ich sende diese Blume Dir", von Roibe, und „Vorwärts-Marsch", von Richter. Das treffliche Zitherquartett von Johann Huf wird mit der Julietten-polka und „Fürs Vaterland" aus der Operette „Bettelstudent" auftreten. Die dramatische Sektion der Gemeinde wird das humoristische Ensemble: „Der Löwe kommt", von Junghänel aufführen. Die Mitglieder Käthe Weiß, Anna Ebell, Hans Ballner, Gustav Behnke, John Schille und Gustav Weiß, wirken mit. Außerdem haben noch die Gesangssektion des Frauenvereins „Fortschritt", der „Westseite Damenchor", die „Südseite Liedertafel", der Gesangverein „Sloboda" und die Aktiven des Turnvereins Vorwärts" ihre Mitwirkung zugesagt, so daß es Abwechslung in Hülle und Fülle gibt. Der Anfang des Festes ist Abends 8 Uhr und der Eintrittspreis 25c die Person an der Kasse. Alle Tickets vom 7. November haben Giltigkeit.

Die Soziale Liedertafel, die zu den bestbekannten deutschen Gesangvereinen Chicagos gehört, wird am Donnerstag, dem 25. Nov., ein mit Ball verbundenes Herbstkonzert geben, und zwar im oberen Saale der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr Abends festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts. Da der Fleiß und die Leistungsfähigkeit dieser Sänger genügend bekannt sind und ein schönes Programm eingeübt worden ist, so steht einem in jeder Hinsicht genußreichen Abend nichts entgegen.

Der Deutsche Unterstützungsbund, Vereinigte Distrikte von Chicago, veranstaltet am Danksagungstage, 25. November, um 3 Uhr Nachmittags in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße, eine geistig-gemütliche Unterhaltung mit Ball. Diese Festlichkeit wird von guter deutscher Art sein. Es wird vorzügliche Speisen und Getränke geben. Der Deutsche Bund, der seit seinem Bestehen viel Gutes geleistet hat, besitzt 22,000 Mitglieder und ein Vereinsvermögen von $1,200,000.

Der Deutschungarische Gesangverein wird am Donnerstag, dem 25. November, in der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., sein jährliches wird es nicht fehlen, da das Komite ver- Stiftungsfest abhalten. An Besuchern lockende Anstalten getroffen hat, darunter ein Preiskegeln, bei welchem die Kegler Preise von $10, $5 und $3 gewinnen können. Auch sonst ist Vorsorge getroffen, daß alle Gäste sich bestens unterhalten können, jeder nach seinem Geschmack. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c für die Person.

Der Harlem Männerchor trifft große Vorbereitungen zu seinem Silberjubiläum, welches am Danksagungstage, Donnerstag, dem 25. November, in der Germaniahalle zu Forest Park, Ill. abgehalten werden wird. Bemerkenswert ist ein kunstvoll ausgeführtes Souvenirprogramm mit den Photographien sämmtlicher Mitglieder nebst des Vereinsdirigenten Herrn H. A. Rehberg, sowie der Solisten des Abends. Herr Martin Ballmann wird die Konzertmusik liefern, und der wohlbekannte „Almira Damenchor" wird dem „Harlem Männerchor" eine neue seidene Vereinsfahne im Werte von $400.00 überreichen. Der beliebte Sängerfreund und Präsident der „Vereinigten Sänger von Chicago", Herr Theodor Behrens, wird die Festrede halten, und der Männerchor mit seinen 50 aktiven Sängern wird zeigen, was ein derartiger Verein unter einer zielbewußten Leitung leisten kann. Frl. Luise Krause, eine geborene Forest Parker Künstlerin ersten Ranges, wird die Solopartien übernehmen, so daß Alles in Allem genommen mit Recht auf ein großes geselliges und Kunstereigniß aufmerksam gemacht werden kann. Anfang des Konzertes um 5 Uhr Abends.

Das 32. große Stiftungsfest und Ball veranstaltet der Gegenseit. Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern am Samstag, dem 27. November, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., verbunden mit Theateraufführungen und sonstiger Unterhaltung. Der Erfolg, den dieser Verein schon seit über 30 Jahren mit seinen Festlichkeiten zu verzeichnen hat, wird auch dieses Mal nicht fehlen; die Parole dieses Vereins ist, seine Gäste immer recht lustig zu unterhalten; wie könnte dies bei den gemütlichen Oesterreichern u. Bayern auch anders sein? Wie gewöhnlich, wird auch diesmal der Verein an seine 25jährigen Mitglieder denken und sie mit einer Jubiläumsnadel ehren. Das Publikum wird ersucht, recht zeitig zu erscheinen, um sich recht lange amüsiren zu können. Der Anfang ist auf punkt 7 Uhr festgesetzt, nach 12 Uhr Nachts darf kein Bier oder Wein mehr verabreicht werden. — Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents und an der Kasse 50 Cents die Person.

Der Prinzessin Heinrich G. U.-Verein hält am Samstag, dem 27. November, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Avenue, seinen großen Preis-Maskenball ab, der nach den unter Leitung von der Präsidentin Anna Anders getroffenen Vorkehrungen sehr unterhaltend zu werden verspricht. Besonders viel zu gute tut der Verein sich auf seine Preise. Aber die Masken müssen unbedingt früh zur Stelle sein, denn wegen des Sonntagsschlusses findet die Demaskirung schon kurz nach 10 Uhr statt. Gute Preise, Essen, Musik und was sonst noch dazu gehört, werden erstklassig sein. Anfang 8 Uhr Abends; Tickets an der Kasse 25c die Person.

Der Fortuna Frauenverein feiert sein 24. Stiftungsfest am Sonntag, dem 5. Dezember, von 3 Uhr Nachmittags an, in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Str., nahe Western Ave. Ein strebsames Komite, an der Spitze die Präsidentin Frau Elise Kramer trifft die Vorkehrungen mit eifriger Bedachtnahme auf eine gute Unterhaltung der Besucher, im Besonderen ist für gute Ballmusik und schmackhafte Erfrischungen gesorgt. Eintrittskarten kosten 35 Cents.

Der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützung-Verein wird am Samstag Abend, dem 1. Januar, seinen Jahresball im North Ave. Auditorium, North Ave. und Sedgwick Str., abhalten. In den zehn Jahren, welche der bekannte Verein jetzt besteht, hat er schon so manche Festlichkeit abgehalten und bei jeder solchen Gelegenheit gezeigt, daß ein tüchtiger Kern in ihm steckt, Harmonie und ernstes Streben in seinen Reihen herrscht. Diesmal, beim zehnjährigen Jubiläum, gedenkt der Verein etwas ganz Besonderes zu leisten, er trifft ungewöhnliche Vorkehrungen und hat sich für sein Fest im genannten Auditorium einen der größten und schönsten Hallen in Chicago gesichert. Ein großer Erfolg der Feier, die noch dazu auf den Neujahrstag fällt, ist nicht zu bezweifeln. Eintritt 35c die Person.

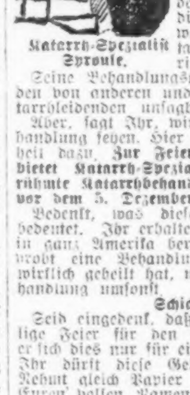
Kriegswohltätigkeit.

Der Unterstützungsbund deutscher Odd Fellows und Rebekahs wird den beiden Festlichkeiten, welche er seit dem Ausbruch des Krieges mit so schönem Erfolge zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher und österreichisch-ungarischer Krieger veranstaltet hat, am Danksagungstage, dem 25. November, im großen Saale der Nordseite-Turnhalle ein drittes Konzert nebst Ball zu demselben edlen Zweck folgen lassen. Angesichts des glänzenden Verlaufs der beiden vorausgegangenen Festlichkeiten ist ein ausverkauftes Haus auch diesmal mit Bestimmtheit zu erwarten, zumal das Konzertprogramm wiederum sehr reichhaltig und gediegen ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Personalnachrichten.

— Bei einem gemütlichen Kaffeekränzchen, welchem etwa zwölf aus Untertürkheim in Württemberg gebürtige Frauen angehören, wurden $30 gesammelt zu dem Zweck, den Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger aus Untertürkheim eine Weihnachtsfreude zu machen. Das Geld wurde Herrn Wollenberger zur Beförderung übergeben. Beigesteuert haben die Damen Pauline Schorrle, Karoline Gerber, Emilie Ehlert, Christiane Hammer, Marie Würmle, Marie Lindscheidt, Rosa Utz, Sophie Münzenmeier, Lizzie Seifer, Luise Schäfer, Emma Weiler und Minnie Munk.

Zur Feier des 25. Jahrestages
Will hervorragender Spezialist Behandlung weggeben
Für umsonst


Katarrh-Spezialist Sproule.

Ein Mann, der den 25. Jahrestag seines erfolgreichen Wirkens feiert, ist naturgemäß sehr glücklich und in freigebiger Stimmung.

Dies ist genau die Lage des Katarrh-Spezialisten Sproule von Boston, dessen Bild Ihr hier seht. Seit 25 Jahren hat er Katarrh im ganzen Lande geheilt.

Er hat für das, was er als seinen Lebenszweck ansah, alles aufgegeben — einen Platz als Wundarzt — um Tag und Nacht zu studiren und Untersuchungen anzustellen. Er ist weit gereist und hat die Wirkungen des Klimas auf Katarrh studirt. Kein Wunder daher, wenn er heute als der Katarrh-Spezialist von Amerika bekannt ist.

Seine Behandlungsmethode ist neu, verschieden von anderen und hat Hunderten von Katarrhleidenden unsagbare Freude gebracht.

Aber, sagt Ihr, wir möchten gern diese Behandlung sehen. Hier ist für Euch die Gelegenheit dazu. **Zur Feier seines 25. Jahrestages bietet Katarrh-Spezialist Sproule seine berühmte Katarrhbehandlung Allen frei an, die vor dem 5. Dezember schreiben.**

Bedenkt, was dieses Anerbieten für Euch bedeutet. Ihr erhaltet eine Behandlung, welche in ganz Amerika berühmt ist. Ihr selbst erprobt eine Behandlungsmethode, die Katarrh wirklich geheilt hat, und Ihr erhaltet diese Behandlung umsonst.

Schickt heute.

Seid eingedenk, daß dies eine höchst kostspielige Feier für den Spezialisten ist und daß er sich dies nur für eine kurze Zeit leisten kann. Ihr dürft diese Gelegenheit nicht verpassen. Nehmt gleich Papier und Bleistift und schreibt Euren vollen Namen und Adresse nieder mit nur diesen drei Worten: „Catarrh Treatment Free". Wenn Ihr eine Postkarte zur Hand habt, benutzt diese. Die Hauptsache ist, sogleich wegen dieser Behandlung zu schreiben, so daß Ihr sie gratis bekommen und sie auf eigene Faust erproben könnt.

Ihr wißt, wie häßlich und ekelhaft die Katarrhkrankheit ist. Vielleicht habt Ihr immer geglaubt, daß Katarrh unheilbar ist. Ihr wißt, daß sie schreckliche, unheilbare Leiden verursacht. Ihr wußtet nicht, daß es einen Mann gibt, der sich fast einem Vierteljahrhundert ihrem Studium widmete, der solche ausgedehnte Erfahrung hat, daß er Dutzende von Fällen, **dem Euerigen ganz gleich,** geheilt haben muß.

Zaudert nicht, sondern schreibt gleich jetzt wegen einer freien Jahrestag-Behandlung. Schreibt in deutscher oder in amerikanischer Sprache.

Adresse an: **Catarrh Specialist Sproule, 24 Trade Building, Boston, Mass.**

Heutige Ausnahmspreise:

4prozentige Deutsche Reichsanleihe, fällig 1918, Mark 1000 für nur	$186.50
5prozentige Deutsche Kriegsanleihe, fällig 1924, Mark 1000 für nur	$204.00
5½prozentige dritte österreichische Kriegsanleihe, Kronen 1000 für nur	$148.50
5½prozentige Ungarische Kriegsanleihe, Kronen 1000 für nur	$145.00
6prozentige Ungarische Kriegsanleihe, 1000 Kronen für nur	$153.50

Wir sind immer billiger als New York, da wir spesenfrei die Wertpapiere hier abliefern und die Versicherungsspesen aus Eigenem tragen.

Geldüberweisungspreise für Weihnachtssendungen: Kr. 100 gegen $15.00 nach Oesterreich-Ungarn, Mk. 100 gegen $21.00 nach Deutschland, unter Garantie — portofrei ins Haus gestellt.

Unsere Beamten sprechen alle deutsch — kommt, jede Aufklärung wird kostenfrei gern gegeben, — Ihr seid immer bei uns willkommen.

Offen auch Sonntags jetzt von 9 bis 12 Uhr Vormittags

Die Bank des Deutschtums von Chicago

STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK, 1935 Milwaukee Ave.

Die große Oper.

Die Spielzeit beginnt morgen mit „La Gioconda".

Ponchiellis altersgraue, aber dankbare Oper „La Gioconda" wird morgen Abend den Reigen der Vorstellungen im Auditorium eröffnen. Die Direktion hat, um dieser Eröffnungsvorstellung noch einen besonderen Reiz zu verleihen, die Partie der Gioconda mit Emmy Destinn besetzt, der böhmischen Primadonna, deren Ruhm als dramatische Sängerin international ist. Eleonora de Cisneros und Amadeo Bassi singen die Laura, bezw. den Enzo, Beide sind dem hiesigen Opernpublikum von früher her bekannt. Die vollständige Besetzung lautet:

Gioconda	Emmy Destinn
Laura	Eleanora de Cisneros
Alvise	Vittoria Arimondi
Die Blinde	Frances Ingram
Enzo	Amadeo Bassi
Barnaba	Mario Ancona
Zuone	Constantin Nicolay
Isepo	Octave Dua

Dirigent: Campanini.
Erste Tänzerin: Rosina Piovelli.

Am Dienstag wird Charpentiers „Louise" aufgeführt, die Titelpartie wird zum ersten Male Louise Edvina singen. Für Mittwoch ist Wagners „Tristan und Isolde" angesetzt, Olive Fremstad und Francis Maclennan werden in diesem Werk in den Titelpartien auftreten. Massenets „Werther", seit vielen Jahren nicht in Chicago gegeben, steht für Donnerstag auf dem Spielplan, mit Muratore in der Titelpartie und der spanischen Sängerin Supervia Conchita als Charlotte. Die Melba wird am Freitag in Puccinis „Boheme" auftreten, und am Samstag Nachmittag wird Ferriers „Monna Vanna" gegeben. Bei dieser Gelegenheit tritt die Pariserin Marguerite Beriza erstmalig hier auf, desgleichen der belgische Baritonist Maguenat.

Die deutsche Oper.

Eröffnung mit „Alessandro Stradella" am 27. November.

Am Samstag Abend, dem 27. November, soll nun die deutsche Opernspielzeit unter der Direktion Wolfsramsdorf und unter der artistischen Leitung von Max Hanisch mit Flotows romantischer Oper „Alessandro Stradella" in der Central Music Hall, 64 E. Van Buren Str., eröffnet werden. Herr Hanisch hat inzwischen ein Ensemble zusammengestellt, von welchem er erwartet, daß es den Beifall des Publikums finden wird.

„Stradella" soll am Sonntag Abend, dem 28. November, wiederholt werden und wird in der nachstehenden Besetzung gegeben:

Alessandro Stradella:	Alfred H. Kanberg
Leonore	Renée Louise Fernald
Bassi	John Rankl
1. Bandit	E. E. Dykema
2. Bandit	Remy Marsano

Der Chor steht unter der Leitung von Herrn A. Wolfungen, den Taktstock wird Kapellmeister Karl Bunge schwingen.

Die Direktion hat die Central Music Hall für 22 Samstage und Sonntage belegt, so daß 22 Opern gegeben und 44 Aufführungen veranstaltet werden.

Abonnements für 12 Vorstellungen (Samstags oder Sonntags) sind an der Tageskasse der Central Music Hall zu folgenden Preisen zu haben: Halbstocklogen, 1. Reihe $18, 2. Reihe $12; Parkett, $18, $12 und $8.50, und Balkon $6.

Um die Abonnenten vollständig sicherzustellen, werden alle für Abonnements gelösten Gelder bei einer Bank hinterlegt, und die Direktion wird wöchentlich nur den auf die betreffende Vorstellung entfallenden Betrag abheben. Sollte die Spielzeit ein vorzeitiges Ende finden, so wird jeder Abonnent den unbenutzten Rest seines Geldes abholen können.

Chicago Turngemeinde.

Vortrag von Fred A. Britten am kommenden Mittwoch.

Am kommenden Mittwoch Abend wird der Kongreßabgeordnete Fred A. Britten im großen Saale der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die Philippinen, China und Japan halten. Der Ausschuß für geistige Bestrebungen der Chicago Turngemeinde ladet das Publikum hierzu ein.

Infolge des heutigen billigeren Mark-Kurses ermäßigen wir — bis auf Weiteres — den Preis für die

Neue Deutsche 5% Kriegsanleihe
abzüglich Zinsen bis 1. April 1916
auf $203.75 netto per 1000 Mark.

Auch verkaufen wir — so lange der Vorrat reicht —

4% Deutsche Reichsanleihe
(4½% Zinsen tragend)
zu $186.50 per 1000 Mark.

In Original-Stücken von Mark 200, 500, 1000, 2000, 5000 und 10,000.
Diese 4% Deutsche Regierungsanleihe ist unkündbar bis 1918, rückzahlbar zum Nennwert, d. h. ein Stück von M. 1000 wird mit M. 1000 von der Regierung eingelöst.
Marktwert war vor dem Krieg 23¾ Cents, somit M. 1000 $237.50.
Unser heutiger Verkaufspreis für M. 1000 dieser Bonds nur $186.50.

5½% Dritte Oesterreichische Kriegsanleihe
rückzahlbar in 1930.
1000 Kronen . . nur $142.50

6% Dritte Ungarische Kriegsanleihe
unkündbar bis 1921
1000 Kronen . . nur $147.50

Wir liefern sämmtliche Regierungsanleihen spesenfrei ab: nach Wahl des Käufers in allen Teilen der Vereinigten Staaten, in Deutschland Oesterreich oder Ungarn, an irgend eine Bank oder Privatperson.
Um Inhabern von Sparbüchern, sowohl die Zinsen in der Bank bis 1. Januar 1916, als auch den jetzt noch besonders günstigen Kaufpreis für die 4% Deutsche Reichsanleihe und Kriegsanleihe zu sichern, sind wir gerne bereit, die Sparbücher jetzt in Empfang zu nehmen, den entfallenden Betrag aber erst nach dem 1. Januar 1916 zu beheben.
Koupons (Zinsscheine) werden von uns 10 Tage vor Fälligkeit ohne Abzug eingelöst.

ZIMMERMANN & FORSHAY
Mitglieder der New York Stock Exchange
9 & 11 WALL STR. NEWYORK. 9 & 11 WALL STR.

Nordseite Turnhallekonzert.

Eröffnung der Saison am heutigen Sonntag vielversprechend.

Am heutigen Sonntag beginnt in der Nordseite-Turnhalle die 52. Saison der von der Chicago Turngemeinde veranstalteten Nachmittags-Konzerte. Kapellmeister Martin Ballmann, welchem wiederum die Leitung übertragen worden ist, stellt volkstümliche und höhere Musik, gespielt von einem trefflichen Orchester, und tüchtige Instrumental- und Gesangssolisten in Aussicht. Als solche werden im ersten Konzert der Tenorist Alfred Kanberg und der Violinist Milton Lipschultz, beide wohlbekannt, auftreten, und für das Orchester sind viele beliebte Sachen ausgewählt worden, wie das nachstehende Programm zeigt:

Militärmarsch	Schubert
Festouverture	Lassen
Ungarische Rhapsodie Nr. 2	Liszt
Violinsolo: Zigeunerweisen	Sarasate
Herr M. Lipschultz.	
Erinnerungen an „Lohengrin"	Wagner
Hellafest und Kinderreigen aus „Königskinder"	Humperdinck
Tenorsoli: „Lohengrins Abschied" und „Gebet" aus „Rienzi"	Wagner
Herr A. Kanberg.	
„Der König marschirt"	Sousa
„Hawaiische Scharwache"	Stewart
Egyptischer Tanz	Friml
„Germanentreue", Marsch	Blankenberg
Tenorsoli: „Jolita"	Buzzi
„I'll sing the song of Araby"	Clay
Herr A. Kanberg.	
Ouverture zu „Die schöne Galathea"	Suppé

Musikalische Unterhaltung.

Freie Sonntagskonzerte im Mark White Square.

Die Südparkkommission kündigt für die nächsten fünf Sonntage freie Nachmittagskonzerte, um 3:30 Uhr beginnend, im Mark White Square, 29. und Halsted Straße, an. Am heutigen Sonntag wird das Orchester des Illinois Theaters konzertiren, am 21. November treten Frau J. N. Eisendrath, Sopran, und der Pianist Isaak von Grove auf, am 28. November Edward C. Clarke, Bariton, Rachel Steinmann Clarke, Violine, und Earl Victor Prahl, Piano; am 5. Dezember das Rameautrio und am 12. Dezember der Pianist Karl Redzeh, die Sopranistin May Evelyn Pfeiffer und die Violinistin Mildred Brown.

— Brief eines Jungvermählten. — „Ich hätte nie gedacht, daß es in der Ehe so viel zu lernen gibt: meine Emilie lernt kochen, und ich lerne essen!"

CLINICS
Es wird nur für gebrauchte Drogen und Materialien berechnet.
Alle Departements unterstehen der Aufsicht von Spezialisten — Keine Studenten.

Zahnärztliches Dept.
unter Aufsicht von Spezialisten in Kronen-, Brücken- und Platten-Arbeit.
Zähne schmerzlos ausgezogen.

Medizinisches Dept.
unter Aufsicht von kompetenten Aerzten und Wundärzten. Auswärtige Besuche, $1.00. Entbindungen, $10.00.

Augen-Departement
unter Aufsicht eines Expert Augen-Spezialisten. Krankheiten der Augen behandelt und Gläser angepaßt. Spezielle Aufmerksamkeit wird Kindern gewidmet. Untersuchung frei.

JEFFERSON COLLEGE
1233 N. Clark Str.
Nahe Division Str. Tel.: Superior 7584
Hier wird deutsch, polnisch, böhmisch und ungarisch gesprochen. — Bringt diese Anzeige mit.
Jeden Tag und Abend offen.
6nov,didosason*

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", **wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.**
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave
malmison*

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
o12*

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY CHICAGO

Alle Zweige des Bankgeschäftes

Im Herzen des Geschäfts- und des Finanz-Distriktes.

Wir ersuchen um Euer Checking Konto.
Zinsen auf Spar-Einlagen bezahlt.
Ausländische Wechsel und Kollektionen.
Verwaltet Nachlässe u. handelt als Testamentsvollstrecker.
Beste Chicagoer erste Hypotheken als Geldanlage.
Sicherheitsgewölbe im Basement.

Eine Bank, in der Ihr Euch heimisch fühlt.

Kapital und Ueberschuß $1,850,000.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Eine Staatsbank Gegründet 1855
S. O.-Ecke LaSalle u. Madison St.
Spez. Bankeingang an LaSalle St.

of14dosor*

3% ON SAVINGS 3%

Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles G. Schick, Kassirer.
Otto G. Nochling, Hilfskassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskassirer.

Offen Samstags Abend von 6 bis 9.

Ein,sondiso*

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

h15sonmisr*

German Bank of Chicago

Deutsche Bank

Unter Staats-Aufsicht

Clark und Division Str.

3% Zinsen auf Spar-Kontos.

Direktoren:
Rudolph S. Blome. Harry H. Kehes.
Henry E. Brummel. William F. Jürgens.
Gustave F. Fischer. William H. Rehm.
John Geo. Graue. Richard E. Schmidt.
Albert F. Madlener. Edward Lend.
Louis Mohr. Fred Klein.

Beamte:
Gustave F. Fischer, Präsident.
Harry H. Kehes, Vize-Präsident.
Jacob R. Darmstadt, Kassirer.

7nv—1dz,sondido

Deutsche, österreichische und ungarische

Kriegsanleihe Geldsendungen

Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgefertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.

619 W. North Avenue,
1400 W. 15. Str., Ecke Loomis.

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

27ol*X

Legt Euer Geld an

in unseren ausgezeichneten

6% Grundeigentum Gold Bonds

Stücke $100.00 u. $500.00

Heitman Bond & Mortgage Co.

Mortgage Brokers

Haupt-Office: Suite 428 Otis Bldg. 10 Süd La Salle Straße.
Telephone: Main 4609; Franklin 800.

Zweig-Office:
Germania Safe Deposit & Trust Co., 1531 Nord Clark Straße.
Telephone: Superior 5261.

17of,fou*

Für die Küche.

Selleriesuppe mit Ei. — Drei geschälte Sellerieknollen kocht man und läßt sie abtropfen. Die kleinere Hälfte schneidet man in feine Scheiben, während die größere Hälfte durch ein feines Sieb gestrichen wird. Den Selleriebrei, den man nach Bedarf mit etwas leichter Brühe oder Wasser und etwas Butter verdünnen kann, verkocht man mit zwei Löffel voll Mehl zu seimiger Suppe, würzt mit Salz und Muskatnuß, schmeckt ab, zieht die Suppe mit ein bis zwei Eigelb ab und gibt sie über die warmgehaltenen Selleriescheiben in die Terrine.

Berliner Kartoffeln. — Man nehme 3 Pfund große, gleichförmige Kartoffeln, wasche sie gut, trockne sie ab, lege sie auf ein Backblech, schiebe sie bei starkem Feuer in den Ofen und lasse sie ungefähr eine Stunde backen. Dann schneidet man die Kartoffeln in der Mitte durch und höhlt sie behutsam aus; die so gewonnene Kartoffelmasse streicht man durch ein Sieb, vermischt sie mit einem guten Stück Butter, mit 5—8 feingehackten Sardellen, 2—3 Löffeln saurer Sahne, Gewürz und zwei ganzen Eiern, rührt dies alles gut durcheinander, füllt die Masse in die ausgehöhlten Kartoffeln, die man nochmals 15—20 Minuten backen läßt.

Gefüllter Pfeffer. — Grüne Pfeffer, genannt Paprika, werden von den Körnern gereinigt, mit heißem Wasser abgebrüht; dann nehme man ein Pfund sehr fettes Rindfleisch und hacke es sehr fein mit zwei Zwiebeln, würze es tüchtig, nehme einviertel Pfund gedämpften Reis, ein Ei, vermenge dies alles zusammen, nehme einen tiefen Topf, lege die erst mit dieser Masse gefüllten Pfefferschoten hinein, nehme eine Büchse Tomaten, gieße über die Pfeffer nebst einem Löffel Essig, decke den Topf zu und lasse eine Stunde auf langsamem Feuer kochen, langsam anrichten, damit man sie nicht zerbricht. Man darf sie auch nicht mit Löffeln anrühren, sondern den Topf immer schütteln.

Hühner a la Gourmande. — Wem ein Turkey entweder zu groß oder zu teuer ist, der wird finden, daß ein paar Hühnchen eigentlich saftiger und wohlschmeckender sind, wenn fein zubereitet. Je nach der Personenzahl nimmt man zwei bis drei Hühner, hackt die Leber fein und vermischt sie dann mit fein gehackter Petersilie, Schnittlauch und irgend sonstigen feinen Kräutern, wie Estragon und Kerbel oder auch ein Ideechen Majoran, und füllt diese Masse in die sorgfältig gereinigten Hühner, näht die Oeffnung zu, umbindet die Hühnchen mit Speckplatten und brät sie in genügender Butter im Ofen bei fleißigem Begießen gar. Inzwischen dünstet man in zerlassener Butter ein bis zwei klein gehackte Mohrrüben, zwei gehackte Schalotten, ein bis zwei Eßlöffel Mehl, ein Lorbeerblatt, ein bis zwei Gewürznelken, sowie etwas Thymian und Basilikum durch, fügt etwas Wasser und Brühe und ein Glas Weißwein dazu, verkocht alles 15 bis 20 Minuten, rührt die Sauce durch ein Sieb, würzt mit Salz, Pfeffer und fein gehackten Kräutern: Petersilie, Schnittlauch, Estragon, Kerbel, schmeckt ab und gibt die Sauce zu den zerlegten Hühnern.

Kalbsgoulasch. — Man schneidet Kalbfleisch am besten aus der Keule in Würfel, wäscht sie. Indessen gibt man in eine Kasserolle Butter und eine feingehackte Zwiebel, wenn dies goldgelb geröstet die Fleischwürfel dazu und stäubt neben Salz etwas Rosen-Paprika darüber. 12 bis 15 Minuten schmort man die Fleischwürfel, stäubt etwas Mehl darüber und gießt zuletzt 1—2 Eigelb (je nach der Menge des Fleisches) in Milch glatt gequirlt darüber, an einer heißen Stelle läßt man das Ganze durchziehen, bevor man es aufgibt.

Lungenhaschée. — Man kocht die Kalbslunge in siedendem, schwach gesalzenem Wasser weich, und hackt sie nebst einer Zwiebel, etwas Zitronenschale und Petersilie recht fein. Nun macht man eine helle Mehlschwitze, gibt die Masse nebst genügender Fleischbrühe hinzu, verkocht alles eine Weile, und drückt zuletzt noch den Saft einer Zitrone hinein.

Krautkuchen. (Aus der vegetarischen Küche.) — Man entfernt von 1 bis 2 Weißkohlköpfen die harten Außenblätter und den Strunk, schneidet den Kohl in Viertel, kocht ihn in siedendem Salzwasser 15—20 Minuten, fühlt ihn ab, drückt ihn aus und hackt ihn fein. Dann rührt man ein gutes Stück Butter zu Sahne, gibt eine feingehackte oder geriebene, in etwas Butter gar und gelb gedünstete Zwiebel, Salz, 1—2 Eier, löffelweise den Kohl und noch eine Obertasse feingeriebene Semmel dazu, schmeckt die Masse ab, gibt sie in eine runde oder noch besser in eine viereckige, vorher mit Butter ausgestrichene und mit geriebener Semmel ausgestreute blecherne Kuchenform, streut Butterflöckchen und geriebene Semmel obenauf und läßt den Kuchen im mäßig heißem Ofen 40 bis 45 Minuten backen.

Zwieback. — 1) 2 Eier, 3 Unzen Zucker gut verrühren, dann ¼ Pfund Butter, ½ Tasse Milch, etwas Salz und zuletzt 1 Pfund Mehl mit 2 Teelöffeln Baking Powder gut durchkneten. In butterbestrichener, länglicher Blechform eine Stunde lang bei schwacher Hitze backen. Erkalten lassen, in Scheiben schneiden und diese vorsichtig zur richtigen Farbe bräunen lassen. — 2) 3 gut zerquirlte Eier, ½ Pfund Zucker, ¾ Pfund Mehl, etwas Anis, etwas geriebene Zitronenschale oder Vanille-Extrakt. Dies wird entweder mit Hefe angesetzt oder man verwendet präparirtes Mehl (selfraising flour). Dann in einem Laib geformt, gebacken, abkühlen lassen, zerschnitten und geröstet. — 3) Hefenteig. Auf 9 Unzen Mehl ½ Unze Hefe und die nötige Milch, in der die Hefe angesetzt wird. Nach dem Aufgehen kommen dazu: 1½ Unze zerschmolzene Butter, 2½ Unzen Zucker, 2 Eigelb und eine der obigen Geschmackszutaten. Nach dem Backen wird der Laib in Scheiben geschnitten und diese mit Guß überzogen wie folgt: Man bestreicht eine Schnittfläche gut mit Butter, taucht dieselbe Seite in zerkleppertes Ei, dann in eine Zucker- und Zimmt-Mischung. So legt man sie dicht aufeinander auf ein Blech und röstet sie knusperig.

Kürbis. — Kürbis schön in Würfel schneiden, dann einen Tag in reinen Weinessig und in demselben zwanzig Minuten lang kochen lassen, dann den Teig gut ablaufen lassen, dann ein Quart weißen Wein, einen halben Kaffeelöffel Zimmtnelken, einen halben Kaffeelöffel Gewürznelken, von einer Zitrone den Saft zuerst ausdrücken und dann fein die Zitrone zerschneiden. Den Zucker zuerst in kaltes Wasser tauchen und spinnen und in den Wein hineingeben, zuletzt den Kürbis hineingeben, und alles zusammen fünfzehn Minuten kochen lassen; wenn alles gut aufgekocht hat, auskühlen lassen und kalt in die Gläser, hält sich sehr gut und ist billig.

Haselnuß-Pudding. — Acht Eigelb, ein ganzes Ei, dreiviertel Pfund Puderzucker wird eine halbe Stunde schäumig gerührt, dann gibt man vier Löffel voll Brotkrumen, ein Pfund geriebene Haselnüsse dazu, zuletzt den Schnee von acht Eiweiß leicht beimischen. In eine mit Butter bestrichene Puddingform gefüllt, lasse eine Stunde im Wasserbade langsam kochen. Dazu servirt man kalte Weinsauce.

Lebkuchen, braune. — Vier Pfund Syrup (gekocht und etwas abgekühlt), 4 Pfund Mehl, ¼ Pfund Butter, ¼ Pfund Schmalz, 2 Eßlöffel Backsoda (in Essig aufgelöst), Rinde und Saft von 2 Zitronen, ½ Pfund Zucker. Der Teig kann wochenlang aufbewahrt werden oder man bäckt ihn sogleich. Auch mag man noch beliebiges Gewürz hinzufügen.

Lebkuchen. — Man läßt 1½ Quart Syrup warm werden und darin 1 Tasse Fett oder gute Butter zergehen, dann kommt folgendes Gewürz hinzu: 1 Eßlöffel Zimmt, 1 kleiner Eßlöffel Nelken (Cloves) Saft und geriebene Rinde einer Zitrone, 1 Prise Salz, ½ Pfund Zitronat (Citron) feingehackt, 1 Pfund Mandeln, 1½ Unze Backsoda in 2 Eßlöffel Essig aufgelöst, 1 Tasse guter Branntwein (Brandy) und genügend Mehl, um einen festen Teig zu haben, beinahe so fest wie Brotteig. Der Branntwein ersetzt die Eier in diesen Kuchen. Man kann den Teig sofort backen oder ihn auch einige Tage oder Wochen ruhen lassen. Man rollt den Teig mäßig dünn aus und schneidet oder sticht Kuchen davon.

Erbetene Auskunft.

Deutsches Kartoffelbrod. — Sorgsam gebackenes Brot mit Kartoffelbeimischung wird sehr locker und hält sich lange frisch, jedoch kann man es auch in irgend einer Weise leicht damit versehen, und das Brot wird dann schliffig. Man übergießt 10 Pfund gutes Roggenmehl mit 4¼ Quart kochendem Wasser, rührt den Teig mit einem Holzlöffel gut durch, bestreut ihn mit Mehl, deckt ihn warm zu und läßt ihn warm stehen. Mittlerweile kocht man recht mehlige Kartoffeln, schält sie und zerdrückt sie in einer Schüssel mit einem Holzlöffel so fein als möglich, worauf man 3 tiefe Teller voll solcher zerdrückten Kartoffeln und noch genügend Mehl zu dem Teige tut, bis derselbe fest und solid geworden. Man verrührt alles wohl mit dem Holzlöffel, streut dann wieder Mehl darüber, deckt den Teig zu und läßt ihn bis zum folgenden Tage stehen. Hierauf beginnt man das Durchkneten mit den Händen, fügt zwei Löffel voll Hefe, ebenso viele Kümmelkerne und etwas Salz dazu, läßt den Teig nochmals aufgehen, formt Brode daraus, bestreicht sie mit lauem Wasser und bäckt sie. — Will man Weizenbrod mit Kartoffeln backen, so setzt man mit einem reichlichen Pint lauer Milch, 2 Unzen Preßhefe und 1 Pfund Weizenmehl ein Hefenstück an, das man aufgehen läßt. Inzwischen kocht man mehlige Kartoffeln recht weich, schält sie und zerdrückt sie möglichst fein, rührt ½ Pfund Butter zu Schaum, stößt 1½ Unze bittere Mandeln, die man nebst der geriebenen Schale einer Zitrone, 2½ Unzen Zucker, etwas Kardemum und einem tiefen Teller voll Kartoffeln zu der Butter verrührt, mengt dies Alles nebst noch 3 Pfund Mehl zu einem Hefenstück, knetet es tüchtig durch und läßt den Teig zum zweiten Male aufgehen, formt Brode daraus, bestreicht sie mit Ei und bäckt sie bei mäßiger Hitze.

Weihnachts-Striezel. — 2 Pfund Mehl, ½ Pfund Butter, 2 Eier, 8 Unzen Zucker, 10 Unzen große Rosinen, 6 Unzen gehackte Mandeln, 2 Unzen Hefe. Die Hefe wird mit der Milch angemischt und mit dem Mehl und den anderen Zutaten zu einem steifen Teig verarbeitet, der so fest wie Brotteig sein mag. Die Rosinen lasse man in kochendem Wasser eine Weile quellen und schneide sie halb durch, die Mandeln hacke man fein. Wenn der Teig gut aufgegangen ist, teilt man ihn in drei Teile, einen etwas größer als den anderen, flechte drei Zöpfe daraus, drücke den ersten (größten) ein wenig platt, lege den zweiten Zopf darauf, dann den dritten, lasse es nochmals gut gehen, bestreiche es mit zerlassener Butter und backe ihn 1½ Stunde.

Aus der Kriegsgefangenschaft.

Interessanter Brief eines österreichischen Architekten aus Sibirien.

Einer unserer Leser, Herr Ad. Stern, hat von seinem Schwager, der sich als österreichischer Soldat in russischer Kriegsgefangenschaft befindet und nach Sibirien verschickt wurde, einen Brief erhalten, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Reise nach Sibirien endlos?! Gefangen am 22. November, langte ich am 20. Dez. in Petropaolovsk an. Wir erholen uns sehr rasch, dank der reichlichen, guten Kost. Anfangs volle Freiheit, die Leute werden als Arbeiter gerne gesucht, bei Kirkisen als Düngersammler, Wasserträger usw. Mir geht es anfangs sehr schlecht, nicht eine Kopeke in der Tasche, die Uhr habe ich um 2.30 Rubel verkauft, um der lieben Lotte telegraphiren zu können, daß ich lebe! Das Telegramm kostet aber 3 Rubel, also noch muß ich warten. Ich schreibe auf weißem Packpapier Karten in die Heimat. Später verdiene ich mir mit selbst angefertigten Postkarten täglich ca. 10 Kopeken. Dann gehe ich eines Tages schnurgerade zu dem hiesigen Hotelier, einem russischen Reserveoffizier, und biete meine Dienste an. Was!? Dieser schäbige Austriak in der zerrissenen, verbrannten Uniform ist daheim Architekt? Meine Schilderung erweckt Kopfschütteln. Endlich werde ich mit dem Projekt betraut, gegen Quartier und Kost nur, so lautet meine Bedingung, und eine neue Periode beginnt. Meine Arbeit gefällt, ich werde mit Aufträgen überhäuft, ich spare langsam einige Rubel, telegraphire endlich nach Hause, kaufe mir Farben und Pinsel und male: ich bin in meinem Element. Der Offizier ist eine gute Menschenseele, ein guter Russe, und sieht in mir mit der Zeit mehr den Architekten als den Gefangenen. Aus der Heimat erhalte ich in rascher Reihenfolge 160 Rubel, und jetzt bin ich ganz aus dem Wasser. Ich kaufe mir Wäsche, Schuhe, Kleider und fühle mich wieder Mensch; mit Milch, Kakao kräftige ich meinen Körper, das Skellet wird wieder Körper, und so bin ich heute gesund, Gottlob und Dank! Heute bin ich bei der Stadt gegen 50 Rubel Monatslohn als Ingenieur angestellt, baue mit 300 Mann Gefangenen, zusammengewürfelt aus allen Nationen unseres lieben Oesterreichs, ein Gefangenen-Lager für 10,000 Mann, nur Holzbarracken, Arbeit wie am Turmbau von Babylon, dank der 12 Zungen unserer Nationalitäten, sehr schwierig, doch sind wir in zwei Monaten ganz fertig. Es ist eine ganze Stadt, das Lager, schön gelegen. Die Gegend, Steppe sibirisch, flach, mit niederem Graswuchs, jungem Birkenwald, durchzogen vom Flusse „Ischim" eigenartig schön. Bewohner: Ursässige Kirkisen und Tartaren und eingewanderte Russen. Die Kirkisen wohnen in ihren „Krauls", runden Erdhütten, befassen sich mit Pferde- und Rinderzucht; die Tartaren haben feste Wohnstätten, meist Holzhauer, „Blockhäuser", befassen sich meist mit Handel.

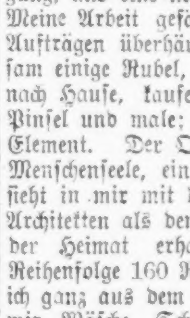
Die eingewanderte russische Bevölkerung bildet die Intelligenz, beherrscht die Aemter, Händel und die Professionen. Im großem Ganzen, gute, weichherzige Leute, von Bildung wenig durchdrungen, dabei von festen, ehrwürdigen Sitten und Gebräuchen. Die jüngere Generation bildet sich und unterscheidet sich wenig von uns, besonders die Damen abonniren fleißig auf „Pariser neueste Mode-Zeitschriften", und unsere gefangenen Damenschneider sind voll beschäftigt. Die Mohamedanerinnen gehen unverschleiert, und findet man manche Schönheit.

Seit etwa 2—3 Monaten hat man uns Gefangene sehr eingeschränkt, mit der sog. Freiheit ist es aus. Anfangs hatten die Angehörigen slavischer Nationen bevorzugte Stellungen, heute hat das aufgehört, weil in solche Gruppen sich auch andere Elemente eingeschlichen, die die größere Freiheit benützten. Ich selbst kann mich nun nicht sehr beklagen, ich komme mir vor wie ein Vogel in einem weiten Käfig. Wohne gut, kleide mich nett und beköstige mich, dank meines Gehaltes und meiner Reserve, gut und kräftig. Habe einen meiner Arbeiter hier gefunden, ihn herausgeputzt, gut untergebracht; er ist Maurer, und heute hat der Kerl seine 70 Rubel erspart! Er ist brav und dankbar. Sogenannte Mitesser habe ich mehrere: das sind in erster Linie unsere armen Invaliden, die rauchen und Tee trinken wollen, dann habe ich 2 Doktoren, die das Pech haben, aus der Heimat weder Geld noch Nachricht zu erhalten usw. Also, ich komme knapp aus, doch danke ich Dir für Dein freundliches Anerbieten; Gottlob, für meine Person habe ich genug. Solltest Du jedoch einige Schillinge übrig haben, so tue ein gutes Werk und übersende mir den Betrag, den Du für die armen Krüppel spenden willst; die Leute entbehren außer ihrer Gesundheit noch Anderes auch. Wäsche, Tabak, Schuhe etc. Wenn Du dort unter Landsleuten eine Sammlung zu diesem Zweck einleiten kannst, so würden Euch die Armen und ihrer traurigen Heimkehr harren, gewiß ein „Vergelt's Gott!" zurufen. Wenn Ihr dort also helfen wollt, so tut es rasch, denn der sibirische Winter steht vor der Tür. Ich werde Euch dann die Bestätigung zukommen lassen!

Dich, lieber Adolf, bitte ich nun, schreibe mir oft, und ganz speziell bitte ich Dich, schicke mir was zum Lesen: Zeitungen, Journale, deutsche oder anderssprachige; deutsche Zeitungen existiren doch in Chicago, für die werde ich Dir sehr dankbar sein.

Dein treuer Schwager
Hanus.

Gesundheit und Stärke für Alle.



Dr. Lorenz' Elektrische Batterie, neueste und beste in Amerika, deutsche Erfindung. Macht Männer und Frauen kräftig, lebhaft, gesund; gibt neuen Lebensmut; heilt Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magenleiden; immer geladen, garantirt stärker und bequemer als die alten elektrischen Gürtel. Radikale Heilung ohne Arznei. Erspart Geld und Zeit.

Sprecht vor und überzeugt Euch, Rat u. Probe frei, oder schreibt um Prospekte und Fabrik-Preisliste Nr. 9, per Post zugesandt.

Lorenz Truss and Electric Works
2240 Lincoln Ave., Chicago, Ill.
nb10.14.24

Spart an Baby-Trachten

Haupt-Floor

Lange Baby-Kimonos, vorzügliche Flannelette, reg. 25c; speziell 18c
Kinder-Kleidchen, schwere Flannelette —2 bis 10 Jahre: Montag zu ... 29c
Kinder-Baderoben, vorzügliche Blanketstoffe, 2 bis 6 Jahre: zu ... 69c
Winter-Coats für Kinder, Chinchilla, Corduroy, 2.50 Werte zu 1.95

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Peanut Brittle zum halben Preis

Dritter Floor

Montag bringen wir zum Verkauf 5000 Pfund der vorzüglichen Peanut Brittle—gemacht in unserer eigenen Candy-Küche, aus den allerfeinsten spanischen Peanuts, reinen New Orleans Molasses und Creamery Butter. Wir offeriren dieselben als Spezialität (nur 5 Pfund an jeden Kunden); das Pfund zu nur 10c

STOCK-REDUCING SALE

Dieser Laden besitzt keine Räume für überschüssige Waaren, die dem regelmäßigen Vorschreiten der Saisons im Wege sind, wir müssen die Waaren verkaufen, um Platz zu machen für die neu eintreffenden Feiertags-Sachen. Und wir setzen diesen großen November-Verkauf gerade jetzt in Gang, um den nötigen Platz zu schaffen.

Die Preisherabsetzungen sind in jedem Falle drastisch; die Sortimente sind reichhaltig, umfassen gerade solche Waaren, wie Ihr zu dieser Jahreszeit kaufen wollt. Es ist die große Ersparniß-Gelegenheit des Jahres und Ihr solltet zu diesen Preisen reichlich einkaufen.

In vielen Fällen können wir nicht garantiren, daß die Partien den ganzen Tag vorhalten — darum kommt früh.

Großer Verkauf von Damen- und Mädchen-Kleider

Wird irgend einen Verkauf übertreffen, der jemals zu diesem Preise abgehalten wurde. Werte aufwärts bis zu $17.50, zu **$7.95**

Seide und Sammet-Kombinationen, alle Serges, Taffeta und Serge, Plaid Kombinationen, Charmeuse, Crepe de Chine und alle Taffeta-Kleider.

Viele von diesen Kleidern sind Fabrikanten-Muster, und folglich ist die Quantität von jeder Facon beschränkt. Jedoch ist jedes einzige Kleid ein seltener Bargain: wir bezweifeln, ob wir diese Werte diese Saison dupliziren können.

Kommt vorbereitet, die größten Werte zu kaufen, welche Ihr jemals in Kleidern erhalten habt, und wir wissen, daß Ihr nicht enttäuscht sein werdet.

Eine vollständige Auswahl von Größen für Damen und junge Damen, in den neuesten und begehrtesten Farben der Saison, sowie in Schwarz. Auswahl morgen, $7.95.

Größter Mäntel-Verkauf in unserer ganzen Karriere

Zweiter Floor

1250 pelzbesetzte Coats für Damen und junge Damen, Werte aufwärts bis zu $20, zu **$9.85**

Mehr wie 50 distinktive Modelle zur Auswahl. Alle neuesten und begehrtesten Stoffe und Facons der Saison, einschließlich gegürtelte, Flare Skirt und Militär-Modelle, mit großen Sturm- und Chin Chin Kragen von Pelz und Sammet, hoch oder niedrig zuzuknöpfen.

Die Stoffe sind feines Pebble Cheviot, Zibeline, Chinchilla, Ural Lamb, Novelty Cloakings, Plaids und schwere ganzwollene Mischungen.

Viele von diesen Coats sind durchweg gefüttert, andere sind bis zur Taille mit garantirtem Satin gefüttert.

In diesem Sortiment sind viele Muster Coats eingeschlossen, einer und zwei von einer Sorte, wir empfehlen daher frühes Kaufen, wenn die Auswahl am besten ist.

Dies ist unzweifelhaft der größte Wert, den wir jemals in Coats offerirt haben. Volle Auswahl von Größen für Damen, junge Damen und Juniors, zu $9.85.

Muslin-Unterzeug herunter markirt

Dritter Floor.

Gowns, aus feinem Nainsook, prächtig besetzt—Werte bis $1; zu 59c
Envelope Chemise, besetzt mit feiner Spitze und Stickerei, speziell zu 59c
Gowns, aus feiner Lingerie, in vielen prächtigen Modellen, zu $1.00
Crepe de Chine Envelope Chemises, speziell am Montag zu nur $1.45
Envelope Chemise, besetzt mit neuen Spitzen und Stickerei, zu $1.00
Beacon Blanket Roben, neueste Modelle, voll u. lang zugeschnitten, 1.59
Lange Kimonos aus japanischer Crepe, in schönen Farben, speziell 50c

Herunter gehen Rugs u. Floorbedeckungen

Vierter Floor.

Waschbare Rag Rugs, 18x36 Zoll, im Montags-Verkauf zu 18c
„Seamleß" Royal Wilton Rugs, 9x12, $40.00 Wert, zu $25.65
Französische Qualität Wiltons, Größe 9x12, $60.00 Wert, zu $37.50
Reisenden-Muster in Rugs, Größe 30x30, speziell das Stück zu 39c
„Seamleß" Wilton Rugs, 11.3x12, kunstvolle Muster, $30 Wt., 19.85
„Ideal" Axminster Rugs, 9x12, orientalische Entwürfe, $20 Wt., 14.90
French Wilton Rugs, 27x54, extra schwer, worsted, $6 Wert, 3.98
Congoleums, 6 Fuß breit, Ziegel-, Holz- u. andere Muster, Sq.-Yd. 25c
Royal Wilton Muster, 2 Yd.-Stück von 9x12, wt. 2.50 Yd., Stück 1.79

Zuverlässige Männer- u. Knaben-Kleider

Zweiter Floor.

7.50 Hosen, Anzüge, Ueberzieher u. Mackinaws für Knaben, zu $4.65
Norfolk-Anzüge mit 2 Paar Hosen, für Knaben von 6—17 Jahren, 2.85
3.50 Knaben-Ueberzieher u. -Anzüge, 3 bis 16 Jahre, gut gemacht, 1.98
$5 Knaben-Mackinaws, schwere Wolle, 6 bis 18 Jahre, zu 3.45
12.50 bis 15.00 Männer-Ueberzieher, 33—44 Brust, reine Wolle, $7
Wunderbare Anzüge in allen Moden, 33—46, blaue Serges, 8.45

Bettücher, Flanelle und Waschstoffe

Basement.

Gebleichte Bettücher, 72x90, franz. Saum, 6 an jeden Kunden, St. 27c
15c Kissen-Bezüge, 45x36, gebleicht, gesäumt, 12 an 1 Kunden, St. 9c
8½c gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, am Montag die Yard zu 4¾c
Longcloth, 10 Yd. Bolts, weicher Chamois Finish, 89c Wert, zu 59c
Comforter Prints, 36 Zoll breit, „finished" Prints, 12½c Wert, 7½c
Outing Flannel, 27 Zoll breit, gestreift, karrirt, 12½c Wert, Yard 6½c
Gebleichter Shaker Flannel, 27-zöllig, beide Seiten gefließt, 7½c Wt., 5c

Blankets, Comforters und Kissen

Basement.

Baumwoll. Blankets, Größe 60x76, grau, weiß od. lohfarbig, Paar 59c
Baumwoll. Blankets, Größe 64x80, grau, weiß, lohfarbig, zu 79c
Woll. Nap Blankets, dopp. Größe: grau, weiß, lohfarbig, $2 Wt., 1.49
Woll. Nap Plaid Blankets, 66x80, rosa oder blau, 2.25 Wert, 1.49
Wolle-gemischte Plaid Blankets, schwere Qualität, 66x80, zu 2.69
Feder-Kissen, 21x26, „Art Tick" Bezug, Paar 95c Stück zu 49c
Comforters, extra groß, reine Watte-Füllung, $2 Werte, Stück 1.37

Kleiderstoffe - Spezialitäten

Haupt-Floor.

30-zöllige schwarze Chinchilla für Coats, 75c Qualität, die Yard 29c
36-zöll. ganzwollene Sturm Serge, pop. Farben u. Schwarz, Yd. 35c
40-zöll. Seide- u. Wolle-Poplin, wendbar Cord, $1 Sorte, Yard 79c
56-zöll. ganzwollener Chinchilla Coating, Grau u. Navy, Yd. 1.58
56-zöll. ganzwollene wendbare Plaid-Coatings, $2 Wert, Yard 1.38
40-zöll. ganzwollener Novelty Check Suiting, die Yard zu nur 19c
42-zöll. schwarze ganzwoll. French Serge, 85c Sorte, die Yard 59c
54-zöll. schwarzes ganzwoll. Broadcloth, 1.25 Qualität, Yard 88c
54-zöll. schwarzer ganzwoll. French Poplin, 1.35 Qualität, Yard 98c

Torpedo

Das neue Hühneraugen-Heilmittel.

Heilt positiv harte oder weiche Hühneraugen, Leichdorne, harte Haut und Warzen in einer leichten und angenehmen Weise ohne Schmerzen. Torpedo ist verschieden von allen anderen. Es nimmt nur einen Augenblick, es anzubringen.

Ein Tropfen lindert sofort die Schmerzen.

Dies ist der schnellste, reinlichste, sicherste und unschädlichste Weg. 25 Cents in Eurer Apotheke. Wenn er es nicht vorrätig, laßt ihn es für Euch bestellen, oder wir schicken es Euch. Nehmt nichts anderes.

Torpedo Chemical Co., Box 590 - - CHICAGO, Ill.

nb7sondido2w

Toman's Hemstitching und Knopf-Fabrik

3902 Broadway. Telephon: Graceland 9886.

Bestellungen prompt ausgeführt.

Hemstitching, Knöpfe, Plaiting, Braiding, Beading, Scalloping, Buttonholes.

Solide Arbeit. Prompte Bedienung.

14of,sofondidw

Männer

Besonders solche, die anderswo ohne Erfolg behandelt wurden,

kommt zu mir.

Ich behandle mit Erfolg und geringen Kosten alle privaten und chronischen Krankheiten von Männern wie:
Blutvergiftung, Krampfaderbruch, Hydrocele, Beschwerden, Kraftverlust, schwache Blase, Rückenschmerzen, Hämorrhoiden und alle privaten Krankheiten.

Ich verwende die neuesten Methoden wie: Prof. Ehrlichs 606 und 914, Neo-Salvarsan, Gonorrhea Vaccine und Rheumatic Phylacogen, wodurch positive Resultate erzielt werden ohne Euch von der Arbeit abzuhalten.

Aufschub ist gefährlich.
Schiebt es nicht auf. Sprecht heute vor.
Konsultation ist frei.

Dr. Burgess, Spezialist.

422 Süd State Straße, Chicago,
gegenüber Siegel, Cooper & Co.

Sprechstunden: Täglich 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur 10 Vorm. bis 2 Nachm.

14okdosasondi*

Kriegs-Anleihe, Geldsendungen

billigst besorgt durch die bestbekannte deutsch-ungarische Agenturschaft

Revesz & Szoeke,
1445 Fullerton Ave.

Offen täglich bis 9 Uhr und Sonntag den ganzen Tag.

Europäische Rundschau

Provinz Brandenburg.

Charlottenburg. Hier starb Direktor Carl Lewis, der mehr als drei Jahrzehnte der Verwaltung der Anhaltischen Kohlenbergwerke angehörte und als Mitglied des Aufsichtsrats durch seinen bewährten Rat viel zur Förderung des Unternehmens beigetragen hat.

Fürstenwalde. Nach dreißigjähriger hiesiger Amtstätigkeit ist unser beliebter und geachteter Domorganist Rautenberg eingeschlafen. Er war als Chordirigent, als Orgelspieler und als Musiklehrer gleich tüchtig.

Krossen an der Oder. Hier wurde der aus dem Felde beurlaubte Schausteller Schoesel aus Halle beim Betreten eines Käfigs von einem Bären angefallen und zerfleischt.

Lübben. — Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Frl. Margarethe Enghusen, Tochter des Maurer- und Zimmermeisters gleichen Namens in Lübben, verliehen worden. Fräulein Enghusen rettete im Juni vorigen Jahres den in dem Neuen Kanal badenden Zigarrenmacher Schrape vom Tode des Ertrinkens.

Mariendorf. Im Hause Chausseestraße 27 ereignete sich ein schweres Brandunglück. Die dort wohnende Frau Emma Ott goß beim Feuermachen aus einer Lampe Petroleum in die Kochmaschine. Plötzlich loderte eine Stichflamme empor und ergriff die Kleider der unglücklichen Frau. Auf ihr Hilferufen eilte ihre 14jährige Tochter Emma herbei und suchte die Flammen niederzuschlagen. Dabei wurde auch sie erheblich verletzt, während die Mutter so schwere Brandwunden erlitten hatte, daß sie in lebensgefährlichem Zustand in das Britzer Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

Provinz Ostpreußen.

Gumbinnen. Für die Stelle eines juristischen Hilfsarbeiters beim Magistrat in Gumbinnen hatten sich insgesammt vierzig Bewerber gemeldet, darunter eine Dame, ein Fräulein Dr. juris, ein Vizekonsul a. D., ein Hotelpächter, einige Bankbeamte, sieben Referendare, fünf Gerichtsassessoren und acht Rechtsanwälte, ferner ein Amtsgerichtsrat a. D. Konrad Schulz aus Konitz, der dieser Tage die Geschäfte des zweiten Bürgermeisters in Gumbinnen bereits übernommen hat.

Konitz. Der Berliner Reisende Paul Rettke hatte sich vor der Strafkammer in Konitz wegen Kirchenraubes zu verantworten. In der Nacht wurde in die Kirchen der Gemeinden Schlochau, Groß-Jenznick, Rienau, Lichtenhagen und Fischau eingebrochen. In sämtlichen Kirchen waren die Opferkästen erbrochen u. ihres Inhalts beraubt worden. Ferner waren kostbare Kelchdecken, Pultdecken, Altardecken, Kelche und viele andere wertvolle Gegenstände gestohlen. In dieser Zeit waren auch zahlreiche Kirchendiebstähle in der Umgegend von München, Dresden und in verschiedenen Städten Ostpreußens verübt worden. Der Verdacht lenkte sich bald auf Rettke. Bei einer auf Anordnung der Berliner Staatsanwaltschaft in der Wohnung Rettkes in Berlin vorgenommenen Haussuchung wurde in einem Korbe eine große Menge der aus den Kirchen gestohlenen Gegenstände, darunter auch Gold- und Silbersachen, vorgefunden. Rettke bestritt die Diebstähle; er will die Sachen von einem Schlosser Müller zur Aufbewahrung erhalten haben, der jedoch nicht zu ermitteln ist und offenbar auch garnicht existiert. Von den Gerichten in München, Dresden und Ortelsburg ist Rettke wegen der dort ausgeführten Diebstähle bereits zu insgesamt 17 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafkammer in Konitz erkannte jetzt gegen ihn wegen der im Kreise Schlochau verübten Kircheneinbrüche auf fünf Jahre Zuchthaus.

Provinz Westpreußen.

Marienburg. Vom elektrischen Strom getötet wurde der 20jährige Arbeiter Jakob Wiese aus Szpaniewo. Es sollte mit elektrischer Kraft gepflügt werden, und beim Einschalten des Transformators traf ihn der elektrische Schlag. — In Schöneberg an der Weichsel, Kreis Marienburg, geriet der Besitzer Emil Rosenkranz beim Dreschen in den Dreschkasten, wobei ihm ein Bein vollständig abgerissen wurde. Da kein Arzt zur Stelle war, verblutete er auf dem Weg zum Krankenhause.

Pr. Stargard. Kommerzienrat Goldfarb hat an seinem 60. Geburtstage als Vorzahlung aus seinem Testament für seine Vaterstadt Pr. Stargard 40,000 Mark vermacht zur Begründung einer Selma- und Arie-Goldfarbstiftung. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung Hilfsbedürftiger über den Rahmen gesetzlicher Verpflichtung hinaus.

Provinz Pommern.

Stettin. Dieser Tage wurde in dem Hause Baumstraße 33 die 33jährige unverehelichte Griebnow in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß die G. mit einem Handtuch erdrosselt worden war. Der Täter, der es auf Raubmord abgesehen hatte, hatte verschiedene Schubfächer durchwühlt und die Geldbörse mitgenommen.

Greifswald. Privatdozent Professor lic. theol. Dr. phil. Günther Jacoby hat einen Ruf an den Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Konstantinopel erhalten und diesen Ruf angenommen. Jacoby ist Hauptmann der Reserve und war im Dezember 1914 durch einen Granatschuß schwer verwundet worden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Itzehoe. Ein Veteran von 1864, der frühere Bäckermeister Hans Schoof in Drage, vollendete vor kurzem sein 80. Lebensjahr. Er stammt aus Witzwort, Kreis Eiderstedt. — Das 207 Hektar umfassende Jagdgut Pünstorf, Eigentümer Rittmeister Kottkarr, zurzeit im Felde, wurde nach einem Beschluß der städtischen Kollegen für 580,000 Mark käuflich erworben. In der Kaufsumme einbegriffen sind die Gebäude, sowie das tote und lebende Inventar. Die Stadt will sich für die Zukunft genügenden Grundbesitz sichern. Pünstorf gehört zur Gemeinde Itzehoer Klosterhof.

Rendsburg. Infolge der Einziehung der Männer zum Heeresdienst fehlen dem hiesigen Postamt sogar für den Stadtbezirk die nötigen Kräfte zum Briefträgerdienst. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, junge kräftige Frauen als Briefträgerinnen einzustellen. — Das Haus Wallstraße 1 Photograph Lütjgens wurde für 73,000 Mark an einen Herrn aus Kiel verkauft. Der Käufer hatte die letzten Hypotheken in dem Grundstück.

Provinz Schlesien.

Neurode. Der Auszügler Johannes Fegenhauer in Königswalde vollendete sein 100. Lebensjahr. Er wurde am 6. September 1815 in Crainsdorf bei Neurode geboren und war dort von 1846 bis 1850 Gemeindevorsteher.

Scharfenort. Während eines Gewitters schlug der Blitz auf einem Felde bei Scharfenort (Niederschlesien), in die Nähe mehrerer Kinder, die Ziegen hüteten, ein. Sieben Kinder wurden gelähmt und sieben Ziegen getötet. Den Kindern droht keine Lebensgefahr.

Provinz Sachsen.

Halle a. S. Das Schwurgericht hat den 37jährigen, häufig vorbestraften Artisten Friedrich Schäfer-Köhn nach 14stündiger Verhandlung wegen in Halle begangenen Raubmordes an der 55jährigen Ehefrau Pretzel zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Seine Ehefrau wurde wegen Hehlerei an dem geraubten Gute zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mörder ging noch am Tage der Tat mit seiner Frau, die die geraubten Schmucksachen anlegen mußte, ins Kino. — Die neue Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkranheiten wurde mit einem Festakt vom Ministerium der Universität Halle übergeben. Der Einweihungsfeier wohnten der Rektor, der Senat, die gesamte medizinische Fakultät und zahlreiche Dozenten und Hörer der halischen Universität bei.—Der Universität Halle wurde eine Schenkung gemacht, um der Universitätsohrenklinik eine Infektionsabteilung anzugliedern, in welcher Kranke mit schweren Ohrmittelerkrankungen infolge Scharlachs und sonstiger Infektionskrankheiten sowie Diphteriekranke untergebracht werden sollen.

Provinz Pommern.

Hildesheim. Der 16jährige Schreiberlehrling Paul von Wesenhagen, Sohn eines zur Zeit im Felde stehenden Arbeiters aus Harsum, wollte in einer Pappel das Nest einer wilden Taube ausheben. Hierbei stürzte er aus einer Höhe von etwa 80 Fuß so unglücklich aus dem Baume, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Leer. Nach einer amtlichen Bestätigung ist bei den Kämpfen in Kurland der Zuchtinspektor des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter, Dr. Gronewold, gefallen.

Stade. Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Bahr ist in Springe, wo er zum Besuch weilte, an einem Herzschlage gestorben. Bis zuletzt hat er trotz seiner 78 Jahre, sein verantwortungsvolles Amt mit großem Eifer und treuer Gewissenhaftigkeit ausgefüllt, ein Amt, das ihm in seinem letzten Lebens- und Arbeitsjahre noch eine Bürde brachte, da er als älterer Landgerichtsdirektor die Arbeiten des zum Heeresdienst einberufenen Landgerichtspräsidenten übernahm. Geheimrat Bahr hat 45 Jahre in Stade gewirkt.

Provinz Westfalen.

Bochum. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich mit der Beurlaubung des in die Warschauer Zivilverwaltung berufenen Bürgermeisters Sam einverstanden. Bürgermeister Sam hat erklärt, daß er nach Erledigung der ihm in Warschau zufallenden Aufgaben nach Bochum zurückkehren werde. — Der Gewerke Heinrich Grimberg wurde in sein Amt als unbesoldeter Stadtrat eingeführt.

Rheinprovinz.

Köln. Hier wurde der 18jährige Postaushelfer Jakob Kenienich wegen schwerer Postdiebstähle und Vertrauensmißbräuche zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt.

Barmen. Der Heldentenor des hiesigen Stadttheaters Franz Heydrich starb im Alter von 43 Jahren. Er studierte anfangs Rechtswissenschaften, um sich später der Oper zuzuwenden. In dieser Laufbahn waren ihm bis kurz vor seinem Tode schöne Erfolge beschieden.

Essen. Auf der Zeche Holland in Wattenscheid bei Essen ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. Zwei Bergleute sind tot, fünfundzwanzig wurden verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M. Dieser Tage starb hier der Hofschauspieler Paul Faber im Alter von 58 Jahren. Er kam am 1. September 1905 vom Hoftheater in Stuttgart an das hiesige Schauspielhaus als Vertreter von Väter- und Repräsentationsrollen. Vorher war Herr Faber am Stadttheater in Düsseldorf und am Hoftheater in Wiesbaden tätig gewesen. Der Künstler hat sich in Frankfurt durch die Sorgfalt und Pflichttreue, mit der er seine Aufgaben erfüllte, ein gutes Andenken gesichert. — Der in Frankfurt a. M. lebende Bankier Karl v. Metzler, ein bekannter Philanthrop, vollendete am 25. September das 80. Lebensjahr; der Jubilar ist der Vater der Schloßherrin von Bernried am Starnberger-See, Freifrau Elise v. Wendland.

Hersfeld. Beim Reinigen der Heizanlage in der Engelhardtschen Brauerei hier erlitten zwei Arbeiter infolge plötzlicher Entzündung nachstürzender Kohlen den Verbrennungstod.

Langenschwalbach. Assessor Dr. Wildersinn aus Frankfurt ist zum Hilfsrichter an das Amtsgericht hier bestellt.

Marburg. Der Bahnwärter a. D. August Eisbach, ein Kriegsveteran von 1870-71, kam in seinem Keller dadurch ums Leben, daß einige Bretter eines Kartoffelgerüstes auf ihn fielen.

Treysa. Am 1. Oktober trat Herr Lehrer Knauff in Wasenberg nach 46jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Mitteldeutsche Staaten.

Detmold. Eine deutsche Prinzessin ist als Volksschullehrerin im Fürstentum Lippe seit einem Jahre tätig, und zwar eine nahe Verwandte des regierenden fürstlichen Hauses in Detmold, die Prinzessin Adelheid zur Lippe auf Burg Schwalenberg. Die junge Fürstentochter, die ihre Prüfung abgelegt hat, vertritt seit Kriegsausbruch die zum Heeresdienst eingezogenen Lehrer ihrer Burggemeinde und erteilt mit peinlicher Regelmäßigkeit die auf dem amtlichen Lehrplan vorgesehenen Stunden. — In Gegenwart des Fürsten Leopold zur Lippe wurde dieser Tage die erste Nagelung der „Lippischen Rose," eines hölzernen Standbildes des lippischen Wappens, in der Residenzstadt Detmold vorgenommen. Das Standbild wurde von der Familie Krohn gestiftet.

Eisenach. Hier wird seit 27. September der Geheime Justizrat Ernst Berlin vermißt. Man befürchtet, daß er auf einem Waldspaziergang einen Unfall erlitten hat.

Jena. Hier ist eine schlimme Typhus-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind über 200 Erkrankungsfälle amtlich festgestellt worden.

Sachsen.

Coswig. In den Lack- und Lackfarbenwerken der Firma Karl Tiedemann brach kurz nach 7 Uhr in einem der Fabrikationsräume ein kleiner Brand aus. Da infolge verlängerter Arbeitsschichten die Fabrik noch im Betrieb war, konnte der Brand vom Fabrikpersonal unter Mitwirkung der rasch herbeigeeilten Ortsfeuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Wie die Fabrikleitung mitteilt, ist kein nennenswerter Schaden entstanden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Kirchberg. Der 64jährige Tuchmachermeister Reißmann und seine Frau wurden in ihren Betten tot aufgefunden. Der Tod ist durch Gasvergiftung eingetreten. An dem in der Nähe der Schlafstubentür stehenden Gaskocher war ein Gummirohr undicht geworden.

Leipzig. Am 24. September veranstaltete der Leipziger Lehrerverein eine Festsitzung zu Ehren Ernst Beyers, der an diesem Tage sein 60. Lebensjahr vollendete. Der Sächsische und der Deutsche Lehrerverein, sowie zahlreiche Bezirksvereine, deren Ehrenmitglied er ist, hatten zu der Feier Vertreter gesandt, die die Bedeutung des Jubilars würdigten. — Hier ist im Alter von 63 Jahren der Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Justizrat Dr. Richard Schall, ein geborener Württemberger, gestorben.

Loschwitz. Bei der Begrüßung der neuen Pfarrerfamilie hielt Seminaroberlehrer Böhme als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes eine Ansprache. Als er geendet hatte, wurde er vom Herzschlag getroffen.

Meerane. In Hinteruhlmanns setzten die vier und sieben Jahre alten Knaben des Zimmermanns Helbig beim Spielen mit Streichhölzern in einem Schuppen Stroh und Reisig in Brand und kamen in den Flammen um.

Meißen. Die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Frau wurde hier aus der Elbe gezogen. Die Tote war gut gekleidet, die Wäsche ist M. B. gezeichnet. Der Name der Toten konnte nicht ermittelt werden.

Netzschkau. Die in Schwermut verfallene 25 Jahre alte Frau des im Felde stehenden Kaufmanns Georg Anders stürzte vom Balkon ihrer Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Tödlich verunglückt ist jedenfalls in Folge zu frühen Türöffnens und Abspringens der Metzgermeister Frank aus Babenhausen. Der Streckenwärter fand die Leiche auf dem Geleise der Strecke in der Richtung Langstadt im Babenhausener Bahnhof.

Berstadt. Der Weißbinder Friedrich Wolf von hier hat, nachdem er im Westen sich das eiserne Kreuz 2. Klasse verdient hatte, jetzt auch im Osten neben der hessischen Tapferkeitsmedaille das eiserne Kreuz erster Klasse erhalten. Er ist Unteroffizier im Reserveregiment Nr. 116.

Biebesheim bei Gr.-Gerau.— Der 74jährige Landwirt Ph. Link fiel so unglücklich vom Wagen, daß er bereits am nächsten Tage starb. Link war eine sehr geachtete und beliebte Persönlichkeit.

Mainz. Professor Dr. Jakob Schlenger von hier, langjähriger hessischer Landtagsabgeordneter und Mitglied der Mainzer Stadtverordnetenversammlung, feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. — Der Pionier Fässer, der einen Urlaubskarren zog, wurde in der Rheinstraße von der Elektrischen erfaßt und so schwer verletzt, daß er in das Stadthalle-Lazarett verbracht werden mußte. Der Wagenführer Treber von der elektrischen Straßenbahn, der wohl der Meinung war, der Soldat sei an den Folgen des Unfalls gestorben, nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß er sich erhängte.

Bayern.

München. Hier ist Adolf Gr. von Westarp, ein Urenkel des Prinzen Franz Joseph von Anhalt-Bernburg, im Alter von 64 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. — Im Lindauer Bahnhof wurde in einem Eilgutwagen der aus der Zwangserziehungsanstalt Mariahilf in Grünertshofen, B.-A. Bruck, am 16. September entwichene, 13 Jahre alte Peter Feneberg von hier aufgefunden. Er machte einen Fluchtversuch und wurde später von einem Rangiermeister in einem anderen Wagen entdeckt und der Polizei übergeben.

Aschaffenburg. Im benachbarten Schweinheim stürzte der 7-jährige Sohn des Tünchers August Heßler aus einem Fenster des 2. Stockes der elterlichen Wohnung und verletzte sich so schwer, daß er kurz darauf verstarb.

Augsburg. Im protestantischen Friedhof kam nunmehr ein Monument für den vor drei Jahren in den Bergen verunglückten sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten H. Rollwagen zur Aufstellung. Mit schlichten Worten bringt eine Inschrift die treue Verehrung und Dankbarkeit der sozialdemokratischen Partei der Stadt Augsburg zum Ausdruck. Die Uebergabe des Denkmals an die Familie des Verstorbenen war mit einer Gedächtnisfeier verbunden, zu welcher sich die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins und der freiorganisierten Arbeiterschaft zahlreich eingefunden hatten. — Hier wurde dem Wagenwärtergehilfen Georg Jlg, als er einem Zug ausweichen wollte, der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt; der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Dornach. Die achtjährige Tochter des Bauern Kantner in Dornach fiel vom Wagen und wurde überfahren und getötet.

Gmund. Die Licht- und Kraftversorgung in Gmund am Tegernsee und den umliegenden Ortschaften, die bisher durch das Elektrizitätswerk Gmund erfolgte, ging im Kaufweg an die Bayerische Ueberlandzentrale über.

Nürnberg. Erhängt aufgefunden wurde der 52jährige Arbeiter Johann Setzer in Nürnberg. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Passau. Mit dem nach schwerem Leiden im Felde gestorbenen Kommandeur des Landsturmbataillons Passau 2., Major Max Hollerbaum, sinkt ein Mitkämpfer des Feldzuges 1870-71 ins Grab. Er war 1850 zu München geboren als Sohn eines Kaufmanns, 1870 in das Inf.-Leib-Reg. als Freiwilliger getreten, 1873 zum Leutnant und nach einem Wirken als Bataillonsadjutant 1889 zum Hauptmann und Chef der 11. Kompagnie in Neu-Ulm befördert worden. Seit 1895 lebte er im Ruhestande in München, wo er sich eines großen Bekanntenkreises erfreute. Neben mehreren Medaillen schmückte seine Brust das Eiserne Kreuz mit Spange und der Militärverdienstorden 4. Kl. mit Schwertern.

Schweinfurt. Der Gehilfe im Maschinenbaudienst Remigius Rudolf aus Schweinfurt wurde von einer Zuglokomotive überfahren und schwer verletzt.

Straubing. Der Barmherzige Bruder der Kretinenanstalt Straubing, Robert Pommer, der an Verfolgungswahnsinn litt und seit 2. September abhängig war, wurde in einem Altwasser bei Schildern ertrunken aufgefunden.

Württemberg.

Böblingen. Das drei Jahre alte Söhnchen der Familie Fr. Heininger hier kam in der äußeren Vorstadt unter ein Fuhrwerk von der Zuckerfabrik Böblingen. Es wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. Wie der Unfall entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Crailsheim. Aus unbekannter Ursache ist die Scheuer des Bauern F. Hartnagel in Unterdeufstetten vollständig niedergebrannt. Die benachbarten Wohngebäude konnten gerettet werden.

Ehingen. In dem in der Pfarrgasse gelegenen Wohnhause einer Witwe Kästle war ein Brand ausgebrochen, der mit äußerster Schnelligkeit um sich griff und dem in kurzer Frist ein Doppelwohnhaus zum Opfer fiel. Die Feuerwehr hatte alle Mühe, das Feuer von den enganstoßenden Nachbargebäuden abzuhalten.

Geislingen. In Treffelhausen ist das Wohnhaus des G. Barth mit Scheuer niedergebrannt.

Lauterbach, O.-A. Oberndorf. In dem Gasthof zum „Adler" auf dem Fohrenbühl ist Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte. Nur das Vieh wurde gerettet.

Ulm. Zum 100. Geburtstage, den die seit 26 Jahren in Ulm bei Verwandten lebende Witwe Amalie Wandersheim geb. Heinmann, in voller körperlicher und geistiger Frische beging, sprach ihr Gemeinderat Dr. Sechfold unter Ueberreichung eines sinnigen Blumenangebindes die Glückwünsche der Stadt aus.

Wehingen. Am 23. August wurden hier für den von seinem Hauptmann auf dem östlichen Kriegsschauplatz als tot gemeldeten Sanitätsunteroffizier Arthur Mayer, Kaufmann, einem Sohn des Kaufmanns Emil Mayer, die Trauergottesdienste abgehalten und in alle Welt Todesanzeigen geschickt. Nun aber ist zur großen Freude der Eltern die Nachricht eingelaufen, daß der Totgeglaubte noch am Leben ist und zurzeit in einem Lazarett in Bremen liegt.

Baden.

Karlsruhe. In einer Sitzung des Roten Kreuzes wurde mitgeteilt, daß der bisherige verdiente Vorsitzende der Depotabteilung Geh. Rat Dr. Glockner aus Gesundheitsrücksichten sich genötigt gesehen hat, sein Amt niederzulegen. Seine Nachfolgerschaft übernahm der Vorsitzende der Landversicherungsanstalt Baden Geh. Rat Beck.

Baden-Baden. Kürzlich ist im Alter von 82 Jahren die langjährige Präsidentin des Pforzheimer Frauenvereins, Frau Berta Waag, geb. Stegle, verschieden.

Donaueschingen. Falsche Zehnmarkstücke, die aus zwei zusammengelöteten Kupferblechen bestanden, hat ein unbekannter Viehhändler in hiesiger Stadt ausgegeben. Er bezahlte eine Kalbin mit 56 solcher Falsifikate. Der Falschmünzer wird beschrieben: Anfang der 40er Jahre, 1,60—1,62 Meter groß, beleibt, schwarzer Schnurrbart, spricht bairische Mundart. Er wird auch auf anderen Viehmärkten den gleichen Schwindel versuchen.

Freiburg i. Br. Direktor Emil Sepp der Gewerbebank in hiesiger Stadt wurde zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum von der Bank eine sinnvolle Ehrengabe, ein Gemälde Karl Schusters, des bekannten Freiburger Architekturmalers, überreicht; der Jubilar gehört dem Freiburger Bürgerausschuß an, auch ist er Vorsitzender der Bürgergesellschaft „Harmonie", an deren Spitze einst Karl v. Rotteck gestanden hat.

Heidelberg. Hier ist der Vorstand des erzbischöflichen Bauamtes, Bauinspektor Maier, im Alter von 67 Jahren verschieden; Maier stand seinerzeit, als der Kampf für die Erhaltung der Schloßruine ausgefochten wurde, in vorderster Linie. Der etatsmäßige außerordentliche Professor der romanischen Philologie an der Heidelberger Universität, Dr. Friedrich Schneegans, ist auf sein Ansuchen auf 1. Oktober 1915 aus dem badischen Staatsdienst ausgeschieden.

Konstanz. — Die allhier bestehenden Gesangvereine haben sich zu einem Kriegssängerchor zusammengeschlossen.

Mannheim. Im Mühlhafen fiel das 6 Jahre alte Söhnchen des Kapitäns Karl Kirchgässer aus Oberwesel vom Boot „Colonia 9" über Bord und ertrank. — In furchtbarer Weise wurde der 19 Jahre alte Maschinenmeister Nagel von Ladenburg verstümmelt. Er geriet in einer hiesigen Buchdruckerei aus Unachtsamkeit mit beiden Händen in eine Papierschneidemaschine. Beide Hände wurden am Handgelenk glatt abgeschnitten. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Der junge Mann war der Ernährer seiner Familie, da der Vater im Felde steht.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Dieser Tage blickte Theaterdirektor Helm, der eine Reihe von Jahren das Stadttheater in Kaiserslautern mit bestem Erfolg geleitet hat, auf eine 50jährige Bühnentätigkeit zurück. Helm stammt aus der berühmten Meininger Schule; selbst ein vorzüglicher Schauspieler, verstand er es meisterhaft, dem von ihm geleiteten Ensemble künstlerische Bedeutung und Originalität zu geben. Direktor Helm war auch viele Jahre Leiter des Kurtheaters in Kreuznach; ihm zu Ehren wird das dortige Kurtheater eine Festvorstellung veranstalten, in der der Jubilar gastieren wird.

Landau. Hier ist nach langem Leiden ein verdienter Offizier, Oberstleutnant a. D. Hans Metz, im 78. Lebensjahre entschlafen. — Tödlich verunglückt ist in der Eisengießerei der Gebr. Baußt der 50jährige verheiratete Arbeiter Adam Wahl aus Wollmesheim.

Ludwigshafen a. Rh. Kürzlich entstand in der Eisengießerei und Herdfabrik Hätschler im Vorort Mundenheim Großfeuer, das sich sehr schnell ausdehnte. Es brannte ein großer Lagerraum für Küchenherde und Modelle mit allem Inhalt vollständig nieder, ebenso der Dachstuhl eines Nachbarhauses.

Pirmasens. Umfangreicher Waldfrevel ist zur Zeit in den Staatswaldungen um Pirmasens an der Tagesordnung. Wie ein Forstschutzbeamter bekundete, ist in den beiden Pirmasenser Forstämtern bisher für 130,000 bis 140,000 Mark Brennholz gestohlen worden. In manchen Waldabteilungen sind einzelne Strecken vollständig abgeholzt und nur noch die abgrenzenden Baumstreifen stehen gelassen. Als einer der Holzfrevler wurde ein Fabrikarbeiter wiederholt abgefaßt.

St. Ingbert. Hier wurde der 60jährige Bahnbedienstete Johann Mayer von der Maschine erfaßt und tödlich verletzt.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Hier starb der frühere Präsident des Kaiserlichen Oberschulrats in Elsaß-Lothringen, Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat Richter im Alter von 86 Jahren. — Der Dichter Friedrich Lienhard ist aus Anlaß seines 50. Geburtstags zum Ehrendoktor der Universität Straßburg ernannt worden. Die neuliche Festaufführung seines Odysseus auf Ithaka in Straßburg endete in einer großen Huldigung für ihn. — Als Nachfolger des im November 1914 verstorbenen Professors Dr. Heinrich Burkhardt ist vom 1. April 1916 an der ordentliche Professor der Universität Straßburg Dr. Georg Faber zum ordentlichen Professor der Mathematik an der technischen Hochschule in München ernannt worden.

Mecklenburg.

Güstrow. Gestorben ist in Leipzig Reichsgerichtsrat Viereck, ein geborener Güstrower. Der Verstorbene war in Mecklenburg sehr bekannt und geachtet. Er war kommissarischer Bürgermeister in Neustadt, später wurde er als Landgerichtsrat und vortragender Rat ins mecklenburgische Justizministerium berufen, war dann Landgerichtsrat in Rostock und Güstrow, 1909 wurde er Oberlandesgerichtsrat in Rostock, am 1. Juli 1912 erfolgte seine Berufung als Reichsgerichtsrat nach Leipzig.

Parchim. Beim Angeln stürzte der Schüler Alfred Kiewe in der Nähe der Langenbrücke in die Elde und wurde sofort von der Strömung erfaßt. Da der Knabe nicht schwimmen konnte, schwebte er in höchster Lebensgefahr. Erwachsene, die den Vorfall mit ansahen, unternahmen nichts zur Rettung des Ertrinkenden. Da sprang im Augenblicke der höchsten Gefahr der erst 12 Jahre alte Schüler Ernst Schult dem Ertrinkenden nach, und es gelang ihm im letzten Moment unter eigener Lebensgefahr, diesen zu retten.

Rostock. Gestorben ist hier im 71. Lebensjahre Oberlandesgerichtsrat a. D. Karl Schuhmann. Der Verstorbene, der seine juristische Laufbahn 1869 als Advokat und Notar in Neustrelitz begann, wurde 1878 Assessor an dem Justizamt der Landvogtei Schönberg, dann Amtsrichter in Neustrelitz und Mirow, und dann Landgerichtsrat. 1896 wurde er als Oberlandesgerichtsrat nach Rostock berufen. Der Verstorbene, der einer der bekanntesten und tüchtigsten Mecklenburger Juristen war, war Mitglied des oberen Kirchenrats. Am 1. Oktober 1912 trat er in den Ruhestand.

Freie Städte.

Hamburg. Nach Unterschlagung von mehr als 17,000 Mark sind die 17- und 18jährigen Handlungsgehilfen Friedrich Lautenschläger und Paul Ruge flüchtig geworden. Die beiden jungen Leute hatten es verstanden, sich durch einen raffinierten Schwindel in den Besitz von 17,035 Mark zu setzen. Nach Ausführung der Unterschlagung verübten sie einen schweren Einbruch und flüchteten. — Der Vize-Präsident der Hamburger Bürgerschaft, Dietrich H. D. Binckmann, ist an Bauchfellentzündung im Alter von 53 Jahren gestorben. Er gehörte der Bürgerschaft seit 20 Jahren an und war seit 1907 hier Vizepräsident. Er vertrat die Fraktion der Linken, die in Hamburg überwiegend die gewerblichen Mittelstände umfaßt und besonders im Innungswesen wurzelt. Binckmann war von Beruf Bauermeister und war auch stellvertretender Obermeister der Bäcker-Innung. Er war ein sehr guter, schlagfertiger Redner. — Diamantene Hochzeit konnten der Krämer Hans Heitmann und seine Ehefrau in Neuengamme feiern. Gemeindevorsteher Schmidt überreichte dem Jubelpaar Bildnisse des Kaisers und Hindenburgs. Der Schülerchor und die vereinigten Liedertafeln von Curslack und Neuengamme brachten Ständchen. — Als Nachfolger des verstorbenen Bürgerschaftsmitgliedes Paridom-Möller wird Kaufmann Josef Koch in die Bürgerschaft eintreten. Er gehörte bereits von 1907—1913 der Bürgerschaft an.

Lübeck. Die silberne Rettungsmedaille verlieh der Senat dem Flußschiffer Jakob Möller für selbstloses, entschlossenes, mutiges Handeln bei der Rettung des siebenjährigen Erwin Schwalenberg vom Tode des Ertrinkens. — Die Uhrenfirma Harald Held, Inhaber Martin Stegemann, feierte ihr 50jähriges Jubiläum. — Fünfzig Jahre ist die Näherin Friederike Riemann bei der Firma Werner, Brandes & Co. beschäftigt.

Schweiz.

Bern. Dieser Tage wurde die 13 Kilometer lange Bahnlinie Münster—Lengnau mit einem 8 Kilometer langen Tunnel durch den Jura der Berner Alpenbahngesellschaft zum Betrieb übergeben. Die neue Bahnlinie bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Zufahrtslinien des Lötschberges und der Verbindung Basel—Westschweiz und eine Abkürzung der Fahrzeit, die bei Personenzügen eine und bei Schnellzügen eine halbe Stunde beträgt. Die Kosten belaufen sich auf rund 25 Millionen Franken.

Biel. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Uhrenfabrik Piqueret et Vaucher in Biel. Der Chef, Herr Piqueret, war mit zwei Arbeitern namens Vallaton und Bille in den Keller gegangen, um Salpetersäure zu holen. Die Korbflasche, enthaltend 25 Liter, brach und die Flüssigkeit floß aus. Piqueret und seine zwei Gehilfen wollten einen Teil des im Keller deponierten Metalls retten, ohne an die Gefahr der durch die Salpetersäure ausströmenden Dämpfe zu denken. Die schweren Folgen blieben nicht aus. Piqueret starb, Vallaton befindet sich in bedenklichem Zustand, während Bille sich außer Gefahr befindet.

Frauenfeld. In Islikon fiel das anderthalb Jahre alte einzige Knäblein des Dachdeckermeisters Gut in einen Springbrunnen und ertrank.

Luzern. In der Gemeinde Malters brannte das Haus von Landwirt Melchior Müller samt Scheune vollständig nieder. Die Gebäudeversicherung beträgt 17,000 Franken, die Mobiliarversicherung 9900 Franken.

Orbe. Durch eine heftige Feuersbrunst, die auf Selbstentzündung der Ernte zurückgeführt wird, wurde die Julien Baudraz gehörende Scheune des Schlosses in Agiez ein Raub der Flammen. Etwa zwanzig Fourrage-Wagen und tausend Getreidegarben wurden zerstört. Die Viehware konnte gerettet werden. Die Feuerwehr mußte sich auf die Erhaltung der benachbarten Häuser beschränken.

Schaffhausen. Der Füsilier Karl Zimmermann von Schaffhausen, der mit zwei Kameraden am Monte Cenert Alpenrosen suchte, stürzte zu Tode. Der Leichnam konnte geborgen werden.

Wohlen. Der 18 Jahre alte Steinmann von Anglikon hat nach seiner Verhaftung ein Geständnis abgelegt, den jüngsten Brand in Anglikon (Aargau), bei dem zwei alte Leute beinahe umgekommen wären, böswillig verursacht zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Zum Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wurde der bisherige Vizepräsident, emeritierter ordentlicher Professor der Physik an der Wiener Universität, Hofrat Dr. phil. Viktor Edler v. Lang und zum Vizepräsidenten der ordentliche Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaft an der Universität Wien, Hofrat Dr. Oswald Redlich, gewählt. — Der Privatdozent für Staats- und Verwaltungsrecht an der Wiener Universität, Dr. Leo Wittmeyer, wurde zum außerordentlichen Professor ernannt. — In ihrer Wohnung 9., Säulengasse 16, wurde die 26jährige Private Melke Andermann durch Einatmen von Leuchtgas, das wahrscheinlich infolge schadhafter Leitung ausgeströmt war, betäubt. Die Rettungsgesellschaft behandelte sie und beließ sie in häuslicher Pflege.

Aussig. In Karbitz hat die Baynarbeitersfrau Marie Burock während eines Eifersuchtsstreites ihren Gatten durch Hammerschläge im Bett tödlich verletzt. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Frau brachte ihr Töchterchen zu ihrer Mutter und flüchtete.

Brünn. Otto Kitzler, der verdienstvolle Brünner Musikdirektor und einstige Lehrer Anton Bruckners, wurde dieser Tage in Graz zu Grabe getragen. Er war über 81 Jahre alt geworden und während seines ereignisreichen und tatenfrohen Lebens mit manchen Großen unserer deutschen Kunst in nähere Fühlung gekommen.

Budweis. Der Budweiser Fabrikant kaiserl. Rat Joseph Stegmann ist in Linz a. D. im 63. Lebensjahre gestorben; sein Hinscheiden bedeutet für die Deutschen in Budweis einen großen Verlust; auch die deutsche Turnsache verliert an ihm einen eifrigen Beschützer und Förderer.

Linz a. D. Der Abt des Zisterzienser-Stiftes Wilhering bei Linz a. D., Herrenhausmitglied Theobald Grasböck, ist im Kloster Wilhering gestorben; seit 20. Juli 1892 war er Abt des Stiftes und gleichzeitig Generalvikar der österreichisch-ungarischen Zisterzienser-Ordensprovinz. Im oberösterreichischen Landtag vertrat Grasböck den Großgrundbesitz; er war Mitglied des Landesausschusses und des Landesschulrates.

Prag. Der am 5. Mai aus der Strafanstalt Garsten bei Steyr entsprungene, steckbrieflich verfolgte Adolf Matuschek hat am 8. Mai an der Bäuerin Katharina Lumerhofer in Bachl bei Linz a. D. einen Raubmord verübt; Matuschek wurde nunmehr hier verhaftet. — Gegen den Professor an der böhmischen Universität in Prag Dr. Masaryk, welcher seit längerer Zeit im Auslande weilt und dort unzulässige Agitation betreiben soll, ist die gerichtliche Strafamtshandlung einer Disziplinaruntersuchung eingeleitet und die Suspension vom Amte über ihn verhängt worden.

Rodingen. Das zweijährige Töchterchen des Hüttenarbeiters Bernard Huberty stürzte in eine mit Wasser gefüllte Butte und ertrank.

Salzburg. Im Hüttenwerk in Donawitz bei Salzburg versagte die Bremsvorrichtung eines Krans, so daß sich das glühende Eisen in eine Grube, in der Arbeiter beschäftigt waren, ergoß. Die Eisenradler Lautschgar und der Ofenhelfer Maierhöfler wurden nur mehr als verkohlte Leichen geborgen, während der Arbeiter Galbich unter entsetzlichen Qualen nach einigen Stunden verschied und ein Hüttenjunge sowie ein Kranführer Kon. Miler schwer verletzt wurden.

Luxemburg.

Canach. In den Gebäulichkeiten des hiesigen Schusters Jakob Steffen brach Feuer aus. Das Wohnhaus nebst Scheune und Futtervorräten wurde eingeäschert. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Häuser zu retten. Der Schaden in Höhe von 4000 Fr. ist durch Versicherung gedeckt.

Esch a. d. Alz. Die in der Brillstraße wohnende 43jährige Wittwe Harmens wurde entseelt in ihrem Bette aufgefunden. Allem Anschein nach hatte sie ein Schlaganfall ihrem Leben ein Ende gemacht.

Semisch. Hier brannten sechs Bauerngehöfte samt Vorräten ab; der Schaden beträgt 300,000 Kronen.

Die Mode.

Im Anschluß an frühere allgemeine Mitteilungen über die Charakteristik der diesjährigen Herbst- und Wintermode mögen hier noch einige Spezialitäten angeführt sein.

Neuartig ist die Verwendung von Taschen an sichtbaren Stellen des Rockes. Es sind allerdings selten Gebrauchstaschen, denn diese halbmondförmigen Stoff- oder Stickereiteile, die den Röcken seitlich aufgearbeitet werden können, dürften höchstens ein feines Tüchlein aufnehmen können, das aber stets in Gefahr schweben würde, herauszufallen, da die Taschen abstehend aufgesetzt werden. Es handelt sich also mehr um einen dekorativen Schmuck zur Unterbrechung und Verbreiterung der Hüftlinie, als um wirklich brauchbare Taschen.

Die Leibchen der Nachmittagskleider sind meist noch blusig gehalten, oft mit aufgesetzten Westenteilen oder kurzen Boleros versehen; trotzdem sieht man vielfach enganliegende Schneppentaillen und auch Schoßtaillen treten vereinzelt auf. Mit bequemem und kleidsamem Halsausschnitt tritt der hohe Stehkragen jetzt in Wettbewerb, an den oft sogar tellerartige Stoffteile angesetzt sind, dichte Halskrausen oder hochstehende

Abbildung 1.

Nackenkragen. Für die Damen mit langem, dünnem Hals ist diese Mode sehr vorteilhaft, für die anderen aber das Unkleidsamste, was man sich nur denken kann. Also, man erkenne sich selbst, ehe man zur Wahl schreitet.

Als Schmuck der Kleider und Röcke werden mehr denn je Posamenten und Borten verwandt, aber auch Pelzstreifen und -aufschläge erfreuen sich starker Beliebtheit neben Stoffrüschen und Volants. Die Hutformen pendeln zwischen winzig kleinen Dingerchen, die rund, länglich oder in spitzer Schiffchenart schräg das hoch und glatt aufgesteckte Haar krönen, und ziemlich großen, meist flach gehaltenen Formen, die seitlich eine mäßige Hochbiegung zeigen.

Auch die Garnitur bewegt sich in Gegensätzen, teils ruht sie in sparsamer Verwendung des Materials auf dem Hutrand, teils strebt sie in flotten Schleifen und Federgestecken kühn zur Höhe. Das ist gut so, denn auf diese Weise kann für jeden Gesichtsschnitt das Passende ausgewählt werden; nichts ist unglückseliger für die Frauen, als Uniformität der Mode. Es ist veraltet, zu sagen, „man" trägt dies oder jenes — es muß heißen: „ich" trage dies oder das, denn mein Gesicht, meine Figur erfordern es. Wenn man so denkt und wählt, wird man am leichtesten die schwere Kunst erlernen, sich vorteilhaft zu kleiden.

Der Zukunft gehört fraglos der turbanähnliche Hut, bescheiden im Material, aber höchst flott mit Band garniert. Ferner trägt man breite und schmale Formen, schiefkrempige, runde Hüte und unternehmende Toques. Zum Unterschied werden die letzteren auch mit allerhand Raffine-

Abbildung 2.

ment, das sonst nur auf Hüten größeren Stils verwendet wird, geputzt, obwohl das glänzende Hahnengesteck und glattes, schweres Band das Hauptmaterial für ihre Garnierung bleibt.

Unser erstes Bild (Abb. 1) veranschaulicht eine elegante Morgenjacke. Man braucht die Schoßteile nur zu verlängern, um dasselbe Modell auch

Abbildung 3.

zu einem Morgenrock verwerten zu können. Es sieht gleich gut aus, ob es aus Woll- oder Waschstoff gefertigt ist. Sehr kleidsam ist die Anordnung des Kragens. Wer das Spitzenmaterial sparen will, begnügt sich mit den Stoffaufschlägen, die unter den Spitzen sein müssen. Aermel und eigentlicher Kragen sind mit dunklen Stoffblenden besetzt. Den Gürtel arbeitet man aus demselben Stoff, kann aber auch statt eines festen Gürtels ein Band lose um die Taille legen.

Eine etwas bequemere Morgenjacke ist im nächsten Bilde (Abb. 2) skizziert. Der Schnitt dieser Jacke läßt sich auch zum Morgenrock, eher Schlüpfer, verwerten. Sie ist aus gemustertem Satin oder Flanell gearbeitet und mit dunklem Schalkragen und Stoffblenden geziert. Die sehr weiten Aermel sind ausgeschnitten und fallen nach unten sehr weit. Dieses Modell ist sehr leicht und schnell herzustellen.

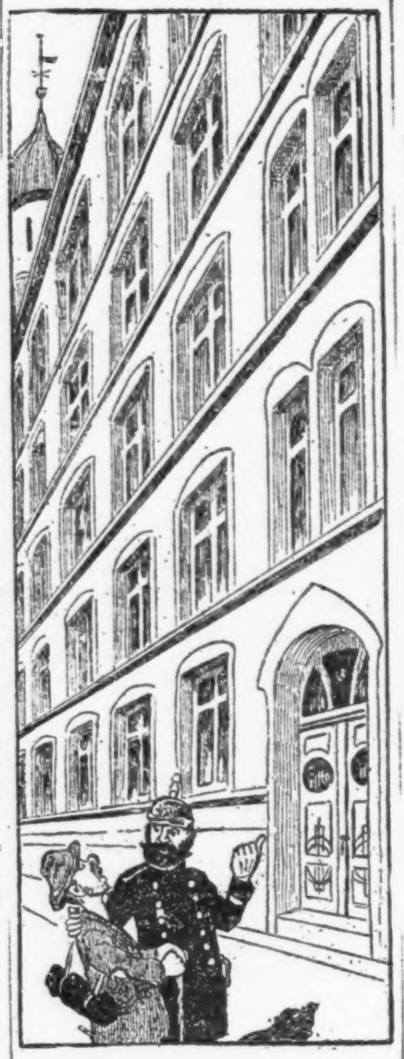
Das zunächst (in Abb. 3) dargestellte Besuchskleid arbeitet man entweder aus dunklem Schleierstoff, aus

Abbildung 4.

Seide oder leichtem Wollstoff. Die Bahnen des sehr weiten, glatten Rockes sind nach oben abgeschrägt, in der Taille gereiht nud zwischen Stoffbündchen gehalten. Die Vorderteile der sehr kleidsamen Taille mit Schößchen werden von drei Schleifen zusammengehalten, darunter eine Spitzenweste vorscheint. Die Aermel passen sich der übrigen Anordnung an und sind ebenfalls mit Schleifen geziert. Ein dunkler Stehumlegekragen, zu den Schleifen passend, vollendet diesen reizenden Anzug.

Unser letztes Bild (Abb. 4) zeigt ein Kleid mit doppelter Weste und Tollfaltenrock. Ein karmoisinroter Sammetbandschlips belebt das hübsche Kleid aus blauweiß gestreiftem, baumwollenem Schleierstoff (Voile), das aber ebensogut aus leichten Wollen- und Seidenstoffen — sowohl einfarbigen als auch gemusterten — hergestellt werden kann. Dem aus geraden Stoffbahnen herzustellenden Rock hat man zunächst am unteren Rande einen 3½ Zoll breiten, doppelten Stoffstreifen mittels Hohlnaht anzusetzen, dann den Außen- und Innenbrüchen gemäß Tollfalten einzuplätten, unter deren vorderer linksseitig der Schluß anzubringen ist. Die übrige Weite schränken oben an dem 2½ Zoll hohen Gurtbandmieder Reihfältchen ein. Hier befestigt man auch die Bluse, deren ärmelloses Tüllfutter rückwärts und vorn entsprechend auszuschneiden ist. Hohlnähte verbinden die auf der Achsel in 4 nach unten ausspringende Säumchen gesteppten Blusenteile mit den doppelten, kreuzweise übereinandertretenden Stoffstreifen und mit den Aermeln, die in quergestreifte Bündchen zu fassen sind. Letztere erhalten aufschlagartige Bekleidung von weißem, doppelten Glasbatist, der auch den mit Druckknopfschluß versehenen Westenkragen bildet. Pikee mit Batistfutter ist für die lose aufliegenden, mit Perlmutterknöpfen und umschürzten Knopflöchern zu schließenden Westenteile gewählt. Um den Rockansatz legt sich ein doppelter Stoffstreifen, der übereinandergreift und — als Schärpe nach vorn geführt — rechtsseitig zur Schleife gebunden wird. Bei Verarbeitung von Wollstoffen empfiehlt es sich, den Schärpengürtel — übereinstimmend mit den Westenteilen — aus Seide oder aus Band zu wählen.

Kaum denkbar.



Schutzmann: Sie betteln ja hier!

Bettler: Nein, ich suche nur einen Herrn Mayer!

Schutzmann: Das reden Sie man einem andern vor. Hier wohnt gar kein Mayer!

Bettler: Was, so ein großes Haus und kein Mayer drin?!

Die Zeiten ändern sich.

Früher gab's öfter 'n Groschen —

Heute gibt's eins auf die Goschen!

— Boshaft. Wirt (zum Stammgast): „Ein feines Weinchen hab' ich jetzt, Herr Bechler!"

„Sie wollen mir wohl den Mund wässerig machen?!"

— Bauernstolz. Nachbar: „Schöner Mist!"

Hofbauer (geschmeichelt): „Nicht wahr? Der lacht einen an!"

— Druckfehler. „Also, der arme Müller ist auch gefallen? Traf ihn eine Kugel?"

„Nein", war die Antwort, „er starb am Stich einer Kosakenwanze."

Gut gesagt.

Freier (seiner Angebeteten seine eigenen Vorzüge aufzählend): „...ich rauche nicht, ich spiele nicht, ich trinke nicht..."

Dame: „Kurz, Sie besitzen lauter negative Eigenschaften!"

Passende Anknüpfung.

Künstler (im Bäckerladen): Wie ich sehe, Fräulein, behalten Sie noch einige Brotmarken übrig. Würden Sie mir die wohl überlassen?

Fräulein: Aber das wäre ja straffällig!

Künstler: I bewahre, wir könnten ja einfach einen Hausstand gründen.

Ein Krupp—ier.

Paß uff, det setzt jleich 'n Zweeundvierziger!

Ein aufrichtiger Kellner.

„Allmächtiger Gott! Kellner, was ist denn das für ein Kotelett! Und das empfehlen Sie noch so angelegentlich?"

„Ja, sonst hätten wir es gekriegt!"

„Geistige" Anregung.

Dichterling (in einer Sommerfrische): „Es ist ja allerdings recht hübsch hier; aber ich habe doch zu wenig geistige Anregung."

Gebirgler (zutraulich): „I' könnt' Eahna an feinen Enzian verraten!"

— Im Eifer. Wie soll ich Ihnen danken? Sie haben mir das Leben gerettet!

O bitte, bitte — das ist wirklich nicht der Rede wert!

— Nicht unrichtig. A.: Italien hat sich sozusagen an den Meistbietenden versteigert.

B.: Ja, es war die größte Auktion der Weltgeschichte!

— Der Notenpräsident. A.: Der Präsident der Vereinigten Staaten ist sicher sehr musikalisch.

B.: Weshalb?

A.: Es ist doch auffallend, wie er für Noten schwärmt!

Gut gesagt.

Stabsarzt: Sind Sie verwundet?

Soldat: Nee, mir hat mei' Kamerad bloß eene Hand voll Frankreich an den Kopp geworfen!

Zeitgemäße Titulaturen.

Ah, guten Tag, Frau Ersatzreserve-Rekrut! Wie geht es Ihnen?

Danke der gütigen Nachfrage, Frau Landsturmfüsilier mit Waffe!

Uebermoral.

„Ick kann Ihnen sagen, Frau Nachbar'n, wat die neien Mieter in unserm Haus stehlen, davon machen Se sich jar keenen Bejriff! Wenn man nich als Revansche ooch hie und da 'n bisken zujriffe, hätte man bald jar keene Sachen mehr!"

Ungerechte Verteilung.

Huberbauer: „Das is amal so auf dera Welt, die Gaben san ungleich verteilt."

Lenz: „Ja, das hab' ich auch scho' g'merkt — bei der letzt'n Rauferei hat der Schorschl an Stuhlfuß g'habt und ich nix!"

Schwere Fracht.

„Würdest Du mir auch ein Liebespaket mitgeben, wenn ich einberufen werde?"

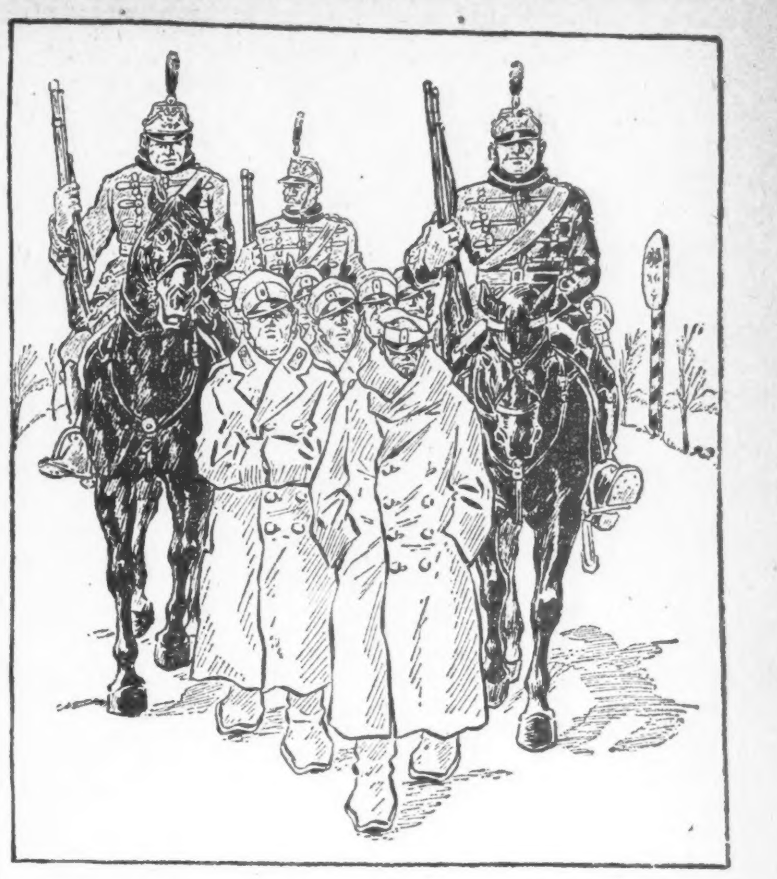
„Nimm mich doch mit!"

Nudelmiller und Breedenborn.

Nudelmiller: „Heer mal, Breedenborn, ick finde et jar nich scheen, daß de det Eiserne Kreiz von 70 immer so effentlich am Rocke dragst. Du brauchst doch nu nich mehr mit Deine Heldentatens zu protzen!"

Breedenborn: „So, meenste? Denn dirfte ick ja ooch den Trauring nich mehr an die Hand tragen."

Treffend.



Poldi: Du, dös müssen lauter Vegetarianer g'wesen sein, dö Russen.

Schorschl: Wieso meinst'?

Poldi: Weil sie halt vor a paar „Wiener" ausg'rissen san!

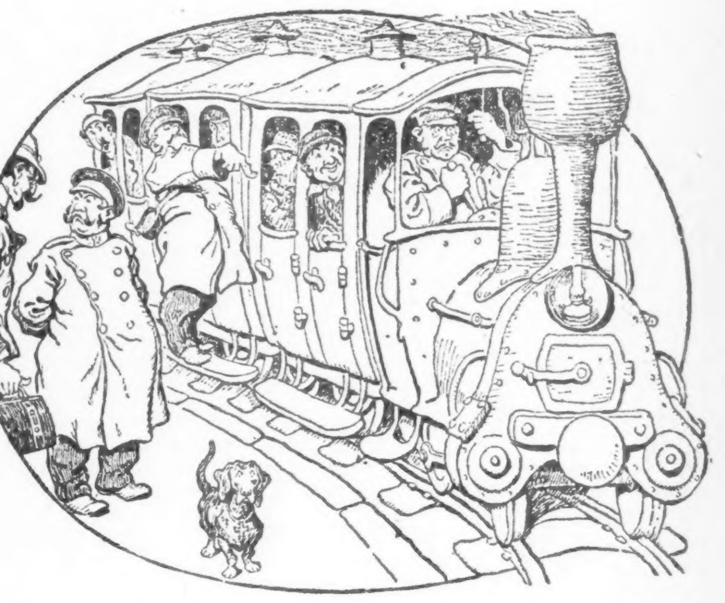
— Humor im Schützengraben. Einjähriger: Der Schützengraben ist ja das reine Labyrinth, Herr Feldwebel!

Feldwebel: So, meinen Sie? Dann sind Sie sicher das Labyrinthvieh!

— Protest. Strafhausdirektor: „Noch eins, jedes Vierteljahr einmal kann Ihre Frau Sie hier besuchen."

Neueingelieferter: „Bitte, im Urteil steht aber nichts von einer Verschärfung!

Gute Erziehung.



Reisender: Gegen früher fährt die Bummelbahn ja mit einer verblüffenden Schneidigkeit und Pünktlichkeit?

Vorsteher: Kein Wunder, das ganze Beamtenpersonal hat ja den Feldzug unter Hindenburg mitgemacht.

— Die Erinnerung. Köchin: Und wirst du im Felde auch manchmal an mich denken?

Abschiednehmender Soldat: Freilich, Jette! Jedesmal, wenn ich eine Wurst sehe!

— Kindergespräch. Au, Maxe, ick wollt', de Russen kämen in unser Land!

Aber, Fritze, du bist woll nich janz!

Na, Maxe, die würd'n doch den Schulzwang uffheben!

Schützengraben-Idyll.

— Im Eifer. Freundin: „Deinen Bräutigam habe ich ins Leihhaus hineingehen sehen. Das lasse ich mir nicht ausreden!"

„Gelogen ist's... was sollte der überhaupt noch zu versetzen haben!"

— Setzerkobold. Herr Meyer, sonst ein Athlet im Essen, entwickelte heut wenig Appetit; er sollte nämlich den Damentoast ausbringen, und überschluckte in seinem Redefieber mehrere Gänse.

Im Gefangenenlager.

Der vierte im Bunde.

Ein verratenes Familiengeheimnis.

Du, Bertel, sag mir jetzt amol,
So hat der Lehrer g'fragt,
Warum man immer „Muttersprache"
Und „Vaterstadt" stets sagt?
Der Bertel denkt an Augenblick nach,
A Bua mit Kopf und Fuß —
Und sagt g'schwind: „Weil, wann d' Mutta
Spricht, der Vater stad sein muß."

— Umschrieben. Besucher: Ist der gnädige Herr zu sprechen?

Diener: Bedaure sehr, der Herr ist im Kriege!

Besucher: Ich höre aber doch seine Stimme, da muß er wohl auch hier sein.

Diener: Das stimmt schon; aber er hat jetzt gerade Krieg mit der gnädigen Frau.

Feldwebelleutnant Bumke*)

Eines Nachmittags um die Dämmerstunde rief mich der Posten aus meiner Bude, um mich auf ein sonderbares Schauspiel aufmerksam zu machen. In unserem Stacheldrahtverhau, fünfzig Meter vor dem Schützengraben hügelab, bewegte sich in umfangreicher Gegenstand von undeutlicher Form in merkwürdigen Zuckungen. Man konnte den Gegenstand für einen dem Wasser zustrebenden müden Seelöwen oder auch für einen epileptisch gewordenen Mehlsack halten. Selbstverständlich war es der Feldwebelleutnant Bumke, der zum höchsten Ergötzen der Kompagnie sich im Schweiße seines Angesichts bemühte, den handgreiflichen Beweis dafür zu erbringen, daß man im Liegen sich durch unser furchtbares Hinderniß durchzuquetschen imstande sei, ohne einen Draht zu zerschneiden und sogar ohne sich die Kleider zu zerreißen. Bumke hatte sich zu diesem Zwecke fest in eine graue Zeltbahn eingeknüpft und überzeugte uns staunende Zuschauer durch den Augenschein, daß man an mehr als einem halben Dutzend Stellen in der Tat das Hinderniß glatt überwinden konnte, wenn man nur die Geschicklichkeit und die Ausdauer besaß, seinen Körper bis zur Dünne eines besseren Pfannkuchens zusammenzudrücken und rücklings sich aufbäumend und wie ein Fisch emporschnellend zwischen je zwei Drähten durchzuschlüpfen.

Auch bei den Nachbarkompagnien war man aufmerksam geworden, und wer irgendwie ein besseres Fernglas besaß, hielt es gespannt auf den Seelöwen im Drahtverhau gerichtet. Ich trug selbstverständlich Sorge, der Nachbarschaft im Schützengraben alsbald bekanntzugeben, daß einer von den Unseren seine Bequemlichkeit auf so eigenartige Weise dem allgemeinen Wohl opfere, denn sonst hätte es dem Kameraden Bumke leicht ergehen können wie einige Tage zuvor, als er gleichfalls in der Abenddämmerung ganz allein mit einem Spaten bewaffnet vor die Stellung gegangen war und Entfernungsmarken in Gestalt von jungen Fichtenbäumchen gesetzt hatte, mit Hilfe deren wir heldenhaften Verteidiger der Töpferbergstellung bei Annäherung des Feindes sofort wissen konnten, ob wir mit dem Standvisir, mit kleiner oder großer Klappe zu zielen hätten. Auch dieses außerdienstliche Privatunternehmen war im höchsten Grade dankenswert und unserer Sicherheit förderlich; aber da die Nachbarkompagnien von der frommen Absicht des Kameraden Bumke nicht vorher unterrichtet worden waren, war es einem eifrigen Außenposten der Kompagnie Gibichung auch nicht weiter zu verübeln, daß er auf den durch die Dämmerung schleichenden wilden Geometer einen Schuß abgab, der glücklicherweise nicht traf, aber dennoch den Schützengraben in der Ausdehnung mindestens eines Kilometers alarmirte und leicht eine betrübliche Munitionsverschwendung auf Kosten des leiblichen Teiles meines hochverdienten Zugführers hätte zur Folge haben können.

Und noch ein drittes Mal begab sich Kamerad Bumke in seinem feurigen Diensteifer in größte Lebensgefahr. Wir waren nämlich durch Armeebefehl darauf aufmerksam geworden, daß die russischen Patrouillen sich beim nächtlichen Heranschleichen mit Vorliebe der List bedienten, sich in weiße Bettücher zu hüllen oder gar lange weiße Hemden überzuziehen. Die Gestalten sollten sich selbst in hellen Nächten auf diese Weise schon auf verhältnißmäßig kurze Entfernung nicht mehr von der weißen Schneedecke abheben. Selbstverständlich entbrannte Kamerad Bumke daraufhin sofort in heißer Begier, dieses Verfahren auch seinerseits praktisch zu erproben. Er verschaffte sich ein umfangreiches, frischgewaschenes Bettlaken, fütterte damit seine Zeltbahn aus, indem er die Ränder miteinander vernähte, und stellte durch geschickte Ausnutzung aller vorhandenen Knopflöcher und Kordeln einen Patent = Universal-Patrouillenüberzieher her, der je nach Bedarf mit der erdfarbenen oder schneeweißen Seite nach außen getragen werden konnte.

Da Kamerad Bumke gern durch Ueberraschungen wirkte, hatte er niemandem, auch mir, seinem Hauptmann und Streugenossen, nicht verraten, wann er seine Erfindung zum ersten Male erproben wolle. In einer dunklen Nacht war er bald nach elf auf seine Runde gegangen, die ordnungsgemäß dreiviertel bis höchstens fünfviertel Stunden in Anspruch nahm. Da er aber um zwei Uhr nachts immer noch nicht heimgekehrt war, begann ich mich um sein Schicksal zu beunruhigen und machte mich auf, um mich nach seinem Verbleib umzutun. In der äußeren Postenkette erfuhr ich denn auch sogleich, daß der Herr Feldwebel-Leutnant Bumke schon fast drei Stunden hindurch die sämmtlichen Posten in Aufregung erhalten hatte durch seine Versuche mit der Schneemaske. Den ersten Posten, den er völlig ahnungslos überraschte, hätte beinahe der Schlag gerührt vor Schreck über den russischen Schneemann, der urplötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, dicht vor ihm stand und nach seinem Gewehr griff. Ein andrer Posten, bei dem er den gleichen Trick versuchte, wurde seiner jedoch schon auf zehn Meter Entfernung gewahr, schrie vorschriftsmäßig: „Wer da?" und legte gleichzeitig auf ihn an. Wenn er einen Augenblick gezögert hätte, sich als „Feldwebel-Leutnant Bumke" zu erkennen zu geben, wäre es sicher um sein Leben geschehen gewesen, denn er war an einen energischen Mann geraten, der nicht lange fackelte.

Aber diese gefährlichen Versuche erbrachten uns den vollgiltigen Beweis von der Vortrefflichkeit jener russischen Kriegslist. Wir wiederholten sie noch öfters unter verschiedenen Beleuchtungsverhältnissen und statteten unsere eigenen weit vorgeschobenen Auslugposten hinfort gleichfalls mit weißen Laken aus.

Die von Kamerad Bumke gepflanzten Bäumchen richteten übrigens noch öfters Unheil an im Laufe der sieben Wochen, die wir ohne Unterbrechung im Schützengraben verbrachten. Es war begreiflich, daß nicht jeder, der draußen Posten stand oder seine Runde ging, immer an das Dasein und die Zweckbestimmung jener einsamen Fichten dachte. Und so wurden sie alle paar Nächte einmal mit „Halt! wer da!" angerufen oder vorsichtig angepirscht. Eines Nachts weckte mich eine Schießerei in nächster Nähe jäh auf. Als ich aus meiner Villa heraustrat, kamen eben die abgelösten Posten vorbei, und da hörte ich die Tragikomödie von der Bumkeschen Vierhundert = Meter = Markirung als frisches Erlebniß erzählen.

Der Mann, der in der äußeren Postenreihe die Nr. 1 an unserem linken Flügel innegehabt hatte, gehörte nicht zu den erleuchtetsten Geistern der Kompagnie. Er sah schlecht, hörte noch schlechter und dachte, wenn überhaupt, so mindestens daneben. Also dieser bevorzugte Landstürmer mit den angeborenen mildernden Umständen war richtig wieder einmal auf Bumkes Fichtenbaum hereingefallen. Er hatte ihn für einen Russen gehalten, der durch unbewegliches Stillstehen die Wachsamkeit unserer wackeren Außenposten irreführen wollte. Aber da sollte er an den Unrechten gekommen sein! Der tapfere Lands war der undeutlichen Gestalt ein paar Schritte näher zu Leibe gerückt, hatte sie angerufen und gleichzeitig das Gewehr in Anschlag gebracht. Und da der Kerl auch noch auf den dritten Anruf hartnäckig die Antwort schuldig blieb, hatte der Mann losgedrückt. Paff! Vorbei. Und der Unverschämte blieb stehen und wollte noch weiter den unintereſſirten Zaunpfahl spielen. Das hatte meinen wackeren Landstürmer derartig in Harnisch gebracht, daß er weitere vier Patronen im Schnellfeuertempo auf den Spuk verschoß. Die Nachbarposten kamen herbeigelaufen, einige knallten im blinden Eifer ebenfalls auf die schattenhafte Gestalt los, andere merkten alsbald, daß hier nur ein geräuschvoller Baumfrevel verübt werde, und drangen auf Einstellung des Feuers. Sie hüteten sich aber wohl, den hitzigen Vaterlandsverteidiger auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen, sondern ermahnten ihn vielmehr, dem Dinge unerschrocken zu Leibe zu gehen. Das hatte der gute Mann denn auch getan, und als er gewahr geworden, wie schmählich er sich gegen ein ausgedientes unschuldiges Weihnachtsbäumchen vergangen, hatte sich seiner nicht Reue, sondern eine maßlose Wut bemächtigt. Er hatte das wurzellose Stämmchen aus dem Boden gerissen und mit seinen Kommißstiefeln, schäumend vor Zorn, darauf herumgetrampelt: „Ei du, du Oos du, du Gott verdippeltes! Du sollst mich nimmer zum Narre halte! Hin mußt du werde, du schläch Oos!"

*) Aus Ernst v. Wolzogens „Landsturm im Feuer".

London im Schatten des Krieges.

Ein Stimmungsbild des Londoner Berichterstatters im „Temps" schildert in anschaulicher Weise einen Gang durch die kriegerische Themsestadt: „Am frühen Morgen schon bin ich auf der Straße. Es ist die Stunde, in der Schinken und Eier— das alte urenglische Frühstück — auf dem Herdfeuer bereitet werden. Zeitungsjungen und kleine Händler kreuzen eilig ihren Weg. Aber selbst wenn kein Zeitungsverkäufer mit Kriegstelegrammen zur Stelle wäre, wüßte man sofort, daß es Krieg gibt und daß das Land an diesem Kriege beteiligt ist. Die kleinen Milchwagen sind jetzt mit jungen Mädchen besetzt — Kriegsmilchmädchen. Schwere Lastautomobile rollen heran, Geschäftswagen, die von Frauen gelenkt werden. Ich begegne zwei Mädchen mit Plakaten und Klebetopf. Die Zahl der weiblichen Arbeiter ist in merklicher Weise gestiegen. Auf dem Marktplatz von Covent Garden herrscht ein ungeheures Durcheinander. Auch hier sind Frauen an die Stelle der jungen Männer getreten, die in den Munitionswerkstätten beschäftigt sind. Sie laden die Gemüse ab, rücken mit den Obst- und Blumenkörben umher, sie sind in unausgesetzter Bewegung. Ich lese die Preise der Lebensmittel, und ich muß feststellen, daß sie beträchtlich gestiegen sind. Ein dicker Kaufmann in der Russell Street teilt mir mit, daß die Teuerung allgemein sei. Auf den Schlachtviehmärkten, die das in- und ausländische Fleisch liefern, ist eine Krise unvermeidlich. Die englische Viehzucht ist schnell erschöpft, und ebenso steht es mit den heimischen Bodenerzeugnissen. „Unser Land," sagt der Kaufmann, „liefert nur für ein Fünftel der Bevölkerung ausreichende Lebensmittel. Unsere Statistiker erklären, daß wir im Falle einer vollkommenen Absperrung vom Kontinent höchstens für sieben bis acht Wochen versorgt wären. Die Sendungen aus Kanada und Amerika erleiden große Verluste, viele Schiffe werden versenkt, ungeheure Massen verfaulten Gefrierfleisches werden vom Meere an unsere Küsten geschwemmt. Es fehlt auch an Arbeitskräften." Diese Leute haben fast nur für die materielle Wirkung des Krieges Interesse, die auf der Insel fühlbar wird.

Während ich meine Wanderung fortsetze, zieht eine Abteilung frommer Schwestern, der sogenannten „Kirchen-Armee", vorbei. Ich erfahre, daß sie zum Kriegsministerium gehen, um den Befehl zur Abreise entgegenzunehmen. Sie marschieren mit langen, militärischen Schritten, ihre Stiefelabsätze schlagen im Takt auf das Pflaster, ihre Röcke haben lange, schräge Falten, es ist ein Regiment in gleichem Rhythmus. Ich folge ihnen durch die endlosen Straßen Londons, die jetzt überall den gleichen Anblick bieten: alle verfügbaren Mauern, Fensterläden und Scheiben strahlen von Farben: Grün, Rot, Khaki. Das sind die unendlichen Mengen der Werbeplakate. Eine lange Reihe der verschiedensten Soldatenbilder — in der Art chinesischer Schattenrisse gezeichnet — verfolgen den Vorübergehenden bis zum Verrücktwerden. Es ist, als ob ein endloses Geisterregiment neben uns einherschritte. Der Krieg stellt sich hier als ein gewaltiges Schaustück dar, wie der Weltzirkus Barnum mit seinen tausend „Attraktionen". Die Plakatschriften wirken in ihrer wiederholten Knappheit hypnotisierend: „Euer Land verlangt nach Euch; der König ruft; Kitchener bedarf Eurer; das Reich braucht Euch..." Schließlich tanzen diese Worte ohne Pause im Kopf herum, im Takt der ratternden Automobile, des rasselnden Straßenlärms. Vor dem Kriegsministerium wird Halt gemacht. Der Hof des Gebäudes hat sich in ein Miniatur-Kriegslager verwandelt. Hier sehe ich zum ersten Male an diesem Morgen eine größere Ansammlung von Männern. Junge Burschen, die kritisch die Zelte betrachten und die Kriegsuniform des Werbeoffiziers in allen Einzelheiten mustern und mit den auf den Werbeplakaten gemalten Uniformen vergleichen. Sie scheinen sich entschlossen zu haben. Aber auch diesen Fall behandeln sie ganz als Geschäft; hier sind die guten Posten der Rechnung und hier die schlechten — patriotische Gefühle und Egoismus wirbeln durcheinander. Sie lassen sich versichern, daß sie stets Marmelade und Fleisch erhalten sollen, daß ihre Rechte als freie Menschen nicht verkürzt werden und daß der Gottesdienst pünktlich abgehalten wird. Die Akten zum Unterzeichnen liegen vor, und die Kasse für die erste Auszahlung steht bereit. Aber man muß die Sache mit Humor würzen. Darum ruft der Werbeoffizier: „Auf nach Berlin! Vorzügliche Billets, billiger als in Cooks Reisebureau!"... Allgemeines Gelächter. Einer der Freiwilligen wird ungeduldig: „Bertram," sagt er zu einem Kameraden, „nun mußt Du zeigen, ob Du ein Ofenhocker bist oder ein richtiger Kerl!" Die Anderen murmeln das Wort „zum Wohl der Allgemeinheit", und Bertram hat keinen Vorwand, noch länger zu zögern: er setzt seinen Namen auf die Liste. Draußen ertönt schallende Blechmusik. Wieder ein Zug von Beamtinnen, aber diesmal in weltlicher Uniform. Hinter den Mädchen schreien erregte Frauen: „Männer, laßt Euch anwerben! Sonst ziehen wir ins Feld!" Als die Neuangeworbenen, der phlegmatische Bertram an der Spitze, auf die Straße ziehen, erscheint eine vornehm gekleidete Dame, die Pfeifen verteilt. Das Kriegsministerium beschäftigt zahllose Frauen zum Anwerben, seine Büros sind mit Beamtinnen überfüllt. Nach der unveränderten Statistik kommen in England drei Frauen auf einen Mann, und sie sind überall tätig. So werden die Männer immer mehr vor die Wahl gestellt: Munitionsfabrik oder Feldlager! Es gibt alte Suffragetten, die zehn Kriegsmonate wild gemacht haben und jeden gesund aussehenden Mann auf der Straße anhalten. Ihr Blick ist stählern wie die Augen Kitcheners auf dem Plakat, auf dem er sagt: „Mann, ich brauche Dich!" Doch die Suffragette hat nicht immer Gelegenheit zur Ansprache, sie stirbt vor Begierde danach, aber der Mann geht vorbei. Auch im Omnibus wird man das Plakat nicht los. Ein langer gemalter Finger weist auf die Sitzreihen. Die weiblichen Insassen folgen der Richtung dieses Fingers und heften ihre Blicke auf den „Schuldigen". All dies bedeutet ein Höllenleben für den Stubenhocker. O, die Regierung wird niemals einen verfassungswidrigen Druck auf einen Engländer ausüben! Aber die Luft erscheint tagaus, tagein wie vergiftet. In Chelsea, wo viele Kasernen für die jungen Rekruten stehen, hatte ein Buckliger eine Tafel mit der Aufschrift „Untauglich erklärt!" an seinen Rock geheftet. Die Engländer wagen nicht mehr, ihre sportlichen Spiele im Freien zu vollführen. Der einzig richtige Sport, heißt es, ist der im Hause Kitcheners und vor dem Feinde in Flandern.

— Unverfroren. — Gast (entrüstet): Das nennen Sie ein junges Huhn, was ich da gekriegt habe? — Wirt: Na, klein genug ist's doch!

Der Laden öffnet um 8:30

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Morgen beginnt der großartigste aller Kleidungsstücke-Verkäufe!

Garment-Woche!

Die Damen von Chicago werden keiner zweiten Einladung benötigen, um unsere Abteilungen für fertige Damen-Gewänder bei dieser Gelegenheit zu füllen.

Die auserlesensten Moden der Saison für Damen und Mädchen zu Preisen, wie sie nicht wiederholt werden können.

Nur Besichtigung ermöglicht ein gerechtes Urteil über die prächtigen Suits, Kleider u. Mäntel zu

14.75 und **24.75**

Für $25 bis $35 Werte — Für $40 bis $75 Werte

Wenn Ihr die reizenden Schaufenster-Ausstellungen dieser wunderhübschen Kleider, Anzüge und Mäntel noch nicht gesehen, so säumt nicht länger, es zu tun, denn solche entzückende Kleider wurden selten, wenn überhaupt jemals, zu solchen Preisen gezeigt.

Die hochfeinen Kleider für die Garment-Woche!

Wir können gar nicht anfangen, die Schönheit dieser Gewänder näher zu beschreiben. Alle beliebten Stoffe sind in der reichhaltigen Auswahl vertreten.

Es sind Zusammenstellungen von Seide und Spitzen, von Seide und Tüll, von Net und Faille, Seide und Sammet, oder Sammet und Spitzen.

Feine seidene Charmeuse — Crepe de Chine — Seidene Tulle — Seidene Faille
Dresden = Effekte — Moire = Effekte — Prächtige Sammetstoffe
Straßen-Kleider — Nachmittag-Kleider — Tanz-Kleider — Abend- und Party-Kleider

Die Suits für die Garment-Woche

Tadellose Moden, in denen die Ideen der besten Modekünstler zur Geltung kommen. Die feinste Arbeit und die elegantesten Stoffe. Sogar die hübschen Futterstoffe zeigen die Qualität, die in allem herrscht, das zu diesen Anzügen verwendet wird. Die Auswahl umfaßt Pelz- und Sammetbesatz jeder Art, und die Stoffe sind —

Chiffon Sammet — Feine französische Velveteens
Chiffon Broadcloths — Die allerfeinsten Mixtures
Importirte Novelty Stoffe

Die Mäntel für die Garment-Woche

Mäntel für jede Gelegenheit, vom prunkhaftesten Fest bis zum gewöhnlichen Alltagsgebrauch. Mäntel reich besetzt mit Pelz und Sammet, und elegant mit Peau de Cygne gefüttert. Mäntel von bequemem, großem Schnitt, mit Gürteln und bauschigen Skirt. Mäntel in allen Schattirungen für den praktischen Straßengebrauch. Die dazu verwendeten Stoffe sind unübertroffen in Bezug auf Styl und Dauerhaftigkeit, und umfassen —

Wundervolle Mischungen — Seal Plushes
Feinste Corduroys — Schön glänzende Broadcloths
Wollene Velours und Duvetynes

Alle diese modernen Kleidungsstücke kommen zum Verkauf während der Garment-Woche zu 14.75 und 24.75

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Dies ist das Chicagoer Heim von Ruthstein's Stahlschuhen für Arbeiter.

Sie sind leichter und bequemer an den Füßen als irgend welche anderen Arbeitsschuhe.

Ruthsteins Stahlschuhe kosten weniger und halten länger als die besten ganzledernen Schuhe, Gummi- oder Filzstiefel, Ueberschuhe oder Arctics. Ein Paar Stahlsohlenschuhe hält jahrelang und überdauert viele Paar Lederschuhe. Sie sind form-anschließend. Sie drücken nicht, sie reiben die Füße nicht wund. Sie verursachen keine „schwitzenden" oder „brennenden" Füße. Sie verhüten und lindern Hühneraugen, Fußknoten, Schwielen, Frostbeulen u.s.w. Obgleich aus Stahl gemacht, sind sie doch leicht und bequem zu tragen. Ihr habt nie einen schiefgetretenen Absatz, nie einen losen, aufgesprungenen oder leck gewordenen Schuh. Stahlschuhe werfen sich nie und geraten nie außer Form. Sie sind in allen Größen gemacht, und in Höhen von 6 und 9 Zoll.

Wenn Ihr an nassen und kalten Plätzen arbeitet; wenn Ihr im Freien auf schlammigem Boden oder auf Betonfußböden in Gebäuden arbeitet; wenn Ihr in einer heißen Gießerei oder in Rangir-Bahnhöfen arbeitet; wenn Ihr ein Farmer oder ein Fuhrmann seid, Ruthsteins Stahlschuhe sind die Schuhe für Euch, ob Ihr Mann oder Knabe seid.

Besucht Siegel Cooper & Co.'s Schuh-Abteilung und seht diese wundervollen Schuhe an, die Euch so viel Geld ersparen, so dauerhaft und so bequem im Tragen sind.

Die Preise sind:

$3.50 und $5.25

PATENTE ERWIRKT UND VERWERTET

American European Patent Offices Inc.
309 Broadway, New York
Verlangen Sie Buch F über Patentanmeldungen, Verwertungen, Erfinderaufgaben, Preisausschreiben usw.

19sep18sonn

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht.
Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12
Lindbolen*